UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Psalmenverdeutschung von den ersten Anfängen bis Luther

Beiträge zu ihrer Geschichte ; mit tabellarischen Übersichten

Mit einem Sonderabschnitt "Die jiddische Psalmenübersetzung"

Vollmer, Hans

Potsdam, 1932

urn:nbn:de:hbz:466:1-68355

Visual Library

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Bibel und deutsche Kultur

Veröffentlichungen des Deutschen Bibel-Archivs in Hamburg

Band II.

Neue Folge der „Materialien zur Bibelgeschichte und religiösen Volkskunde des Mittelalters".

Der Gesamtfolge Band VI.

1932
Akademische Verlagsgesellschaft Athenaion m. b. H. Potsdam

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Psalmenverdeutschung

von den ersten Anfängen bis Luther

Beiträge zu ihrer Geschichte

Mit tabellarischen Übersichten

Erste Hälfte

Herausgegeben in Gemeinschaft mit

Fritz Jülicher und Willy Lüdtke

von

Hans Vollmer
Hamburg

Mit einem Sonderabschnitt „Die jiddische Psalmenübersetzung"

von

Salomo Birnbaum

Zu diesem Werk gehört (gehören)
— Karte(n), — Faltblatt(blätter),
3 sonstige Beilage(n).

1932
Akademische Verlagsgesellschaft Athenaion m. b. H. Potsdam

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Standort: P 11
Signatur: BX I 1011 – 1
Akz.-Nr.:
Id.-Nr.: W2733780

GESAMTHOCHSCHULBIBLIOTHEK * PADERBORN *

78/2444 6

DRUCK VON HERMANN BAUER, MARBURG (LAHN)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Der

Hamburgischen Wissenschaftlichen Stiftung

ehrerbietigst zugeeignet.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Vorwort.

Auf die einschränkende Bedeutung, die in dem gewählten Buchtitel liegt, möchten wir mit besondrer Betonung hinweisen. Daß auf diesem überaus weiten und verzweigten Gebiet mit unserm ersten Versuch etwas Endgültiges aufgestellt werden könnte, war von vornherein ausgeschlossen. Aber wir glauben doch nicht nur reiches Material zu bieten, im besondren durch die ausgiebige Heranziehung auch der Gebetbücher, sondern auch einen Weg zu weisen, der schließlich zum Ziele führen wird, und zwar nicht nur für das Teilgebiet des deutschen Psalters, sondern für die Geschichte der deutschen Bibel überhaupt.

Unsre Arbeit möchten wir durchaus als gemeinsame angesehen wissen. In fast täglichen Besprechungen wurde sie gefördert, so daß es vielfach ganz unmöglich wäre, noch zu bestimmen, dies rührt von dem und dies von jenem her. Uns selbst erschien die gegenseitige Ergänzung des Wissens und Könnens für das gemeinsame Werk recht ersprießlich.

Während der Verhandlungen über die Drucklegung sahen wir uns der hohen Kosten wegen genötigt, das Werk in zwei Hälften zu zerlegen und die Veröffentlichung der tabellarischen Textübersichten zum größten Teil sowie des Glossars, das die sprachgeschichtliche Bedeutung unsers Materials klar dartun wird, für die voraussichtlich im nächsten Jahre erscheinende zweite Hälfte zurückzustellen. Diesmal geben wir nur die Synopse von 97 Texten zum ersten Bußpsalm (Ps. 6), sowie einige besonders lehrreiche Proben zu Ps. 28 (29), 29 (30), 114 (116). Doch nehmen die Erörterungen über die übrigen Bußpsalmen durch entsprechende Textanführungen überall Rücksicht darauf, daß der Leser hier die Tabellen noch nicht vor sich hat. Übrigens liegen die glossierte Psalmenbearbeitung des Heinrich von Mügeln sowie die Greifswalder Catene schon in diesem Bande für die 7 Bußpsalmen vollständig vor, beide hier zum ersten Male herausgegeben. Die gelegentlichen Mitteilungen aus den Citaten-Sammlungen des Deutschen Bibel-Archivs, die natürlich von Vollständigkeit noch weit entfernt sind, werden — so hoffen wir — auch Zweifler von ihrem Werte überzeugen.

Zu danken haben wir viel Anlaß. Herr Dr. S. Birnbaum in Hamburg hat bereitwilligst unsre Bitte erfüllt, die Bearbeitung der jiddischen Versionen zu übernehmen. Zahlreichen Bibliotheken fühlen wir uns für freundliche Mitteilungen und Herleihen aus ihren Handschriftenschätzen verpflichtet, insbesondre natürlich unsrer hiesigen Staats- und Universitätsbibliothek. Von ausländischen Bibliotheken erwiesen sich die Bibliothèque Royale in Brüssel, die Stifts- und Gymnasialbibliothek in Linköping, die Stiftsbibliothek in Rein und die Studienbibliothek

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

in Salzburg als besonders entgegenkommend. Für gütige Vermittelungen bzw. Auskünfte danken wir insbesondre Herrn Bischof Dr. Berning, Excellenz, in Osnabrück, Herrn Geheimrat Prof. Dr. Leidinger in München, Herrn Prof. Dr. Karl Löffler in Stuttgart, Herrn Direktor Professor Dr. Klemens Löffler in Köln, Herrn Professor Dr. L. Radermacher in Wien; für teilweise recht opferfrohe Beschaffung von Textproben den Herren K. Böttcher-Quedlinburg, K. Habersaat-Berlin, Dr. P. Hagen-Lübeck, Dr. H. Herbst-Wolfenbüttel, Prof. Dr. G. Kentenich-Trier, Prof. Dr. E. Sadée-Bonn, Pfarrer Lic. Dr. H. Schobert-Leipzig und Frl. H. Zimmermann-Braunschweig.

Dr. Fritz Jülicher
Ständiger Mitarbeiter am Deutsch. Bibel-Archiv in Hamburg

Prof. Dr. Lic. Willy Lüdtke
Bibl.-Rat an der Staats- und Universitätsbibliothek in Hamburg

Prof. D. Hans Vollmer
Leiter des Deutschen Bibel-Archivs in Hamburg

Inhalt.

Vorwort VII
Einleitung mit Verzeichnis der behandelten Handschriften und Drucke 1
Psalm 6
Titulus 16
Bemerkungen zu den Texten 18
Alte erläuternde Glossen 22
Notkers Quellen 22
Heinrich von Mügeln 23
Greifswalder Catene (Petrus von Herenthals) . . . 25
Ndl. Glosse aus Wolfenb. 59. 1. Aug. 8° 28
Citate 29
Psalm 31 (32) 30
Psalm 37 (38) 41
Psalm 50 (51) 51
Exkurs über Luthers Hilfsmittel bei der Psalmenverdeutschung 57
Psalm 101 (102) 69
Psalm 129 (130) 85
Psalm 142 (143) 90
Vorläufige Ergebnisse 99
Tabellarische Übersichten zu Ps. 6 u. a.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Einleitung.

An einer Auswahl von Psalmen werden in dem vorliegenden Buche durch sieben Jahrhunderte die mannigfachen Erscheinungsformen deutscher Wiedergabe des Psalters behandelt und teilweise in Tabellen zusammengestellt, zugleich Beziehungen aufgedeckt, verfolgt und erklärt, die zwischen den vielerlei Texten bestehen. Grundsätzlich sind dabei auch angelsächsische und niederländische, probeweise auch zwei dänische Texte berücksichtigt worden und neben den Texten auch die erklärenden Glossen, diese schon deshalb, weil sich zeigte, daß in manchen Fällen solche Glossen spätere Texte beeinflußt haben.

Die mehr willkürlich herausgegriffenen Psalmennummern, die Wilhelm Walthers grundlegendes Werk über die deutsche Bibel des Mittelalters in seinen Textproben bietet, erschienen bei der Auswahl weniger geeignet als die von der Kirche schon früh zusammengestellten sieben Bußpsalmen, weil gerade ihre Texte auch außerhalb der eigentlichen Psalterien und Vollbibeln in zahllosen Officien verbreitet waren.

Bußpsalmen kannten und kennen auch die Juden und zeichnen eine Auslese aus dem Psalter im besonderen mit dieser Benennung aus; auch hier spielt diese Gruppe eine Rolle in den Gebetbüchern. Aber die jüdische Zusammenstellung deckt sich nicht mit der der Kirche; beiden ist nur Ps. 51 (50) gemeinsam. Die um 875 von dem Gaon Amram b. Scheschna aus der Akademie in Sura nach Spanien geschickte Gebetordnung סדר תפלות וברכות של שנה כלה kennt acht Bußpsalmen (17. 25. 33. 51. 65. 67. 103. 104)[1]. — Nach dem Bericht des Possidius gab Augustin auf seinem Sterbelager Weisung, ihm die wenigen Bußpsalmen herauszuschreiben, damit er sie in seinen schweren Stunden dauernd vor Augen habe.[2] Die befremdliche Übersetzung und Auslegung der Stelle durch Adolf von Harnack[3] will wissen, daß es von den 7 kirchlichen Bußpsalmen (6. 31. 37. 50. 101. 129. 142 nach der Zählung der Vulgata) die vier kürzesten gewesen seien. Die betreffenden Worte des Possidius lauten: Nam sibi iusserat Psalmos Davidicos, qui sunt paucissimi de poenitentia, scribi ipsosque quaterniones iacens in lecto contra parietem positos diebus suae infirmitatis intuebatur et legebat etc. Also Augustin läßt sich die Bußpsalmen, deren nur wenige sind — im Verhältnis zur Gesamtzahl der Psalmen — auf Blätter schreiben und diese an die Wand lehnen oder heften.[4] Von einer Auswahl der vier kürzesten aus einer feststehenden Siebenzahl steht hier nichts. Auch bei Hieronymus findet sich, soweit wir sehen, von dieser Siebenzahl noch keine Spur. Zwar nennt er in seinen Commentarioli Psalm 6 einen paenitentiae psalmus;[5] auch begegnen bei ihm wiederholt Zusammen-

[1] Vgl. J. Elbogen, Der jüd. Gottesdienst in seiner geschichtlichen Entwickelung, Leipzig 1913. S. 152.

[2] MSL XXXII col. 63.

[3] Abhandl. d. Preuß. Akad. d. Wiss. Phil.-histor. Kl. 1930, S. 23 Anm. 2 u. S. 46.

[4] Es ist schlechterdings nicht einzusehn, warum hier quaterniones nicht Quartblätter bedeuten soll, in welchem Sinne es sich auch für die Zeit Augustins durchaus belegen läßt, sondern „die Vierzahl" — man beachte den Plural! — und paucissimi nicht „sehr wenige", sondern „die kürzesten".

[5] German. Morin, Anecdota Maredsolana III I p. 15, 9.

stellungen mehrerer Psalmen nach irgendwelchen Gesichtspunkten, nichts aber von der gesuchten Siebenzahl. Nun wird aber bei Origenes im 4. Kapitel seiner 2. Homilie zu Leviticus die siebenartige remissio des neuen Bundes den sacrificia peccatorum im Alten Bunde gegenübergestellt.[1] Und im Zusammenhang dieser Darlegungen des Kirchenvaters sind mehrere Stellen aus unsern Bußpsalmen angeführt, die die Ausgabe von Lommatzsch freilich nur zum Teil erkennt (Ps. 6, 7; 31, 5; 101, 4; 50, 19). Zwischen jenen sieben remissiones und der Siebenzahl der Bußpsalmen hat man eine Beziehung aufgestellt. Cassiodor nimmt in seiner Expositio in Psalterium zu Ps. 6[2] nach Aufzählung unsrer Bußpsalmen deutlichst Bezug auf jene Origenesstelle zur Begründung der Siebenzahl und scheint sich dabei schon auf eine Tradition zu stützen. Aber der erste greifbare Beleg für die Geltung unsrer sieben Bußpsalmen als solcher ist eben diese Stelle bei Cassiodor.

Gregor dem Großen wird eine besondre Expositio in septem psalmos paenitentiales zugeschrieben.[3] Doch bestehen in betreff der Autorschaft Gregors begründete Zweifel. So wird man sagen müssen, daß ein bestimmter terminus a quo für die Heraushebung gerade dieser Gruppe als Bußpsalmen nicht zu gewinnen ist. Andererseits hat sie sich in der Kirche außerordentlich fest eingebürgert. Es ist schon so, wie man katholischerseits geschrieben hat: „Die Kirche übt keinen Ritus, celebriert keine Messe, weiht keine heiligen Orte, beruft keine Stationen, kommemoriert keine Heilige, feiert keine Feste, kurz: begeht kein feierliches Geheimnis, wo sie sich nicht der Psalmen Davids bedient."[4] Und dabei nehmen — jeder Kenner der Gebetbücher wird diesem unserm Zusatz zustimmen — die Bußpsalmen eine bevorzugte Stellung ein. Diese besondre Wertschätzung hat auch im Protestantismus bis weit über die Tage Luthers hinaus nachgewirkt, der bekanntlich die sieben Bußpsalmen verdeutscht wiederholt besonders herausgab. — —

Was wir von den ältesten Übertragungsversuchen innerhalb des germanischen Sprachgebiets wissen, bezieht sich nicht auf eine solche Auswahl, sondern auf den ganzen Psalter. Von einer gotischen Psalmenübersetzung ist uns nichts erhalten. Aus dem Briefwechsel des Hieronymus mit den gotischen Priestern Sunja und Fripila, von dem uns leider nur das Antwort-Schreiben des Hieronymus überliefert ist[5], glaubte man schließen zu dürfen, daß der alttestamentliche Teil der Gotenbibel nicht von Ulfila stamme und daß jedenfalls die beiden genannten Priester sich mit der Absicht getragen hätten, den Psalter ins Gotische zu übersetzen. Davon steht nun freilich in dem Brief des Hieronymus ganz und gar nichts. Friedrich Kauffmann, der in seinem glänzenden Aufsatz über den Brixianus[6] diesen berühmten Codex argenteus von Brescia und seine Vorrede mit dem erwähnten Schreiben des Hieronymus in Verbindung bringt, dürfte im wesentlichen das Richtige getroffen haben. Er legt den Finger auf die zahlreichen und deutlichen Spuren heftiger Gegensätze der Korrespondenten hinsichtlich ihrer principiellen Stellungnahme zur Bibelübertragung überhaupt. Hieronymus vertritt hier, wie auch sonst wiederholt — so an Pammachius[7] — wider die Gegner, die ihn als falsarius zu brandmarken suchten, und wider ihre Forderung einer silbengetreuen Wiedergabe des heiligen Textes eine freiere Weise der Interpretation, der es weniger auf wort-

[1] Ed. Lommatzsch IX p. 192 ff.
[2] MSL LXX, col. 60.
[3] MSL LXXIX, col. 549 ff.
[4] Bischof Michael Wittmann, Ueber den moralischen Nutzen des Breviergebets, Landshut 1834 S. 26.
[5] MSL XXII, col. 837 ff.
[6] Zeitschr. f. deutsche Phil. 32, S. 305–335.
[7] MSL XXII, col. 568 ff. De optimo genere interpretandi.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

wörtliche Übertragung als darauf ankommt, dem Sinne des alten Textes unter Wahrung der proprietas der neuen Sprache gerecht zu werden. Es ist derselbe Kampf, den wir in Luthers „Sendbrief vom Dolmetschen" sich erneuen sehen. Ausdrücklich wird übrigens hier auf das Schicksal des Hieronymus Bezug genommen, wenn es heißt: „Also gieng es S. Hieronymo auch / da er die Biblia dolmetscht / da war alle welt sein meister / Er allein war es / der nichts kunte / Vnd vrteileten dem guten man sein werck / die jhenigē / so ym nicht gnug gweſt weren / das sie ym die schuh hetten sollē wischen."[1] Es ist durchaus wahrscheinlich, daß Luther dabei gerade auch das Schreiben des Kirchenvaters an die Goten im Auge hat.[2]

Die Forderung der Goten erinnert uns lebhaft an die Steifbeinigkeit, mit der die altdeutschen Interlinearversionen einherschreiten, deren Art noch durch das ganze Mittelalter nachwirkt, obgleich wir auch vor Luther schon recht bedeutende Spuren eines höheren Könnens zu verzeichnen haben. Das behandelte Schreiben des Hieronymus wird uns noch wiederholt bei einzelnen Psalmstellen beschäftigen. Hier kam es zunächst auf die Tatsache an, daß es als Zeugnis für einen von Sunja und Friþila verfaßten Psalter nicht in Betracht kommt.

Die schon früher auftauchende Hypothese einer altfriesischen Psalmenparaphrase, die von Rudolf Kögel[3] aufgegriffen wurde und neuerdings wieder von Adam Kleczkowski[4] vertreten wird, gründet sich auf eine Erzählung in Altfrids Leben des Missionars und Bischofs Liudger, das Pertz in den Monumenta Germaniae historica herausgab. Danach hat dieser Heilige einen durch ansprechendes Wesen wie durch seine Kriegs- und Heldenlieder bei den Volksgenossen beliebten blinden Rhapsoden namens Bernlef durch das Kreuzeszeichen sehend gemacht und den ihm dankbar und treu ergebenen Sänger die Psalmen gelehrt. Altfrid berichtet, wie Liudger bei seiner eigenen Vertreibung aus dem Friesenland den auf so wunderbare Weise sehend gewordenen Bernlef beauftragt, kraft seiner Beliebtheit beim Volke die Mütter sterbender Kinder zu bewegen, diese durch ihn taufen zu lassen, so daß er wirklich bis zu Liudgers Rückkehr 18 Kinder getauft habe. Dann heißt es weiter: Ipse vero Bernlef, ubicumque virum Dei repperisset, didicit ab eo psalmos, et in ea, quam receperat, illuminatione permansit, quoadusque senex et plenus dierum obiret in pace. Auf sein Gebet darf ihm die treue Gattin bald im Tode folgen.[5] — Stimmt schon der stark mit Wundern durchsetzte Bericht überhaupt kritisch, so fragt man sich auch, warum es denn so ganz und gar ausgeschlossen sein soll, daß Bernlef die Psalmen lateinisch lernte.

Sichern Boden geben uns erst die erhaltenen Glossen und Fragmente unter die Füße. In der Sammlung von Steinmeyer und Sievers findet sich eine immerhin ganz stattliche Reihe von alten Verdeutschungen charakteristischer Einzelworte auch aus den 7 Bußpsalmen. Und die Zahl der ans Licht gebrachten Fragmente zu-

---

[1] Bonner Ausgabe IV S. 181.

[2] Vielleicht darf dafür auch auf die Stelle verwiesen werden, die so auffällig an die Erklärung der 1. Bitte im Kleinen Katechismus erinnert: Secundum illud quod in Oratione Dominica dicitur: Pater noster, qui es in coelis, sanctificetur nomen tuum (Matth. 6, 10); non quo nobis orantibus sanctificetur, quod per se sanctum est, sed quo petamus, quod per naturam sui sanctum est, sanctificetur in nobis. (MSL XXII col. 839). Doch vergleiche man hier auch die Bemerkung von Johannes Meyer, Histor. Kommentar zu Luthers Kleinem Katechismus, Gütersloh 1929, S. 99.

[3] Pauls Grundriß II 1 S. 92.

[4] Neuentdeckte altsächs. Psalmenfragmente aus der Karolingerzeit I, Krakau 1923, S. 59 f.

[5] MG. SS. II p. 412.

sammenhängender alter deutscher Übertragungen aus dem Psalter ist nicht unerheblich. Die von Ludwig Zalewski aufgefundenen und von Adam Kleczkowski näher untersuchten altsächsischen Psalmenfragmente wurden schon erwähnt. Sie enthalten in einem eigentümlichen sächsisch-fränkisch-friesischen Mischdialekt, der etwa auf Werden oder Essen hinweist, Bruchstücke aus Ps. 28. 29. 32. 33. 110. 111. 114. 115, also leider nichts aus unsern Bußpsalmen. Gleichwohl sind diese Reste natürlich auch für unsere Untersuchungen heranzuziehen und von großer Bedeutung. Für den Ausfall werden wir schadlos gehalten dadurch, daß sich unter den Bruchstücken einer altalemannischen Psalmenübersetzung aus dem ersten Viertel des 9. Jahrhunderts der 129. Psalm erhalten hat. —

Wir geben nun Herrn Dr. S. Birnbaum das Wort zu einigen Vorbemerkungen über die von ihm erstmalig in unsern Tabellen mitgeteilten jiddischen Texte. Bei diesen sind wir ohne Bedenken über die durch den Titel unsers Werks gesetzte Zeitgrenze hinausgegangen, da natürlicherweise auf diesem Gebiet Luther keinen Abschnitt bedeutet.

Die jiddische Psalmenübersetzung.

1. Als ich die Aufforderung annahm, zu dem vorliegenden Buch einen kurzen Abschnitt über den jiddischen Psalter beizusteuern, konnte ich nicht damit rechnen, einen Überblick über seine Entwicklung vorzulegen. Denn das hätte eine gründliche Durcharbeitung aller Denkmäler bedingt — und so mehr Zeit erfordert, als ich je aufzubringen hoffen kann. Es handelte sich also nur darum, wenigstens die wichtigsten älteren Denkmäler flüchtig zu überprüfen. Dies sollte an Hand eines einzigen Psalms geschehen, als der aus Raumgründen der sechste gewählt wurde.

2. Die Übersetzung der Psalmen in die jiddische Sprache fällt mit der Entstehung[1] der Sprache in althochdeutscher Zeit zusammen: mündliche Übertragung der im Unterricht benötigten Psalmen. Schriftliche Denkmäler sind uns erst aus später Zeit erhalten. Sie erscheinen in drei Formen: glossierende Worte oder Sätzchen im hebräischen exegetischen Text, regelrechte Glossare, Übersetzungen des ganzen Buches. Alle drei Formen sind in unsern Beispielen vertreten.

3. Sie zerfallen in eine ältere und eine jüngere Gruppe. Die erste ist dadurch gekennzeichnet, daß der Urtext, gewöhnlich Wort um Wort, in der Stellung des Originals, wiedergegeben wird. Sie reicht im allgemeinen bis zur Wende des 16. Jahrhunderts. Doch erscheint dieser Typ vereinzelt und weniger streng durchgeführt auch noch später. In der jüngeren Gruppe[2] ist die Wortstellung dem jiddischen Sprachgebrauch angepaßt. Hie und da erscheinen jetzt kurze aufhellende Einschiebsel. Die frühesten Beispiele dafür finden sich schon im 16. Jahrhundert (g und k).

Als allgemein charakteristisch ist zu bemerken, daß der jiddische Gegenwert eines hebräischen Wortes auf Verschiedenheiten in der Bedeutung keine Rücksicht nimmt, sondern daß immer dasselbe Wort benützt wird. In der jüngeren Periode hilft sich der Übersetzer manchmal mit kurzen Zusätzen.[3]

4. Zu der Untersuchung des Verhältnisses zwischen den ältesten erhaltenen Übersetzungen reicht naturgemäß der hier vorliegende Stoff nicht aus. Eine Durchmusterung des Wortschatzes ergab keine Gruppenbildung, die Fäden laufen vielmehr in vor-

[1] Siehe Encyclopaedia Judaica s. v. Jiddisch.
[2] Hier nur durch zwei Beispiele (m, n) angedeutet.
[3] Ein Wort aus der Sprache der Bibelübersetzung kann aus der Umgangs- oder allgemeinen Schriftsprache verschwinden und trotzdem diesen Tod um Jahrhunderte überleben: es gibt heute noch eine ganze Anzahl solcher Wörter, die übrigens die phonetische Entwicklung der Sprache mitmachten, im Schulunterricht und in den Drucken.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

läufig unentwirrter Vielfältigkeit. Ein Suchen übrigens nach einem oder wenigstens mehreren Urtypen ist m. E. aussichtslos, da es so etwas wohl nie gegeben hat.

Weniger Schwierigkeiten wird die Erforschung dieser Zusammenhänge bei der jüngern Gruppe begegnen, trotz oder vielleicht wegen der Auflockerung der traditionellen Formen durch das individuelle Moment.[1] So ist ohne weiteres der Einfluß des Sefer Hamaggid (m) auf die späteren Übersetzungen ersichtlich, man kann die Einwirkung der Blitzschen Bibel auf Witzenhausen feststellen, die neuen östlichen Drucke ergeben sich alle als Fortsetzungen des Sefer Hamaggid.

5. Von den Texten standen mir bis auf i—l, n Weißaufschwarz-Aufnahmen zur Verfügung, und zwar nur wenige Seiten, mitunter nur eine oder zwei. Bei Glossentexten bedeutet das, daß nur ein paar jiddische Worte vorlagen. Aber auch ein paar Seiten vollen Textes reichen natürlich nicht aus, hinter dem Schleier der Orthographie die Lauttatsachen zu entdecken. Ich gebe also die Umschrift nur mit einem gewissen Vorbehalt. Als Quelle für phonetische Untersuchungen möchte ich sie nicht angesehen wissen.[2] — Der knapp bemessene Raum gestattet mir nicht, den Weg, der mich bei jedem Text zu der betreffenden Umschrift geführt hat, darzulegen. Hier muß sein Ergebnis genügen. Die Transkription ist verständlicherweise ein Kompromiß zwischen dem zu erschließenden Lautstand, einer zeichengetreuen Umsetzung und dem Wunsch, keine drucktechnischen Schwierigkeiten zu schaffen. — Soweit die Schreibung vom Deutschen abweicht, kann das dem Germanisten als Darstellung einer vom deutschen Schreibgebrauch unabhängigen Quelle nur recht sein.

6. Von den hier benutzten Handschriften sind bloß zwei datiert. Die andern habe ich paläographisch bestimmt.[3] Die Anordnung der Texte ist chronologisch nach den Schreib- oder Erscheinungsjahren, doch habe ich das Leipziger Glossar an die Spitze gesetzt, da die schon in mittelhochdeutscher Zeit veraltenden Verbalformen mit u in der Endung wohl deutlich auf eine sprachlich ziemlich weit zurückgehende Vorlage hinweisen.[4]

Nach diesen Darlegungen Dr. Birnbaums sollen nun die 7 Bußpsalmen nacheinander in der Weise behandelt werden, daß zunächst der sogenannte Titulus in mannigfacher Gestaltung zur Sprache kommt, sodann in Anlehnung an unsre handschriftlichen Übersichten über die vielerlei Texte zu dem betreffenden Psalm, soweit sie uns bekannt geworden sind, Mitteilungen daraus und Erwägungen über die Zusammenhänge dieser Texte geboten werden. Es folgen hervorstechende Proben alter deutscher Texterläuterung, endlich alte deutsche Citate aus dem betreffenden

---

[1] Die beiden ersten Drucke gehören zur ältern Gruppe. Auch ein Wissenschaftler wie Elia Levita hatte offenbar keine andere Absicht, als eine ihm vorliegende Übersetzung sorgfältig herauszugeben.

[2] Das gilt übrigens für jede Umschrift und dürfte nie vergessen werden, insbesondere bei fast allen bisherigen Umschriften aus dem Altjiddischen. Abgesehen von den nicht seltenen Fällen naiver neuhochdeutscher Schreibung, gehen die Transkriptoren unbewußt oder bewußt von der Meinung aus, es handle sich nur um die Herausarbeitung eines deutschen Positivs aus dem Negativ der hebräischen Buchstaben (Vgl. m. Bemerkung in „Umschrift des ält. dat. jidd. Schriftstücks", Teuthonista 1932). Diese grundsätzlich falsche Methode macht z. B. das sonst so wertvolle Werk von Staerk und Leitzmann für phonetische Forschung wohl in keiner Zeile geeignet (vgl. auch die kurze Besprechung in Germanisch-Romanische Monatsschrift, XII, 318; 1924).

[3] Vgl. die Bemerkungen in „Aschkenasische Handschriften" (Zeitschrift für die Geschichte er Juden in Deutschland I, 4, 1932).

[4] Staerk-Leitzmann: „um 1300 oder früher", allerdings nicht auf dieser Handschrift hinzugefügt, wie die Verfasser anzunehmen scheinen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Psalm. Was sich aus unserm Material und solchen Teilbeobachtungen bei den einzelnen Psalmen als Gesamtresultat gewinnen läßt, soll dann später zusammengefaßt werden.

In dieser Einleitung sei zuvor nur noch ein Überblick gegeben über die für die folgenden Textdarbietungen in Betracht kommenden Handschriften, Drucke, Ausgaben bzw. Teilveröffentlichungen.[1]

Altalemannische Psalmenübersetzung. Doppelblatt der Dillinger Lycealbibliothek und zwei Einzelblätter der Bayrischen Staatsbibliothek (Cgm. 5248, 1). Ausgabe und Literaturangaben bei E. v. Steinmeyer, Die kleinen ahd. Sprachdenkmäler, Berlin 1916, S. 293—300, wonach benutzt. s. IX, erstes Viertel.

Altfränkische Psalmenfragmente und die Lipsius'schen Glossen, benutzt nach der Ausgabe von W. L. van Helten, Die altostniederfränk. Psalmenfragmente etc. Teil I. Groningen 1902. s. IX (?).

Althochd. Glossen, angeführt nach Steinmeyer-Sievers I. Die für die Psalmen in Betracht kommenden Handschriften (nach St.-S. IV) für Abschn. CCXXI:
a = München Cl. 18140 s. XI. — b = München Cl. 19440 s. X/XI. — c = Cod. Vindob. 2723 (die berühmten Monseer Gll.) s. X. — d = Cod. Vindob. 2732, der hier in Betracht kommende Teil s. X. — e = Cod. Gotwic. 103 s. XII. — f = München Cl. 13002 s. XII. — g München Cl. 14689 s. XI/XII. — h = München Cl. 4606, in dem hier in Betr. kommenden Teil s. XII. — i = München Cl. 14584, der hier in Betracht kommende Teil s. XII. — k = München Cl. 6217, der hier in Betracht kommende Teil s. XIII/XIV. — l = Zürich-Rheinau 66 s. XII. — m = Cod. Stuttgart herm. 26 s. XII. — n = Engelberg 66 s. XII. — o = München Cl. 22258 s. XII. — p = Folium Gymnas. ad Confluentes. Zwei Quartblätter. s. XII. — q = München Cl. 22201 s. XII. — r = München Cl. 17403 s. XIII. — s = München Cl. 14745, der hier in Betracht kommende Teil s. XIV. —

Für Abschnitt CCXXII:
a = Karlsruhe S. Peter 87, der hier in Betracht kommende Teil s. XI. — b = Codex St. Galli 292, der hier in Betracht kommende Teil s. X.

Altsächsische Psalmenfragmente. 2 Doppelbl. s. IX. Benutzt nach den beiden Ausgaben: L. Zalewski, Psalterii versionis interlinearis vetusta fragmenta Germanica. Krakau 1923.; A. Kleczkowski, Neuentdeckte altsächs. Psalmenfragmente aus der Karolingerzeit. I. u. II. Krakau 1923/26.

Angelsächsische Texte: 1. Pariser Psalter = Nat. Bibl. Fonds lat. 8824 s. XI (?), Ps. 50—150 in Versen, die ersten 49 aus andersartiger Prosa ergänzt. Vorlage im wesentlichen Ps. Ro. Benutzt nach der Ausgabe von Benj. Thorpe, Ox. 1835.

2. Interlinear-Psalter. — Die zugehörigen Handschriften sind:
A = Cotton Vespasian A 1, Brit. Mus. s. IX, erste Hälfte. — B = Junius 27, Bodleiana, s. X, erste Hälfte. — C = Ff. I 23 Univ. Libr. Cambridge. Umarbeit. v. A s. XI. — D = Royal 2 B 5, Brit. Mus. s. X, erste Hälfte. — E = $R\frac{17}{253}$ Trin. Coll. Cambridge s. XII, erstes Viertel. — F = Stowe 2, Brit. Mus. s. XI. — G = Cotton Vitellius E 18, Brit. Mus. s. XI. — H = Cotton Tiberius C 6, Brit. Mus. s. XI. — I = Lambeth 427 s. XI, erste Hälfte. — J = Arundel 60, Brit. Mus. s. XI. — K = Ms. 150 der Salisbury Cathedral Libr. s. XI, Anfang. — L = Add. 37517 s. X, Ende.

Für Ps. 31 (32) und 101 (102) ist die kritische Ausgabe von Otto Heinzel, Palaestra 151 (Leipz. 1926) benutzt, für die andern Bußpsalmen der Cambridger Psalter (C) in der Ausgabe von Karl Wildhagen (= Bibl. der ags. Prosa VII, Hamb. 1910) und der Arundel-Psalter (J), herausgegeben von Guido Oeß (Anglist. Forschungen, Heft 30, Heidelberg 1910). Im ganzen bildet das Ps. Ro. die Grundlage der Glossierung.

Basel, Druck v. J. 1503. Psalter.

Berlin, Preußische Staatsbibliothek
Mss. Diezіana Oct. 17. s. XV. mfr. Psalter. Walther — **Berlin 17**
Ms. germ. 18. s. XVI. ndl. Gebetbuch (in der Übersetzung Geert Grootes). **Berlin 18**
Ms. germ. 62. Vom Jahre 1473. nd. Psalter, von Walther als 28. Psalter gezählt. **Berlin 62**

[1] Unter der am Rande rechts herausgehobenen Bezeichnung werden die betr. Stücke des weiteren citiert. „Walther —" bedeutet, daß der betr. Textzeuge in Walthers Werk über die mittelalterliche deutsche Bibel fehlt. Diese Notiz erübrigte sich bei den Gebetbüchern, da diese von Walther ganz ausgeschlossen werden.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Mf. germ. 70. f. XV. obd. (elf.) Pfalter (= Zainer). Walter — **Berlin 70**
Mf. germ. 76. Vom Jahre 1474. nd. Pfalter (von Walther als 26. Pfalter gezählt) und Gebetbuch (in der Grooteſchen Überſetzung). **Berlin 76**
Mf. germ. 249. Vom Jahre 1455. hd. Pfalter, von Walther ſeinem 24. Pfalter zugerechnet. **Berlin 249**
Mf. germ. 331. f. XV. ndl. Pfalter. Vgl. Walther, Sp. 647. Vgl. Ebbinge Wubben, Over mnl. vertalingen van het Oude Teſtament. Haag 1903. S. 189 ff. **Berlin 331**
Mf. germ. 418. Um das Jahr 1500. obd. Gebetbuch. **Berlin 418**
Mf. germ. 451. f. XV. kölniſch. Gebetbuch. **Berlin 451**
Mf. germ. 494. f. XIV. (vor 1386). hd. Pfalter, von Walther ſeinem 8. Pfalter zugerechnet. **Berlin 494**
Mf. germ. 558. Vom Jahre 1396. nd. Pfalter, von Walther als 28. Pfalter gezählt. **Berlin 558**
Mf. germ. 630. f. XV. lat.-obd. Pfalter, von Walther zu ſeinem 10. Pfalter gerechnet. **Berlin 630**
Mf. germ. 737. f. XIII. md. Fragmentenſammlung Hoffmanns von Fallersleben. Darunter auf Bl. 19r: Pſalm 6, 10—11, 31, 1—6. (Zeilenſchlüſſe infolge Beſchneidung defekt.) **Berlin 737**
Mf. germ. 1145. f. XV. obd. Pfalter, mit der Gloſſe des Nicolaus von Lyra, in der Überſetzung Heinrichs von Mügeln = Walthers 7. Pfalter. Walther — (im Apparat zu Heinrich von Mügeln abgekürzt: B.) **Berlin 1145**
Mf. germ. 1146. f. XV. obd. Pfalter, mit der Gloſſe des Nicolaus von Lyra, in der Überſetzung Heinrichs von Mügeln = Walthers 7. Pfalter. Walther — **Berlin 1146**
Mf. germ. 1171—1173. f. XV. lat.-ndl. Pfalter, mit Gloſſe. (Die Überſetzung des Pſalmentextes iſt die der Brüder vom gemeinſamen Leben.). **Berlin 1171** **Berlin 1172** **Berlin 1173**
Mf. germ. 1320. f. XV. obd. Pfalter, mit der Gloſſe des Nicolaus von Lyra, in der Überſetzung Heinrichs von Mügeln = Walthers 7. Pfalter. Walther — **Berlin 1320**

Boeſchenſtain = Septem Psalmi poenitentiales ex Hebraeo ad verbum Latine Germaniceque a Joanne boeschenstain translati (Aug. Vind. 1520.)

Bonner Hiſtorienbibel = Bonn, Univ. Bibl. Mf. 712, geſchr. zu Hagenau in Diebolt Laubers Werkſtatt in der erſten Hälfte des 15. Jahrh.'s. Vgl. H. Vollmer, Mater. I 1 S. 106.

Brüſſel, Bibliothèque Royale
15615 = Hulthemſche Hdſchr. 192. f. XIV. ndl. Gebetbuch. Die 7 Bußpſalmen u. a. daraus abgedruckt in: Vaderlandſch Muſeum voor nederduitſche letterkunde, oudheid en geſchiedenis. Teil 2. Gent, 1858. S. 438 ff. **Brüſſel, Hulth.**
605. f. XIV. ndl. Pfalter. Vgl. Ebbinge Wubben, Over mnl. vertalingen van het Oude Teſtament. Haag, 1903. S. 189 ff. **Brüſſel 605**
608. f. XIV. ndl. Pfalter. **Brüſſel 608**
609. f. XIV. ndl. Pfalter. **Brüſſel 609**
610. f. XV. ndl. Pfalter. Vgl. Ebbinge Wubben, a. a. O. S. 189 ff. **Brüſſel 610**
611. f. XVI. ndl. Pſalmenbearbeitung. Vgl. Wubben, a. a. O. S. 188 f. **Brüſſel 611**

Bußpſalmen, däniſch = Syvpſalmen, aus einer Lunder Handſchrift des f. XV. abgedruckt von C. J. Brandt in Gammeldansk Laesebog, Kopenhagen 1857, S. 113.

Charleroi, Altertumsmuſeum. f. XV. ndl. Gebetbuch (in Geert Grootes Überſetzung). Vgl. die Lesarten bei K. de Gheldere, Ghetiden Boec. Naar een handſchrift der XVe eeuw uitgegeven. Gent 1893. **Charleroi**

Delft. Druck von 1480. ndl. Pfalter. Vgl. van Druten, Geſchiedenis der Nederlandſche bijbelvertaling, Leiden 1895, S. 57. **Delft**

Erfurt, Stadtbibliothek. Cod. Amplon. 8°. 39. Gebetbuch. f. XV. obd. **Erfurt 39**

St. Florian, jetzt der polniſchen Jagellonenbibl. zugehörig. Die berühmte 3 ſprach. Prachthandſchrift. f. XIV. Benutzt nach den Mitteilungen bei Walther, der die deutſche Überſetz. bis Pſ. 101, 17 zu ſeinem 9. Pfalter rechnet. **St. Florian**

Fulda, Landesbibliothek. Aa 132. f. XV. nd. (weſtfäl.) Gebetbuch (in Geert Grootes Überſetzung). **Fulda**

Getidenbuch. f. XV. ndl. Herausg. von K. de Gheldere. Gent 1893. **de Gheldere**

Gloſſen ſ. unter 1. Althochd. Gloſſen, 2. Altfränk. Pſalmenfragmente.

Gotha, Herzogl. Bibliothek.
Cod. membr. II 82. Um 1400. ndl. Gebetbuch (in Geert Grootes Überſetzung). Hrsg. von K. Regel im Programm des Gymnaſiums Erneſtinum zu Gotha, 1864. **Gotha 82**

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Cod. membr. II 83. s. XV. ndl. Gebetbuch (in Geert Grootes Übersetzung). Lesarten bei K. Regel, s. o. **Gotha 83**

Greifswald, Universitätsbibliothek

nd. Hs. 5. Vom Jahre 1529. nd. Petrus von Herenthals: Officiumpsalmen mit Catene (dem Psalmentext liegt eine Übersetzung der Brüder vom gemeinsamen Leben zu Grunde). **Greifswald Catene**

nd. Hs. 16. s. XV. mfr. Gebetbuch. **Greifswald 16**

Groote, ndl. = Hamburg 10. (Aus dieser Hdschr. wird Grootes Uebersetzung wiedergegeben).

Haag, Kgl. Bibliothek

Y 398. s. XV. ndl. 2. Historienbibel (2. Teil), mit Psalter. Vgl. van Druten, Geschiedenis der Nederlandsche bijbelvertaling, Leiden 1895, S. 27 ff. **Haag 398**

Y 401. s. XV. ndl. Historienbibel von 1360, mit Psalter. Vgl. Ebbinge Wubben, Over mnl. vertalingen van het Oude Testament, Haag 1903, S. 171 ff., 189 ff. **Haag 401**

Halberstadt (Ludwig Trutebul) Druck von 1522. nd. Borchling-Claußen, Nd. Bibliographie 704. Biblia dudesch. **Halberstädter Bibel**

Hamburg, Staats- und Universitäts-Bibliothek

Cod. ms. Cathar. 10. s. XV. ndl. Gebetbuch (in der Übersetzung Geert Grootes). **Hamburg 10**

in Scrinio 142. s. XIV. md. Psalter (unvollständig, nur Pf. 1—71, 6 u. 73, 2–76), zu Walthers 19. Psalter gehörig. Walther — **Hamburg 142**

in Scrinio 157. s. XV. nd. Psalter, von Walther als 27. Psalter gezählt. **Hamburg 157**

in Scrinio 162. s. XV. nd. Psalter, von Walther als 30. Psalter gezählt. **Hamburg 162**

in Scrinio 211. s. XV. ndl. Gebetbuch (in Geert Grootes Übersetzung). **Hamburg 211**

Cod. theol. 1260. s. XV. nd. (ostfäl.) Psalter (aus den Kreisen der Brüder vom gemeinsamen Leben), zu Walthers 31. Psalter gehörig; früher in Wernigerode, Fürstl. Stolbergische Bibliothek 3b 30; es ist der von Kinderling, Geschichte der niedersächs. Sprache, S. 334 f. erwähnte Psalter. **Hamburg 1260**

Cod. theol. 2059. s. XV. mfr. Gebetbuch (in Geert Grootes Übersetzung). **Hamburg 2059**

Cod. theol. 2060. s. XV. kölnisch. Psalter. Walther — **Hamburg 2060**

Cod. theol. 2061. s. XV. obd. Gebetbuch. **Hamburg 2061**

Cod. theol. 2182a. s. XV. nd. (ostfäl.) Gebetbuch; früher in Wernigerode, Fürstl. Stolbergische Bibliothek 3b 14. **Hamburg 2182a**

Hannover, Landesbibliothek I 94. s. XV. nd. Gebetbuch aus Kloster Lüne. **Hannover**

Heidelberg, Universitäts-Bibl. cod. Pal. germ. 425 s. XV. Von Walther als besonderer Psalter (20.) gerechnet. Im 6. Psalm jedenfalls seinem 11. Psalter sehr nahe stehend. **Heidelberg 425**

Heinrich von Mügeln, Psalmenbearbeitung nach der Postille des Nicolaus von Lyra: s. unter Berlin, Leipzig, München, Rein, Salzburg, Straßburg, Stuttgart, Wien.

Hohenfurt, Handschrift aus d. 2. Hälfte s. XIV. Benutzt nach den Angaben von Alois Bernt in den Mitteilungen d. Vereins f. Gesch. d. Deutschen in Böhmen. 39. Jahrg. (1901), 155—170. Danach zu Walthers 10. Psalter gehörig. Walther —

Hülshoff bei Rorel (Westf.), Privatbibliothek. Mehrere Gebetbücher in ndl. Sprache in Geert Grootes Übersetzung. Vgl. A. Ludorf, Bau- und Kunstdenkmäler der Provinz Westfalen, Bd. 7.

Ingolstadt. Druck von 1535. Teutsch-Roemisch Breuier. **Ingolstadt 1535**

Innsbruck, Univers. Bibl. Ms. 631. s. XV. Proben der darin enthaltenen Psalmenüberss. lücken- und fehlerhaft ediert Innsbr. 1856 (Aus einem mhd. Psalter, nach einer alten Handschr. herausgegeben). Von uns durch erneute Collation der Handschr. verbessert und ergänzt. Der Kalender weist auf die Diözese Bamberg. — Bl. 254 v — 271 v enthält diese Handschr. die Prosaauflösung von Hartmanns Gregor, vgl. G. Ehrismann, Gesch. d. dtschn. Literatur II 2 (1927) S. 188 A. 1.

Janota, Officium, bzw. Bußpsalmen s. Krakau.

Jiddische Psalmenübersetzungen:

a) Jüdischfranzösisches Bibelglossar, mit Parallelstellen zur Aufhellung der Wortbedeutung, Synonymen, und mit um 1425 hinzugefügter altjiddischer Spalte. (Univ. Bibliothek Leipzig, Cod. 1099.)

b) Hebr.-jidd. Glossar zu den Hagiogr., mit parallelen Bibelstellen oder kurzen sachlichen Erläuterungen in hebr. Sprache, bei denen dann die j. Glossen fortfallen. Schrift um 1394. (Staatsbibl. Berlin Or. Qu. 701.)

c) Glossar zu Jos. bis Chron. Schrift um 1399. (Karlsruhe Cod. Reuchlin 9, zweiter Teil.)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

d) Bibelglossar mit parallelen Bibelstellen und Synonymen. Schrift um 1410. (Karlsruhe, Cod. Reuchlin 8.)
e) Psalmenübersetzung. Schrift um 1412. (Staatsbibl. Berlin Or. Qu. 310, erster Teil.)
f) Übertragung von Hiob, Prov. u. Ps. Schrift um 1416. (Karlsruhe Cod. Reuchlin 13.)
g) Psalmenübertragung. Geschrieben von Moses ben Mordechai in Brescia, beendet am 21. Marcheschwan 5271 = Ende 1510. (Parma Cod. de Rossi Pol. 1 = Pr. 2513.)
h) Kurzer hebräischer Psalmenkommentar mit häufigen jidd. Glossen. Schrift um 1511. (Staatsbibl. Berlin Or. Qu. 310, zweiter Teil.)
i) Übersetzung der Psalmen und Proverbien, geschrieben von Elieser ben Israel aus Prag, die erstern beendet am 2. Aw 5292 = Sommer 1532. (Hamburg Cod. 181.)
k) Übersetzung des Gebetbuchs, herausg. u. bearb. von Josef ben Jakar. Ichenhausen 1544.
l) Psalmenübertragung des Elia Levita. Venedig 1545.
m) Sefer Hamaggid. Übersetzung der Proph. und Hagiogr, manchmal mit exegetischen Einfügungen, von Jakob ben Isaak. Lublin 1623 ff.
n) Verschiedene osteuropäische Bibelausgaben mit jiddischer Übersetzung, in den letzten Jahrzehnten und heute.

Aus e und i stammen auch die beiden Übersetzungen von Ps. 51 (50), die man bei Staerk-Leitzmann in ihrem erwähnten Werke S. 90 f und 97 ff. findet. Sie sind von uns bei Behandlung dieses Psalmes herangezogen worden.

Köln [Heinrich Quentell]. Druck um 1478. Borchling-Claußen, Nd. Bibliographie 27. Biblia, niederrheinisch; der Psalter kölnisch. **Kölner Bibel, kölnisch**

Köln [Heinrich Quentell]. Druck um 1478. Borchling-Claußen, Nd. Bibliographie 26. Biblia, niederdeutsch. **Kölner Bibel, ndf.**

Köln. Druck um 1485. Borchling-Claußen, Nd. Bibliographie 91. Gebetbuch (in Geert Grootes Übersetzung). kölnisch.

Köln [Peter Quentel]. Druck von 1535. Psalter, mit Glosse (aus dem Karthäuserkloster in Köln). lat.-hd.

Krakau, Gymnasialbibliothek (vermutungsweise, da sich der Herausgeber nirgends über den Aufbewahrungsort der Handschrift äußert). Um 1400. mfr.

Gebetbuch (Aus der Handschrift herausgegeben von E. Janota im Jahresbericht des Gymnasiums in Krakau. 1855). **Janota Officium** bzw. **Janota Bußpsalmen**

Krumau, Handschrift v. J. 1373. md. mit obd. Einschlag. Benutzt nach den Angaben von Alois Bernt (Mittlgn. d. Vereins für Gesch. d. Deutschen in Böhmen. 39. Jahrg. (1901), 23–52. Danach zu Walthers 15. Psalter gehörig. Walther — **Krumau**

Leiden, Bibl. der Maatsch. van Nederl. Letterkunde

233 s. XIV. lat.- nd. (westfäl.) Psalter. Walther — (Ps. 1–16 sind abgedruckt von E. Rooth in: Uppsala Universitets Årsskrift 1924, Bd. 2, S. 76 ff.) **Leiden 233**

234. Vom Jahre 1423. ndl. Psalter. Vgl. van Druten, Geschiedenis der Nederlandsche bijbelvertaling, Leiden 1895, S. 49. **Leiden 234**

235. s. XV. ndl. Psalter. Vgl. van Druten, a. a. O., S. 49. **Leiden 235**

Leipzig, Universitätsbibliothek

Cod. ms. 59. s. XV. md. Psalter, mit der Glosse des Nicolaus von Lyra, in der Übersetzung Heinrichs von Mügeln = Walthers 7. Psalter. Walther — **Leipzig 59**

Cod. ms. 1502. s. XV. obd. dasselbe. Walther — **Leipzig 1502**

Leipzig [Conrad Kacheloffen]. Druck von 1516. Borchling-Claußen, Nd. Bibliographie 580. Ortulus anime to dude. nd. **Ortulus anime to dude**

Linköping, Stiftsbibliothek T. 10. s. XV. kölnisch. Psalter. Walther — **Linköping**

Lübeck, Stadtbiblothek

ms. theol. germ. 7. s. XV. lat.-nd. Psalter, zu Walthers 28. Psalter gehörig. Walther — **Lübeck 7**

ms. theol. germ. 18. s. XV. nd. Psalter, zu Walthers 28. Psalter gehörig. Walther — **Lübeck 18**

ms. theol. germ. 27. s. XV. nd. Psalter, zu Walthers 28. Psalter gehörig. Walther – **Lübeck 27**

ms. theol. germ. 28. s. XV. nd. Psalter, zu Walthers 28. Psalter gehörig. Walther — **Lübeck 28**

ms. theol. germ. 33. s. XV. nd. Psalter. Walther –. Die gleiche Übersetzung wie Lübeck 35 und 37. **Lübeck 33**

ms. theol. germ. 34. Vom Jahre 1487. nd. Psalter. Walther — **Lübeck 34**

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

mf. theol. germ. 35. f. XV. nd. Pfalter. Walther —. Die gleiche Überſetzung wie Lübeck 33 und 37. **Lübeck 35**
mf. theol. germ. 36. Vom Jahre 1490. nd. Pfalter. Walther — **Lübeck 36**
mf. theol. germ. 37. f. XV. nd. Pfalter. Walther —. Die gleiche Überſetzung wie Lübeck 33 und 35. **Lübeck 37**
mf. theol. germ. 38. f. XV. nd. Pfalter (in der Überſetzung der Brüder vom gemeinſamen Leben = Walthers 31. Pfalter.) Walther — **Lübeck 38**
mf. theol. germ. 42. f. XV. nd. und ndl. Gebetbuch (in Geert Grootes Überſetzung). **Lübeck 42**
mf. theol. germ. 52. f. XV. nd. Gebetbuch. (Überſetzung der Bußpſalmen nach Walthers 28. Pfalter.) **Lübeck 52**
mf. theol. germ. 62. Um 1500. nd. Gebetbuch. . . . . **Lübeck 62**
mf. theol. germ. 63. f. XV. nd. Gebetbuch. . . . . **Lübeck 63**
mf. theol. germ. 71. f. XV. nd. Gebetbuch. . . . . **Lübeck 71**
mf. theol. germ. 74. f. XV. nd. Gebetbuch. . . . . **Lübeck 74**
mf. theol. germ. 78. f. XV. nd. Gebetbuch. . . . . **Lübeck 78**
mf. theol. germ. 87. f. XV. nd. Gebetbuch. . . . . **Lübeck 87**
mf. theol. germ. 94. Vom Jahre 1513. nd. Gebetbuch. . . . . **Lübeck 94**
mf. theol. germ. 96. f. XV. nd. Gebetbuch (in Geert Grootes Überſetzung). **Lübeck 96**

Lübeck [Lucas Brandis]. Druck um 1473. Borchling-Claußen, Nd. Bibliographie 1. nd. Pfalter, zu Walthers 28. Pfalter gehörig. **Lübecker Pergamentdruck**

Lübeck [Steffen Arndes]. Druck von 1494. Borchling-Claußen, Nd. Bibliographie 241. nd. Biblia, mit Gloſſen nach den Poſtillen des Nicolaus von Lyra. **Lübecker Bibel**

Lübeck [Georg Richolff d. Ä.]. Druck von 1501. Borchling-Claußen, Nd. Bibliographie 349. nd. Gebetbuch. **Lübecker Gebetbücher (1501)**

Lübeck [Steffen Arndes]. Druck von 1510. Borchling-Claußen, Nd. Bibliographie 469. nd. Gebetbuch. **Lübecker Gebetbücher (1510)**

Luther 1517 = Die Sieben puſzpſalm mit deutſcher auſzlegung nach dem ſchriftlichen ſynne tzu Chriſti vnd gottis gnaden, neben ſeyns ſelben ware erkentniß. grundlich gerichtet . . . Wittenbergk . . . 1517. — Benutzt nach der Weimarer Ausgabe. D. Martin Luthers Werke I (1883) S. 154 ff. **Luther I**

Luther 1525 = Die ſieben Bußpſalmen mit deutſcher außlegung verbeſſert durch Martin Luther. Im 1525. Jar . . . Gedruckt zu Wittemberg. — Benutzt nach der Weimarer Ausgabe. D. Martin Luthers Werke. XVIII (1908) S. 467 ff. **Luther II**

Luther 1528 = New deudſch Pſalter. Wittemberg 1528. — Benutzt nach dem Originaldruck. **Luther III**

Luther 1531 = Der Deudſch Pſalter D. Luthers zu Wittemberg. 1531. — Benutzt nach dem Originaldruck. **Luther IV**

Mentel = Erſte deutſche Bibelausgabe, gedruckt ca. 1466 zu Straßburg bei Johannes Mentel (Hain 3130). — Benutzt nach der krit. Ausgabe von W. Kurrelmeyer, Tübingen 1904 ff. = Bibl. des Litterar. Vereins in Stuttg. CCXXXIV ff. — Pſalmen = Bd. CCLIV (1910).

München, Bayer. Staatsbibliothek
Cod. germ. 69. Um 1400. obd. Pſalter, v. Walther ſeinem 11. Pfalter zugezählt. **Cgm. 69**
Cod. germ. 79. f. XV. md. Gebetbuch. **Cgm. 79**
Cod. germ. 80. f. XV. obd. Gebetbuch (zum Uracher Druck „Die ſiben zyt" ſtimmend). **Cgm. 80**
Cod. germ. 82. Vom Jahre 1484. obd. Pſalter, Walthers 1. Überſetzungskreis angehörend. **Cgm. 82**
Cod. germ. 84. f. XVI. ndl. Gebetbuch der Herzogin Sibylla von Cleve (in Geert Grootes Überſetzung). Vgl. H. Reiners, Das Gebetbuch der Herzogin Sibylla von Cleve, München 1924. **Cgm. 84**
Cod. germ. 85. Vom Jahre 1497. obd. Pſalter u. a., Walthers 2. Überſetzungszweig angehörig. Walther — **Cgm. 85**
Cod. germ. 87. Vom Jahre 1442. obd. Gebetbuch. (Der Pſalmentext ſtimmt zu Walthers 11. Pfalter.) **Cgm. 87**
Cod. germ. 97. Vom Jahre 1519. obd. Gebetbuch (aus der Diözeſe Konſtanz). **Cgm. 97**
Cod. germ. 113. Vom Jahre 1489. obd. Gebetbuch. **Cgm. 113**
Cod. germ. 127. Vom Jahre 1476. obd. Gebetbuch. (Der Pſalmentext ſtimmt zu Walthers 11. Pfalter.) **Cgm. 127**
Cod. germ. 130. Um 1500. obd. Gebetbuch **Cgm. 130**

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Cod. germ. 136. Vom Jahre 1475. obd. Gebetbuch (Der Pfalmentext stimmt zu Walthers 11. Pfalter.) **Cgm. 136**
Cod. germ. 165. Vom Jahre 1510. obd. Gebetbuch. **Cgm. 165**
Cod. germ. 182. Um 1400. obd. Pfalter, von Walther seinem 18. Pfalter zugerechnet. **Cgm. 182**
Cod. germ. 341. s. XIV. obd. Pfalter, von Walther als 8. Pfalter gezählt. Vgl. auch: R. Ziehm, Die mhd. Übersetzung der Pfalmen in der Handschrift Cgm. 341. Dissertation Greifswald 1911. **Cgm. 341**
Cod. germ. 347. s. XV. obd. Pfalter, von Walther als 10. Pfalter gezählt. **Cgm. 347**
Cod. germ. 363. Vom Jahre 1457. obd. Pfalter, von Walther zu seinem 23. Pfalter gerechnet. **Cgm. 363**
Cod. germ. 367. Vom Jahre 1459. obd. Pfalter, von Walther zu seinem 8. Pfalter gestellt. **Cgm. 367**
Cod. germ. 390. s. XV. obd. Pfalter (unter Nachwirkung Notkers, vgl. Walther, Sp. 565). **Cgm. 390**
Cod. germ. 394. Vom Jahre 1477. obd. Pfalter, von Walther als 22. Pfalter gezählt. **Cgm. 394**
Cod. germ. 401. s. XV. obd. Pfalter, von Walther zu seinem 10. Pfalter gerechnet. **Cgm. 401**
Cod. germ. 420. s. XV. obd. Pfalter, von Walther zu seinem 8. Pfalter gerechnet. (Aus der Diözese Regensburg.) **Cgm. 420**
Cod. germ. 440. Vom Jahre 1390. obd. Pfalter, von Walther zu seinem 11. Pfalter gerechnet. **Cgm. 440**
Cod. germ. 442. s. XV. obd. Gebetbuch. **Cgm. 442**
Cod. germ. 468. Vom Jahre 1448. obd. Gebetbuch. **Cgm. 468**
Cod. germ. 502. Vom Jahre 1463. obd. Das Alte Testament (erste Hälfte), zu Walthers 2. Übersetzungszweig gehörig. **Cgm. 502**
Cod. germ. 506. Vom Jahre 1470. obd. Pfalter, mit der Glosse des Nicolaus von Lyra, in der Übersetzung Heinrichs von Mügeln = Walters 7. Pfalter. **Cgm. 506**
Cod. germ. 524. Vom Jahre 1409. obd. Pfalter, von Walther zu seinem 11. Pfalter gerechnet. **Cgm. 524**
Cod. germ. 525. Vom Jahre 1473. obd. Pfalter, mit der Glosse des Nicolaus von Lyra, in der Übersetzung Heinrichs von Mügeln = Walthers 7. Pfalter. **Cgm. 525**
Cod. germ. 526. Vom Jahre 1424. obd. Pfalter, mit der Glosse des Nicolaus von Lyra, in der Übersetzung Heinrichs von Mügeln = Walthers 7. Pfalter. **Cgm. 526**
Cod. germ. 527. s. XV.
1. Bl. 1—123. Pfalter (unter Nachwirkung Notkers, vgl. Walther, Sp. 566). lat.-deutsch.
2. Bl. 124—376. Pfalter, mit der Glosse des Nicolaus von Lyra, in der Übersetzung Heinrichs von Mügeln = Walthers 7. Pfalter. obd. **Cgm. 527**

Cod. germ. 528. s. XV. obd. Pfalter, von Walther als 22. Pfalter gezählt. **Cgm. 528**
Cod. germ. 717. Vom Jahre 1348. obd., wohl aus Augsburg. Die 7 Bußpfalmen (Psalm 6, 50, 129 wörtlich übersetzt, Ps. 31, 37, 101, 142 paraphrasiert) u. a. (Der Pfalmentext stimmt zu Walthers 11. Pfalter.) **Cgm. 717**
Cod. germ. 741. s. XV. obd. Pfalter, von Walther zu seinem 19. Pfalter gerechnet. **Cgm. 741**
Cod. germ. 761. Vom Jahre 1457. obd. Gebetbuch (Der Pfalmentext stimmt zu Walthers 11. Pfalter.) **Cgm. 761**
Cod. germ. 852. s. XV. obd. Gebetbuch (aus dem Dominikanerorden). **Cgm. 852**
Cod. germ. 863. s. XV. mfr. Gebetbuch (in Geert Grootes Übersetzung). **Cgm. 863**
Cod. germ. 1117 a. s. XV. lat.-hd. Pfalter. (= Walthers 22. Pfalter.) **Cgm. 1117 a**
Cod. germ. 1117 b. Vom Jahre 1403. lat.-hd. Pfalter. (= Walthers 22. Pfalter.) **Cgm. 1117 b**
Cod. germ. 1117 c. s. XV. lat.-hd. Pfalter. (= Walthers 22. Pfalter.) **Cgm. 1117 c**
Cod. germ. 3894. Vom Jahre 1458. obd. Pfalter, mit der Glosse des Nicolaus von Lyra, in der Übersetzung Heinrichs von Mügeln = Walthers 7. Pfalter. **Cgm. 3894**
Cod. germ. 4568. Um 1500. obd. Gebetbuch (verwandt mit dem Uracher Druck „Die siben zyt"). **Cgm. 4568**
Cod. germ. 4701. s. XV. obd. Gebetbuch (zum Uracher Druck „Die siben zyt" stimmend; bes. vgl. Stuttgart Brev. 4°. 25). **Cgm. 4701**
Cod. germ. 4885. s. XV. obd. Pfalter, von Walther zu seinem 10. Pfalter gestellt. **Cgm. 4885**

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Cod. germ. 5064. Vom Jahre 1442. obd. Psalter, mit der Glosse des Nicolaus von Lyra, in der Übersetzung Heinrichs von Mügeln = Walthers 7. Psalter. **Cgm 5064**

Münster, Universitätsbibliothek. 419 (so ist die irrtümliche Angabe 411 bei W. Moll, Geert Groote's dietsche vertalingen, Amsterdam 1880, und allen, die ihm folgen, zu berichtigen). Vom Jahre 1398. ndl. Gebetbuch (in der Übersetzung Geert Grootes). **Münster**

Notkers Psalmenbearbeitung: St. Gallen, Stiftsbibl. cod. 21. s. XII, benutzt nach der Ausg. von Paul Piper, Die Schriften Notkers u. seiner Schule II (Freiburg u. Tüb. 1883 = German. Bücherschatz, herausg. v. A. Holder. Nr. 9).

Zur Münchener Notkerhandschr. (Cgm. 12. s. XIV, Mitte), vgl. die Greifswalder Dissertation von Johannes Steffen (1900). Die dort mitgeteilten Lesarten sind benutzt worden.

Die Wiener Notkerhandschr. (Mf. 2681. s. XI., Pf. 1—50. 101—150) ist benutzt nach den Ausgaben von Rich. Heinzel und Wilh. Scherer, Straßburg 1876 sowie von Piper a. a. O. III. 1883.

Olmütz, Studienbibliothek 2 V 10. s. XIV. Benutzt nach den Mitteilungen bei Walther, der die Handschrift als 4. Psalter zählt. **Olmütz 2 V 10**

Ortulus 1501 s. Straßburg.

Ortulus anime to dude s. Leipzig.

Osnabrück, Domarchiv. Ohne Signatur. s. XV. nd. Gebetbuch der Brüder vom gemeinsamen Leben. **Osnabrück**

Psalter, dänisch = Christiern Pedersens Oversaettelse af Davids Psalter (1531), herausgegeben von C. J. Brandt, Kopenhagen 1853.

Psalterium Gallicanum (Vulg.). Benutzt nach der Ausg. MSL XXIX, 123ff. **Pf. Ga.**

Psalterium iuxta Hebraeos Hieronymi. Benutzt nach der Ausg. von Paul de Lagarde Lipf. 1874. **iu. Hebr.**

Psalterium Romanum. Benutzt nach der Ausg. MSL XXIX, 124 ff. **Pf. Ro.**

Quedlinburg, Stifts- und Gymnasialbibliothek. 112. Vom Jahre 1433. nd. Psalter, gloffiert; von Walther zu seinem 28. Psalter gerechnet. **Quedlinburg**

Rein (Steiermark), Stiftsbibliothek. 204. Vom Jahre 1372. obd. Psalter, mit der Glosse des Nicolaus von Lyra, in der Übersetzung Heinrichs von Mügeln = Walthers 7. Psalter. (Diese Handschrift liegt der unten folgenden Ausgabe der Bußpsalmen in der Übersetzung Heinrichs von Mügeln und ihrer Tituli zu Grunde; im Apparat mit **R** abgekürzt). **Heinrich von Mügeln**

Reuchlin = Septem psalmi poenitentiales hebraici cum grammatica tralacione latina und Joannis Reuchlini Phorcensis ll. doctoris in septem psalmos poenitentiales hebraicos interpretatio de uerbo ad uerbum etc. (1512) Vuittembergae 1529.

Riga, Stadtbibliothek. 2 von Buchdeckeln abgelöste Pergamentstreifen. s. XIV. ndl. Fragment eines Gebetbuches (in Geert Grootes Übersetzung). Vgl. Philipp Strauch, Rigaer Handschriftenfragmente, in: Mittelalterliche Handschriften. Festgabe für Hermann Degering, Leipzig 1926, S. 243.

Rooth = Wolfenbüttel 58. 4. Aug.

Salzburg, Studienbibliothek. V 1 B 20. Um 1400. obd. Psalter, mit der Glosse des Nicolaus von Lyra, in der Übersetzung Heinrichs von Mügeln. = Walthers 7. Psalter. (im Apparat zu Heinrich von Mügeln abgekürzt: **S**) **Salzburg**

Schleizer Psalmen-Fragmente (aus Pf. 5—12; 15 17; 26—30; 79. 80). s. XII (?). Nach Pergam.-Blättern der Schleizer Gymn.-Bibliothek herausg. v. Hermann Schults, Germania XXIII (1878) S. 62 ff. Daraus abgedruckt — weil Originalblätter inzwischen verloren — bei Horst Kriedte, Deutsche Bibelfragmente in Prosa des XII. Jahrhunderts, Freiburger Dissert. 1930, S. 57 ff. 152 ff. Mischdialekt: rhfr. mfr. nd. bzw. altf. Formen nebeneinander. **Schleiz**

Straßburg. Druck um 1477 (Hain 13508). Psalter mit der Glosse des Nicolaus von Lyra, in der Übersetzung Heinrichs von Mügeln (im Apparat zu Heinrich von Mügeln abgekürzt: **Dr**).

Straßburg [Grüninger] Druck von 1501 [und 1503]. Ortulus anime. obd. **Ortulus 1501**

Straßburg [Joh. Knoblauch]. Druck von 1507. Hortulus animae. obd.

Stuttgart, Landesbibl. HB II 7/8. Fol. 2 Bde. (um 1450). obd. gehört zusammen mit und stammt vom gleichen Schreiber wie H B II 10, vollendet a. 1457. obd. Beide haben nach dem verdeutschten „Sex prohibet" den Vermerk: „Herr Mertein rotleb der do saß zu prage vnd der do gepaut hat das collegium zu prage (10: zw brage) vnd die Biblihn (10: Biblien) hat man jm zu teutsch (10: zw deutzsch) gemacht".

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

F. M. Bartoš hat das Verdienst, in der Prager Presse vom 12. Dez. 1931 erstmalig auf diese Codices öffentlich hingewiesen und sie als „neue Handschriften der Wenzelbibel" angesprochen zu haben. Über das Rotleb-Problem handeln wir an anderer Stelle. Die beiden Bibelhandschriften gehören in der Tat zu Walthers 2. Übersetzungszweig; seine Textproben aus der Wenzelbibel und aus Weimar Fol. 3 ff. sind von uns genau verglichen worden.

Das in HB II 8 angehängte Neue Testament ergab sich uns als fast identisch mit München Cgm. 5018, den Walther als 14. Übersetzungszweig zählt.

Stuttg. H B II 7/8 bzw. 10

Brev. 43. 4°. s. XV. Die md. Fassung von Ps. 6 in der Totenvigilie zeigt Spuren des Einflusses von den Niederlanden her (vgl. sana me = „genere" mit Brüssel 609. 611: „ghenise" bzw. „gheneest"), zugleich aber Einschlag von Walthers 2. Übers.-Zweig. **Stuttg. Brev. 4°. 43**

Brev. 86. 8° Vom Jahre 1515. Walthers zweitem Übers.-Zweig nahe stehend. (6, 4: „entwichst du von mir".) **Stuttg. Brev. 8°. 86**

HB II 28. 4°. s. XV. Obd. Psalter. Zu vergleichen ist Walthers 2. Übers.-Zweig u. Cgm. 341 (Titulus!). Einige Berührungen auch mit Heinrich v. Mügeln. Walther —. **Stuttg. H B II 28**

Bibl. Fol. 35. s. XV. obd. Psalter. Von Walther seiner Gruppe „19.—21. Psalter" zugezählt. Die Handschr. steht dem Innsbrucker Psalter nahe. Vgl. auch nach oben Notker, nach unten Zainer. **Stuttg. Fol. 35**

Bibl. 8° Nr. 11. Vom Jahre 1438. obd. Psalter. — Von Walther seiner Gruppe „19.—21. Psalter" zugerechnet. Sie gehört genau zu Stuttg. Fol. 35. **Stuttg. Bibl. 8°. 11**

Bibl. 4°. 18. Vom Jahre 1455. = Bibl. 8°. 11. Von Walther seiner Gruppe „19. bis 21. Psalter" eingereiht. **Stuttg. Bibl. 4°. 18**

Bibl. 4°. 21. s. XV. obd. Psalter = HB II 28, doch mit einzelnen Besonderheiten (6, 5: „behuet mein sele"). Von Walther seiner Gruppe „19.—21. Psalter" eingereiht. **Stuttg. Bibl. 4°. 21**

Bibl. 4°. 20. Um d. J. 1432. Nahestehend Brev. 12°. 36 („wie lang bist du"). Von Walther seiner Gruppe „19.—21. Psalter" zugerechnet. **Stuttg. Bibl. 4°. 20**

Bibl. 4°. 13. s. XIV. obd. mit md. Einschl. Von Walther als 16. Psalter gerechnet mit anf. selbständiger, später vom 18. Psalter her beeinflußter Übersetzung. Über die Handschr. steht Walthers 2. Übersetzungszweig ganz nahe. **Stuttg. 4°. 13**

Brev. 147. 8°. Perg. s. XV. Die sieben Bußpsalmen obd. = Walthers 23. Psalter, aber mit besondren Lesarten („hailwertig!") **Stuttg. Brev. 8°. 147**

Bibl. 4°. 17. s. XV. md. Walther Sp. 595. = Heinrich v. Mügeln. **Stuttg. 4°. 17**

HB II 29. Vom Jahre 1430. Am Anfang defekt. Heinrich v. Mügeln obd. Walther —. **Stuttg. HB II 29**

Brev. 28. 12°. s. XV. Die 7 Bußpsalmen obd. = Urach, Die siben zyt. **Stuttg. Brev. 12°. 28**

Brev. 25. 4°. s. XV. Die 7 Bußpsalmen obd. = Brev. 12°. 28. = Urach, Die siben zyt. **Stuttg. Brev. 4°. 25**

Brev. 36. 12°. Perg. s. XV. Steht nahe Brev. 25. 28. 48. = Urach, Die siben zyt. Doch einige Abweichungen („siech" statt „kranc", „pistu" statt „wiltu sin", „ener" statt „los"). **Stuttg. Brev. 12°. 36**

Brev. 48. 8°. Vom Jahre 1490. = Brev. 25. 28. = Urach, Die siben zyt. **Stuttg. Brev. 8°. 48**

Brev. 76. 8°. Perg. s. XV. Mfr. Getydenbuch mit reicher, feiner Ornamentik u. ganzseit. Miniaturen. Ps. 129 in „vnser lieuer vrouwen getzyde" zeigt als Grundlage Groote; einige Lesarten wie in Hamb. 2060. **Stuttg. Brev. 8°. 76**

Brev. 15. 12°. Perg. s. XV. 7 Bußpsalmen ndl. mit Glosse. = Groote. **Stuttg. Brev. 12°. 15**

Brev. 18. 12°. Perg. s. XV. 7 Bußpsalmen ndl. = Groote. Mit reicher Ornamentik und ganzseit. Miniaturen. **Stuttg. Brev. 12°. 18**

HB II 33* b. Perg. 4°. s. XV. aleman. Bearbeit. einer nd. Vorlage ähnl. Hamb. 2060 (?) Erste Hälfte dieses Psalters fehlt; jetz. Beginn mit Ps. 78. Walther —.

Brev. 16. 12°. s. XIV/XV (?) ndl. = Groote. **Stuttg. Brev. 12°. 16.**

Brev. 11. 8°. Perg. v. J. 1435. Die 7 Bußpsalmen ndl. = Groote. Reiche Ornamentik, ganzseit. Miniaturen. **Stuttg. Brev. 8°. 11**

Brev. 19. Vom Jahre 1566. 7 Bußpsalmen mfr. Text dem der Greifswalder Catene nahe verwandt. **Stuttg. Brev. 19.**

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

HB I (Asc.) 105. 12°. s. XV. Die 7 Bußpsalmen obd. Steht Cgm. 852 und Hamb. 162 nahe, namentlich durch „verkurtzen" für castigare. **Stuttg. HB I 105**

Trebnitzer Psalmen = Breslau, Univers. Bibl. Cod. perg. I Qu. 237. s. XIV. Vorn defekt, beginnt mit Ps. 9, 13. Benutzt nach der Ausgabe von Paul Pietsch, Schlesische Denkmäler des deutschen Schrifttums im Mittelalter, Breslau 1881. **Trebnitz**

Trier, Stadtbibliothek

823 (1696) s. XV. mfr. Gebetbuch (in der Übersetzung der Brüder vom gemeinsamen Leben, entsprechend Walthers 31. Psalter).

825 (1697) s. XVI. mfr. Gebetbuch (darin die Bußpsalmen in sehr freier Behandlung).

1981 (2) s. XV. ndl. Gebetbuch (in Geert Grootes Übersetzung).

1983 (12) s. XVI. (vor 1512). ndl. Gebetbuch (darin die Bußpsalmen in Form einer Andacht).

Trierer Interlinearversion = Trier, Stadtbibl. Mf. 806. s. XII/XIII; vorn defekt, beginnt erst im 37. (38.) Psalm. Ausgabe von E. G. Graff, Bibl. d. ges. dtschn. Nat. Literatur 10. Bd. Quedlinburg u. Leipz. 1839. Textverbesserungen nach erneuter Collation von Dorothea Ebert, Marburger Dissert., Die Sprache des Trierer Psalters. 1915. Mischdialekt: rheinfränk. mit alemann.-elsäss. Einschlag. **Trier Interlin.**

Urach [Konrad Fyner] Druck zwischen 1480—88. Die siben zyt von unser lieben frowen . . . (Exempl. der Preuß. Staatsbibl.) **Urach**

Venedig. Druck von 1518. Deutsch-römisches Brevier. (Exempl. der Bayr. Staatsbibl.)

Weimar, Landesbibliothek. fol. 35. Um 1500. Psalter, lat. mit nd. Interlinearversion. Walther —. Der beigegebene Kalender weist auf das Bistum Verden. **Weimar**

Westfäl. Ps. = Wolfenbüttel, Aug. 58. 4.

Wien, Nationalbibliothek

2671. Vom Jahre 1456. obd. Psalter, mit der Glosse des Nicolaus von Lyra, in der Übertragung des Heinrich von Mügeln = Walthers 7. Psalter. **Wien 2671**

2682. s. XII. lat.-deutsch. Interlinearer Psalter, von Walther als 3. Psalter gezählt. **Wien 2682**

2684. s. XIV. lat.-deutsch. Psalter, von Walther als 13. Psalter gezählt. **Wien 2684**

2726. s. XV. ndl. Gebetbuch (in Geert Grootes Übersetzung). **Wien 2726**

2727. s. XV. obd. Psalter, zu Walthers 19. Psalter gehörig. Walther — **Wien 2727**

2730. s. XV. obd. Gebetbuch. (Der Psalmentext steht Zainers Übersetzung nahe.) **Wien 2730**

2756. s. XIV. nd. Psalter, von Walther als 14. Psalter gezählt. **Wien 2756**

2767. s. XIV. lat.-deutsch. Psalter, von Walther zu seinem 9. Psalter gestellt. **Wien 2767**

2783. s. XIV. obd. Psalter, mit der Glosse des Nicolaus von Lyra, in der Übersetzung Heinrichs von Mügeln = Walthers 7. Psalter. **Wien 2783**

2784. s. XV. (vor 1411). obd. Gebetbuch. **Wien 2784**

2813. s. XV. lat.-deutsch. Psalter, von Walther als 21. Psalter gezählt. **Wien 2813**

2843. Vom Jahre 1441. obd. Psalter, in der Heinrich von Hessen zugeschriebenen Übersetzung. = Walthers 10. Psalter. **Wien 2843**

2847. s. XV. obd Psalter, mit der Glosse des Nicolaus von Lyra, in der Übersetzung Heinrichs von Mügeln = Walthers 7. Psalter. **Wien 2847**

2894. s. XV. lat.-deutsch. Psalter, von Walther zu seinem 22. Psalter gezählt. **Wien 2894**

2907. s. XIV. obd. Psalter, zu Walthers 10. Psalter gehörig. Walther — **Wien 2907**

2940. s. XV. obd. Psalter, von Walther zu seinem 10. Psalter gestellt. **Wien 2940**

3079. Vom Jahre 1477. obd. Psalter, von Walther zu seinem 23. Psalter gestellt. **Wien 3079**

12842. s. XV. obd. Psalter, zu Walthers 8. Psalter gehörig. Walther — **Wien 12842**

Windberger Interlinearversion = Cgm. 17. s. XII. Ausgabe von E. G. Graff, Bibl. d. ges. dtschn. Nat. Literatur 10. Bd. Quedlinburg u. Leipz. 1839. Textverbesserungen nach erneuter Collation von Paul Wallburg, Über die W. I. der Psalmen, Straßburger Dissert. 1888 und von Heinrich Lewark, Z. dtschn. I. der Ps. aus dem Kloster Windb. Marburger Dissert. 1914. **Windberg**

Wittenberg, Bibliothek des Predigerseminars. Ohne Signatur. s. XV. (letzt. Viertel). Ostfäl. Psalter = Groote (genau mit Hamb. 1260 stimmend). Walther —. Näheres über die Hdschr. vgl. H. Vollmer, Korrespondenzbl. d. Vereins f. nd. Sprachforsch. XXXVI (1917), 37 f.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Wolfenbüttel, Herzog-August-Bibliothek.

17. 4. Aug. Vom Jahre 1454. lat.-obd. Psalter. Walther — **Wolfenbüttel 17. 4. Aug.**

57. 2. Aug. s. XV. ndl. Gebetbuch (in Geert Grootes Übersetzung). **Wolfenbüttel 57. 2. Aug.**

58. 4. Aug. s. XIV. (erste Hälfte). nd. (westfäl.) Psalter, herausg. von E. Rooth, Eine westfälische Psalmenübersetzung aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts. Uppsala 1919. **Westfäl. Ps.**

59. 1. Aug. s. XV. ndl. Gebetbuch (aus der Windesheimer Kongregation stammend). **Wolfenbüttel 59. 1. Aug.**

62. 14. Aug. s. XV. ndl. Gebetbuch (in Geert Grootes Übersetzung). **Wolfenbüttel 62. 14. Aug.**

65. 4. Aug. s. XV. ndl. Gebetbuch (in Geert Grootes Übersetzung). **Wolfenbüttel 65. 4. Aug.**

67. 10. Aug. s. XV. ndl. Gebetbuch (in Geert Grootes Übersetzung). **Wolfenbüttel 67. 10. Aug.**

81. 1. Aug. s. XV. ndl. Gebetbuch (in Geert Grootes Übersetzung). **Wolfenbüttel 81. 1. Aug.**

81. 10. Aug. s. XV. lat.-nd. Psalter, zu Walthers 28. Psalter gehörig. Walther — **Wolfenbüttel 81. 10. Aug.**

85. 7. Aug. s. XV. obd. Gebetbuch (Der Psalmentext steht dem Uracher Druck „Die siben zyt" nahe.) **Wolfenbüttel 85. 7. Aug.**

88. 9. 2. Aug. s. XV. ndl. Gebetbuch (in Geert Grootes Übersetzung). **Wolfenbüttel 88. 9. 2. Aug.**

Helmst. 885. s. XV. nd. Psalter. Walther — **Wolfenbüttel Helmst. 885**

Helmst. 1136. s. XV. nd. Gebetbuch. **Wolfenbüttel Helmst. 1136**

Helmst. 1137. s. XV. nd. Gebetbuch. **Wolfenbüttel Helmst. 1137**

Helmst. 1153. s. XV. nd. Gebete u. a. **Wolfenbüttel Helmst. 1153**

Helmst. 1171. s. XV. nd. Psalter (in der Übersetzung der Brüder vom gemeinsamen Leben = Walthers 31. Psalter). Walther — **Wolfenbüttel Helmst. 1171**

Helmst. 1179. s. XV. nd. (ostfäl.) Psalter (in der Übersetzung der Brüder vom gemeinsamen Leben = Walthers 31. Psalter). Walther — **Wolfenbüttel Helmst. 1179**

Helmst. 1227. s. XV. nd. Gebetbuch (aus der Windesheimer Kongregation, mit der Psalmenübersetzung der Brüder vom gemeinsamen Leben = Walthers 31. Psalter). **Wolfenbüttel Helmst. 1227**

Helmst. 1228. s. XV. nd. Gebetbuch (aus der Diözese Paderborn).[1] **Wolfenbüttel Helmst. 1228**

Helmst. 1254. s. XV. nd. (ostfäl.) Gebetbuch. **Wolfenbüttel Helmst. 1254**

Helmst. 1313. s. XV. nd. Gebetbuch. **Wolfenbüttel Helmst. 1313**

Helmst. 1329. Um 1400. nd. Gebetbuch. **Wolfenbüttel Helmst. 1329**

Novi 1025. Vom Jahre 1483. nd. Gebetbuch (in der Psalmenübersetzung der Brüder vom gemeinsamen Leben = Walthers 31. Psalter). **Wolfenbüttel Novi 1025**

Extravag. 146. 2. s. XIII. Lateinischer Psalter mit hochdeutscher Interlinearversion. Von Walther als 6. Psalter gezählt. Vgl. dazu die Münchener Dissertation von Franziska Hopfenbeck, 1929. **Wolfenbüttel Extravag. 146. 2**

Extravag. 289. 3. s. XV. nd. Gebetbuch. **Wolfenbüttel Extravag. 289. 3**

Zainer = 4. deutsche Bibelausgabe, gedruckt bei Günther Zainer, Augsburg ca. 1475 (nicht 1473) (Hain 3133). — Benutzt nach dem Originaldruck.

Zürich. Cristof Froschover. (1531). Das ander teyl des Alten vnnd Neüwen Testaments (Job bis Maleachi und Neues Testament). Darin Bl. XV^{vb} ff. der Psalter. **Zürich 1531**

---

[1] Die Herkunft dieser Handschrift und einiger anderer ist nach den Responsorien des Totenofficiums festgestellt.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Psalm 6.

Titulus.

Das bis heute dunkle Wort מכתם, das sich über Ps. 16 und 56—60 findet, ist in der Vulgata Ps. 15, 1 durch Tituli inscriptio wiedergegeben. Daraus wird die allgemeine Bezeichnung tituli für die Psalmenüberschriften herzuleiten sein, und das ist dann im ersten deutschen Bibeldruck zu „die Tytellus vber ein ieglichen psalmen des psalters" geworden. Übrigens wird מכתם bei den LXX[1] durch στηλογραφία übersetzt, und Ähnliches hatte nach Origenes' Hexapla auch Theodotion, während die Quinta und Sexta unübersetzt μαχθάμ schrieben und Aquila und Symmachus ganz abweichend: τοῦ ταπεινόφρονος καὶ ἁπλοῦ (τοῦ ἀμώμου Σ).[2] Den letzteren folgt Hieronymus: Humilis et simplicis David[3] und zerlegt in seinem Traktat über Ps. 15 das hebräische Wort in zwei Bestandteile; die erste Silbe mac bedeute eine humilitas sine ambiguitate, während die zweite tham den David als simplex et immaculatus et perfectus bezeichne.[4] Übrigens legt Hieronymus den tituli hohen Wert bei und nennt sie wiederholt das vestibulum zum palatium regium der Psalmen.[5]

Der Titulus nun zu Psalm 6: למנצח בנגינות על־השמינית מזמור לדוד heißt bei den LXX: Εἰς τὸ τέλος ἐν ὕμνοις[6] ὑπὲρ τῆς ὀγδόης ψαλμὸς τῷ Δαυιδ; bei Aquila werden die beiden ersten hebräischen Worte wiedergegeben: τῷ νικοποιῷ ἐν ψαλμοῖς, bei Symmachus: ἐπινίκιος διὰ ψαλτηρίων, Theodotion: εἰς τὸ νῖκος ἐν ὕμνοις. Dazu stimmt die im Psalterium iuxta Hebraeos und Mozarabicum gleichlautende lateinische Wiedergabe: Victori in psalmis, während das Psalterium Romanum und Gallicanum den LXX entsprechend lasen: In finem in hymnis (Ga: in carminibus). Neuere Erklärung bevorzugt für מנצח die Übersetzung der LXX mit τέλος im Sinne von caerimonia.[7]

Mannigfache Deutung fand auch das על־השמינית des Titulus (ὑκὲρ τῆς ὀγδόης, pro [super] octava). Bei Heinrich von Mügeln klingt deutlich eine hebräische Bezeichnung durch, wenn er schreibt: „auf dem saytenspil almut mit acht saiten."[8] Dagegen finden wir bei Notker eine mystische Deutung der octava: „Nah siben tagen dero uuechun chumet der ahtodo. Daz ist dies iudicii der nah disen gesibenôten uuerltzîten chumet. Den furhtendo unde daz iudicium chit der prophetа." Diese Deutung ist alt. So heißt es in einer von manchen dem Athanasius zugeschriebenen griechischen Psalmenerklärung zu unsrer Stelle: Ἐπὶ συντελείᾳ τῶν αἰώνων ὑπὲρ τοῦ μέλλοντος αἰῶνος· ἕβδομος γὰρ ὁ παρὼν αἰών, ὄγδοος δὲ ὁ μέλλων·

[1] Stets citiert nach der Ausgabe von Rahlfs.
[2] Origenis Hexaplorum quae supersunt ed. Fridericus Field. Tom. II. Oxon. 1875, p. 406.
[3] Psalterium iuxta Hebraeos, ed. P. de Lagarde, Lips. 1874, p. 15.
[4] German. Morin, Anecdota Maredsolana III, III, p. 10, 25.
[5] ebenda III, II, p. 25, 20. III, III, 86, 22.
[6] ἐν ὕμνοις] L^{pau} A —.
[7] Gesenius-Buhl, Hebr. Handwörterbuch[16] unter נצח I.
[8] Dabei wirft er freilich על־עלמות und על־השמינית durcheinander.

περὶ τούτου ἡ προφητεία ἐρρέθη, τουτέστιν ὑπὲρ τῆς κρίσεως, καὶ δηλοῖ ὁ ψαλμός.[1] Hieronymus bemerkt in den Commentarioli zu pro octava: Longum est de sacramento huius numeri plura exempla revocare.[2] Ähnlich der erwähnten griechischen Ausführung erklären Augustin[3], Cassiodor[4] und Strabo.[5] Nach A. Vaccari[6] deuteten die Alexandriner die octava als die prima sabbati, den ersten Tag nach Ablauf der Woche, den dies resurrectionis, während die Antiochener und mit ihnen Ambrosius die Zahl von der Ewigkeit erklärten, die auf diese aus siebentägigen Wochen zusammengesetzte Weltzeit folgt.

Im Codex Amiatinus der lateinischen Bibel, der auch sonst in den Tituli der Psalmen eine geheimnisvolle Beziehung auf Christus und die Kirche liebt[7], findet sich bei der Überschrift zu Ps. 6 In finem in carminibus. Psalmus David, pro octava der Zusatz: Vox Christi ad patrem. Die Tradition erweiterte diese Angabe. So steht in der von Benjamin Thorpe nach einer Pariser Handschrift wohl des 11. Jahrhunderts herausgegebenen angelsächsischen Psalmen-Paraphrase[8] über unserm Psalm: Vox Christi ad patrem, quando resurrexit Lazarus, während die angelsächsische Überschrift lautet: Dauid sang þysne syxtan sealm be his mettrumnesse and be his earfoðum, and eac be þam ege þaes domes on domes daege; and swa ded aelc þaera þe hine singd; and swa dyde Crist, þa he on eordan waes, he hine sang be his earfodum; and eac Ezechias be his untrumnesse.

Bei Heinrich von Mügeln lautet der Titulus, der geschichtlichen Auffassung des Nicolaus von Lyra entsprechend:

„Ditz salms vmbschrift sprichet also · das ist dauids psalm auf dem saittenspil almut mit acht saitten · das den die diener got zelob sungen · vnd daz er gots genaden pat vmb die sünde das er das iudisch volch hies zeln. vmb ditz vnrecht müßte dauid vil vngemaches leiden · da von pat er vnsern herren seiner genaden vnd sprach" etc.

Die erste gedruckte Bibel setzt über den Psalm[9], was man bei Zainer und in der Kölner Bibel fast ganz gleichlautend so liest:

Zainer:	Köln (ndf.):
„Disen psalm machet dauid. da er des ersten an seinem gericht saß. Domit bat er gott. das er an dem letsten tag sein seel nit würde verurteylen von seinen genaden. Vnd ditz psalms übergeschrift ist. Der psalm in das ende vmb den achten."	„Dessen psalmen makede Dauid do he erste an sime gherichte sat. Dar mede bat he god dat an deme lesten daghe sin sele nicht en worde vorordelt van siner gnaden." (In der kölnischen Rezension findet sich ein Zusatz über eine andre Deutung.)

1 S(alzburg): vbergeschrifft. — sprichet] S: ist. 2 R(ein): aliunt, B(erlin): alle mit, Dr(uck aus Straßb.): + mit. — acht] B: achzehen. — got] R —. zelob . . . vnd daz er] B—. gots] S—. 3 er das] Dr: in das. vmb] R: vnd. 4 seiner genaden] S—.

[1] V. Jagić, Supplementum Psalterii Bononiensis, Incerti auctoris explanatio psalmorum Graeca, ad fidem codicum ed. Vindob. 1917, p. 7a.
[2] Morin l. c. III. I p. 14.
[3] MSL XXXVI, col. 90.
[4] MSL LXX, col. 59.
[5] MSL CXIII, col. 851.
[6] Verbum Domini 6 (1926) p. 141—146. Dazu vgl. Jahrbuch für Liturgiewiss. VI (1926) Münster, S. 346 Nr. 311.
[7] Bibl. Sacr. Lat. ed. Tischendorf p. XV.
[8] Libri Psalmorum versio antiqua Latina cum paraphrasi anglo-saxonica etc. ed. Benjamin Thorpe, Oxon. 1835, p. 9.
[9] Kurrelmeyer VII S. 467.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Andere fügen zu dem ersten Satz obiger Überschriften anderes hinzu. So heißt es in Cgm. 341: „Den salm sprach david, do er des ersten an sein geriht saz und bat got, daz er an dem iungsten urteil sein sel niht urtailte. Den sprich, so man dich neyde."

Und bei Linköping lautet der Vorspruch: „Desen psalmen machte Conynck Dauid, doy he zo deme eirsten male zo ge—/126^{v} richte sas. Inde deser psalmen synt seuen die leiset man dur die sunden Vnde dit is der eirste psalme."

Eine Auswahl aus patristischen Tituli zu unserm Psalm gibt die Greifswalder Psalmenhandschrift mit Catene vom Jahre 1529 (Univ. Bibl. nd. Hs. 5. 4°), die wir in unsrer Einleitung als niederdeutsche Bearbeitung von Petrus von Herenthals († 1390) Expositio in psalmos kennen lernten. Dort heißt es zu Ps. 6 Bl. 94^{r}:

„De tittel dusses psalmen ys. Int ende psalm Dauidts. vor de octaue. **Augustinus**[1] Sōmygen hefft geducht, dat dusse octaue betekene den dach des strengē lesten gerichtes. Dat ys de tydt der thokompst vnses herē Iheſu Christi. Wan he komende ys. to richtende ouer leuendygen vñ doden. Welcker thokomest men gelouet, dat se geschеen solle seuē dusent yaer nha Adams tyden. So, dat 1000 Iaer alse seuen dage vorlopē. vñ wat dar na komet. ys de octauē .i. de achtede dach. **Hugo.**[2] De meynūge dusses tittels ys. Dusse psalm ys de yrste van den seuē psalmē der penitēcien. Vñ schycket vns ynt ende tho xp̄o. de dar ys geschreuen van Dauid dem propheten, vor de octaue. .i. vme vruchtē der octauen des strengē vthersten gerichtes. **Cassiodorus.**[3] Seuē synt der penitencien psalmē. der dusse de yrste ys. Dar nha de eyn vnde dertigeste. de XXXVII. de L. de CI. de CXXIX. de CXLII. Wante vnse voruadere wolden, dat vns vnse sunde inn seuenderleye maneir werdē vorgheuē. Irst dorch de dope. Tom anderen. dorch lyden der Martyrien. Tom derdē. dorch allmyssgen. Thom veirdē, dat wy vnsen schuldeneren vorgheuen. Tom vyfften. Wan wy sunders bekeeren. Thom sesten. Dorch berouwē vñ schrȳē. Thom seuēden. Dorch de offerhande (94^{v}) des werdygē hilligē lychams vñ blodes Iheſu Christi. Vñ wat der maneir meer ys. werdē alle yn dussen beslotten. Vñ wāt Sophonias[4] secht. De dach des herē ys hart vñ bitter eȳ dach des thornes vñ der ellende. eȳ dach der droeffnysse, des schryens vñ der bosunē. Hyrūme eyn sunder, de sick entfruchtet vor den grezelicken dach, keeret sick to bothe vñ penitencien, byddende, dat he yn dem dage ōme syne sunde na rechtferdycheit nicht werde gestraffet.

Bemerkungen zu den in den tabellarischen Übersichten (Beilage) mitgeteilten Texten.

Die Vertauschung von ira und furor in Vers 2 geht bis auf die griechischen Texte zurück. באפך geben die LXX wieder: τῷ θυμῷ σου, Aquila: ἐν θυμῷ σου, Symmachus: τῇ ὀργῇ σου; בחמתך LXX: τῇ ὀργῇ σου, Aquila: ἐν χόλῳ σου, Theodotion: τῷ θυμῷ σου. Von unsern drei agf. Texten übersetzen der Pariser (Thorpe) und Cambridger furor mit hatheortnesse bzw. hatheortnysse, während Arundel 60 für furor irre hat, das jene beiden andern für ira brauchen, und für ira: graman, ein Beweis also, daß andre Übersetzungsmöglichkeiten gegeben

[1] MSL XXXVI, 90.
[2] Postilla dni Hugonis Cardinalis, Basel 1498, II, Bl. 11ra unten.
[3] MSL LXX, 59.
[4] Kap. 1, 14—16.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Tituli in den von Dr. Birnbaum zusammengestellten jiddischen Versionen lauten:

b)
c)
e) übər[1] zigung mit
f) tsu dem der do macht übər[1] windən mit
g) tsu übər[1] zigung mit
h)
i) über[1] zigung mit
l) tsu dem übər zigər mit
m) den mizmər hot gimacht dûwɪd dûs in zol zingɪn
n) der mizmər iz gimacht tsï di lɪwîɪm zai zoln ɪm

[1] ubər.

b) das kle zemər won[1] den ehcht
c) das zāitin špil das do hat echt
e) gidön uf den echt
f) gədon[2] uf das echt
g) gɪdon[2] auf das klė zėmər das do hot echt
h)
i) gidon[1] auf das klė zemər das do hot acht
l) dem klė zemər das do his nɪginɪs das do hot echt
m) der mɪnatsēiəch dûs zāin di lɪwîɪm az gidacht
n) špîln in an es tsûrɪ of a klezmər wus iz mit acht

[1] wun. [2] . . . dön.

b) zaitən
c) zāitin j. o.[1] lūt
e) zāitɪn gizang tsu dowɪd
f) zetən[2] špil lob tsu dowɪd
g) zāitɪn āin gɪzank tsu dowɪd
h) zāitɪn
i) zāitɪn gizank tsu dowɪd
l) zāitɪn gizang tsü dowɪd
m) iz oibɪn tswēi mûl dûs di lɪwîɪm (Forts. unten) *
n) strïnɪs ïn der mizmər iz tsï duwɪd. zugt duwɪd

[1] „nach andern". [2] ausgebessert in: zeitən.

* hēisɪn mɪnatschɪm zûgt der pûsɪk alhî dûs dûwɪd hot den mizmər gimacht dûs in der lēiwɪ zol zingɪn mit gidēin mit azoi ēin nigɪn der hipš iz tsï špîlɪn ouf azoi ēin harf dûs dû hēist šmînis der wāil acht zēitɪn drûn zāin. tsï dem zelbigɪn wûr der dozig mizmər tsï dûwɪd. er šprûch dûwɪd.

Zur Beachtung: In einigen Fällen ist eine zweite, weniger wahrscheinliche Lesungsmöglichkeit als Anmerkung verzeichnet.
š bedeutet Ungewißheit zwischen [s] und [š]; s = [s], z = [z].
Das gilt auch für die jiddischen Texte der tabellarischen Übersicht.

waren. Diese hatheortnesse kehrt bei Notker als „heizmuot" wieder, das sich auch im Wiener und Münchener Notker hält und auch im Windberger Psalter und im Schleizer Fragment erscheint, endlich als „heyter mot" in der Leidener Hdschr. 233, hier aber für ira, was auf Verwechselung beruhen mag. Vereinzelt steht in Stuttg. Bibl. 4^0. 13: „vngestemmhait", bei Mentel „tobheit", was aber Zainer[1] in „grymm" ändert. Zahlreich ist in den nl. und nd. Texten die Übersetzung „verbolgenheit" vertreten, wogegen „gramscap" dort weit seltener erscheint.

In ähnlicher Weise läßt sich Notkers „irressen" (beressen, für corripere bzw. arguere) über Windberg, Schleiz, Leiden und viele andere nl. und nd. Handschriften bis auf Mentel verfolgen, wo es dann Pflanzmann in „strafen", Zainer in „anfaren" ändert[2]; dagegen findet sich „castijen", „kestigen" für die gleiche Vorlage nur in wenigen nl. und nd. Handschriften, dann bei Innsbruck, Luther, Böschenstain und in jiddischen Übersetzungen; vereinzelt wiederum hat Stuttg. Bibl. 4^0. 13: „solt du mich nit lässen sterben". arguere ist in einigen nd. Psalterien bezw. Gebetbüchern mit „beschelden" übersetzt; auch in oberdeutschen Texten begegnet das vereinzelt, so in Zainers Gebetbuch. Bemerkenswert ist, daß Mentels Übersetzung „strafen" für arguere sich schon bei Heinrich von Mügeln findet. In Vers 3 entspricht dem Miserere mei (mihi) in den agf. Texten übereinstimmend miltsa me, bei Notker „habe mîn gnâda", in Schleiz und Hamburg 142 „g(e)nade mir", Leiden 233 „genade my", Innsbruck und bei Böschenstain „begnad(e) mich", bei Luther von 1525 an „sey mir gnedig". — Für infirmus im gleichen Verse hat der Thorpe'sche Text unhal, die beiden andern Angelsachsen untrum; Notker „unmahtig", was dann Berlin 249 wiederkehrt („vnmechtig"), Schleiz — und dazu stimmt hier Windberg — hat wieder zusammen mit Hamburg 142 „uncrefti(g)"; die Mehrzahl der Zeugen hat „cranc" oder „siech", Luther durchweg „schwach". Allein steht bisher auch die Lesart des St. Georgener Predigers[3] zu unserer Stelle: „gar sere wunt". — Der Leser setze bitte die Vergleichung in der begonnenen Weise an der Hand unsrer Tabellen selbst fort. Hier sei nur noch einzelnes herausgehoben. Das sana me in Vers 3 übersetzen zwei nl. Handschriften in Brüssel Nr. 609 und 611 übereinstimmend „gheniſe mi" („gheneest mij"), des weiteren gehen die beiden Handschriften stark auseinander. Auffällig aber erinnert an diese Lesart Stuttgart Brev. 43 („genere"). Zu V. 4 bietet Cambridge bei ossa mea die Übertragung lymu mine, wozu Hannover I 94 und verwandte nd. Hanschriften mit „ledemate" bzw. „lede" zu vergleichen sind. Das usquequo im gleichen Vers ergänzt die Thorpe'sche Handschrift: hu lange wylt þu þaet hit on dam sy, Notker: „uuie lango tuuêlest du nû dînero helfo"[4], Innsbruck: „wie lang wilt sein", Berlin 249: „wie lange wiltu es verzihen" (vgl. Zürich 1531) — wie es scheint: bisher außer der Gemeinsamkeit einer Ergänzung überhaupt kaum eine Beziehung; um so auffälliger berührt die Übereinstimmung zwischen einer nl. und einer ndrh. Handschrift, Arundel 294: „troeste mi eer ic verga" und Berlin 451: „troiste mich ee dan ich vergae", sodann zwischen zwei Lübecker Drucken: „wolange wultu dine hulpe togern" (vgl. Notker). Aber vielleicht reicht doch auch hier der Einfluß Notkers weiter, als es zunächst scheint. Sein „tuuêlest du" wird Cgm. 527 zu „entweilestu mir". Entstellung daraus dürfte Stuttg. Brev. 8^0. 86 vorliegen: „entwichst du von mir". Wiedergabe von Notkers Sinn

[1] In dem von ihm 1471 gedruckten Gebetbuch steht „grimmikait" vgl. W. Walther Sp. 104.
[2] Im Gebetbuch: „beschêden".
[3] Vgl. unten bei den Citaten.
[4] Vgl. unten bei den Glossen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

mit anderm Wort ist „bîteſtu“ in Walthers 2. Überſetzerzweig. Daraus wiederum ſind wohl durch Verleſen entſtanden „lidiſtu (daz)“ [1] Stuttg. Brev. 43 und „biſtu“ („piſtu“) Cgm. 341, Stuttg. Brev. 36, vgl. auch 147 und Cgm. 390, und daraus endlich durch Umſchreibung: „wilt du ſin“ Stuttg. Brev. 25, 28 und 48. Salvum me fac V. 5 überſetzen Notker „(ge)halt mich“, Hamburg 142 „behalt mich“, Leiden 233 „behalt my“; das kehrt dann wieder in nl. Texten: „make mij behouden (beholden)“, Mentel: „mach mich behalten“. Die Angelſachſen haben „gedo me halne“; dem entſpricht Windberg: „heil mich tuo“, Schleiz: „heil [do] mi“, Hamburg 162: „heyle mach mich“, Weimar 35: „heylige mik do“, Heinrich von Mügeln: „hayl mich“. Beſonders auffällig iſt die Wiedergabe „mach mich ſelig“, wie ſie neben Erfurt 39, Berlin 249, Lübecker Gebetbuch 1505, Ortulus to dude 1516 und Böſchenſtain auch Luther in ſeiner erſten Überſetzung der Bußpſalmen hat. Später ändert er das in das noch auffälligere „hilff myr“ um, was in unſern Texten nur noch nl. vertreten iſt durch Brüſſel 611: „helpt mij“ und aus dem hebräiſchen הושיעני zu erklären iſt.[2] — In V. 7 laboravi in gemitu meo reihen ſich Schleiz uud Hamburg 142 wieder nebeneinander durch die adverbielle Überſetzung „ich ſuſtede arbeitſame“. Sehr zu beachten iſt ferner bei per singulas noctes, wie das agſ. þurh sindrige nihte bei Windberg, Weimar 35, Hamburg 162 und neben nl. und nd., beſonders ndrh. Gebetbüchern auch in der Kölner Bibel (köln.) wieder anklingt. Ganz in die Augen fallend iſt das Zuſammenſtimmen von Windberg und Mentel bei lacrimis stratum meum rigabo: „mit zaheren minen ſtrowe mine ih gefuhte (ih necze)“ — „vnd mit mein trehern feucht ich mein ſtro“. Mit „ſtro“ geben stratum ferner eine Reihe von Handſchriften wieder, die Walther zu ſeinem 10. Pſalter zählt; mehrere jiddiſche Überſetzungen und mit ihnen Böſchenſtain haben hier „ſpanbett (ſponbötte)“; in der Groote zugeſchriebenen Verſion und verwandten nl. und nd. Texten findet ſich dafür „g(h)eſpreijde (geſpredde) bedde“. — In V. 8 leſen eine ganze Reihe von Handſchriften, Pſalterien ſowohl wie Gebetbücher, ſtatt „zorn“, „grimm“ etc.: „laid“. Es ſcheint das kennzeichnend zu ſein für die zu Walthers 11. Pſalter gehörigen Textzeugen. Das geht auf iu. Hebr. prae amaritudine zurück und erklärt ſich letztlich aus der Doppelbedeutung von כעס. Bei V. 9 iſt die übereinſtimmende ſubſtantiviſche Wiedergabe des lateiniſchen Relativſatzes bei Notker und bei Luther (nach 1517) hervorzuheben: „alle ubel-tâtige“ — „alle ubelthetter“. Nur einmal iſt uns dieſe Überſetzung zwiſchen Notker und Luther begegnet, in dem Gebetbuch Cgm. 130. Wir werden auf dies Problem zurückzukommen haben. Vocem fletus überſetzen die Angelſachſen: staefne wopes mines, Notker „mînen uuôſt“; auch eine Lipſius'ſche Gloſſe zu unſerer Stelle (van Helten Nr. 805) gibt fletus mit „uuophas“ wieder. — Zu dem vehementer im Schlußvers bemerkt Hieronymus in dem Schreiben an Sunja und Fripila (MSL XXII, 840): Et dicitis in Graeco „vehementer“ non haberi. Scio; sed hoc in editione Vulgata. Ceterum in Hebraeo habet MOD (leg. meod) id est „vehementer“; et omnes σφοδρα similiter transtulerunt. Vgl. den entſprechenden Apparat bei Field und bei Rahlfs.

[1] Doch vgl. auch Nic. de Lyra zu unſrer Stelle: usquequo. subintelligitur: sustinebis populi percussionem et meam afflictionem.

[2] Annäherung an den Grundtext bekundet ſich 1525 bei Luther auch ſonſt. Man beachte z. B. den Übergang von der 1. zur 3. Perſon bei inveteravi V. 8; vgl. auch Reuchlin und Böſchenſtain. Moritz Freier, Luthers Bußpſalmen und Pſalter, Leipzig 1918 behauptet, daß Luther hier einen jüdiſchen Kommentar benutzt habe. In der angeführten Stelle aus Raſchi kann ein zwingender Beweis dafür nicht erblickt werden. Wir kommen auf die ganze Frage noch zurück.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Schon nach dem Überblick über die Texte zu nur einem Psalm darf als ein sicheres Ergebnis gebucht werden, daß das Schleizer Fragment eine ganz besonders nahe Verwandtschaft mit Hamburg 142 zeigt, eine entferntere zu Leiden 233. Nun gehört aber die Hamburger Handschrift unbedingt zu W. Walthers 19. Psalter, der bei ihm mit 17 Handschriften figuriert, und zwar zu dem älteren Text dieser Klasse. Unsere Handschrift ist Walther unbekannt; sie bildet eine wesentliche Bereicherung der Textzeugen für diese Gruppe. Wichtiger ist, daß sie uns den Weg wies zur richtigen Einreihung der Schleizer Fragmente. Sie sind als Vorstufe für den 19. Psalter Walthers zu werten und deshalb in dem von Erik Rooth entworfenen Schema[1] an der mit X bezeichneten Stelle einzuordnen. Eine Zusammenstellung von Schleiz, Hamburg 142 und der Textprobe des 19. Psalters bei Walther (nach Dresden 287), der wir Leiden 233 hinzufügen, ergibt fraglos die älteren Lesarten für Schleiz und setzt Hamburg 142 zwischen Schleiz und Dresden 287. Zum Vergleich bietet sich Ps. 15, 5—7 dar:

Schleiz:	Hamburg:	Dresden:	Leiden:
du bist der der min erue wider sezzest De seil fillen mir an den scinberigen dingen. idoch is min erue scinhaft mir. Ich spriche wol mineme drehtine der mir gab uernunft. uver daz biz an de naht bereffitin mich mine lenden.	du bist der de mȳ erue wider sitzit DE seil vilē mir schimineren dingē. mȳ erue ist mir schimberch. Ich spreche wol minime trechtine der mi gaf de vorstādīge: ouir dach bit an den (dach) nacht berespetin mich mine niren.	dū bist d' mir min erbe wed' sezzes. Di seil vilen mir in schinbergin dingin. Min erbe ist mir schinberich. Ich sp'che wol minē gote od' hern d' mir vor gab dy vornūftikeit. vb' daz bis an di nacht strafen mich mine lenden.	du byst dey my myn erue wedersettes. Dey seyl vellen my in den scinberliken dyngen. myn erue is my(n) scynberlych gewezen. Ich spreke wol dem herren, dey my gaf den syn. dar bouen byt an dey nacht besculden mych dey neyren.

Nun zeigen die Schleizer Fragmente, wie schon Kriedte (S. 61) richtig erkannte, deutliche Beziehungen zu den altsächsischen Psalmenfragmenten aus der Karolingerzeit, die Zalewski und Kleczkowski ans Licht brachten. Doch tun unsre Tabellen zu Ps. 28, 29 und 114 (Beilage) im Verein mit den vorstehenden Ausführungen zum 6. Psalm dar, daß das Feld der Verwandtschaftsmöglichkeiten wohl weiter abzustecken ist. Nähere Erörterungen darüber seien indessen zurückgestellt, bis ein größeres Vergleichsmaterial vorliegt. Bis dahin sollen auch jetzt schon nahe gelegte Erwägungen über spätere Versionen noch verschoben werden.

Alte erläuternde Glossen.

Notkers Glossen sind auf ihre Quellen hin gründlich untersucht von Ernst Henrici.[2] Dankenswert bleiben die Zusammenstellungen aus Augustin und Cassiodor, soweit sie für den Vergleich mit Notker in Betracht kommen. Aber Henrici rechnet in seinen Darlegungen und Vermutungen stark mit einer damals unbekannten Größe X, die inzwischen ans Licht gekommen ist, mit den Commentarioli und den Psalmentraktaten des Hieronymus. Diese von German. Morin

[1] Uppsala Universitets Årsskrift 1924, Band 2, S. 23.
[2] Die Quellen von Notkers Psalmen, Straßburg 1878.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

in den Anecdota Maredsolana III I—III edierten Texte haben nun zwar Einzelnes von den Annahmen Henricis bestätigt. So findet sich die von Augustin als echt-hieronymisch bezeugte Auslegung zu Ps. 93 gegen die anthropomorphitae, für die sich bisher nur das unechte, kompilierte Breviarium zum Vergleich darbot, tatsächlich in den neuen Texten vor (II 129, vgl. auch III 83, I 71); und auch die Stelle vom Vogel herodius zu Ps. 103, 37 hat jetzt ihren Beleg in II 165. Aber die Rolle, die Henrici dem Hieronymus unter den Quellen Notkers anweist, wonach er so ziemlich alles beigesteuert haben sollte, was sich nicht aus Augustin oder Cassiodor belegen läßt, hat er nach unsrer jetzigen Kenntnis der Texte bestimmt nicht gespielt. In sehr vielen Fällen fehlt überhaupt eine Parallele bei Hieronymus, in andern bringt diese Parallele ganz etwas andres, so zu Ps. 105, 34 und in der Vorrede zu den Stufenpsalmen vor Ps. 119.

Man wird nach unsrer Meinung bei Notker stärker, als Henrici es tut, mit einer sekundären Quelle zu rechnen haben, der sicher auch manches von dem zufällt, was Henrici unmittelbar aus Augustin oder Cassiodor ableitet. Am nächsten liegt es wohl, sich diese Kompilation nach bekannten späteren Mustern aus Psalmtext mit Interlinear- und Randglossen bestehend zu denken. So dürfte z. B. in Ps. 6 Vers 4 die Notkersche kurze Ergänzung „tuuêlest du" nicht auf Cassiodor, sondern auf ein interlineares differs zurückzuführen sein, wie es sich so in späteren derartigen Sammelwerken tatsächlich findet. Auch Notkers doppelte Ergänzung zu eripe animam meam: „fone temptatione unde fone supplicio" erklärt sich besser aus der Glossa ordinaria als aus Cassiodor. Und das „uuanda ih iz ferschuldet habo" dürfte sich aus dem interlinearen Zusatz zu misericordiam herleiten: non meritam quia iusta damnatio peccanti. Ebenso war wohl die Augustinische Deutung des infernum im folgenden Verse als caecitas wie später zwischen den lateinischen Textzeilen zu lesen. — Wir gedenken dem hier im einzelnen nicht weiter nachzugehn. Nur das eine sollte klargestellt werden, daß die Quellenuntersuchung zu Notkers Psalmen mit Henricis Arbeit nicht als geleistet und abgeschlossen gelten kann.

Wir wenden uns nunmehr einigen Texten altdeutscher Psalmenerklärung zu, die hier zum ersten Male wenigstens teilweise ediert werden, zunächst der deutschen Bearbeitung der Psalmenauslegung des Nicolaus von Lyra durch Heinrich von Mügeln und der gleichfalls schon erwähnten Verdeutschung der Psalmencatene des Petrus von Herenthals. Angefügt ist endlich noch eine kurze nl. Glosse.

Heinrich von Mügeln (zu Grunde liegt die Handschrift aus Rein).

Bl. 20^{v} Herre, in deinem zorn resse oder straffe mich nicht vnd in deinem vnmut půzze mich nicht. Erparm dich, herre, über mich, wand ich sich pin; hail mich, herre, wand mein gepain ist betrůbt. Und mein sel ist gar vastt betrůbt, vnd du, herre, wie lange? Herre, cher wider vnd erledig mein sel, hail mich durich dein parmhertzichait. Wand an dem tode ist nyemd, der dein gedenche, vnd wer vergicht dir in der hell? Ich han gearibait in meinem seufften, ich wird alle nacht mein pett waschent, mit meinen zaehern wird ich mein pett feuchtend. Mein auge ist betrůbt von zorn, ich pin eraltent zwischen meinen veinten. Vart

1 ff. Der zusammenhängende Psalmentext fehlt in B. 1 resse oder] S —. 1 Herre ... nicht] Dr: Der schlecht text vber den psalm. [H]err straff mich nit in deynem zorn, dz ist herr büß mich nit nach der strengkait, sunder nach der süß deyner barmhertzigkait. 2 Erparm dich herre] Dr: Herr erbarm dich. 2 sich] Dr: kranck. 3 herre] Dr —. 3 wand ... betrübt] Dr: betrübt ist als meyn gebain. 4 cher wider] Dr: beker. 4 erledig] Dr: entledig. 5 an] Dr: in. 6 vnd ... hell] Dr: vnde in der hellen wer vergicht dir do. 7 waschent] Dr: weschen. 8 betrübt von zorn] Dr: von zorn betrübt. 8 eraltent] Dr: veraltet. 8 zwischen] Dr: vnder allen. 8 Vart] Dr: Schaident.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

hin von mir alle, die di vnrechtichait würchent, wand vnser herr hat erhört die stymm meins wainen. Vnser herre hat mein pet erhört, vnser herre hat mein andacht enphangen. Nu fürichtent sich vnd werdend betrübt alle mein veint, werdend bechert vnd erfürichten sich gar snellichleich.

Glosa. Er sprichet zdem ersten: Herre, resse mich nicht in deinem zorn, das ist: Herre, püezz mich nicht nach der strenchait deiner rechtichait, sunder nach der süezze deiner parmhertzichait. Herre, erparm dich über mich, wand ich pin sich; gesuntich mich, herre, wand betrübt sein all mein gepain. Wand do chünich Dauid sach, das gotes engel sein volk nider slug vmb die sünde, das erz volch het haizzen zeln, do erschrakch er also vastt, das er tot siech wart vnd sich halt nicht erwermen mochte mit seinem gewande. Er sprichet: Vnde mein sel ist gar vastt betrübt. Wand do Dauid sach, das der engel das volch vmb sein schulde slug, do ward er so vastt betrübt, daz er zu vnserm herren sprach: Ich pin der, der gesündet hat vnd vnrecht getan hat; dis leut, die schaf sint, was habent die getan? Ich pitte dich, herre, wende deinen zorn auf mich selb vnd auf meins vater hauzz. Vnd du, herre, wie lange? — sam ob er wolde sprechen: Herre, wie lange lestu den engel das vnschuldig volch slahen? Secht, also / 21^{v} muzzen sieche vnd betrübt leut ir red, die si reden wolden, ofte abprechen vor chranchait. Er sprichet: Herre, becher — das ist: von der strenchait der rechtichait ze der süezze deiner parmhertzichait. Er sprichet: Erledig mein sel von diesen nöten vnd von diser voricht. Er sprichet: Hail mich durich dein parmhertzichait, nicht durich mein rechtichait, wand ich vnrecht getan han. Darnach bedeutet Dauid, warvmb er also pete, vnd sprach: Wand an dem tode ist nieman, der dein gedenchte, das ist: nach dem tode ist nyemd, der gute werch gewürchen müge ze der sel hail. Vnd in der hell, wer vergicht dir? — das ist, das in der hell got niemd lobt, wand do ist chain erlösung. Davon was Dauids chlag aller maist vmb das volch, das der engel sluch, das es an der sel verlorn würde. Er spricht: Ich han gearbaitt in meinem seufften, wand vor angsten seins hertzen mocht er sich seuftens nicht wider gehaben, daz doch ainem chünich vor den leuten nicht wol anstet. Er sprichet:

---

1 die di] S Dr: die. 2 wainen] R: wainen wainen, Dr: wainendes. 2 pet] Dr: gebet. 3, 4 Nu . . . snellichleich] Dr: Meyn veynd all die schement sich vnd werden betrübt gar schnelliglich vnd werdent bekert. 4 erfürichten sich] S: furchten sy. 5 Glosa . . . erstlen] SB—, Dr: Die gloß mit dem text vber den psalm. 5 resse] SBDr: straff. 5—7 Herre . . . parmhertzichait] B: Herr in deinem czoren straff mich nicht vnd in deinem v[n]mut puzz mich nicht, daz maint er: her puzz mich noch der strengichait deiner gerechtichait nit, sunder der puzz [!] deiner parmherczichait, und sprach. 8 pin sich] Dr: kranck bin. 8 gesuntich] B Dr: hail(e). 8, 9 all in R nachträglich übergeschrieben, S: alle mein gepein, B: wann die gepain sind petrüebt, Dr: betrübt ist alles meyn gebain. (Die latein. Vorlage hatte ursprünglich ossa mea; nach dem Psalterium Romanum ist omnia ergänzt). 9 Dauid] R: Salomon. 10 haizzen] Dr: lassen. 10 vast] Dr: ser. 11 halt] Dr —. 11 erwermen] S: erbarmen, B: erbermen. 11 mochte] Dr: kund. 12 gar] B —. 12 Wand] SDr —. 12, 13 der engel] B: got. 13 schulde] S sünde. 13 so] Dr: gar. 14 der der] Dr: der. 14 vnd] R —. 14 vnd vnrecht getan hat] B: vnd hab vnrecht getan. 14, 15 dis leut] B: daz volkch. Als Beispiel schädigender Wirkung denkender Abschreiber sei angemerkt, daß hier 2 Münchener Handschriften, Cgm. 525 und 527, lesen: „disen leuten den schaf frid." Aber Lyra hat richtig mit Vulg. II Reg. 24, 17: isti, qui oves sunt, quid fecerunt? 16 selb] SDr: selber, B —. 16 du] B: la. 17 sam ob] B: sam, Dr: als ob. 18 also] B: so. 19 ofte] Dr: dick. 19 vor] SB: von. 19 chranchait] B: kranchait vnd von trawrichait, Dr: krankhait vnd trübsal. 19 becher] B: cher wider. 20 der rechtichait] S —. 20 deiner] B: seiner. 22 parmhertzichait] B: parmung. 22 mein] Dr: dein. 24 dein] R: mein. 24 ist] B: maint. 25 ist . . . müge] B: mag nymant gute werich gewurchen. 25 werch] Dr: ding. 26 ist] B: maint. 27 Davon] B: Darvmb, Dr: vnd davon. 28 es] BDr: er. 30 wider gehaben] S: wider halden, Dr: enthalten. 30 anstet] B: czam.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Ich wird alle nacht mein pette waschend, mit meinen zaehern wird ich mein pett feuchtend. Das tet Dauid; er waint pey der nacht vil mer vmb sein sünde dann pey dem tage. Er sprichet: Mein aug ist vor zorn betrübt, wand er wainte vmb unsers herren zorn so vil, das im die augen vergangen warn. Er sprichet: Ich pin eraltend vnder allen meinen veinden, das ist: ich pin genahent zder verderbnüzz der sel vnd des leibes, wand swas alt wirt, das nahent dem tode. Er sprichet: Schaidet hin von mir alle, die di vnrechtichait würchent, das ist: du Sathanas vnd dein volger, die mich geschündet habent, das ichs volch hies zeln. Wand unser herre hett erhört die stymm meins wainens. Also phliechtent sich die tieufel zdem menschen, das si in schündent aus ainer sünd in die ander, so fliehent si auch von dem menschen, swenne si enpfindent, das in got erhört hat vnd von sünden erledigt hat. Er sprichet: Vnser herre hat mein pet erhört, vnser herr hat mein andacht enpfangen. Das spricht Dauid zwir nach einander, das er damit beczaig vnd auch erchenne die güet und die genad, di vnser herr an im tet. Er sprichet: Mein veint alle di schamen sich vnd werden betrübt gar snellichleich vnd werden bechert. Er maint nicht, das sich die tieufel in püezz bechern, wand die genad ist in von got versait, er maint; das si von im hindan chern. Wand zehant, als sich der Mensch von sünden bechert, so geuzzet got sein parmung in den menschen, vnd als palde muez des tiefels anweigung fürder varn. Diser salm füegt einem menschen wol ze sprechen, den sein sünd rewent, daz er die götleich güt anrüeffe, vnd swenne er staet darnach in püez vnd an rechten werchen, so wirt er wol enpfinden des himelischen trostes. Auch diser psalm ist der suben ainer, di da haizzent puez / 21^{v} psalm.

Im lateinischen Text fügt N. v. L. noch hinzu: Sed hanc expositionem non intendo persequi, tum quia de facili ad hoc potest littera applicari, tum quia doctores nostri hanc expositionem et consimiles non solum sufficienter, sed etiam sufficientissime tractaverunt et in scriptis multipliciter reliquerunt.

Petrus von Herenthals (Greifswalder Catene) Bl. 94^{v} Here yn dyner vorbolgenheyt en straffe my nicht **Hugo** In dynē vtherſten gerichte. dar du den bosen ser greßelick vñ vorbolgen schynē salst. Noch yn dynem thorne en beryspe my nicht **Augustinus** De apostel Paulus secht Ad roma-

---

1—2 Ich . . . feuchtend] B: Ich wasch alle nacht mein pett, mit meinen zächern väch ich mein pettgericht. 2 er] B: wann er. 3 dem] Dr —. 3 vor] Dr: von. 4 vmb] S: uber. 4 die] Dr: seyn. 5 eraltend] Dr: veraltet. 6 leibes] B: leichnams. 7 hin] B —. 7 die di] BDr: die. 8 das ist, du] B: daz pistu. 8 volger] S: volk, B: nochvoliger, Dr: nachuolger. 9 geschündet] SDr: geschendet. 9 ichs volch] B: ich daz selb volkch. 10 phliechtent] Dr: fügent. 10 sich] S: sye. 11 schündent] S: schendet, Dr schänden. 11 ainer sünd] RS: ainen sünden. 11 ander] RSDr: andern 11 fliehent] Dr: faren. 11 si auch] R: auch si. 12 von sünden] Dr: von den sünden. 14 andacht] B: vnleg. 14 Dauid zwir] B: Dauid darvmb czwir. 14 zwir] Dr: zwurnen. 15 beczaig] SBDr: erczaig. 15 erchenne] B: zw erkennen geb. 15 die genad] B —. 15, 16 di . . . tet] B: dy ym vnser her erczaigte. 16 Er sprichet] B: Douon spricht er. 16 Mein veint alle di] B: All mein veint. 17 werden bechert] R: berden bechert. 17 Er maint] B: Damit maint er. 17 das sich] Dr: das das in. 17 sich] B: sy. 18 bechern] B: verkern. 19 als] B: so. 19 bechert] B: chert. 20 parmung] Dr: erbarmung, B: genade vnd dy parmung sein. 20 anweigung] B: anbeigung, SDr: anvechtung. 21 fürder] S: hindan. 21 einem menschen] Dr: ainen yeglichen menschen 21 wol ze sprechen] Dr —. 23 an rechten werchen] SDr: a. r. w. ist, B: peleibt. 23 enpfinden] Dr: erfinden. 23, 24 Auch . . . puezpsalm] B: Auch dyser ist der siben psalmen der puzz ainer, Dr: auch so ist diser psalm der siben psalmen ainer die do gehaissen sind die bußpsalmen. 31 Hugonis Cardinalis Repertorium etc. Basel 1504. II Bl. 11^{r} g. 33 MSL XXXVI, 91. — Röm. 2, 5.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

nos. Du vorſchattes vñ vorgadderſt dyn thorn tho dem dage des rechtferdygē gerychtes goddes. Dar en wyll he nicht geſtraffet weßen de nu yn dem leuende penitencie doet, dat he moge vā ſynē ſundē gereyniget vñ geſunt werdē. **Gregorius** De ſunder de bogheert dat he vor dem̄ ordele, vñ nicht yn dem̄ gerichte geſtraffet werde. de wert geſtraffet yn ſachtmoidycheit vñ barmehertycheyt. vñ nicht yn thorne. Mer dat ſtraffē yn dem ſtrengen gerichte ys yn thorne vñ vorbolgenheit. Darūme ēȳ berouwich boetferdich menſche, fruchtende de ſcharpheyt des gerichtes byddet hyr barmehertycheit vñ (Bl. 95r) ſpreckt. Here vorbarme dy myner wante yck kranck byn. **Caſſiodorus.** De bekēnȳge der krancheyt beweget de barmehertycheit des hemelſchen arſten. Lichtlickē kryget men by ēme hulpe vñ remedia. ſo men de wonden claerlicke vor ēme entdecket. O wo groet ys de myldicheit vnſes ſcheppers. van vnſem rychtere werde wy geleeret barmehertycheit to byddene. vpp dat vns de rechtferdycheit yn thorne nicht vorſlynde. Make my geſunt **Ieronimus** dorch penitēcie, wante du byſt eyn mylde arſte. Vnd yck byn eȳ ellende krancke. Wante alle myne gebeente, alle de craffte myner zele ſynt vorſturet. **Auguſtinus.** Vpp dat men nicht ſolde vorſtaen van den beenen des vleyſſches. ſo bedudet dat de propheta vort ſpreckende. Vñ mȳ zele ys alto ſere vorſtuyret. Meer du here wo lange. We en vorſteit hyr nicht, dat hyr wert betekent de zele. de dar vechtet myt eren krancheydē. De wert lange vorlaten vā dem arſten. vpp dat eer claerlick bekant werde, yn wo groet quaet ſe geuallen were dorch de ſunde. Wante dat lychtelickē vñ gerade geheelet wert. dat wert ock weynich geſchuwet. Vñ van ſwaerheyt der geſuntmakynge wert flytiger bewarȳge der wedder gekregen geſuntheit. Hyrūme en ſall mē nicht meynē. dat godt ſy wreet (Bl. 95v) vñ vnbarmehertych. dar mē tho roipet. Wo lange. Dan he ys eyn ghudt vorſorger der zeylen. vñ vorthuyt ſyne barmehertycheit. vp dat ſe bekenne. wo grote pyne den boſen ys boreydt. de ſick nicht to godde wyllē bekeeren. Nha dem male, dat ſe ſo grote ſwaerheydt lyden, de ſick bekeeren. Alſe geſchreuen ys. Sall de rechtferdyge nouwe zalich werden. waer ſollē dan de boſen ſunders blyuē. **Caſſiodorus.** Merke vñ ſu an. Wāt de rouwyge yn penitencien hefft thoflucht tho der gudertyrenheit des heren. vñ fluyth vā der rechtferdycheit ſpreckende. kere dy vmme here. vā dem dwange dyner rechtferdycheit tho der ſoitycheit dyner barmehertycheit. Vñ verloße myne zeyle vā der thokomender pyne. de dē ſunders wachtet. **Auguſtinus.** Keere dy vmme here. Dat ys gyff my gracien. dat ys my bekerē mach. Vñ verloße myne zeyle. de ynhenget yn den genoichten duſſer werlt. vñ lydet grote ſmerte vñ ſchorē. wan ſe ſyck dar vth keeren wyll. gelyck alſe ſe vthryten ſolde vth dem myddel der dorne. Want he en ys nicht yn dem dode. de dyner gedechtich ſy. **Nicolaus.** nha dē dode. mit nutter vñ fruchtbarlyker gedechtniſſe. den. de hyr henne ſcheydē yn doetlicken ſunden. **Auguſtinus.** Nu ys de tydt der bekerȳge vñ der genade. Wāner auer dyt leuen ys vorgangen. ſo en ys nicht meer dā weddergheuen nha vordenſte. Darūme volget dar nha (Bl. 96r) Vñ yn der helle, we ſal dy bekennē. **Caſſiodorus.** Hyr vnder vorſteyt men. genade to erweruen. Recht off he ſprecken wolde. Nemāt. want yn der helle ys nene vorlonſynge. Anders bekāte yo de ryke man. de lazarū ſaech. vñ welcke anderē. dar vā geſchreuen ys. Sapiē. 5. Se ſeggē vnder ſick. penitencien doende. vñ ſuchten van anxte des geyſtes. Wy ōſynnigē.

3 MSL LXXIX, 552 D. 9 MSL LXX, 62 A. 14 Breviarium, Venedig 1769, VII 2, 16. 16 Aug. a. a. O. 92. 28 1. Petr. 4, 18. 29 Caſſ. a. a. O. 62 C. 34 Aug. a. a. O. 92. 38 Nicol. de Lyra, ed. Koberger 1493 II Do IVr. 39 Aug. a. a. O. 93. 42 Caſſ. a. a. O. 63 A. 45 Sap. 5, 3.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

wy achtedē ere leuent vor geckheit. wo syn se nu getellet manck de kynder goddes. Vñ dat bekēnē ys all ōnutte. vnfruchtbar to genadē. dan vormeerynge der vordomenisse. **Hugo.** Hyr na vortellet de rouwyge syn ellende vñ yamer syner penitencien spreckende Ick hebbe gearbeydet yn mynē suchten. **Cassiodorus.** Suchtē ys nha dem latino twefaldyge droeffnysse. de doch alle christgelouyge mēschen byllicke boghērē sollen. Wante Suchtē troestet de trurygē. et reyniget de berouwygē. et voryaget den duuell. Et maket vredde mit xp̄o. Vnde ys doch eyne soite bytterheyt. Zalige tranen Heylsam trurē. ¶ Ick sall wasschē alle nacht .i. dorch alle sunde. Went by der nacht werdē de sunde verstaen. Myn bedde. Wolde mē dat nha der litter v'staen. so yst ōmogelick. dat eȳ mēsche so vele tranē schrye. dat he alle nacht syn angesichte wasschen moghe. ick swyge dan syn bedde. Darūme moet men so beduden vñ vorstaen by dem bedde de genochte des lychāmes. de wolluſt des (Bl. 96v) vleesches. dar de sunder ȳne geleegē vñ geslapen hefft. gelyck als dromende yn dem bedde. **Augustinus.** Dat bedde der wolluſt vñ der genoichten wesschet he myt tranē. de myt berouwe syne begangē sunde beschryet. vñ ys flytich dar vā sick to entholdene. **Cassiodorus.** Mit tranē sall yck nettē mȳ gespredde bedde. .i. den hoep myner sunde. vpp dat ick werdē moge van eynē sunder rechtferdich. vā eynē bedrouedē vrolick. vā eynē krāckē gesunt. Myn oghe ys van vorbolgenheit seere vorstuyret. **Nicolaus.** Wāte vā veller ouerflodycheit der tranē vorduystert de oghē. Duth ys eȳ bedudynge na der lytter **Augustinus. Cassiodorus.** Hyr mach mē better vorstaē dat oghe des herten. dat dat vorstuyrt sy van vorbolgenheit, ōme vruchtē des thornes gods. also dat yd na eysschunge der sunde vorlatē werde. to vallende yn eynē vorkardē syn. vñ yn blyntheit des herten. vñ des redelickē gedancken. vñ werde vthgeslotten vth der genade goddes. yn ynwendyge duysternisse. dar dorch men komet tho dē vtherſten duysternissen. yn der tydt der vorbolgenheit des gerichtes xp̄i **Hugo.** Recht secht de propheta dat syn oge vorstuyrt sy. als van rechten vruchten vñ berouwe. vñ nicht gantz vthgedaē, dorch myshoppen. Wante we hyr nicht en wert vorstuyret. de wert hyr nhamaels vthgedaen. wan he kompt yn de vtherſte duysternisse (Bl. 97r) **Glosa.** Vnd et en ys neȳ wonder, dat mȳ oghe vorstuyret ys. Want ick bȳ veroldet. Ick byn geworden als eyn lethmate des oldē menschen. dorch de sunde. Vnder alle mynē vyanden. **Augustinus.** dat ys vnder dē mēschē de sick nicht wyllt bokeeren tho godde. de synt alle tydt twydrachtich tegen de yēne de sick bekeeren. We en suyth doch nicht dat dusse vyande synt. Want de vorkeerden hebben de werlt leyff. De bekeerden haten de werlt vñ bogheeren dar vā vorlost to werdē **Glosa** Hyrūme nu de here myne tranē hefft angeseen, vñ hefft verhordt mȳ ropen. nu ghaet van my. ghy myne vyande. alle de boesheyt wercket. Ick wyll my deylen vñ affscheydē van quader geselschap. de my tho sundē wyl theyn. vñ leyden my tho der vordoemenisse. Wante de here hefft vorhort de stēme mynes schryens. de conpunctio mynes hertē. vor myne ouelldaet. **Hugo.** De here hefft vorhort myne beede. dat ick my behoyden vñ bewarē sall vā quade. He hefft mȳ gebet entfangē dat yck genade vñ dogede mach erweruenn. welcke twe eynē itlickē vā noidē synt. Wāte de

---

3 Hug. Card. a. a. O. 11v o. 5 Cass. a. a. O. 63 C. 15 Aug. a. a. O. 93 f. 17 Cass. a. a. O. 63 D. 20 Nic. a. a. O. Do IVr n. 22 Aug. a. a. O. 94. 22 Cass. a. a. O. 64 B. 28 Hug. Card. a. a. O. 12r f. 31 Textus biblie cum glos. ordin. Basel 1506 III, 94v b. 34 Aug. a. a. O. 95. 38 Glos. MSL CXIII, 852 D. 43) Hug. Card a. a. O. 12r k.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

vthganck vth den sundē wercket den ynganck der dogeden. **Cassiodorus.** Seyt doch wo dusse berouwyge besluth syn gebedt. vñ sick hoge vorfrouwet. dat syn gebet vorhort sy. Wāte duth ys eyne forme aller berouwygē. (Bl. 97ᵛ) dat se anheuen yn tranē vnd endygen yn vrouden. Als geschreuē ys. De dar seyē yn tranē, sollen yn vroude meyen. ¶ Hyr nha als nu de Conſciencia des boetferdygen ys vry gewordē van sundē. vñ vnderdanich dē gebodē der hilligē kercken. so byddet se vort vor ere vyande. dat se ock bekeert werdē. vp dat. so als he gracien gekregen hefft, sick to entholden vā vleesschlyckē bogherten. dat ēne ock so geschee. Vñ secht ¶ Alle myne vyande moitē syck schamē van eren boßen werckē. vñ motē seen vnde vorstaen. dat en ere wercke syn vordomelyck. de se meynē. de en orbarlick vñ nutte syn. Vñ se moiten werdē vorstuyret. vā vrochten des strengē gerichtes vñ der vordoemenysse dorch predyken der hilligē schrysst. Se moitē weddergekeert werden. Dat se nicht mogē vortghaen tho sunden, als se vpsetten. Vñ vpp dat se nicht en beyden bys an de stunde eres dodes. so motē se syck schamē seer snellicken vā eren boesheyden. **Conclusio Cassiodori.** Wo woll wy to allē psalmē sollen flyth doen to vorstaende. wāt wy vnser zelen nottrufft dar vth krygenn. nochtan sal mē vele ȳnyger de seuen penitencien psalmē sonderlinges meer vndersoyken. de dar synt crefftige medicyne der sundygen menschen. dar vth werden vnse zele gewasschen dar vth werde wy leuendych yn genade. Wan wy gestoruē synd dorch de sunde. dar vth schryende kome wy tho den ewygen vrouden. Wante duth ys eyn deel (Bl. 98ʳ) des gerychtes. dar de schuldyge vor dem angesychte des richters affwesschet syn sunde mit tranē. he bethalet syne oueldaet mit bekennynge. vñ beschermet syck dar mede, dat he syck seluen verordelt, verrychtet vñ verdomet. Dar en komet ēme neyn frōmet beclager. mer de sunder ladet syck suluen. He vordeȳt genade, wan he syck nicht entschuldyget, vñ men kan doch anders nicht handelen vnder sollicken rychter. dem nemāt kan sȳ schult vorsaken. **Collector.** Hyrūme gyff vns here yn bethalynge vnser sunde, mit gantzem berouwe yn leyffte to bernen. des du vns heuest gegheuen eȳ heylsame regule to byddende. De du yn vullenkomener dreuoldycheit eyn godt leuest vñ regneerst. Amen.

Nl. Glosse nach Wolfenb. 59. 1. Aug. 8°. (125ʳ). Here en begryp mi niet in dienen toerne. noch en beſcelde mi niet dat ick verdient heb mit minen ſunden Mar lieue here wilt mijnre gedencken want ick cranc bin ouermits minen sundē wil mi daer of verloſſen. want die redelicheit van binnen eñ die cōsciencie dair of gestoert syn. Eñ mine ſiele lieue here is hier an ſere geſtoert wanttu alſo lange marreſte eer du haer te hulpe coemſte. Here (125ᵛ) keer di tot mi ick wil mi beteren eñ verlos mijn ſiel uten strickē des viants des vleiſchs eñ des werlts. eñ maec mi geſont van minē ſunden doer dine grondeloſe ontbermhertigheit eñ gif mi voertmeer volſtandich te bliuen in enen gueden leuen. Want lieue here die in doetſunden ſijn die en louen die niet noch die in der hellen ſijn die en belien di niet. Ick heb gheleeſt mit ſuchten eñ mit beuen eñ ick wil voertmeer mijn conſciencie wacken mit minē tranen eñ makē mijn ſiel rein (vā) Want here mijn ſiel ſeer veruaert is voir dijn ſtrenge oerdel. Nu gaet alle van mi di mi dus lange bedroeft hebt. want die here mijn rou (126ᵛ) angeſien [heeft]. Die here heeft mine gebede gehoert eñ mijn oetmodich gebet ontfangen. Du ſel mi die here beſcermen eñ mine viandē ſellen hem ſcamen eñ bedroeſt werdē eñ ſellen haeſtelic mit ſcanden van mi ſceidē.

1 Caſſ. a. a. O. 61 D. 4 Pſ. 125 (126), 5. 16 Caſſ. a. a. O. 65 C f. 27 Coll. = Petrus von Herenthals.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Citate.

Schließlich sei aus unsrer Citaten-Sammlung zu Psalm 6 noch einiges mitgeteilt. Solche Anführungen haben ja nicht nur dann Wert, wenn sie für die Textgeschichte von Belang sind, sondern auch als Zeugnisse dafür, welche Bibelstellen in der Gedankenwelt des Volkes mehr oder minder Gemeingut geworden sind. In den von Anton Schönbach herausgegebenen „Altdeutschen Predigten" (I 129, 25 nach Ms. 760 der Leipziger Univ.-Bibliothek) lautet Ps. 6, 3: „Irbarme dich ober mich, herre, wane ich siech bin; heile mich, herre, wane alle mine gebeine sin bewegit und getrûbit" — das steht dem Texte Heinrichs von Mügeln nahe, ist aber älter. Ebendort heißt es nach der gleichen Quelle mit V. 7: „Ich wil alle nacht min bette mit minen trehen waschen — die nacht ist die sunde, daz bette ist die samewizzicheit" (I 39, 16). Diese Glosse stammt aus der Glossa ordinaria. Derselbe Vers kehrt dann noch einmal wieder (I 304, 12) „Die tageliche toufe daz sint trehne, da ein igelich mensche sine sûnde sol mit ab waschen die er tegeliche beget, als her David der propheta spricht: . . . ich wasche alle nacht min bette mit minen trehen." Bei dem St. Georgener Prediger (D. T. M. X 90, 17) lauten dieselben Worte nach der Hdschr. der Freiburger Univ. Bibliothek Nr. 464 (v. J. 1387): „Jeglicher naht wil ich wâschen min bette mit minen trâhennen", und Vers 3 (ebenda 159, 10): Herre . . . erbarm dich uber mich, won ich bin gar sere wunt, min Got." In der Lutherschen Schlußrecension finden sich V. 2 f. als Hausspruch in Holz v. J. 1729 zu Lienen-Westerbeck (Kämper)[1] und V. 11 ebenfalls als Hausspruch zu Lüdge v. J. 1709.[2] Endlich nimmt auf den 6. Psalm Bezug die gereimte Inschrift aus dem 17. Jahrhundert in einer Zelle des Dominikanerklosters zu Schäßburg:

Her straff mich nicht in deinem zorn
daß bitt ich dich von Hertzen
ich bin sonst ganz und gar verlorn
mit dir ist nicht zu scherzen
ach züchtige mich nicht in deinem grim
weil ich so voll verderbniß bin
und leide große Schmertzen.[3]

Bei Philipp Wackernagel (Das deutsche Kirchenlied) findet sich viel Verwandtes, nichts genau Entsprechendes. Zum Vergleich kommen ein Dutzend Dichtungen über den 6. Psalm in Betracht: Bd. III Nr. 131. 739. 1127; IV Nr. 305. 513. 744. 1189. 1223. 1464; Bd. V Nr. 154. 216. 577. Vgl. des weiteren A. F. W. Fischer, Kirchenlieder-Lexikon (Gotha 1878/86) passim.

[1] Vgl. H. F. J. Barta, Hausprüche des Kreises Tecklenburg, Ibbenbüren 1909, S. 13.
[2] Nach dem handschr. Nachlaß von Prof. Dr. Weerth in Detmold.
[3] Vgl. Jos. Haltrich u. J. Wolff, Zur Volkskunde der Siebenbürger Sachsen. Wien 1885 S. 475.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Psalm 31 (32).

Titulus.

לדוד משכיל = Davidi (carmen) didacticum wird von den LXX wiedergegeben Τῷ Δαυιδ συνέσεως, von Aquila: τοῦ Δαυὶδ ἐπιστήμονος. Daraus erklären sich die verschiedenen lateinischen Überschriften. Doch liest Cod. Amiatinus: Huic David. Post babtismum vox penetentum (!). Thorpes ags. Text hat: Dauid sang þisne an and þrittigodan sealm wundriende þaere unasecgendlican gesaelignesse þaera manna, þe him God forgifð ealle heora scylda and him aelc geswinc aferþ, swa swa he him oft dyde; and he witgode eac be Ezechie, hu he sceolde wundrian þaere myclan mildheortnesse .... and he witgode eac be Criste, þaet he swa ylce wolde herian swylce menn. Oratio Ezechiae post languorem.

Notker schickt dem Psalm folgendes voraus: Psalmus intellectus David. Hier uuerden uuir gemanot, daz uuir fernemen. uues uuir poenitentiam tuon sulin. Vuanda er netuot der man penitentiam. êr er bechennet uuieo er gefaren habet. Dero ist luzzel die iz bechennen chunnin. Be diu chit iz. Delicta quis intellegit (uuer uueiz alle missetâte)?

Heinrichs von Mügeln Vorrede lautet: Bl. 62r Dicz psalms vmbschrift ist also: Dauids ler. Sprichet Rabbi Salomon, Dauid hab disen salm gemacht. do im von got chunt wart getan das im die sünde die er mit Versabe begangen hett vnd auch der totslach den er an Vriam begieng verlazzen vnd vergeben waeren vmb die grozz rewe, die er vmb die selben sünde hett. wann Dauid schöltt vmb die selben sünde gestorben sein. das verwandelt got in des chindes tot das Dauid mit Versabe hett. Doch warn Dauiden die sünde gaenczleichen nicht verlazzen. wann allain das er drumb nicht stürbe vnd auch ewichleich drumbe nicht verlorn würde. als im der weissag Nathan von vnserm herren chünt tet daz auz sein selbes hauzz — das ist auz seinem geslechte — grozz lait im aufgestünd vmb die vorgenanten sünde. alz ez auch geschah. wann sein lieber schöner sün Absalon behüert im sein chonen und wurden so veint an einander daz Absalon seins vater Dauids tot trachte. vnd das werte so lang zeit vntz das Dauids leut seinen lieben sun Absalon zetod sluegen. daz was im so lait, das er jm selbs des todes für seinen sün wünschte vnd lebte manigen tach mit senleicher chlag. Daz was allez vmb die begangen sünde mit Versabe vnd vmb Brias tot vnd müeste dannoch hinczů manich hertes hertzzenlait leiden. Davon schol nyemd waenen. ob vnser herre vns vmb vnser sünde zehant nicht püzzet das wir also der von sein. Nicht. ez beleibt nichts vngepüezzet. vnd wol in wart der hie auf diser werlt also gepüzzet daz er der aisleichen vnd scheutzleichen helle weitz öber wirt; das chan an vesten rew vnd an lauter peicht vnd an puezze nicht geschehen. Da von sprach Dauid zdem ersten also etc.

---

15 Ps. 18, 13. 18 sünde die] die B —. 19 vnd auch ... begieng] Dr —. 20 die grozz] S + waren. 27 chonen] B: weib. 29 so] R —. das er im selbs] R —.

Der Vorspruch der nd. Catene nach **Petrus von Herenthals** sagt:
„De tittell dusses psalm̄ ys. Dat vorstant Dauidts. **Cassiodorus.** Nha dem dat gemeynlickē alle psalmen beschreuen synt. to vorstaende. dat vnse synne de bekēnen mochten. so yst byllicken tho vragende. warūme dat de propheta yn dē tittel dusses psalmen gesatt hebbe. dat vorstandt Dauidts. Tho dem yrsten. so settet he yn dē tittel Dauidte vmb xp̄m. Wante tho xp̄ō draget et sick alltosamen. dat de berouwyge mensche yn dussem penitēcie psalmenn spreckende wert. dar nha volget bylicke (Bl. 157 r) dat vorstant. Wante et en were sake. dat wy dorch de barmehertichevt goddes, vnse sunde bekenten. so en mochte wy nicht komē tho flythe. vns to bekerende. de sunde to latende. vñ mit penitencië vñ berouwe to betterēde. Darūme secht he yn eynem anderē psalmē De sunde vñ achterlatenisse we vorsteyt de. Hyrūme noemet he hyr dat vorstant. vp dat. wāner vns de gotlicke genade vorleent dat wy vnse sunde vorstaen vñ erkēnen. dat wy dan desto flytiger ōme vorgyffnisse bydden. Wante nemāt en byddet vor dat gēne dat he nicht en weet. **Augustinus.** Tho dem̄ eyrsten. saltu merckē vñ vorstaen. dat du eyn sunder byst. Vñ offt du ock de sunde letest vñ beghundest ghudt to doende. des en saltu nicht thoschryuē dyner eeghenē crafft. vñ vorrechtferdygē dy nicht yn dynen wordē. Mer du salt dancken vñ louē de gotlicken myldicheit **Glosa ordīa.** In dussem psalmē spreckt de propheta yn personē eynes berouwygen menschen."

Der schon bei Ps. 6 beobachtete Zusammenhang bei den Tituli zwischen Mentels und Zainers Bibeldrucken und der Kölner Bibel bestätigt sich auch hier.

Zainer:

Do dauid solte vechten wider Goliat. do viel er in seyn vernunfft. vnd macht disen psalm. Demůtigent sich vnd bekennent das seiner súnde nit zweyfelend. daß er villeycht múrde erschlagen von im. Sunder got anrůffen das er im húlff gesigen vnd diß psalms übergeschrifft ist. Psalm der vernunfft dauid.

Köln (ndſ.):

Do dauid schole (!) vechten wedder golias do vyll he in sine vornufft vnde makede dessen psalmen. dat he nicht en wurde vorslaghen van eme dorch sine sunde sonder he god anrep dat he eme hulpe. vnde welke willen dauid heb en ghemaket do he vorstunt dat god em hedde sine sunde des ouerspeles myt bersabeen vnde d' moert vrie vorgheuen.

Bemerkungen zu unsern Texten.

Zu V. 2 notiert Hieronymus in dem schon mehrfach erwähnten Brief an Sunja und Fritila: Nec est in spiritu eius dolus. Pro quo in Graeco vos legisse dicitis: ἐν τῷ στόματι αὐτοῦ i. e. in ore eius; quod solus Symmachus posuit. Alioquin et Septuaginta interpretes et Theodotion et Quinta et Sexta editio et Aquila et ipsum Hebraicum „in spiritu eius" habet, quod Hebraice dicitur Brucho (leg. berucho). Sin autem esset „in ore eius", scriberetur Baffio (leg. bephihu). Diese Angaben stimmen zu den Lesarten bei Field (II 135), nur sprechen nach Rahlfs auch bei LXX die gewichtigsten Zeugen für στόματι. Wenn nicht ein Lesefehler im Griechischen zu grunde liegt, muß irgendwo im Hebräischen statt ברוחו – בפיהו gestanden haben.

In V. 3 wird בלו von den LXX und von Symmachus ἐπαλαιώθη übersetzt, von Aquila κατετρίβη. Dem entspricht das Auseinandergehn der lateinischen Texte (inveteraverunt — adtrita sunt).

2 Cass. = MSL LXX, 217 D. 11 Ps. 18 (19), 13. 15 Aug. = MSL XXXVI, 263 f. 18 Glos. ord. = Textus biblie cum Glosa ordin. etc. Basel 1506 III, 128r (moraliter).

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Auch die starken Abweichungen in V. 4 b lassen sich erklären, wenn man auf das Hebräische und Griechische zurückgeht. Die strittige Stelle lautet bei den Masoreten: נהפך לשדי בחרבוני קיץ d. h. „mein Saft wandelte sich in die Dürre der Erntezeit." Aber die LXX haben hier: ἐστράφην εἰς ταλαιπωρίαν ἐν τῷ ἐμπαγῆναι ἄκανθαν; sie scheinen in ihrer hebräischen Vorlage etwa gelesen zu haben: נהפך לשדי בדרבני קוץ oder statt des vorletzten Wortes vielleicht בדקרני („ich wurde verwandelt in meinem Leid, indem mich ein Dorn stach oder durchbohrte"). Von den andern griechischen Versionen sei hier nur noch Aquila angeführt: ἐστράφη εἰς προνομήν μου ἐν ἐρημώσει θερείᾳ.

V. 5 beruht das adversum me auf Verwechselung von עָלַי, was praepositionell zum folgenden פשעי zu beziehen ist, mit עָלַי, was „wider mich" heißen könnte. Schon die LXX haben den Fehler: κατ᾽ ἐμοῦ.

V. 6 bedeutet das hebräische לעת מצא in tempore inveniendi. LXX haben ἐν καιρῷ εὐθέτῳ, während die andern griechischen Versionen deutlich und übereinstimmend den Stamm von εὑρίσκω durchblicken lassen. Das lateinische opportunus geht also auf die LXX zurück.

Auch in V. 7 sind die LXX die Fehlerquelle für die lateinische Vulgata (a pressura [tribulatione] quae circumdedit me), während Aquila und Quinta der „Hebraica veritas" מצר תצרני viel näher stehn. Das folgende רני פלט תסובבני („mit Jubel über die Rettung umgibst du mich") ist gleichfalls schon bei den LXX verkannt worden: τὸ ἀγαλλίαμά μου, λύτρωσαί με ἀπὸ τῶν κυκλωσάντων με, und auch Aquila hat hier nur teilweise das Richtige: αἴνεσίς μου, διασώζων περικυκλώσεις με.

V. 8 b ist der Grundtext אועצה עליך עיני zu übersetzen: „Ich berate dich, über dir (wacht) mein Auge." Statt dessen gehen auch hier die LXX der lateinischen Vulgata mit der verkehrten Wiedergabe voran: ἐπιστηριῶ ἐπὶ σὲ τοὺς ὀφθαλμούς μου, während Aquila hat: βουλεύσομαι ἐπὶ σέ und Symmachus: βουλεύσομαι περὶ σοῦ τῷ ὀφθαλμῷ μου. Schließlich zeigt sich auch in V. 9 die gleiche Abhängigkeit der lateinischen Versionen und ihrer Gefolgschaft von den LXX, die das בל קרוב אליך participial wiedergeben: τῶν μὴ ἐγγιζόντων πρὸς σέ, während die andern griechischen Zeugen dem Original viel näher kommen, vgl. Aquila: οὐ μὴ ἐγγίσῃ πρὸς σέ.

Zu Psalm 31 finden sich nun auch in der Steinmeyer-Sievers'schen Sammlung althochdeutscher Glossen I unter CCXXI S. 515 eine Reihe wichtiger Angaben. Zu imputabit (imputavit) V. 2 ist vielfach, mit nur orthographischen Varianten die Glosse „uuizit" belegt (a 101[a] b 290 c 52[b] d 59[b] e 70[a] f 224[b 2] g 43[b] h 118[b] k 9[a] l 53 m 24[b] n 31[a] o 110[a]). — Bei configitur V. 4 (h: conf: i: gitur, offenbar confringitur) ist vermerkt in a 101[a]: „zisamanagidruchit", und fast genau so in c 52[b] und h 118[b], in b d e g f q 245[a]: „zisamana gidruchit uuirdit"; in b steht darüber von andrer Hand: „durahstozanuuirdit", r 228[a] hat „zisaminigieruchit wirt". — spina im gleichen Vers ist bei a b c d e f g h q v übereinstimmend — nur orthographisch variierend — mit „rukkipeini" wiedergegeben.

Von den sog. Lipsius'schen Psalmenglossen ist zu unserm Psalm die Wiedergabe von flagella (Vers 12) durch „fillinga" erwähnenswert (v. Helten Nr. 252). Dazu vergleiche man die Übersetzung des Windberger Psalters „uillate" und ahd. villan, mhd. villen = schinden. „uillate" findet sich übrigens auch Ps. 37, 18 bei Windberg und Hamburg 142.

Unsere Texte dürften hier vor allem die Nachwirkung Notkers zur Gewißheit erheben. Gleich in den ersten beiden Versen kehren Notkers Verdeutschungen „pelâzen", „uuîzet" (vgl. oben die ahd. Glossen) und „trugeheit" sämtlich wieder

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

im Trebnitzer Psalter, im Westfäl. Psalter (Rooth) und Hamburg 142, zum Teil bei Heinrich von Mügeln, Luther 1517[1] und Hamburg 162. Und diese Nachwirkung bestätigt sich dann recht auffällig in Vers 6 u. 7; hier tritt zu den erwähnten Handschriften noch der Windberger Psalter hinzu.

Die besondere Zusammengehörigkeit von Rooth und Hamb. 142 wird durch das immerhin ungewöhnliche „harmscare" V. 4 (für aerumna) erhärtet. Es gehören ferner offenbar zusammen Brüssel 608 und 609. Eine diesen verwandte Familie bilden Linköping, Hamburg 2060, Hamburg 2182 [a], Janota (Vigilie) und die Kölner Bibel; eine andre: Groote, Fulda, Hamburg 1260 und der Psalmtext der Greifswalder Catene. Bemerkt sei noch, daß nach R. Ziehm[2] Cgm. 341 in V. 8 hat: „ich gedenk dein mit meinen augen", also der Lesart von iu. Hebr. folgt.

An **Citaten** aus diesem Psalm sind uns u. a. begegnet:

V. 1: „Salich is de man den syne sunde bedecket syn" bei J. Veghe (Jostes S. 95, 18). Ebenda (Jostes S. 116, 21) V. 9: „En wilt nicht werden alz eyn pert offt alz eyne mule, der nijn verstant in en is" — das deckt sich mit dem Ostfälischen Psalter (Hamb. 1260), also mit dem durch die Brüder des gemeinsamen Lebens verbreiteten Text.

Vers 5 findet sich in den Altdeutschen Predigten bei Schönbach (I 375, 25 = Leipz. Univ. Ms. 760): „Ich sprach: ich wil min unrecht bichten wider mich selben (als ob er spreche: wider minen willen) und du vorgebis mir daz unrecht und die bosheit miner sünden" und beim St. Georgener Prediger (D T M X 137, 12): „Ich sprach daz ich bihten wolte, und du, herre, vergâbt mir min sünde."

Alte erläuternde Glossen.

Heinrich von Mügeln: 62r Saelich sint die, den ir vnrechtichait verlazzen sint, daz ist, nach der schulde, vnd ob si zehant nicht heilig sint, so habent si doch gedingen darczu, wann der ablas der schulde wirt nur von unsers herren genaden; dew ist ein gedinge der ewigen eren. Er sprichet: Vnd sint saelich, der sünde bedakt sint. Nu mag doch unserm herren nichtesnicht verporgen sein, so sicht er doch des menschen sünde nach rewe vnd nach peicht nicht an, also das er den menschen ewichleich darvmb püezze. Davon sprichet Dauid: Der mensch ist saelich, dem vnser herre sein sünde nicht verweizzet, also daz er in ewichleich drumbe nicht püezzet, vnd an des gaist nicht gevaerd ist, das ist, den sein sünde in hertzen vnd in müet vnd in münde rewent. Nu ist ze wizzen, swer sein sunde hilt, daz si dem nicht vergeben werden. Sprichet chünich Salomon: Swer sein sünde verpirget, der wirt nicht gerecht. Also hal Dauid sein sünde, die er mit Versabe vnd an Vriam begangen hett. Wann do er di erste sünde mit Versabe verhal, davon vil er in grözzer sünde, das er Vriam toetten hiez. Secht, da schüllen alle christen pild pei nemen vnd schüllen durich nichte chain ir sünde nicht versweigen, wann ain sünde pringet die ander, vntz daz ir so vil wirt, daz ir der mensch nicht 63r achtet vnd beharret also vntz in den ewigen tot. Sprichet chünich Salomon: Swenne

3 gedingen] Dr: hoffnung. 4 gedinge] Dr: hoffnung. 5. 6 nichtesnicht] Dr: nutzit. er] R—. 9 verweizzet] S, B, Dr: verweiset. 11 hilt] Dr: verhelt. 12 Prov. 28, 13. 13 hal] Dr: verhielt. 14 verhal] Dr: verhielt. 15 grözzer] S: groz, Dr: grosse. 16 nichte chain] B: kain, Dr: nutzit. 17 vntz] Dr: biß. 18 beharret] Dr: verhertet. vntz] Dr: biß.

[1] Luther B. 1517 weicht bei der Glossierung vielfach von der voraufgeschickten Übersetzung ab. Doch sind diese Varianten für die vorliegende Frage nicht von Belang.

[2] Die mhd. Übersetzung der Psalmen in der Handschrift Cgm. 341, Dissert. Greifswald 1911, S. 121.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

der vnguet in die tieff der sünden chümpt, so versmaecht er ze peichten vnd ze püezzen. Also spricht auch Dauid: Ich hab geswigen, daz ist, das ich mein sünde verholn han. Nu mein gepain eraltent, daz ist, die chraft meiner sel, die pei dem gepain bedeuttet ist, die ist eraltent in den begangen sünden, do ich durich den tach rief. Secht, der rüef waz nicht ein ruef der peicht, sunder ein ruef der vorichten, die er darvmb auf gotz rach het, das er in öffenleich würde püezzend. Wann vor seiner scham wart er der sünden nicht peichtich. Darvmb voricht er pilleich gotes offenew rach vnd sprach: Wand tag vnd nacht ist, herre, dein hant auf mich beswert, daz ist, das er tag vnd nacht gotz offenew rach auf sich warte. Ich pin becheret in meiner arbait, swenn der dorn eingesteket wirt, das ist der dorn der rewe vmb sein sünde. Wann do er Nathans red dez weissagen horte, do bechert er sich vnd lie die scham varn vnd ward peichtich vnd sprach: Mein missetat hab ich dir chunt getan mit warer peicht und mit opfer, und mein rechtichait hab ich nicht verporgen, da mich Nathan strafte. Ich sprach, daz ist, ich satzte mir vestichleich für: Ich wil wider mich mein vnrechtichait vnserm herren peichten mit gantzer rew vnd mit waren worten. Vnd du, herre, hast die vngüet meiner sünde verlazzen. Darvmb pittet hintz dir ein isleich heilig, das ist, vmb die grozz genad, di du dem menschen nach seiner peicht tuest, pittet vnd lobt dich ein isleich heilig, der von sünden erledigt ist, ze rechter zeit, daz ist zder zeit, swenn er von deinen göttleichen gnaden enpfindet, daz im sein sünde verlazzen sint. Idoch in der sintfluet vil wazzer werdent sich zů im nicht nachent, daz ist, swenn nach der peicht den menschen vil vnd manig bechorung anweigent, so müegen si doch zu im nicht nahend, das er wider in die sünde valle, vnd darvmb ist durft, das ein isleich becherter mensch vnsern herren pitte. Davon sprichet Dauid: Herre, du pist mein zueflucht vor der not, die mich vmbgeben hat mit dem überhuer und mit dem todslag, den ich begangen hab. Mein frewd, rette mich vor den, die mich vmbe-63' gebent. Wan als die schuld der sünden ist ein sache der traurichait den, die ir sünde rewent, also ist der ablaz der sünde den selben ein frewd. Er pat vnsern herren, daz er in rette vor den, die in vmbgeben. Da meint er die tieffel mit, die in nach der peicht anweigten und zu den sünden triben. Secht, wie durft dem menschen ist, daz er got pitte, das er in vor sünden behüette. Wann Sand Paul sprichet: Wachet an ewern gepete, wann ewer veint der tieufel, der get vmb als ein wuettender leb vnd suecht, wen er frezz. Er sprichet: Ich gib dir verstentichait, daz ist, vnser herre sprichet: Ich han dir gegeben verstentichait, daz du erchennest, was dir ze tuen ist. Vnd lere dich ze meiden, das ze meiden ist. Vnd auf dem weg, da du gest, vesten ich mein augen auf dich. Swenn der mensch auf dem weg der rechtichait get, so vestent vnser herre sein augen der parmhertzichait auf in vnd behuett in vor sünden. Auch sprach vnser herre diseu wort zu Dauiden, do er in von der haert nam vnd in satzt ze chünich vber sein iüdisch

1. Prov. 18, 3. 3 verholn] Dr: verhelt. — eraltent] Dr: veraltet. 8 offenew] Dr: offenliche. 9 beswert] Dr: geschwert. 9 f. das er ... warte] Dr: daz er sich t. v. n. gottes rach offenlich erwegen hatte. 10 arbeit] Dr: armut. 11 rewe] Dr: bittern ruwe. 13 peichtich] Dr: beichten. 15 da] Dr: darumb. da ... strafte] S: mit Nathans straffe, B —. 18 vnguet] Dr: bosshait. 19 hintz] Dr: zu. 19. 20 das ist ... isleich heilig] Dr —. 21 deinen] B: den. 23 sich] R, S, B: si. 24 anweigent] S: angent, Dr: anuechtent. 25 durft] S: notdurft, Dr: not. 28 vberhuer] Dr: vnkeuschait. 29 rette] S: erlose. 32 f. anweigten] S: anvochten, Dr: anuechten. 33 durft] S: notdurft, Dr: not. 34 1. Petr. 5, 8. 42 der] R —. von der haert] S und Dr: von herter not.

volch. Dauid sprichet vnd mant ander leut, daz si sich hüeten vor sünden: Ir schüllt nicht werden als ros vnd maul, die nicht verstentichait habent, daz ist, daz ir ewer gelüst icht volget vnd ewer girde icht volpringt, als roz vnd maul vnd ander vnbesinten tyer tuent, wand die habent nicht verstentichait an in, wen si vnrecht tuent oder recht. Davon ist ez in nicht ze merchen. Aber die leut, die menschleich verstentichait habent, den ist ez von got ze merchen, vnd auch von den leuten, die werdent auch von vnserm herren betwungen zder rechtichait, als Dauid sprichet: Mit gepizz vnd mit prietel twinge ireu wangen, di zu dir nicht nahend, das ist, die vnserm herren vngehorsam sint als die vngetzaemte pfert, di twinget got mit arbait; mit sichtum, mit armüt vnd mit andern gepresten werdent si ermant, das si got gehorsam werdent, als vnser herre den iuden in der alten ee oft tet. Swenn in ze wol waz, so teten si wider gotz gepot, so liezz seu got von irn veinden vil not vnd arbait vnd vanchnüzz leiden, vntz daz si ir sünde erchanden vnd vnsern herren wider anruesten. Dauid sprichet: Der sünder gaysel sint vil, daz ist, den sündern, die in den sünden beharrent, den sint vil marter 64r vnd weitz in der hell beraitet vnd behalten. Der aber an vnsern herren dinget, spricht Dauid, den wirt parmhertzichait vmbgebend. Man schol an vnsern herren mit rechten gedingen dingen, das ist, das der mensch also leb, das er sich seiner rechten werch auf vnsers herren genad getrosten müeg; den wirt gotz parmhertzichait in dem fron hymelreich vmbgebend vmb vnd vmb: ob im mit dem anplichk der ewigen gothait; vnder im di pittern weitz der hell, der er über worden ist; pei im der heiligen engel vnd der saeligen heiligen süezzew gesellschaft, die er ewichleich hat. Ze dem lesten sprichet Dauid: Frewet euch in vnsern herren, ir gerechten, vnd seit wol gemüet, das ist: Frewet euch inwendichleich an dem gaist, vnd seit wol gemüet auswendichleich an dem leib, vnd rüemt euch alle, die gerechtes hertzen sint. Von disem ruem sprichet Sand Pauls also: Vnser ruem ist die geczeugnüzz vnser gewissen, wann das ist ein rechter rüm, den sein pozz gewizzen nich peist vmb sein swer sünde.

Petrus von Herenthals (Greifswalder Catene):

Salich synt de ghēne den ere boesheyt vorgheuen synt **Nicolaus** vorgheuen vā godde dem herē. dorch de dope. dorch martyryzerīge. offte dorch bycht vñ berouwē. Vñ den ere sunde bedecket synt vor godde. Nicht also dat men wat vor godde vorhuden offte decken kuñe. Meer also syn se bedecket. dat er (Bl. 159v) godt nicht meer en suyth to straffende vñ tho pynigende. **Gregorius** Vnse sunde bedecke wy. wāner wy vnse ghude wercke vp de quadē wercke leggen. Wante wan wy vortyggen dat quade dat wy gedaen hebben. so they wy eyn deckfell ouer vnse schult vñ schande. der wy vns schamē vñ wolden, dat se nicht geseen en worden. **Hugo**. Wā vns vnse sunde vorgheuen werden dorch berouwen. so werden se bedecket vormyddest der bycht. also dat er de duuell

---

1) hüeten] S: behüten. 2–4 ros vnd maul] S: daz ros vnd daz maul, Dr: das pferd vnd das maul. 2 verstentichait] Dr: verstentnuß. 3 girde] B: gier, Dr: begird. volpringt] B: volziecht. 4 vnbesinten] S: vnbesonne, Dr: vnuernufftig. 4. 5 verstentichait] Dr: verstentnuß. 5 in] R und S —. an in wen] Dr: war an. oder recht] B —. in] R und S —. 8 prietel] Dr: zämen. 12 oft] Dr: dick vnd offt. 13 arbait] Dr: arbait vnd gebresten. 14 vntz] Dr: biß. 16 beharrent] Dr: verherten. sint] S und Dr: ist. weitz] Dr: peyn. 17 dinget] Dr: hofft. 18 f. mit rechten gedingen dingen] Dr: hoffen mit rechter hoffnung. 19 rechten] Dr: gerechten. 22 weitz] Dr: peyn. vber worden] erlediget. 27 2. Kor. 1, 12. 27 ruem] Dr: rum vnd ere. 29 peist] Dr: büst. 31 Glossa interlin., Text. bibl. etc. Basel 1506, III, 128r. Vgl. auch unten unter Hieronym. 36 MSL LXXIX, 559. 39 Hugo Cardinalis, Repert. etc. Basel 1504, II, 69v.

nicht meer leßen kan yn ſyner hantſchrifft vñ vns darūme nicht mer vorclagen yn dem dage des ſtrengē gerichtes. Darūme volget dar nha ¶ Zalich ys de man. dem godt neyn ſunde tho en eyſſchet. ewelyken to pynygende. **Ieronimus** Wat bedecket ys. dat en ſuyth men nicht. vnde wat godt an vns nicht befyndet. dat en wyll he ock nicht pynigen. **Hugo**. Wante yn ſynem geyſte en ys neyn bedroch. Wan he doet warafftyge penitencie. ſo bynnē yn dem hertē. als buthen myt dem müde. Anders were yn ſynē geyſte bedroch. Wā he dat ghēne nicht betterē wolde. dat he nuttelyckē bychtet vñ berouwet. Hyr nha ſettet de propheta dat ghēne. dat de vorgyffnyſſe der ſunde behyndert. vñ ſecht. Wante yck geſwegē hebbe. Dat ys. Ick heb myne ſunde vorborgē vñ vordedynget vor den. de my dar vor bothe ynſetten ſoldē. vnde (Bl. 160r) en hebbe der nicht gebychtet. Myne gebeente **Nicolaus**. Dat ſynt de creffte myner zelē. de ſynt veroldet vñ verkōmen. De dogede vñ craffte der zele werdē betekent by dem gebeente. Wante ſo alſe de crafft des lychāmes ys yn den beenen. ſo ſynt alle doigede yn den crefften der zeyle nha ynſtortyge gods. Als yck reyp all den dach. **Auguſtin**. Nha dem dat he hyr vor ſecht. dat he geſwegen hebbe. warūme ſecht he nu. dat he all den dach geropen hebbe. Ja he ſweech de bycht. vñ reyp van vormettenheyt. he ſweech ſyne ſunde. vñ reyp vñ vorbaigede ſyne dogede vñ v'denſt. Alſe de phariſeus dede. De ſprak. Ick dancke dy godt. dat ick nicht en byn als ander mēſchē. rouers. vnrechtferdygen. ouerſpellers etc. alſe ock duſſe publicaen. Vñ ſolde doch byllich geſprocken hebben, als de publicaen ſprack Godt wes my genedich vñ gudertyren. Hadde he theendē gegheuē. geuaſtet. offt anders wes ghudes gedaen. dat was doch godde wal bekāt. **Hugo**. Hyr nha ſettet nu de propheta de puncte, dar dorch he beweget vñ yngeleydet ys. ſyne ſunde to bychtende. Vñ dat yrſte ys de geyßele goddes. Darūme ſecht he. Wante dach vñ nacht ys dyne hant vp my beſweret. Wante ick my nicht vorothmodygen wolde to bychteñ. ſo hefft my de hant dyner mogētheyt dorch caſtygunge verneddert (Bl. 160v) **Caſſiodorus** Billicke was dem ſondere de hāt des heren ſwaer. de nicht aff en leyt vā der boerde der caſtygunge. Wante anders en were he tho ſyner zalicheyt nicht vorneddert vñ geothmoidyget worden. hedde ēne de gotlycke hant nicht caſtyget. Darūme als he ſo vorneddert ys. ſecht he vortdan Ick byn bekeeret offte ōmegekeret yn mynē yamer. .i. tho bekennēde mynen yamer vñ ellende dorch dyne caſtygynge. Als my doernē beſtecken. **Ieronimus** Als my myne conſciencien medewettich der ſunde wrynget vñ ſtocket. De romeſche text vñ ouerſettynge holt. Als de dorn wert tobrockē. **Hugo** Nha dem betekent de dorn hyr de houeirdycheyt. Wāte wāner de dorn des rugges, dat ys de ruggeknocke, wert tobrocken de den lycham plecht to vorheuende. ſo ſyncket dat houet nedder. vñ de houerdye wert gekrūmet tho othmoidycheit. Dar vth volget dan. dat ēn menſche ſyne ſunde bekēnet vñ bychtet. Dar vā ſecht he hyr ¶ Myne achterlateniſſe. .i. de ſunde myner vorſumeniſſe. hebbe yck dy kunt gemaket. **Caſſiodorus** Syne ſunde der vorſumeniſſe hefft he gebychtet vñ geſprockē. O here, ſo lange. So mānich iaer hebbe ick yn mynē ſundē geleegē. vñ ſo vele guder wercke vorſumet. myn tydt ſo ōnuttlicke thogebracht. Vnde myne vngerechtycheit. .i. de ſunde de yck beghaen vñ gedaen hebbe. de yck wol ſolde (Bl. 161r) vñ mochte gelaten hebben. de en hebbe ick nycht vorborgen

---

3. 4 Hieronymi Opera, Venet. VI 12 (1769) Sp. 109. 5 Hugo a. a. O. 12 a. a. O. 128va. 16 MSL XXXVI, 266. 265. 19 Luc. 18, 9 ff. 24 Hugo a. a. O. 70va. 28/29 MSL LXX, 220 A. 34 Hieronym. a. a. O. 110. 36 Hugo a. a. O. 70va. 42 Caſſiod. a. a. O. 220.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

vor dy. **Ieronimus** Here yck weet woll. dattu myldelyckē vorgheueſt de ſūde. wāner ſe dy gantz vñ heel geoppent werden. Darūme hebbe yck geſprocken. Ick hebbe yn mynem herten opgeſatt. myt dem munde geſprocken. vñ yn dem wercke vullenbracht. Ick ſall wedder my ſeluē bekēnē myne vngerechticheyt. **Auguſtinus** Wedder my ſeluen. vñ nicht wedder godt. alſe ſōmyge de ſeggē. Godt hadde dat ſo geſchicket. he wolde dat ſo hebben. Myne natur. mȳ planete dwanck my dar tho. So en ſall ick nicht tegen godt. dan wedder my ſeluen belyē dem herē mȳ vngerechtycheyt. vñ du heueſt vorgheuē de ſchult. Auer nicht de pyne. **Gregorius** Sunder twyuel. eyn mēſche moet de ſunde ſelues yn ſyck pynygen. offte godt vñ de menſche toſamende. Do Dauid ſyne ſunde bekande. ¶ do ſprack Nathan tho em. De here hefft vorſatt dyne ſunde. Dar nha wart he noch myt grotē plagen dar vor gepynyget. Item. wo woll vns dat ſacrament der dope weſſchet van der erſſunde. nochtan ſo blyuet vns ſo vele pyne dar vā. dat wy tydtlickes dodes yn deme lychame ſteruen moten. ¶ Du heueſt vorgheuen de verkeertheyt offte boesheyt myner ſunde. **Caſſiodorus.** Wāner wy quaet doet. ſprecken off dencken. ſo doe wy ſunde. Wan wy dat dan vor godde vñ vor vnſem bychtuadere (Bl. 161ᵛ) vorbergen. vñ wyllet des nicht bychten, dat ys vorkeertheyt der ſunde. **Caſſiodorus.** Hyr wert vns gethoent de grote myldicheit goddes. Wāte thor ſtunt, alſe wy begȳnen vnſe ſunde tho berouwende. ſo vorgyfft ſe godt. vñ eyne ghude opſaite louet godt alſe vullenbracht werck. ſo vere alſe de tydt vñ mogentheit to vullenbrengende nicht vorleent en wert. Wanthe duſſe propheta ſatte opp yn ſynem herten to bekennende wat he beghaen hadde. vnde godt vorgaff ēme ſyne ſunde als offt he ſe reyde all gebychtet hedde. **Auguſtinus.** Myne bycht en was noch nicht gekomē yn mynen munt. vñ du haddeſt mȳ ſunde allreyde vorgheuen. **Nicolaus.** Vor duſſe vorgyffnyſſe der ſunde ſall byddē eyn ytlick hillich man. de van ſynē ſundē nu gereyniget ys. **Caſſiodorus.** Vnde dat byllickē. Wāte we mede geweſt ys yn krancheyt der ſunde. de ſall ock mede geſellich weſen yn vorbyddene. In boquemer tydt .i. in duſſē leuende. dat dar ys eȳ tydt der vorgyffnyſſe der ſchult. Als Paulus ſecht. ij ad Corinthios vij. Su nhu ys eyne genoichlycke angeneeme tydt. ſyck to bekerende vā ſundē vñ penitēcien to doende. id ys nu eȳ dach des heyls. Nochtā recht off he ſeggē wolde. wo woll dat et nu ys eyne bequeme tydt penitencien to doende. vorgyffnyſſe vñ genade to weruēde. Nochtan. de ghenne de dar leuē yn der grotē ouerfloyt veler wathere. dat ys. in veleheit der ſunde (Bl. 162ʳ) in gulſicheit. vnſuuerheit etc. welcke ſunde vorghaen alſe wather. offte ſe drencken vñ doiden de zeyle. gelyck alſe de ouerfloet des wathers drencket den lycham. De ſuluē de yn ſodaner ouerfloet veler ſunde leuē. en ſollē ſyck nicht genaken tho ēme. tho gode **Ieronimus.** Wante nicht dorch wolluſt vñ genoichte des lychames. ſunder dorch tribulation. caſtygȳge. lydeſamheyt vñ ander doigede komet men tho godde. ¶ Hyr na keret de berouwyge ſȳ redde tho godde. vñ byddet alſo. O here du byſt mȳ thoflucht vā der tribulation vñ droeffnyſſe māniger bekorȳge des vleeſches der werlt vñ des duuels. de my ōmefangē hefft **Hugo.** Wāte. wāner yck eȳ mēſche keret tho penitencien, vñ wyll ſyne ſunde betterē. ſo ſteyt de duuel tegen em opp. vñ bekoret eñ harder dan to voren. Alſe ock Pharao meer

---

1 Hieronym. a. a. O. 110. 5 Auguſtin. a. a. O. 268. 9 Gregor. a. a. O. 562. 16 Caſſiod. a. a. O. 220f. 24 Auguſtin. a. a. O. 268. 26 Nicol. a. a. O. 128ᵛ (interlin.) 27 Caſſiod. a. a. O. 221 A. 31 2. Kor. 6, 2. 39 Hieronym. a. a. O. 110f. 44 Hugo Card. a. a. O. 71ʳᵃ.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

voruolgede de kynder Israhels. do se wolden ghaen vth egypten. **Cassiodorus** Hyrūme en keret syck de propheta nicht vñ soyket ock nicht syne thoflucht yn starckē slotten vnde borgen. noch to yeniges mēschen hulpe. meer alleene tho godde, de de geystlickē vyande (de ēne ōmebeleegen hadden) wall vorsturē vñ vordellygen kunde. **Hugo** De ghēne de ere thoflucht setten to godde yn penitencie vñ berouwe. de en hebben nicht alleyne vryе zeckerheyt yn ēme. mer ock blytschap vñ vroude. Darūme secht de propheta. Du byst mȳ hoge vroude. Dorch troest vñ hoppen. Wante (Bl. 162v) de berouwȳge en werdē nicht alleene gequellet yn penitencien. mer se werdē ock vorquycket vñ vormaket vā hoppene der ewygē zalycheydt. Se synt rouwych vñ drouich yn vrouden. vñ vrouwē syck yn bedroefnysse. Recht offt he sprecken wolde. Ick vorfrouwe my yn hoppē. Noch bedroue yck my myner begangē sunde. vñ vruchte my vā veler bekorȳge. de my ouerkomē mach. Hyrūme ¶ here vthnym my vā den ghēnen. de my ōmebelyggen. **Nicolaus.** So wall vā dē duuel als vā quadē menschē de my myt quadem rade vñ boßer yngheuȳge reytzen wedde[r] to vallende. **Augustinus.** Hyr ys nu geendyget de cōclusio vñ redde des berouwygen vñ boetferdygē menschē. Nu komet her alle ghy bydders. ghy de mēschelycke dynge handelt. vñ synt yn dusser werlt bekūmert. Seyt hyr nu dussen schuldygē. de syne sunde myt tranē affwesschet. Horet hyr nu dē sund' de dorch bycht vñ bekēnynge entbunden yst. Vorstaet vñ anmercket de sentēcie des allerhoigesten vorsten goddes. de meer geneygt ys dē menschen heyl vñ zalicheit to gheuende. dā to vordoemende. Duth ys de rychtestoel. dē nemant vorkeerē en mach. Dyth ys de sentēcie de ahne allen twyuell warafftich ys. Laet vns nu seen. Wat antwordt doch de here dem berouwygē mēschē. O kynt O mēsche. Ick wyll dy gheuē vorstant. **Augustinus.** See ghy nu wall, dat de sunders neȳ vorstant en hebben. (Bl. 163r) dan want ēne godt myldelickē gyfft vnde vorleent. dat se syck bekeeren. Duth ys dat vorstant. dat vor yn dem tittel berort wert. dat de gotlycke crafft dē berouwygē ynghyfft **Hugo**. Wante de here gyfft vorstant. tho bekennende, wat mē doen off laten sal. als dorch ynblasynge. dorch predyken. vñ dorch tribulation. Vñ yck wyll dy lerē. als eynē vnwettenē. wat du fleyn vñ schuwē salt. In dussem weghe. den penitencie. Dar saltu ghaen. ghenade to soykende. Ick sall myne oghen vp dy beuestygen. Als vp eyn dynck. dat yck myt gantzem vlythe bewaren wyll. so wyll yck dy beschermē. **Cassiodorus.** Ick sall yn dy schyckē dat lecht des vorstandes. Wāte we de gebodde godes myt reynē hertē vullēbrenget. dar mach mē byllicke vā seggen. dat de oghen goddes vpp em syn. Hyr nha vormanet godt dat gātze mēschelycke geslechte. dat se syck nicht vndergheuē dem beystlickē leuende. vñ secht also. O ghy mēschen. de ghy synt nha dem belde goddes geschapen. seyt an dussen sunder, wo seer he hefft gedwellet. seyt ock nu wo grote penitēcie doet he. wo groet ys syn berouw. ¶ Nu en wyllt nicht werdē als eȳ pert. **Augustinus.** Als eyn pert dat vngetēmet ys. houeyrdych. vnkunsch. tornich. vñ wedderstreuich. Vnde als eyne mule de traich ys. so volgende (Bl. 163v) yuwē vleyschlickē appetyt. vñ leuende als beyste. dar neȳ vorstant ȳne en ys. Dat ys. Se en hebbē noch redde noch vornufft. dar se eren synlickē appetijt mede tēmen vñ vphoildē. **Ieronimus.** De dan dem wyllen goddes nicht gehorich wylt syn. mer syck regeren na erer synlicheyt vñ dar dorch dan vallen yn vnkunscheyt vñ and'

---

1 Cassiod. a. a. O. 221 C. 5 Hug. Card. a. a. O. 71rb. 11 vgl. Röm. 12, 12. 14 Nicolaus a. a. O 129ra. 16 Statt Augustinus ist zu lesen Cassiodorus, vgl. a. a. O. 222 A. 25 Wieder Cassiodor a. a. O. 222 B. 28 Hug. Card. a. a. O. 71rb 34 Cassiod. a. a. O. 222 D. 40 Augustin. Vgl. Textus bibl. etc. III, 129r u. Hieronym. a. a. O. 111. 45 ebenda.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

ſware ſunde. vñ leuen alſe beyſte. ſunder redde vñ vorſtant. O here. de dwynge ¶ in eynē halter vñ yn thome drucke ere wangen. **Auguſtinus.** De halter ys weeck vñ ſachte. ſunder yſeren. vñ betekent vns de mylden geloffte chriſti. vñ ſyn gudertyrlycke vormanen. De thom ys auer hart. ſcharp vñ wreet vā yſerē. vñ bedudet de eyſſchynge godes. vñ ſynē dwāck den he doet mit tribulation. wedderſpode. krancheydē vñ mit drouwē der ewygē pyne. Recht off de propheta ſprecken wolde. O here. de ghēne de nicht leuen yn dynē gebodden. de eyſſche tho dy. vñ bedrucke ſe myt dem halter dyner geloffte der ewygē zalicheyt. Vñ de to hart ſyn. vñ wyllē ghudes rades nicht horen. de bedrucke myt dem hardē thome des bedrouwens der ewygē vordoemeniſſe, offte myt tytlycker krancheit. vpp dat. wen de halter der geloffte yn leyffte vñ gudertyrēheit nicht leyden vñ vphoilden kan. dat dē doch vphoilde vā beyſtlicken leuende de thom der tribulation. tytlycker krancheyt. offte des bedrouwēs der ewygen vordoemeniſſe. Duth ſulffte bedu= (Bl. 164r) det ock ſo ſanctus **Gregorius.** In Moralibus. **Nicolaus.** Wene nu duſſe halter vñ thoem van ſynē ſunden nicht gehoildē vñ affthеyn kan. wat ſall doch dem wedderuarē. Vele geyſzelen ſyn dem ſunder .i. Dem vorhardedē ſynt de groten grezelickē pyne der ewygen vordoemeniſſe. Dar vā ſecht ſanctus **Bernardus** alſo. De groten greſelycken pyne. wee vnde anxt der helle. en hebben neyn vordenſt. ſe en hebbē neyn vnderlaet. ſe en hebben neȳ remedia. noch troeſt noch hulpe. Ider knocke. yder lethmate. de dar ſynt geweſt ynſtrumēta vñ reyſchap der ſunde, den ſall ytlicken eȳ ſonderlynges pyne werdē. nha geſtalt vñ grotheit der ſunde. Wāner dat vleeſch vñ de zeyle vā hette des hellſchen vures begȳnen to bernēde. vñ gelyck alſe geſmolten metael eȳ vnleſſchelick brant ys geworden. ¶ Mer de yn den herē hoppen. myt vullenkomen warafftigē getruwen vñ leyffte. de ſall de barmehertichеit ōmevangē. **Caſſiodorus.** Alſo ſall he mit barmehertichеyt ōmeuangē werden. dat deme duuell neȳ ſtedde en ſy. dar he moge anfechtē offte ynghaen. **Nicolaus.** We yn gode den herē hoppet. dē ſall de barmehertichеit godes alſo ōmeuangē. yn der thokomenden ewygē zalicheit. dat he vpp allen ſyden hebbe orſake vñ materye der vroude. als bouen ſick tho beſchouwende de gotlicke maieſtat. vnder (Bl. 164v) vñ benеddē ſyck to ſeynde de pyne der hellen. der he dorch de genade goddes entghaen yſt. by ſyck vñ beneffen ſyck. de leyfflicke geſelſchap der hilligē engele vñ aller hilligen. Hyrūme ynt ende duſſes pſalmē reytzet vñ erwecket de propheta alle gerechtē tho vroudē. vñ tho dem loue goddes. vñ ſecht ¶ Ghy recht= ferdygen, vorblydet yu yn den heren. Myt ynwendyger vroude. Nicht yn valſcher bedreychlycker vroude vñ genochte duſſer werlt. Wante we ſyck der werlde wolluſt vorblydet. de wert betrogen. Mer we ſyck yn dem herē vorblydet. ſyne vroude ys durafftich vnd ewych. ¶ Vnde vorfrowet yuw. **Caſſiodorus.** Vorfrouwē dat geſchuyt vthwendich vñ dat ſall geſcheen myt louеſange goddes. Vñ ghy gerechten vā herten. gloriert vñ hoge vorclaret yu. **Ieronimus.** Recht van herten ſyn de ghenne. den de gerichte goddes alltoſamen woll behagen. vñ ſe beclagē ſyck ſuluē alltydt erer ſunde. vñ louen gode ſteede. ſo ſeer yn gelucknger waluart als yn grotem wedderſpode. **Concluſio Caſſio= dori.** Laet vns nu anmercken mȳ allerleueſten. wat duſſze boetſamyge vñ berouwyge vordeynet hefft. Alſo vele. dat ēme de herre myt oppenbarer ſtēme antworde Ick wyll dy gheuen vorſtāt. De ghēne de kort hyrbeuorē nedder lach.

2 Auguſtin. Vgl. Hug. Card. a. a. O. 71 va u. Hieron. a. a. O. 111. 14 Greg. M. S. L. LXXIX, 566 C. — Nicol. a. a. O. 129vb. 18 Bernardus. Ed. Mabillon (1719) I 337 B u. ö. 25 Caſſiodor a. a. O. 223. 27 Nicol. a. a. O. 129rb. 38 Caſſiodor a. a. O. 224 A (nicht ver= ſtanden), vgl. auch Hug. Card. 71vb. 41 Hieronym. a. a. O. 112. 43 Caſſiodor. a. a. O. 224 C.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

de bedrucket was myt eyner grotē boerde ſyner ſunde. de wert nu getalt manck de rechtferdygen. (Bl. 165^{r}) He wert entfangē manck de gerechten van herten. Bñ ſo vele als he thovoren was geneddert. ſo vele ys he nha der vorgyffnyſſe yn genaden vorheuen. Hyrūme mȳ allerleueſten, laet vns nu duſſen penitencien pſalm myt eynē ynnygē herten lezē. Laet vns vnſe ſunde beſchrȳē myt conpūctiō vpp dat vnſe ȳnige gebedt, by ſollicken mylden richter, vorgyffnyſſe vñ genade erweruen. Wat moge wy doch begheerlycker leſzen. dan dar de richter ſulues de ſentencie wyſet. na all vnſem boghere. des ſyn ende brenget de eewygen zaligen vroude dē gerechtē vā hertē. De vns ock vorleenē moite Iheſus gebenedyet in ewycheyt Amen.[1]

[1] Die lateiniſche Vorlage dieſes nd. Catenentextes iſt uns wohl bekannt. Es handelt ſich um die Glosa continua super librum psalmorum des Petrus de Harentalis, der uns in dem Incunabeldruck Reutlingen 1488 vorliegt.

Die Vergleichung zeigte enge Anlehnung des unbekannten Überſetzers an ſeine Vorlage. Übrigens umfaßt dieſe den vollſtändigen Pſalter, während der deutſche Text ſich auf die in einigen Officien vorkommenden Pſalmen, darunter unſre 7 Bußpſalmen, beſchränkt. Vgl. auch J. Deutſch, Zentralblatt für Bibliothekswesen, Beiheft 57: Handſchriften der Abteilung für nd. Literatur bei der Univ.-Bibliothek zu Greifswald, 1926, S. 14.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Psalm 37 (38).

Titulus.

Das umstrittene לְהַזְכִּיר im Titulus der Masoreten würde nach Baethges Psalmenkommentar eigentlich bedeuten „für die Darbringung der sabbatlichen Azkârâ" (Weihrauchopfer). Möglicherweise erinnert daran auch die Überschrift der LXX εἰς ἀνάμνησιν περὶ σαββάτου. Das wirkt dann noch im Psalterium Romanum und Gallicanum nach, während das sabbati oder de sabbato sonst meist verloren geht. Notker legt mit Augustin in dieses „sabbati" einen mystischen Sinn hinein, wenn er über den Psalm die Worte setzt: „Sus chareta sih dauid rauuon erhugendo. Er uuolta dîa rauua diu in anderro uuerlte ist. Dara langeta in. disses lîbes irdrôz in. dannan ist disiu chlaga".

Bei **Heinrich von Mügeln** lesen wir als Vorspruch (Bl. 75ᵛ):

„Ditz psalms vmbchrift ist also: Dauids psalm ze gedenchen. daz ist das Dauid disen psalm gemacht hat ze gedenchen seiner sünde die er wider got getan hiet. vnd swie si im doch von got verlazzen warn. wann er vil laides vnd vngemaches drumb erliden hett. dannoch voricht er im das im got noch mer laides drumb taet an im selb oder an seinem volch. vnd die diemütichait waz im nutzz hintz got das er seiner sünde dennoch gedacht die im von got verlazzen was. also schol ein isleich christen tuen. er schol sein sünde chlagen alle die weil er lebt. wann vnser hailant sprach Saelich sint die di da chlagent wann si werdent getröstet. wir schüllen vnser sünde chlagen. nicht vnsern leipleichen gepresten. so werde wir von got getröstet. Man list daz Dauid zwir gar swerleich gesündet hat. zdem ersten an Uriam vnd an seiner chonen. zdem andern mal das er das volch czalte. der sünden er paider an disem psalm gedenchet vnd auch dez übelz das er dar vmbe erliden hat. Vnd swie er doch mer salm davon gemachet hab besünderleich so hat er disen psalm von in payden mit einander gemachet. vnd ze dem ersten gedenchet er der lesten sünde vñ spricht" etc.

In der nd. **Catene** heißt es zu unserm Psalm: De tittel dusses psalmen ys. Psalmus Dauid In wedderdechtnysse des Sabbatis. **Cassiodorus** Als de propheta secht. In weddergedenckenisse des Sabbates. so vorkundyget vns dusse tittell duth. Wante alse wy de sunde gantz heel vñ all nicht entfleyn kõnen, so solle wy noch der sunde vakẽ gedencken. Nicht dat wy se doen sollen. mer dat wy vns van steedycheyt der sunde jn metycheyt entholden vñ weddergedenckẽ des Sabbates der ewygen raste vñ zalicheit. vpp dat wy der nicht dorch vnse sunde vorleysen. **Glosa** Dusse psalme ys de derde van den penitencien psalmen. darũme mach he bequemelycken van eynem ytlickẽ sunder bedudet vnde vthgesatt werden. Hyr vth ys de syn des tittels also. Dusse psalm ys Dauidtes, eynes itlicken boetferdygen berouwygen. vñ ys eyn weddergedencken des Sabbates. De Sabbat ys de eewyge raste, den de berouwyge menssche (Bl. 119ᵛ) vruchtet to vorleysenñ dorch schult syner sunde. vñ bogheret ẽne to vorkrygene. so vele ỹniger als he syck nu mercket

---

7 alle] S + tage. 8 Matth. 5, 4. 17 Cassiodor. MSL LXX, 271 A 23 Textus biblie etc. III, 138 v.

yn ellende der sunde. Wante wo eȳ mensche yn groterē yamer ys. yo he meer der raste bogheret. Vp dat dan de sunder der zalicheit des ewygen Sabbates nicht berouet en werde. so anropet he de barmehertichеit goddes vñ secht etc.

In dem bei Kurrelmeyer (VII 465) wiedergegebenen Titulus des **Mentelschen** 1. Druckes, mit dem wiederum Zainer und die Kölner Bibel anfangs übereinstimmen, liest man den Zusatz: „vnd sein vberschrift ist psalm dauid vmb die widergabung" — offenbar las der Übersetzer statt in rememoratione irrtümlich in remuneratione. Von Zainer wird das dann verbessert: „vmb die widergebung oder der Psalm dauid in der widergedächtnuß des sabbats".

Bemerkungen zu den Texten.

Vers 8 wird כסלי (lumbi mei) durch LXX wiedergegeben: ὅτι αἱ ψύαι (= ψοαι) μου ἐπλήσθησαν ἐμπαιγμῶν. Dafür haben B (Vaticanus) und andere Zeugen: ἡ ψυχή μου ἐπλήσθη. Daraus erklärt sich das Schwanken in den lateinischen Vorlagen zwischen lumbi und anima. Übrigens kann כסל neben lumbi auch fiducia bedeuten. Und נקלה kann infolge der verschiedenen Bedeutung von קלה sowohl adustio wie vilitas heißen.

Von den Glossen bei Steinmeyer-Sievers kommen zu Ps. 37, 15 (redargutiones) in Betracht: „ressunga vel paldida" a 101 b und „ressynga" b 290. — Aus der Reihe der Lipsius'schen Glossen zu unserm Psalm seien herausgehoben: V. 6 cicatrices (bzw. livores) bulon (v. Helten Nr. 58), 8. illusionibus hoscon (Nr. 439), 15. redargutiones resangnussi (Nr. 578), 17. gaudeant mendint (Nr. 509), 18. paratus garo (Nr. 282) und dolor trego (Nr. 720), 21. detrahebant afterthunsun (Nr. 6).

Die Vergleichung der Texte verstärkt und erweitert den Eindruck mannigfacher Verwandtschaft. Mit V. 13 setzt in diesem Psalm der Trierer Psalter ein und bekundet alsbald seine Bedeutung für die Übersetzungsgeschichte. Auf die verwandte Wiedergabe von in furore tuo ags. (Arundel) on hatheortnesse þinre, bei Notker „in dinero heizmuoti", im westfäl. Psalter (Rooth) „in dinen heiten mûde" ist schon zu Psalm 6 hingewiesen. In Hamburg 142 ist daraus „in dinen hertin mute" geworden. Windberg hat hier „in tobeheite diner", was bei Mentel sowie Hamburg 162 wiederkehrt. Auch sonst fällt auf, wie ags. und ahd. Übersetzungen und ihre Gefolgschaft sich berühren; man vergleiche sagittae tuae Vers 2 ags. straelas þine, Notker „dîne strâla", Windberg „strale (scoz) dine", und das hält sich wieder in Hamburg 142 und bei Rooth. Vers 3 wird a facie (vultu) irae tuae (und a facie peccatorum meorum) in Thorpe's ags. Psalmentext übersetzt for þaere andweardnesse þines yrres, bei Notker „fone dero gagenuuerti dînes zornes — mînero sunden", Janota S. 57 „van vntchainwerdicheit dyns zorns — mynre sunden", Groote (Gotha) „van teghenwaerdicheit dyns toerns — mynre sonden" und entsprechend Fulda, Hamburg 1260, Lübecker Pergamentdruck und Greifswalder Catene. Bemerkenswert ist die übereinstimmende Wiedergabe von iniquitates V. 4 durch „mein(e) missetat" bei Zainer und bei Luther 1525 und 1528.

Computruerunt . . . cicatrices meae V. 5 lautet bei Windberg: „erfulet . . . sint maesen mine", und ebenso bei Heinrich von Mügeln, Mentel, Zainer. Von den mnl. und ndrhein. Handschriften des Grooteschen Textes übersetzen einige das cicatrices mit „licclauwen" — so Gotha 82 und 83, Hamburg 2059 (2 mal) —, andere mit „littekenen" (Hamb. 10 und 211). Das mnl. „Ghetide Boec" (ed. de Gheldere, Gent 1893) hat in der Gruppe der 7

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Bußpsalmen „litteykenen", in der Vigilie „lyeclaeuwen" bei im übrigen nahezu identischem Wortlaut.

Unter übereinstimmender Voraussetzung der lateinischen Lesart anima mea (statt lumbi mei) V. 7 übersetzen die agf. Interlinearversionen: forđon sawle min gefilled is besmyrnessum, Notker: „uuanda min sêla irfullet ist ketrugedes", Lübecker Pergamentdruck: „wente mine zele is voruullet mit spotte". Um das afflictus sum V. 8 gruppieren sich Windberg und Heinrich von Mügeln mit der Übersetzung „genottiget ih bin", Trebnitz, Hamburg 162, Erfurt 39 und Zainer mit „gepiniget bin ich", Hamburg 142 und Rooth mit „ich bin getwungen". — Non habens in ore suo redargutiones (increpationes) V. 15 gibt Notker wieder „irrefseda nehabende in sinemo munde", bei Windberg werden daraus „widerraffunge"; Heinrich von Mügeln übersetzt: „der in seinem munde nicht widerred hat," und so lautet dann die Wendung bei Luther durchweg, übrigens auch Erfurt 39, Hamburg 142, Rooth u. a. — V. 18 b et dolor meus ante me (in conspectu meo, contra me) est semper. Hier hat Trier: „in bescouwede miner", Trebnitz: „an der anschouunge min", Mentel: „in meiner beschewd", Brüssel Hulth.: „in minen anscouwene", wobei Trebnitz und Brüssel noch in der Übersetzung von dolor mit „ruwe (rouwe)" übereinstimmen. Dagegen verdeutscht Heinrich von Mügeln nach der Salzburger Handschrift: „vor meynen augen", und so lautet der Text auch bei Luther 1517, bei Hamburg 157 und im Lübecker Pergamentdruck.

Inimici mei . . . confirmati (confortati) sunt V. 20 lautet bei Notker: „. . . unde sint kestarchet", bei Luther 1517: „und haben sich gestercket", was er dann später ändert: „und sind mechtig". In der Wiedergabe des detrahebant mihi V. 21 stehen Notker („hindersprachoton mir") und Windberg („enzuogen mir") beide mit umfangreicher Gefolgschaft einander gegenüber: Trier, Mentel, Zainer, Hamburg 157, Lübecker Pergamentdruck und viele andre, auch die Kölner Bibel gehören hier zu Notker; Trebnitz, Heinrich von Mügeln, Groote, Rooth u. a. zu Windberg. — Im letzen Verse tritt schließlich in der Übersetzung des intende mit „anedenche", „gedenke" noch einmal eine Traditionsreihe hervor, die von Windberg und Trier über Hamburg 142, Trebnitz zu Rooth und Groote reicht.

Citate.

In Schönbachs Altdeutschen Predigten (I 19, 27 = Leipz. Univ. Ms. 760) findet sich Ps. 37, 18 so angeführt: „Herre ich bin bereit zu diner gasel und min rûwe ist vor mir zu aller ziten." Dieses „rûwe" erinnert auffällig an Trebnitz, dürfte übrigens irgendwie auf eine Glosse zurückgehn. Man vergleiche Augustin: Unde dolor? Non de flagello, quod medicina, sed de peccati vulnere. nisi enim doleret, non sic se accusaret. — Möglicherweise steckt eine Anspielung auf Vers 2 in der Dichtung „Christus und die minnende Seele", wo es V. 1320 ff. heißt: [1]

Verwundet ist das hertze min,
Da hastu, lieb, geschossen in,
Das ich müß tün den willen din.

Das spricht Christus. Die Stelle wäre dann also, wie es so oft geschah, ganz ohne Rücksicht auf den Zusammenhang mystisch ausgedeutet.

[1] Vgl. Romuald Banz, Christus und die minnende Seele, in Fr. Vogts Germanist. Abhandl. Heft 29, Breslau 1908 (nach Handschriften des 15. und 16. Jahrhunderts).

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Erläuternde Glossen.

Heinrich von Mügeln. 75^{v} Herre, in deinem zorn resse mich nicht. Daz ist: Herre, richte hintz mir nicht nach der strengchait deiner rechtichait, wann daz waer mir vnleidlich. Vnd in deinem vnmuet straffe mich nicht, sunder nach deiner parmhertzichait. Ez ist ze merchen, daz sich der sechste salm auch also anhebt, den er machte in seinen angsten, darvmb das er das volche geczalt het. Er sprichet: Wann deineu geschozz sint in mich gestochen. Das sint die weitz vnd das vbel, daz du mir pei Nathan dem weissagen chunt tet. Der sprach ze mir: Vnser herre hat dir haizzen sagen, aintweder ez wirt der hunger in deinem lande siben iar, oder drew maened muestu dein veinde fliehen, oder drei tag wirt der sterb in deinem lande. Daz sint die geschozz vnsers herren, von den Dauid sprichet an disem psalm, die in sein hertzze gestochen warn mit vorichten von got. Davon sprichet Dauid: Herre, du hast gevestent dein hant vber mich. Daz ist: Du hast vestichleich geschaffen, das ich mit der geschozz ainem gepüezzet werd. Nv ist nicht gesunthait an meinem fleisch von dem antlützze deins czorns, das ist: von deinem slage; wann do Dauid sach, das der engel sein volch niderslueg, do erschrak er so vaste, das aller sein leip so chalt wart, das er mit chainem gewant mocht erwermet werden, vnd sprach: Meinem gepain ist nicht frid von dem antlützze meiner sünde. Das ist: von meinen sunden pin ich innen vnd außen siech. Wand er gotes | 76^{r} czorn noch voricht. Davon sprach er: Wand mein vngerechtichait habent mein haubt übergangen. Das ist: ich mag nicht genuch gepüezzen. Wan vmb Dauids sünde sluch vnser herre das volch. Das waz Dauiden gar swer. Davon sprach er: Vnd als ein swaer pürde sint mein sünde auf mich gesweret, das ist: so vaste, das Dauid ze vnsem herren sprach: Herre, ich pin, der gesündet hat, vnd ich hab vnrecht getan; das volch, die schaff sint, was habent si getan? Ich pitte, dein czorn werde auf mich vnd auf meins vater geslechte. Dauid sprach: Mein masen sint erfaulet vnd sint enwicht worden. Wann die sünde, die er mit vberhuer mit Versabe begiench, prüefte etleich mas[z]e das czeln, das er das volch tet. Davon sprach er: Daz ist von dem antlützze meiner vnweishait, daz ist: durich mein vnweishait. Dauid sprach: Ich pin arm worden, das ich vor got in so grozz sünde geuallen pin. Vnde pin erchrumpet vntz anz ende. Daz ist: Ich pin aller dinge geworfen von der slihte der rechtichait. Allen tach pin ich traurich eingegangen, das ist: an die wüesten stat zder püezz. Wann seit Nathan der weissag in strafte vmb die sünde Vrie vnd Versabee, do vaste Dauid vnd gye hin hinder vnd lag auf der erden. Vnd darvmb sprach er: Mein lende sint erfüllet mit betrügnüzz. Damit maint er die sünde, die er mit Versabe getan het. Wann als sand Gregorius sprichet: Den mannen leit vncheusch in den lenden, davon betrog in der teufel zdem vberhuer mit Versabe. Man verstet auch pei Dauids lenden seinen sun Absolon, der von im bechomen was; der

1 zorn] Dr: grymikait. resse] R: resse, SBDr: strasse. 2 hintz] Dr: zů. 3 vnmuet straffe] Dr: zorn beresp e. 4 parmhertzichait] Dr: grundlosen barmhertzikait begnade mich. 6 gestochen] Dr: geschossen. 7 weitz] Dr: peyn. 9 veinde] Dr: sünd. 10 der sterb] Dr: das sterben. 16 vaste] Dr: sere. 24 gesweret] Dr: beschwert. 26 werde] B: werd gecherd. 27 masen] Dr: narben. — erfaulet] Dr: verfult. enwicht] Dr: nutzit. 28 f. Vgl. Nic. von Lyra: quia peccatum adulterium, quod commiserat cum Bersabee, quodammodo rediit in peccato de populi numeratione. 30 Dr: durch meyne vnweishait han ich gesündiget. 31 arm] B: durftig. 33 f. eingegangen] R: eingengen. 37 mit] R—. betrügnüzz] S: getrügnüß, Dr: betrübnuß. 38 MSL LXXIX, 571. vncheusch] Dr: vnkeuschaitt. 39 vberhuer] Dr: sunden.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

wart auch erfüllet mit betrüegnüzz, wann er mit seines vater chonen sündete. Vnd das geschah alles vmb die sünde, di Dauid mit Versabe begangen het, als im got pei Nathan, dem weissagen, enpot also: Sich, ich erchükche dir übel sach von deinem hauzze, das ist, das du michel übel leiden müest von deinem chinde. Da gedacht Dauid an, da sein sun Absolon missetet vnd auch seins lebens varnt ward, vnd laid geduldichleich seins suns aechtsal. Davon sprach Dauid: Es ist nicht gesunthait an meinem fleisch. Wand von des leibs plödichait viel er selb vnd auch sein sun Absolon in haubtsünde. Dapei ist ze merchen, mit swen der mensch sündet in diser werlt, daz er oft da= / 76v mit gepüezzet wirt. Davon schullen sich alle leut von so grozzen sünden hüeten. Dauid spricht: Ich pin genötigt von meins suns Absolons übel, vnd pin ze vil gedemütiget, wann ich vor im flüechtich pin von der haubtstat meins reichs von Ierusalem. Ich hab gerüeffet von dem seuften meins hertzen. Wand Dauid erczaigte das lait mit seuften vnd mit andern chlagczaichen, wann er mochte sein nicht verlazzen, vnd sprach: Herre, vor dir ist alle mein girde, wann dir nichtes verporgen ist, vnd mein seuften ist vor dir nicht verporgen. Davon, herre, püezze mir all stimm meins vngemachs, wand du allain alleu herczz erchennest. Mein herczz ist betrübt von den vorgenanten dingen. Mein chraft hat mich verlazzen. Wann do er nu alt waz, do floh er seinen sun Absolon auz Ierusalem vnd wainte vnd gye parfüzz vnd ward also gar müed auf dem wege. Vnd das liecht meiner augen, das ist pei mir nicht, wann im auch von wainen vnd von aribait sein gesicht tunchel was worden. Ez was auch das liecht seiner synne nicht wol pei im, wann er gar ze gahs des gerechten mans Myphyboschs eribschaft seinem knechte Sybe gab, der ein übel verrater was. Dauid sprach: Mein freunde vnd mein naesten wider mich genahent vnd stuenden. Daz waz sein sun Absolon vnd sein naef Amasa vnd Achytofel, sein ratgeb; die varten Dauids in den tod. Vnd die pey mir waren, ee das mein Absalon achte, die stuenden von verren, das ist: Si schieden von mir durich Absolons voricht. Vnd si taeten mir gewalt, die mein sel suechten. Wann Absolon vnd sein helfer, die suechten mit allem fleizz, das si Dauiden tötten. Vnd die mir übel süechten, die habent üppichleich geredt vnd gevaerde trachten si allen tag als Semey vnd die andern verwizzen im manich sache mit lugen. Wann Semey sprach zu im: Ginch aus her, du toter! Ginch aus her, du teufels man! Sprichet Dauid: Aber ich höre sein nicht als ein vngehörnder vnd als ein stumbe, der seinen munt nicht auftuet. Vnd ich pin worden als ein vnge= hörnder mensch, vnd der in seinem munde nicht widerred hat. Das ist: Ich überhort ez geduldichleich, swie vil er mich schalt. Da wolde Ysay Semeyn ertöttet haben. Do sprach Dauid: Lazze in übel reden. Dauid sprach: Herre, ich han an dich gedinget, / 77r nü erhör mich, herre, mein got. Wann ich han gesprochen in meinem gepet, daz sich mein veinde nymmer werdend freund, daz ist, das si mich nach irm willen nymmer vahen vnd mich tötten, des si doch gar vast begernt. Vnd swenn mein füezz

1 mit] RB—. chonen] Dr: weib. 5 varnt ward] S: varrit, B: vorichten ward, Dr: in vorchten was. 6 aechtsal] Dr: ächtung. 9 oft] Dr: dick. 14 lait] B: laid, das er in seinem herczen trueg. 15 verlazzen] Dr: gelassen. – girde] Dr: begird. 16 nichtes] Dr: nutzit. 17 vngemachs] Dr: iamers. 19 waz] Dr: ward. 22 gesicht] B: gesehen. — was worden] S Dr: wart. 23 synne] S: avgen. 24 f. vbel verrater] Dr: vbel böser ver= retter. freunde] R: freude. 25 f. S und B fügen vor ‚wider mich' ein: habent. 27 varten] S und B: warten, Dr: furten Dauiden. 32 vppichleich] B: vppigkait. 33 Semey] B: seinew, Dr: sennen. 35 vngehörnder] Dr: nit hörender. 42 nymmer] R und B: ymmer.

betrůbt werdent auf der fluecht vor Absolon aus Ierusalem, der haubstat, do redten si grozz sache auf mich. Wann Achytofel der sprach ze Absolon: Ich wil mir zwelif tausent man auzweln vnd wil Dauiden nach varn pei der nacht vnd wil über in vallen, swenne er mued ist, vnd wil in slahen. Davon sprach Dauid: Wann ich pin in gaisel beraitet, das ist: Ich pin beraitt ze leiden, swas mir vnser herre tuen wil. Vnd mein smertzze ist ze aller zeit vor meinem anplichk, den ich verdient hab an dem überhuer mit Versabe vnd an Brias tode. Davon sprach Dauid: Wan ich wirde mein vnrechtichait chunt tuen. Wann zehant, do in Nathan der weissag strafte, do tet er manich opfer. Dapei verstuend man, das erz für sein sünde tet, die er mit verdachtem übel het getan. Davon sprach Dauid: Ich wirde gedenchend für mein sünde, daz ist, das ich mich fleizzichleich hüete, daz ichs ymmer aefer. Aber mein veinde lebent vnd sint gechreftigt über mich, das ist Absolon, Achytofel vnd ir helfer, der gewalt er nicht mocht wider sein, muest er fliehen. Wann si sint gemeret über mich. Wann do Dauid an seiner andacht vnd an seinem opfer was, do ward ein starches her zesamen sweren wider Dauiden, vnd das volch lieff zesamme hintz Absolon. Do chom ein pot ze Dauiden vnd sprach: Alles iüdisch volch get Absolon mit gantzem hertzen nach. Dauon sprach Dauid: Si sint gemeret über mich, di mich vnrechtichleich habent gehazzet; wan Dauid het in vil gutes getan. Davon sprach er: Die da übel für guet geldent, die habent mir enczogen. Si aechtent mein. Ich hab aber der gütichait nachgeuolget. So habent si mir grozz übel vntz in den tot beraittet. Davon sprichet Dauid: Verlazze mich nicht, herre, das ich in meiner veinde hende icht chum. Mein got, schaid von mir nicht. Wann ob mir dein helfe ein wenig weil nicht peigestet, so mag ich mich des teufels bechorung nicht wider gehaben. Davon sprichet Dauid: Sihe an mein hilfe, daz du mir ze aller zeit helfest, / 77^{v} herre, got meins heils, von dem alleu genad chumt vnd an dem das ewig hail leit.

Petrus von Herenthals (Greifswalder Catene): Here yn dyner vorbolgenheit en straffe my nicht. **Augustinus.**[1] Vpp dat ick nicht en sy tho der luchterē hant. den du seggen wollt. Ghaet yn dat ewyge vuyr. ¶ Noch yn dynem thorne en beryspe my nicht. Vpp dat du my yn dussē leuende so reynigest van mynē sundē. dat my dat eewyge vuyr noch dat vegevuyr nicht noet en werde to lydene. Wante dat vegevuyr ys swarer dan all dat ghenne. dat eȳ mensche yn dusseme leuende lyden mach. Hyrūme o here gyff my hyr tydt vñ stedde der penitēcie. Beryspe my. mer nicht yn dynem thorne. Straffe my. mer nicht yn dyner vorbolgenheit, sunder yn dyner gotlickē barmehertycheyt. Wante dyne geschutte stecken yn my. **Hugo. Ieronimus.** De schutte synt de worde der hilliger schrifft vñ geistlicker leere. dar du here mede drouwest de sunde to straffen. de synt dorghaen myn herte. Vñ hebben my vorueeret, dat ick nu willich byn penitencien to doende. leuer. dan de pyne to entfangende. de de hillige schrift dē sunders drouwet. Vnde (Bl. 120^{r}) du heuest bestee-

---

3 auzweln] Dr: außerkiesen. 5 gaisel] S und Dr: die gaizzel (gaislen). 6 herre] R—. 7 meinem] Dr: deynem. anplichk] S: augen. 10 verdachtem vbel] Dr: vorbedachtem mut. 12 ymmer aefer] Dr: nymer geoffenbar. 17 hintz] Dr: zů. 21 aechtent] Dr: hasten.— mein] B: mich. 22 vntz] Dr—. 24 icht] B: nicht.

[1] Nachdem an 2 Psalmen (6 und 31) durch genaue Quellenangabe die Gewährsleute des „Collectors" im einzelnen nachgewiesen sind, glaubten wir für die übrigen auf diesen Nachweis schon aus Gründen der Raumersparnis verzichten zu können, zumal es sich doch immer nur um die gleichen Autoren handelt.

dyget dyne hant vpp my: Als eyn ghudt meister, de de hant syner correction steede hefft vpp synē discipel. also besteedygestu dyne hant vp my. Neyne gesuntheyt en ys yn mynen vleysche vā yegenwordicheit dynes thornes. **Ieronimus.** O here ick hebbe geseen dat angesichte vnd yegē=wordicheyt dynes thornes. dorch dat vorstant der hilligen schrifft. wo groet dattu den sunders drouwest. vñ gar nouwe du wyllest eysschen dyne gebodde to hoildene. Mer mȳ vleesch ys ledder so kranck yn dynē geboddē to hoildene. dat dar neyne gesuntheyt ȳne en ys. Mynē gebeente en ys neyn vredde. vā dem angesichte .i. vā der gedechtnisse myner sunde. Mynē knocken offte lethmaten en gheue ick neyne raste. wan ick gedencke der grotheit myner sunde ¶ Wante myne boesheyde synt ouergeghaen bouen mȳ houet. **Cassiodorus.** Vnse houet ys vnse vorstant vñ redelicheit. Vnde wāner vnse boesheit vñ sunde so groet werdē. dat se de reddelicheit ouerwȳnen. so bouēghaet se ouer vnse houet. vñ drucken vns nedder. dat wy van vns suluē nicht moghen wedder vpstaen ¶ Vnd alse eyne sware boerde synt se geswaret vp my. dat yck gantz neyne macht en hebbe vptostaende. dan van godts genaden. Myne naren offte lyclawen synt voruulet vnde vordoruen. **Gregorius.** Wat synt doch de lyclauwen offte naren anders dan eȳ stedde (Bl. 120^{v}) der gesunden wondē. Vnd we syne sunde beschryet vñ corrigeert syck. de maket eȳ narue ouer syne wonden. Mer wāner de gedācke bedrogen wert. vñ nemet dat wedder an sick tho wollusten. dat he berouwet vñ beschryet hadde. so stott he de wondē wedder vpp. Vñ dat so vaken, dat de naruē offt lyclauwen vorfulet vñ vorderuet. De mensche mach wall sprecken. Dat komet van yegen=wordycheit myner vnwysheyt. **Hugo.** Dar van dat ick nicht en merckede de bytterheit der sunde. vñ byn so dull vñ geck. dat my myn eeghen schade nicht warnen mochte. dat yck doch de sunde nu meer hedde gemydet. de ick be=rouwet vñ beschryet hadde. ¶ Vnsalich byn yck **Ieronimus.** mit velem yamer vñ ellende behoidt. Dārume byn ick geneddert vñ gekrūmet. tho den sundē nedder geneyget. All den dach yngenck yck bedrouet. Billicken bedroue ick my here. vñ achte my nicht werdych, dat ick myne oghen vpslae yn dē hemel. Mer yn penitencien geneddert, cloppe ick vor myne borst vñ sprecke. Here, wes my armē sunder genedich. vnde. Vader ick hebbe gesundiget yn den hemel vñ vor dy. vnde en byn nicht werdich geheyten werdē dȳ sonne etc. ¶ Wante myne lenden. **Gregorius** In den lenden ys de vnkuyscheit geleegen. vnde de synt voruullet mit bespottynge **Hugo** myt vleyschlicker bogherte vnde wol=lusten, de recht (Bl. 121^{r}) genompt synt bespottynge. ōme tweyerleye saken. ¶ de yrste. wante nha dem suntlickē wercke wert de mensche trurich, vñ wolde dat he der sunde nicht beghaen hedde. Als eȳ philosophus sprack tho eynē wyue. do se vor dat consent der vnsuuerheit vele eysschede. sprack he. Ick wyll my mȳ beroum vñ trurē nicht so dure kopen. ¶ De ander sake yst. dorch de korte wollust. de ys als eȳ ogenblick. wert eȳ mensche vorbundē tho dem ewygen vuyre. Want **Gregorius** secht. Et ys kort dat gelustet. ewych dat pynyget. Wan dat eyn mensche an mercket, so mach he sprecke. Neyne gesuntheit en ys yn mynen vleysche, want vth der krancheit des vleysches herkompt de vnkuysscheit. Hyrūme o here ¶ Ick byn gedrucket vñ geneddert sere **Ieronimus** Dorch castyen mynes lyues vñ dorch penitencien. Ick breesschede. in bekēnynge myner sunde. van suchten. in berouwe mynes hertē. Dat suchten des lychames ys ōme tydtlick gudt. offte ōme vorlust frunde vñ mage. Auer dat suchten des herten ys vor de sunde. ¶ Here alle myne bogherte ys vor dy. **Nikolaus** Wante dyner gotlickē maiestat synt alle dynge bloet

vnd bekant. Vnde mꝫ ſuchten ys vor dy nicht vorborgē. **Ieronimus** Allet dat ick mysdaen hebbe. allet dat ick quades beghaē hebbe. dat bekēne yck vor dy here mit ſuchtene. Wāt (Bl. 121ᵛ) ick weet dat et doch vor dy nicht vorborgen ys. **Auguſtinus.** Godt ys eyn vnderſoker der hertē. vnd alſe he kennet de boesheit der quaden to wreckende. ſo kennet he ock dat ſuchtē der ghudē to troeſtende ¶ Myn herte ys yn my ſeer vorſturet. **Hugo** Et ys recht, dat eyn menſche alle tydt droeffnyſſe yn ſyck vynde. de de waren vroude vorlaten hefft, vñ ſoyket ydele vroude yn ſyck vñ yn der werlde. Myne krafft. ghudt to doende. de yck wall hadde. were ick nicht yn ſunde geuallē, de hefft my begheuen. Vñ dat lecht myner ogē .i. de genade goddes. en ys nicht myt my. **Ieronimus.** Wante als yck vorlaten hebbe dat lecht der waerheit. byn ick geuallen yn de duyſterniſſe der ſunde. **Collector.** Wat hyr nu noch volget yn duſſem pſalmen, dat bedudē **Auguſtinus** vñ **Iheronimus** van dem houede Chriſto. van ſyner paſſion vñ crucygunge. wo woll dar noch etlicke weynich worde mede ſynt. de dem lychame der hilligen kerckē euēkomen. Vñ ſo ys duth eꝫ ſtēme xpī. als he was yn ſyner paſſion. ¶ Myne frunde vñ myne nageſten. de jodden vñ Judas. **Ieronimus** Duſſe nomet he ſyne frunde. ōme dat ſe van Abrahāme weren. vñ ſyne naeſten. ōme dat he vā erem geſlechte geboren ys nha dem vleeſſche. Duſſe nakeden tegen my. myt ſwerden vñ myt kuſeñ. Mathei 21. Vnde ſtonden. my beclagende. (Bl. 122ʳ) Vnde de dy my werē. als de Apoſtolen. ſtondē veer van my. **Ieronimus.** De apoſtolen ſtonden veer vā xpō. als de Euangeliſta ſecht. Als ſe Iheſum angegreppen hadden. ſtondē alle ſyne bekanden van veers. Vñ de myne zeyle ſochten, de Jodden, de dedē my macht offte gewalt. Wante gebunden hebben ſe my geleydt tho den vorſten der preſtere Annā vñ Cayphaṁ. ¶ Vnde de my quade dynge vnderſochten. **Hugo.** vnderſokende wo ſe eꝫ ſake des dodes yn my mochten vynden. de ſpreken ydelheit. bedenckende valſch getuych tegen my. vñ dachten all dē dach valſcheit. **Ieronimus.** Sus denckē ſe valſcheit. als ſe brengē valſche tughe. vñ vragē offt men dem keyſer ſolle gheuē den tyns. vñ ſeggē dar nha. he hebbe vorboddē tribut to gheueñ dem keyſer. Item. do ſe vrageden. offt ſe dat vrouwekē ſtenygē ſollen. dat yn ouerſpele gefundē was. Mer yck als eyn doue en horde nicht. vñ als eyn ſtūme. de ſynē munt nicht vp en luket. **Auguſtinus.** Chriſtus Iheſus ys duſſe ſtūme by pylato vñ herode. Duſſe ys de ghenne. vā wes genadē. wy alle de genade hebben to ſpreckende. Dar vā Yſayas ſecht Capitulo Liij: He ſall vorſtūmen. offte ſtūm werdē als eyn lam vor dem ſcherer. vñ ſall nicht vpdoen ſynen mūt. Vñ yck byn gewordē als eꝫ menſche de nicht en horet. (Bl. 122ᵛ) Wante als de Jodden Chriſtū beſpegē. myt dē reyte ſlogen. myt dornē kronedē vñ myt gebogeden kneen beſpotteden. en hefft he nycht geantwordet. vñ ys gewordē als eꝫ menſche de neyne wedderſprake en hefft yn ſynē mūde. Duſſe text ys claer by ſyck vñ ys als eꝫ hiſtorie der paſſion xpī. **Ieronimus.** In allen dyngē hefft vns chriſtus eꝫ exempel gelaten. dat wy geyſſzelen vñ ſtraffynge vorduldelicken ſollen lyden. Hyrūme hebbe ick geſwegen als eyn ſtūme. wante yn dy here heb ick gehoppet. du ſalt my vorhoren, here myn godt. Du ſalt my vorwecken an den derden dach ¶ Wante yck ſprack **Hugo** Ick hebbe gebeeden ¶ Vpp neyne tydt moten ſyck myne vyande vorfrouwen vp my. Nha myner vpuorſtentnyſſe ſollen ſe ſick nicht erfrouwen. Vñ hebben my gecrucyget. dan ſe ſollen ſyck bedrouen myner vpuorſtentnyſſe. ¶ Vnde alſe myne voite werden beweget **Ieronimus.** De voite chriſti ſynt de apoſtolen. de ſynt beweget

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

yn der passion xpi. vñ synt van em gesluwen. Do hebben myne vyande .i. de Joddē grote dynge vpp my gesprocken. seggende. Bystu de sonne goddes. so stych hyr nedder. vñ so geloue wy an dy. Auer. ¶ Wante yck mer yn de slege der pyne boreyt sy. Recht off xps sprekē wolde. Dusse Jodden ropē. yck solle van dem crucze hyr nedder stygē. vpp dat de (Bl. 123r) zalicheit der menschen behyndert werde. vñ dat se myne gedult krencken. Mer yck hebbe vpgesatt vor der menschen zalicheit to lydenn̄. ick byn boreyt yn de sleege der pyne. dat ick moge den doet ouerwynen, vpp dat de Joddē nicht en sprekē. Wy hebbē enne ōmegekart van syner begunder vpsaite. Item. Wāte yck yn de slege der pyne boreyt byn. **Nicolaus.** Dussen nhauolgenden deel desses psalmē mach men ock nu wedder beduden vñ vthsettē vā eynē itlicken berouwygen, boetferdygen mēschen. also. O here. Ick byn boreyt yn de slege der pyne. wyllich van gemoide to lydende wat pyne du my vor myne sunde thokeresst. Vñ myn wee ys alle weghe yn mynen angesychte. Want ick weet, dat ick swarc pyne vordeent hebbe vor myne sunde. **Glosa.** Eyn boße vorkeert mēsche vordedyget syck yn synē sundē. Dar entegen de van ghuden hertē ys. beclaget syck suluen ynt yrste. vñ wertt tornich vpp syck. **Bernhardus.** Eyn discipel christi sall alle tydt syn gantz yn disciplinē. vpp dat he geothmoidyget werde tho dem vruchtē goddes. Dat he geleeret vñ vnderweszen werde tho bekantnysse syck selues. vñ geoeffene to penitencien. vnde werde gekronet tho der ewygen glorien. Wante wo eȳ mēsche wylliger ist goddes geyssel vñ straffynge to lyden. so vele wylliger vnd meer ys godt geneyget tho vorbarmende. Hyrūme sall ick vorkundygen (Bl. 123v) myne boesheyt. in bycht vñ bekennynge. vñ sall ōme myne sunde dencken. **Augustinus.** Dyt ys de rechte artzedye der sunde. steede arbeyden. alle tydt denckē, sunder vphoren dar na werckē. dattu mogest dyn sunde delligen. Su van dagen to dagen beschryestu dyne sunde. de trane vloyen. auer de hande laten vā ghudē werckē. Gyff allmyssen dē armē. de behouygen moten gebruken dyner ghaue. so machstu erkrygē de ghaue goddes. De arme behouet vā dy. vñ du behouest van godde. Vorsmae du nicht den behouygen de vā dy byddet. so en sall dy ock godt nicht versmaen. wes du vā ēme byddest. Duth ys de rechte artzedye der sunde. aldus saltu dencken vor dyne sunde. Myne vyande leuen vñ syn gesteedyget vpp my. dat ys. Mynen vyanden gheet et wall. se vorfrouwē syck yn waluart dusser werlt. dar yck lyde vñ breessche yn suchten vor myne sunde. **Jeronimus.** Hyr volget nu wedder de stēme christi spreckende. Myne vyande. .i. de Jodden. leuen. wāte se en sȳt nicht vort geslagē van der wrake goddes. vñ synt gesteedyget vpp my. my to vordellygende. Wante. so als se my voruolget hebbē yn mynem lychame. so voruolgen se my nu dagelix yn mynē lethmaten. in dē christen volke. Vnde se synt vormānichfoldyget, de my (Bl. 124r) boeslycken gehatet hebben. Wante. heydē. ketters. vñ Saracenē. de voruolgē alle de christenē. De my quad vor gudt wedder gheuen. **Jeronimus.** Den yck louede de soitichevt des ewygen leuens. de hebbē my gelauet myt ettyke vñ gallen. Vñ den yck wolde gheuen de ewyge glorie. de hebbē my gekronet myt dornen. De hebben my affgetrecket. Duth wort afftreckē ludet yn dem latino achterclappen. Sus hebben se my achterclappet. ropende. Ander lude hefft he gesunt gemaket, syk suluē en kan he nicht gesunt maken etc. Wante yck de gutheyt nauolgede. Do se my allermeyst pyne deden. do badt ick mynē hemelschen vader vor se. ¶ En begyff my nicht here mȳ godt. en gha nicht vā my. Recht offte Christus sprecken wolde. Allmechtyge vader. so also dyn wylle ys. dat yck dorch den

byttern doet dat menschelycke geslechte sall vorlosen. so en vorlaet my nicht. wā ick kome yn dat vorberchte der helle. to vorlosen de geuāgen. ¶ Dencke yn myne hulpe. here godt mynes heyls. **Augustinus.** O here Jhesu. eth ys oppenbaer. dat godt dyn ewyge vader dencket yn dyne hulpe. Wāt he dy vorweckt an den derden dach, vñ settet dy tho syner rechter hant. vñ gyfft dy eynē nhamē. de dar ys bouen alle nhamen. ¶ Nu laet vns armen sunders ock sprekē to christo vñ tho synē hemelschen vader. Vorlaet my nicht (Bl. 124^{v}) mȳ godt. Nha dem als du my heuest vorleent berouw myner sunde. so en vorlaet my nicht dat ick wedder valle yn sware sunde. vnd yn dynē thorn. **Nicolaus.** Wāte sunder dy en kan ick nicht wedderstaen den bekoryngen. darūme gedencke yn myne hulpe. here godt mynes heyls. In wēme alle vnse heyll vnde zalycheit steyt. **Cassiodorus.** Laet vns nu dussen psalmē to herten nemen. dat wy mogen syn yn der geselschap der berouwygen. Laet vns vnse krancheit vor dem angesichte goddes vthleggen. vnse armoet vñ ellende vortellen. vpp dat wy enne tho barmehertycheit vnde to vorbarmēde reytzen. dat he gesunt make vnse kranckheyt. ryke make vnse armoet. vnde vns ellendygē gheue dat ryke der hemele. Hyr mede laet vns betrachtē de passio Christi de de propheta hyr ynne beroret. So wylle wy enne dan vlytelyckē byddē, dat he vns nicht en begheue. mer dat he dencke yn vnse hulpe, vp dat vnse vyande nicht gesteedyget werden vpp vns. Des helpe vns godt benedyet Amen.

Psalm 50 (51).

Titulus.

Die Beziehung des Psalms auf Davids Sünde mit Bathseba und Nathans Bußpredigt findet sich schon im masoretischen Text. Die LXX lesen: ἡνίκα εἰσῆλθεν πρὸς Βηρσαβεε, doch hat der griechisch-lateinische Text der Veroneser Handschrift wie das Gallicanum Βηθσαβεε, Aquila und Theodotion: Βεθσαβεθ.

Notker schreibt: „Diser salmo uuas dauidis chara. dô in nathan inchonda dero missetâte. daz er mit bersabee slief sînes herechnehtes chenun urîae unde er in umbe sia frumeta irslagen. Vnde ein sunda die anderun irrahta."

Thorpes ags. Text fügt dem hinzu: and heac he witgode, on þam sealme, be Israela folce, hu hy sceoldon hreowsian hyra haeft-nyd on Babilonia, and eac be Sancte Paule þam Apostle, and be aelcum rihtwisum men he witgode, hu hy sceoldon syngian and eft hreowsian. he cwaed etc.

Heinrich von Mügeln setzt über seinen Text: „Disen psalm machte Dauid vmb die sůnde die er mit Versabe vnd an Vriam begengen hett. doch machte er in nicht zehant. er machte in do er nu Versabe ze chonen genomen het nach Brias tod. wañ er wolde die sůnde also verswigen haben. da sant got den weissagen Nathan zů Dauidñ. der strafte in vnd verwaiz im die sůnde. do erchande Dauid sein sůnde vnd machte disen psalm vnd pat vnsern (herren) vñ sprach zdem ersten also" etc.

Darüber gehen inhaltlich auch die Überschriften im ersten Druck und die damit fast gleichlautende bei Zainer und in der Kölner Bibel nicht hinaus. Die hier von uns beobachtete wörtliche Übereinstimmung des Titulus bei Mentel und in Cgm. 502 bestätigt Walthers Bemerkung, daß die Psalmentituli des 1. Druckes aus einer Handschrift stammen, die zu seinem zweiten Kreise gehört.

In der Greifswalder **Catene** lautet der Titulus: „Dussen psalm makede Dauid do eñe de propheta Nathan berysped vm̃e de sunde de he hadde beghaen an Vryas dem ryddere den he sande vor yn dē strydt dat he worde doetgeslagen. vñ an Versabee Vryas wyff dar he mede gesondyget hadde."

Von Steinmeyers **Glossen** kommen für unsern Psalm in Betracht zu V. 13 (ne proicias [me]): nigenicchestmih a 102ª, besonders aber zu V. 16 (sanguinibus): manslahtin b 291, c 53ª, g 43ᵇ, h 119ª, q 245ᶜ und ähnlich d 60ª, e 70ᵇ, f 224ᵇ, oder mansleccun a 102ª, mansleccе r 228ª; aus der Reihe der Lipsius'schen Glossen zu V. 12 (visceribus) innethron (v. Helten Nr. 454).

Bemerkungen zu den Texten.

In Vers 6 haben die LXX statt des aktiven תזכה der Masora: ὅπως ἂν δικαιωθῇς, sie lasen also offenbar das niphal: תִּצָּדֵק statt des kal; so nach Field auch Symmachus ἕνεκεν τοῦ δικαιωθῆναί σε und Paulus Rom. 3, 4. Von dieser Autorität löst sich Reuchlin nur schwer in einer längeren Anmerkung; sein Trost

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

dabei ist Hieronymus. Bis auf Reuchlin zeigen sich die lateinischen Texte beherrscht von der Auffassung der LXX.

Die auffällige Übersetzung bei Hieronymus iuxta Hebraeos in V. 14 Jesu tui (vgl. auch Amiatinus) statt salutaris tui, die auch bei Notker („dînes haltaris Christi") und im Trierer Psalter („heilgebes dines") nachwirkt, geht zurück auf das hebräische ישׁעך, was die LXX mit τοῦ σωτηρίου σου wiedergeben. — Das im gleichen Vers folgende (spiritu) principali (iu. Hebr. potenti) entspricht dem hebräischen נדיבה = voluntarius, dann liberalis, nobilis, wofür die LXX an dieser Stelle ἡγεμονικός, Aquila εὐδόκητος setzen.

Zu V. 16 מִדָּמִים, LXX: ἐξ αἱμάτων, Vulg. de sanguinibus bemerkt Reuchlin: „sanguines" publici iudicii poenam significat.

Die conditionale Form der Vulgata und ihrer Gefolgschaft in V. 18: si voluisses, im Gegensatz zum masoret. Text und Hieronymus iu. Hebr.: non enim vis, geht auf die LXX zurück: ὅτι εἰ ἠθέλησας, die offenbar לוּ für לֹא lasen.

Gleich durch die Übersetzung der ersten Worte des Psalms mit „gnade mir (min, mi)" stellt sich alsbald wieder die Reihe Notker, Windberg, Westfälischer Psalter (Rooth) dar. Dazu tritt hier das einzige, was von Ps. 50 in den Brieger Psalmenfragmenten erhalten ist, um ihres hohen Alters willen (11./12. Jahrh.) wohl zu beachten. Die von Kriedte festgestellte Verwandtschaft dieser Bruchstücke mit Windberg bestätigt sich auch hier, weniger mit Wolfenbüttel Extr. 146, 2. Auffällig ist, daß noch bei Böschenstain dieses „Gnad mir" wiederkehrt — Zufall ist natürlich nicht ausgeschlossen. In Cgm. 390 liegt zweifellos Einwirkung Notkers vor, da sich nach Walther Sp. 565 ein solches Verhältnis auch sonst bekundet. Alle unsre übrigen Texte haben „erbarme dich min", was auch Windberg schon neben seine ursprüngliche Übersetzung „gnade" stellt. Luther hat in seiner frühesten Übertragung von 1517 gleichfalls „erbarme dich myn", später setzt er dafür „sey mir gnedig". Für Cgm. 394 ist es kennzeichnend, daß er iniquitas stets mit „ungleichait", iniquos mit „die ungleichen" übersetzt.

V. 4 stehen in der Übersetzung „luttere" für latein. munda Hamb. 157 und der Lübecker Pergamentdruck, der eine in zahlreichen Handschriften und Frühdrucken vorhandene Klasse (Walthers 28. Psalter) vertritt, ganz allein; alle übrigen Texte haben „reinige (reine)". Das Zusammengehn dieser Gruppe mit Hamb. 157 ist schon bei früheren Psalmen hervorgetreten. Es besteht also eine nahe Beziehung zwischen Walthers 27. und 28. Psalter, die ja auch in ihren Entstehungsgebieten benachbart sind, denn der 28. Psalter weist nach Lübeck, der 27. in das Gebiet zwischen Niederelbe und Niederweser.

Bei Vers 7 bestätigen sich die schon bei Ps. 6 beobachteten Beziehungen zwischen den jiddischen Übersetzungen des 15. Jahrhunderts und Böschenstain. peperit me mater mea übersetzen jene: „es hot derhizt mich min muter", Böschenstain: „es hat erhitzigt mich mein muter". Und nur bei ihnen begegnen auch im folgenden Verse die Ausdrücke „begert" (dilexisti) und „verstopft".

Deutlich wird bei V. 8 auch, daß die Übersetzung Heinrichs von Mügeln und der Uracher Frühdruck eines Gebetbuches zusammengehören, denen sich als dritter Verwandter das Münchener Gebetbuch Cgm. 79 nach der auf Bl. 37^{v} gebotenen Fassung unsers Psalms gesellt; an einer andern Stelle dieses Gebetbuchs (Bl. 83^{r}) erscheint derselbe Psalm in andrer Version. Heinrich von Mügeln, der Uracher Frühdruck und Cgm. 79 gehen fast stets zusammen und treten oft allen andren Texten gegenüber; nur sie haben V. 8 für occulta: „verporgene sache" (alle übrigen „ding" o. a.), sie übersetzen V. 12 in visceribus meis mit: in meynem leychnam", V. 16 libera mit: „erledige" u. a. m.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

V. 12. Bemerkenswert ist, wie überaus fest von Anfang an die Übersetzung „schaff in mir, Gott, ein reines Herz" für crea ist; Abweichungen sind nur ganz vereinzelt: Hamburg 157, dessen Übersetzung ja überhaupt ungemein selbständig und frei ist, hat „gif"; die Münchener Hs. Cgm. 741, die Walther zum 19. Psalter stellt — doch lesen dessen übrige Handschriften „schaff" („sceppe") —, sowie zwei Kölner Erzeugnisse: die niedersächsische Kölner Bibel und der Kölner Psalterdruck von 1535 bieten „mach". — Statt in visceribus hat der Innsbr. Ps. in seiner Vorlage: in viribus gelesen und übersetzt daher: „in meinen kreften."

V. 14. Die Übersetzung von salutaris durch „heilgheuer" hebt den Übersetzungskreis der Brüder des gemeinsamen Lebens wieder aufs deutlichste ab von den meisten anderen Versionen. Wie schon erwähnt, hat die Trierer Interlinearversion „heilgebes dines". Hier ist wohl mit Bestimmtheit irgend ein Zusammenhang anzunehmen. „heilgheuer" lesen sowohl die zahlreichen Handschriften der mnl. Übersetzung Grootes — so nennen wir sie kurz der Einfachheit wegen —, als deren Übertragung ins Mittelniederdeutsche (für uns vertreten durch Fulda Landesbibl. Aa 132), als die vollständigen Psalterien der Brüder vom gemeinsamen Leben, als auch endlich die schon erwähnte deutsche Fassung, in der uns die durch eine Catene glossierten Offiziumpsalmen in der Bearbeitung durch Petrus von Herenthals in der Greifswalder nd. Hs. 5 vorliegen. Von anderen Verdeutschungen des mannigfach übersetzten Wortes salutaris sei noch erwähnt „heilant" im Münchener Cgm. 390. Da dieses Psalterium (vgl. Walther Sp. 565) neben anderen Versionen auch eine Notkerhandschrift herangezogen hat, wofür sich oben — und auch sonst — bereits Beweise ergeben haben, wird hier das „heilant" als Nachwirkung von Notkers „dines haltaris Christi" zu deuten sein. Die weitaus häufigste Übersetzung des Wortes salutaris ist das unpersönliche „heil".

Erhebliche Schwierigkeiten hat den Übersetzern der spiritus principalis bereitet; daher zeigt die Wiedergabe dieses Begriffs ein ungemein buntes Bild. Am leichtesten haben es sich diejenigen gemacht, die das Wort einfach unübersetzt ließen, so die beiden Fassungen des vierten Bußpsalms (in der Gruppe der 7 Psalmen und in der Vigilie) in dem von Janota bekannt gemachten niederrheinischen Gebetbuch, so ferner die Übersetzung der Offiziumpsalmen in der Bearbeitung des Petrus von Herenthals und ein Teil des Kreises, in den die niedersächsische Fassung der Kölner Bibel gehört (Brüssel 609, Linköping T 10); alle diese Handschriften reden von einem „principalen geiste". Der ags. Arundelpsalter hilft sich, indem er in seiner Interlinearversion den Raum über principalis offen läßt. Die übrigen Handschriften haben eine Übersetzung versucht, aber in sehr verschiedener Weise. Am häufigsten begegnet „der fürstliche geyst", so neben anderen in 8 von 15 Handschriften der Staatsbibliothek in München; dazu kommt Cgm. 390 mit „fürsten geist". Andere Übersetzungen sind: der „erste", „oberste", „forderoste", „furderliche" „vornemelike", „sunderlinge", „besundere", „vordere", „erere", ags. aldorliche (Cambr. Ps.), „edele", „ernstelike", „fürtreffende", „herliche geist" und schließlich ganz frei und allen Schwierigkeiten aus dem Wege gehend, durch Wiederholung aus V. 13: „heilige geist." Der „vornuftighe geist" in den gedruckten Lübecker Gebetbüchern von 1501 und 1510 dürfte als ein Lesefehler etwa aus „vornemelike" der Vorlage anzusehen sein. Luther hat in der frühesten Übersetzung „freywillig", später „frey" und „freidig". Davon wird unten eingehender die Rede sein. Angemerkt sei, daß der Münchener Cgm. 341 offenbar an dieser Stelle die Lesart des Psalteriums iuxta Hebraeos als Vorlage gehabt hat; „mit deinem mächtigen geist" gibt wohl das spiritu potenti jenes Psalteriums wieder.

In V. 16 stellt die gemeinsame Übersetzung von libera durch „erledige" Hein-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

rich von Mügeln, das Uracher Gebetbuch und Cgm. 79 wieder zusammen; auch Hamb. 162 reiht sich hier an, ebenso weist das „lidige" des Westfälischen Psalters (Rooth) in diese Gruppe. Sonst ist „löse", „erlöse" die regelmäßige Wiedergabe; nur Cgm. 394 hat „frey mich".

V. 16 und 17 verbindet die zweimalige, durch die lateinische Vorlage nicht gebotene Satzanknüpfung mit „so" wieder Heinrich von Mügeln, Cgm. 79 und den Uracher Druck auf das engste. Auch Hamburg 157 und die Gruppe, in die der Lübecker Pergamentdruck gehört, zeigen hier wie auch sonst oft Verwandtschaft.

Das libera me de sanguinibus brachte die Übersetzer in große Verlegenheit. Einige, darunter die Angelsachsen, Windberg und mehrere Groote-Handschriften, wissen sich gar nicht zu helfen und übersetzen deshalb ganz wörtlich im Plural „erlöse mich von den bluten". Auch der interlineare, aus der Diözese Verden stammende Psalter der Weimarer Bibliothek hat zuerst „bloden" gehabt, dann aber das Wort offenbar als sinnlos empfunden und wieder ausradiert, so daß jetzt der Platz offen ist. Andere setzen den Singular ein: „von dem blode", auch deutlicher „von minem blode". Notker legt, nach Augustin glossierend, den Sinn hinein „von den Werken des Fleisches und Blutes", wofür dann andre „von den sünden" — auch „vleschliken" oder „blodigen sunden", „schulden", „blutschulden" (Luther), „blutvergießungen" (Böschenstain) setzen. Auch „von den blutigen (blodigen), plutenden" ohne Substantiv begegnet. Dieses wird dann als Person gedeutet und als „Mörder" — Cgm. 80: „missetatigen mordern", Cgm. 502: „plütvergießern" — oder, farbloser, als „Sünder, Sündige" übersetzt. Zu der Auffassung „Mörder" kommen auch der Trebnitzer Psalter („von den manslechtigen") und die erwähnten ahd. Glossen. Schließlich hat eine letzte Gruppe de sanguinibus als die „Blutsverwandten" aufgefaßt; zwei vom Niederrhein stammende Handschriften: Linköping und die Fassung unsers Psalms in der Vigilie des von Janota herausgegebenen Gebetbuchs (beide stehen offenbar an dieser Stelle in Beziehung zueinander!) haben „von mynen neisten".

V. 17. Für aperies verwenden fast alle Übersetzungen „auftun" oder „öffnen". Dagegen treten durch eine Bildung mit „ent-" zusammen die agf. Interlinearversion (Arundel [„untine"], Cambridge [„ontyn"]), Notker („induoest"; auch Wiener Notker noch „intuost"; erst der Münchener Notker modernisiert: „tuo auf") und die sehr altertümliche niederländ. Version der Hulthemschen Hs. 192: „ontdoen". Eine andersartige Bildung mit „ent-" zeigen drei Münchener Handschriften: Cgm. 401 (Walthers 10. Psalter): „entsleuz", Cgm. 502 (Bibelübersetzung, 2. Übersetzungskreis): „wirstu entsließen", Cgm. 136 (Gebetbuch): „entsleus".

V. 18. utique erscheint in mannigfacher Übersetzung. Scharf hebt sich ab die umfangreiche niederrheinische Gruppe, zu der die Kölner Bibel gehört; alle diese Handschriften (Brüssel 608 und 609, Linköping, Hamburg 2060, das von Janota herausgegebene ndrhein. Gebetbuch in 2 verschiedenen Versionen [unter der Gruppe der 7 Psalmen und in der Vigilie], sowie das ndrhein. Gebetbuch der Greifswalder Hs. 16) und Drucke (Kölner Bibel kölnisch und niedersächsisch) geben utique durch „sicherlich, sekerlike" wieder; außer ihnen nur noch der Bibeldruck Pflanzmanns. Von den Angelsachsen hat der Arundelps. „witodlice", der Cambridger Ps. „gewislice"; hierher gehört auch Windberg: „guisliche" und der interlineare Psalter aus der Verdener Diözese (Weimar fol. 35): „wisselken". Bemerkenswert ist, daß der Trierer Psalter („ceware") übereinstimmt mit Cgm. 390 („zwar"), einem Psalter, der, nach Walther, ältere Psalterien benutzt hat — eine Abhängigkeit von Notker kommt für Cgm. 390 hier nicht in Frage, da Notker utique nicht wiedergibt. „furbar" (= fürwahr) haben Cgm. 502 (= 2. Übersetzungskreis der

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Bibel) und Cgm. 4885 (= 10. Psalter), ferner das ostfäl. Gebetbuch (Hamburg 2182ª: „vorwair"), Trebnitz: „werlich". Die Erfurter Hs. Oct. 39 und der sich auch sonst mit ihr berührende Straßburger Druck des Ortulus anime von 1501 haben „nedoch". In charakteristischer Weise schließt sich wieder zusammen die Gruppe der Brüder des gemeinsamen Lebens: der mnl. Groote, wie seine mnd. Übertragung und die Bearbeitung der Offiziumpsalmen mit Catene übersetzen: „ommer" („nümmer"), was natürlich auch in dem ganzen Psalter der Brüder des gemeinsamen Lebens (Hamburg 1260) für das sinnlose „nummer" zu lesen ist. „jummer" findet sich auch im Lübecker Pergamentdruck, während die ihm manchmal nahestehenden Lübecker Gebetbücher von 1501 und 1510 „gerne" setzen. Heinrich v. Mügeln und der Münchener Cgm. 136 haben „endlich"; die vorlutherischen Bibeldrucke meist: „ernstlich". Luther schreibt in seiner ersten Übersetzung „wol", in den späteren: „sonst". Sehr viele Handschriften lassen das Wort, wie auch Notker, unübersetzt. — Die Wiedergabe von holocausta (V. 18 und 21) ordnet unsere Texte in mehrere, sich deutlich von einander abhebende Gruppen: ein großer Teil bringt die Besonderheiten des Begriffs holocaustum garnicht zum Ausdruck und übersetzt ganz einfach „opfer" (so auch Luther 1517). Deutlich heraus heben sich die niederrheinischen Texte und ihre Verwandten (die verschiedenen niederrheinischen Gebetbücher, die Kölner Bibel und unter ihrem Einflusse auch die Halberstädter) mit der Form „offerhande".[1] Die Hulthemsche Handschrift 192 läßt das Fremdwort unberührt. Die übrigen bringen entweder den Begriff des Ganzopfers oder den des Brandopfers oder beide Begriffe zugleich zum Ausdruck: „ganze opfer" z. B. Cgm. 97, 347, 401, 4885, im 1. Druck und bei Zainer; „brantopfer" bei Notker und in dem durch ihn beeinflußten Cgm. 390, in Luthers späteren Übersetzungen, in dem Kölner Psalterdruck von 1535; dasselbe als „berneopper", „bernende opper" auch in dem interlinearen Psalter aus der Verdener Diözese, der großen durch den Lübecker Pergamentdruck vertretenen Gruppe (= Walthers 28. Psalter) und den Lübecker Gebetbüchern von 1501 und 1510, einem Kreise also, dessen Vertreter, landschaftlich benachbart, schon wiederholt Berührungen gezeigt haben; Ganzopfer und Brandopfer zugleich werden ausgedrückt in dem „gantz entzuntten opffer" des Cgm. 502 (= 2. Übersetzungskreis der Bibel), wie namentlich in der Wendung: „offer dat men al verbrant", wodurch sich die gesamte Gruppe der Psalterien und Gebetbücher der Brüder vom gemeinsamen Leben sehr charakteristisch heraushebt.

Die ganz singuläre Anknüpfung des Satzes: holocaustis non delectaberis durch „nu", „nun" („nun gelüstet dich der opfer nit") verbindet wieder aufs engste Heinrich von Mügeln, Cgm. 79 und den Uracher Frühdruck.

V. 19. Bei der Wiedergabe von cor contritum sei außer auf „zerknüsen", „toknosen" (Trierer Psalter, Hamburg 142, Cgm. 97, Weimar fol. 35, Ortulus anime, Druck Straßburg 1501) noch hingewiesen auf die Übersetzung „versmückt herz" in Cgm. 341.

V. 20 gehen in der Übersetzung von benigne fac durch „wolwillich make" zusammen Hamburg 142 und Weimar fol. 35 (interlinearer Psalter) mit Windberg: „wolewilliche duo". Die häufigste Übersetzung von benigne ist „gutlich", daneben finden sich „wol", „gnädichlich", „sanftmütiglich" u. ä.

[1] Mit Rücksicht auf Genus und Bedeutung läge hier die Conjectur „offerbrant" sehr nahe; freilich wäre der Lesefehler dann schon für die Urschrift dieser ganzen Gruppe anzunehmen. Da sich aber der Ausdruck „opferhand" auch sonst belegen läßt (z. B. oben S. 18, Z. 29 und S. 68 passim), ist von der Conjectur abzusehn. Grimms Erklärung „opfernde Hand" befriedigt nicht.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

V. 21. acceptabis (bzw. suscipies) gibt die verwandte Gruppe Hamburg 157, Weimar fol. 35 und der Lübecker Pergamentdruck durch „annâmen" wieder, während sonst „nemen" und „entfangen" wechseln.

An **Citaten** und Anspielungen aus unserm Psalme liegt mancherlei vor:

An erster Stelle sei hier die mhd. Dichtung genannt, die Phil. Wackernagel — Das deutsche Kirchenlied II (1867) S. 44 ff. — nach einer Stuttgarter Pergamenthandschrift des XIII. s. unter Vergleichung von zwei anderen Handschriften und zwei Drucken herausgab. Es ist eine ganz freie Bearbeitung unsers Psalms, in der uns aber doch manches an Notker anzuklingen scheint, so gleich im ersten Reimpaar: „durch dine gnade". Man vergleiche ferner 11, 2: „in sunden mich min muter gebar"; 24, 1: „wirf mich von dinem antlvtze niht"; 25, 1 (= Ps. 6, 2): „Resse mich niht in dinem zorn"; 34: „Woldest dv min opfer mir // herre, daz gebe ich dir." —

Zu Vers 3: . . . „do myt my na dyner ghudheit unde nicht na myner bosheit." (Myst. Traktat, Quelle für Thomas a Kempis, herausg. von Paul Hagen, DTM XXXIV S. 81, 15. Nach Ms. theol. germ. 8°. 54 Lübeck, Stadtbibl. s. XV.)

Zu Vers 7: . . . „diu muter empfaecht daz chint in den sûnden." Schönbach, Altd. Predigten II 147, 24 (nach München Cgm. 74 aus Oberaltaich s. XIII).

. . . „da von spricht der wissag David: ich waiß wol und erkenn es wol, daz mich min mûter mit sunden hât enphangen und daz ich mit sunden bin geboren." Karl Rieder, Der St. Georgener Prediger DTM X S. 63, 6 nach Hs. Nr. 464 der Freiburg. Univ. Bibl. v. J. 1387.

Zu Vers 9: . . . „da von spricht her David inme saltere: Lavabis me et super nivem dealbabor. ‚herre got spricht er: du solt mich waschen, so werde ich wizer dan der snê'." Schönbach, Altd. Predigten I 93, 26 (nach Leipz. Univ. Bibl. Ms. 760).

. . . „als her David der propheta spricht: Asperges me etc. ‚herre got, du solt mich besprengen mit ysopen, so werde ich wizzer dan der sne'." Ebenda I 97, 20 nach der gleichen Handschrift.

Zu Vers 14: . . . „O herre, gib mir wider min vröde und den furstlichen gaist dines hailes, den gib mir." Karl Rieder (vgl. oben) S. 89, 10, ebens. nach der Freiburger Handschr. v. 1387.

Zu Vers 19: . . . „cor contritum et humiliatum deus non despicies. daz spricht: daz rûwige herze und daz othmûtige herze. daz envorschowestu herre got niht an dem menschen." Schönbach I 249 Anm. zu 127, 19 a² (nach der Leipz. Handschr. 760).

. . . „quia sacrificium deo est spiritus contritus. wanne ein rûwich geist ist gote ein lib oppher." Schönbach I 39, 14 (gleichs. nach der Leipz. Handschrift).

Die Konstanzer Armenbibel (um 1350) hat Tafel 6 (bei der unteren Gruppe: Maria Magdalena salbt Jesu Füße): „Eyn ruigis hercze vñ eyn demutigis got nicht vorsmest". Die Wiedergabe bei Laib und Schwarz (Zürich 1867) ist nicht zutreffend. Leider fehlt in der lat. deutschen Biblia pauperum zu Weimar (ed. H. von der Gabelentz) zu dem gleichen Psalmwort die Verdeutschung.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Exkurs über Luthers Hilfsmittel bei der Psalmenverdeutschung.

Für die Quellenuntersuchung von Luthers Psalmenverdeutschung in ihren verschiedenen Stadien kommen nächst den im III. und IV. Band der „Deutschen Bibel" (Weimar 1911 und 1923) veröffentlichten Notizen, Protokollen und Revisionen hauptsächlich zwei neuere Arbeiten in Betracht, die eine von Moritz Freier: Luthers Bußpsalmen und Psalter, kritische Untersuchung nach jüdischen und lateinischen Quellen (= Beitr. zur Wissenschaft vom Alten Testament, Heft 24. Leipzig 1918), sodann Theodor Pahl, Kritisch-historische Untersuchungen zu Luthers Psalmenübersetzung (Berliner Dissertation 1931). Während sich Freier um den Nachweis bemüht, daß Luther jüdische Interpreten auch unmittelbar benutzt habe, hat Pahl das Verdienst, energisch auf die lateinische Psalmenversion des aus dem Judentum stammenden Augustiners Felix Pratensis als Hilfsmittel Luthers hingewiesen zu haben. Wir kennen nur den gedruckten Teil von Pahls Dissertation. Danach hat er die Ausgabe des Felix von 1522 benutzt und also für Luthers Bußpsalmen von 1517 von dieser Quelle ganz abgesehn. Uns liegt eine frühere Ausgabe desselben Werkes (Venedig 1515) vor, und wir glauben wahrscheinlich machen zu können, daß die Arbeit des Bruder Felix schon 1517 von Luther benutzt wurde, und daß durch die Entdeckung dieser Quelle sich die Annahme erübrigt, er habe in einzelnen Fällen auch direkt aus jüdischer Auslegung entlehnt.

Bei Ps. 6, 7 genügt für die Änderung von „waschen" (1517) in „schwemmen" (1525) der Hinweis auf Reuchlins Septene (natare faciam), die Luther ja bekanntlich selbst als eins seiner Hilfsmittel nennt. Nicht ohne Bedeutung für das Verständnis ist hier übrigens die Glosse im Protokoll der Psalmentagung von 1531: „Ich hab im schweis gelegen fur angst" (W. A. Deutsche Bibel III S. XXXIII, vgl. S. 11 in den „Nachbesserungen"). Auch für die Änderung im folgenden Verse reichte Reuchlins Einfluß völlig aus.

Anders schon liegt die Sache bei Ps. 31 (32), 4. Hier folgt Luther 1517 der Vulgata („alßo der dornstachel eyngestochen ist"), 1525 dagegen übersetzt er: „meyn safft vertrockete wie im sommer", 1528: ... „wie das dürre ym sommer," 1531: „das mein safft vertrockete wie es jm sommer dürre wird". Hieronymus in. Hebr.: versatus sum in miseria mea, cum exardesceret messis genügt hier offenbar noch nicht, eher schon Reuchlin: versus est humor meus in siccitatibus aestatis. Allein hier fehlt der Vergleich: „wie ym sommer". Darum hat die von Freier angeführte Stelle bei Raschi כחורב הקיץ zunächst etwas Bestechendes. Aber wir lesen bei Felix im Text: immutatus est humor meus in siccitates estatis, und das wird in der Randglosse erläutert: exsiccatus ac si positus fuissem ad radium solis in estate.

Schlagend scheint uns V. 7 Luthers Bekanntschaft mit Felix zu beweisen. Freier verweist hier für Luthers Text von 1525 „und mit rhum eynes erretten mich umbgeben" auf Kimchi (רננות וצעקות של הצלח תסובבני). Aber viel näher steht dem Wortlaut Luthers der Text bei Felix: canticis liberati circumdabis me.

Ps. 37 (38), 3 wendet sich Luther 1525 von der Vulgata ab und schreibt „und deyne hand drucket mich." Reuchlin hat hier: et depressisti super me manum tuam; Felix: et depressa est super me manus tua.

Ebenso verläßt Luther im 8. Verse den Hieronymus, wenn er 1525 übersetzt: „meyne eyngeweyde gantz verdürren". Reuchlin hat: intestina mea plena fuerunt levipensione. So glaubte Freier wieder nicht ohne Kimchi auszukommen (קלוי באש). Aber bei Felix lesen wir: ilia mea repleta sunt combustione.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Ps. 50 (51), 3 hat Luther 1517: „Wasche mich yhe meer und meer von meiner ungerechtickeit". Die Vulgata hat hier: Amplius lava me, Hieronymus iu. Hebr. und Reuchlin: Multum. Felix erläutert sein Plurimum am Rande: etiam atque etiam. Das sieht auf den ersten Blick aus wie eine unverkennbare Spur der Benutzung dieser Psalmenversion durch Luther schon 1517. Aber es ist ein Schulbeispiel dafür, wie sehr hier Vorsicht geboten ist. Das Psalterium Veronense liest statt amplius: magis magisque[1] und bewährt damit aufs neue seine Verwandtschaft mit Augustins Text. Augustins gleichlautende Lesart aber war Luther bestimmt schon vor 1517 bekannt, wie aus seinen „Dictata super Psalterium" zu ersehen ist.[2] Damit scheidet dieser Vers als zwingender Beweis für die Benutzung der Arbeit des Felix Pratensis durch Luther schon 1517 aus. Aber Vers 14[b] im gleichen Psalm übersetzt Luther 1517: „befestige mich mit eim freywilligen geist", 1525: „der freye geyst enthallte mich". Hier helfen weder Hieronymus noch Augustin noch Reuchlins Septene. Geht Luther an dieser Stelle unmittelbar auf das hebräische נדיבה zurück? Es lohnt sich, Reuchlins „De rudimentis hebraicis" zu vergleichen, ein Werk, das Luther zweifellos kannte und benutzte. Dort heißt es in der Ausgabe von 1506 S. 308 unter נדב: unde munifici et liberales hoc nomine dicuntur principes . . . voluntarius et liberalis dicitur nadib qui omnia indulget oculo bono secundum rabi Dauid kimhi in commentariis super Isaiam etc. Nun schreibt Luther in seinen erwähnten „Dictata" (a. a. O. S. 286): Spiritus iste „principalis" dicitur contra spiritum servilem, qui est spiritus timoris . . . Sed principalis est spiritus libertatis et voluntarius: et ideo permanet et confirmat. Unde dicitur in Hebr. a verbo Nadib, quod significat principem vel spontaneum et liberalem et beneficum et voluntarium, que omnia sunt contraria servili conditioni etc. Wenn wir trotzdem bei Ps. 50, 14 Übersetzung und Glosse des Felix Pratensis als Luthers Hilfsmittel ansehn, so geschieht das, weil er die Vorlage für sein „enthalte mich" (1525) nur hier fand. Felix hat an unsrer Stelle: spiritu munifico sustentabis me und am Rande: spiritus munificus vel liberalis sustentabit me.

Der feierliche Doppelausdruck, dessen sich Luther 1517 bei Ps. 6, 6 bedient: „In der hell aber, wer wirt dyr lob und danck sagen?" gibt trefflich wieder, was bei Felix Pratensis lautet: In inferno quis celebrabit te? — Ps. 101, 1 (factus sum sicut nycticorax in domicilio) übersetzt Luther zuerst: „wie ein nacht eule yn den verwusten heußern", später: „wie ein kützlin yn den verstörten stetten". Beide Übersetzungen und eine ganze Reihe verwandter gehen, wie wir sehen werden, letztlich auf Augustin zurück. Aber für Luther dürfte hier der Vermittler Felix Pratensis gewesen sein mit seiner Wiedergabe sicut nocticorax (bubo) deuastationum.

Für die späteren Ausgaben der Bußpsalmen tritt diese Quelle noch oft klar hervor. Man vergleiche Vers 6 Luther: „reyn erfunden", Felix: appareas mundus, Ps. 101 (102), 9 Luther: „die mich spotten, schweren bey myr", Felix: deludentes me in me iurauerunt; Ps. 129 (130), 4 Luther: „das man dich furchte", Felix: ut timearis; Ps. 142 (143), 1 Luther: „Vernym meyn flehen umb deynes glaubens willen", Felix: auribus percipe deprecationem meam in fide tua.

Daß auch außerhalb der Bußpsalmen Luther in seinem Gesamtpsalter von 1524

[1] Vgl. Arthur Allgeier, Die altlatein. Psalterien u. s. w. Freib. i. Br. 1928. S. 81.
[2] D. Martin Luthers Werke, Weimarer Ausgabe III (1885) S. 284.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

oft dieser Quelle folgt, dafür bringt die Dissertation von Pahl den Beweis, besonders S. 41 ff. und 68 ff.

Übrigens verrät Felix an manchen Stellen unverkennbar Bekanntschaft mit Reuchlins hier einschlägigen Arbeiten.

Daß Luther bei seiner Psalmenverdeutschung zugleich unter Einwirkung einer deutschen Übersetzungstradition steht, die sich in einzelnen Fällen bis auf Notker und die alten Interlinearversionen zurückverfolgen läßt, dürfte nach den Proben, die zu den einzelnen Bußpsalmen mitgeteilt sind, kaum mehr zweifelhaft sein.

Nachtrag.

Erst während des Druckes wurde uns die vollständige Ausgabe der Pahl'schen Arbeit zugänglich (Quellenstudien zu Luthers Psalmenübersetzung, Weimar 1931). Sie gibt uns keinen Anlaß zu Änderungen. Es bleibt auch bei der ausgesprochenen Anerkennung. Aber mit aller Deutlichkeit muß dem Verfasser das Recht bestritten werden, bei so mangelhafter Kenntnis der vorlutherschen Psalmenverdeutschung über deren Bedeutung für Luthers Arbeit mitzureden. Wenn er z. B. S. 8 zu Ps. 142 (143), 7 (similis ero descendentibus in lacum; Luther 1517: „den die yn die helle faren") schreibt: „die vorlutherischen Übersetzungen weisen nur ‚see' auf", so sei ihm mitgeteilt, daß Notker hier „hellagruoba" liest, und daß wir außerdem eine lange Reihe andrer Übersetzungen nachweisen können, darunter grube, pful, pfütze (putte), sumph, stric (strec, also laqueus!), kule, nedder wather, ewige vordômenisse.

Erläuternde Glossen zu Ps. 50 (51).

Heinrich von Mügeln. | 99r Got erparm dich ôber mich nach deiner grozzen parmhertzichait. Sprichet sand Augustein: Den armen ist parmhertzichait durft. Nu erchande Dauid sein armchait von seinen grozzen vnd swern sünden. Davon mante er got seiner grozzen parmhertzichait vnd sprichet: Vnd nach der menig deiner parmung vertilig mein vnrechtichait. Wand er zdem ersten mit ôberhüre sündete. zdem andern mal, das er sein sünde wolde verhaeln, zdem dritten mal, daz er einen valschen erben wolde Vrie geben haben, wand Versabe was von chünich Dauiden swanger worden, dye weil Vrias in Dauids dienst an einem besaz waz. Do sant Dauid nach Vriam, darumb daz er pei Versabe geslaffen het. So het erz dann dafür gehabt, das kint, dez si von Dauid was swanger worden, daz wer sein selbs gewesen. Ich waen, daz sölicher erben vil in der werlt sein. Die vird sünde ist, do Vrias mit seiner chonen Versabe nicht slaffen wolt, do voricht si sich, vnd darumb verriet Dauid seinen erbern ritter vnd frumen diener, vnd durich des argen weibs willen schuff Dauid, das Vrias vnd manich frum man mit samt im erslagen wart. Davon pat Dauid vnd sprach: Furbas wasch mich von meiner vnrechtichait vnd rainig mich von meinen sünden. Pey disem piten verstet man, das Dauid in den sünden lange gelegen was, wann die mail, die an gewande newleich geschehen sint, die sint leichter abzewaschen, denn die lang daran gewesen sint. Pei dem erchennet man, daz Dauid di sünde mit Versabe vil nahen ein iar getriben het. Wann daz kint, das er pei Versabe het, das was nu geporn, do

3 durft] Dr: not. armchait] Dr: armût. 9 besaz] S: besecz, Dr: beysess. Vriam] R: Vrian. 10 geslaffen] R: geslaffet. Versabe] R: wersabe. 13 chonen] Dr: frawen. 18 mail] Dr: fleckenn.

in der weissag Nathan von got strafte. Dauid sprach: Wand ich erchenne mein vnrechtichait, davon erbarm dich, herre, vber mich, wann mein sünde ist ze aller czeit wider mich. Daz ist mir schaeutzlich ze aller czeit ab meinen grozzen sünden, / 99v sam mein verichveint gegen mir stuende. Nu het got Dauiden behaizzen, daz er sein chünichreich seinen nachchomen bestaetigen wolde vnd daz sein sun Salomon gotz tempel powen würde, daz doch nicht geschehen chünd, im verliez got ee sein sünde. Davon sprach Dauid: Herre, ich han dir alain gesündet, als einem richter, der gewalt hat ze puezzen mein sünde, vnd ich han öbel vor dir getan. Nu vergib mir mein sünde, das du gerechtet werdest an deiner red, daz ist, daz dein behaizz erfollet werde an mir, als deiner warhait wol geczimt, vnd das du gesigest, swenn du gerichtet werdest, daz ist, swenn man dich czeihet, du habst deiner behaizze vergezzen, das du danne gesigest, daz ist, daz du erfunden werdest an der warhait, daz du nicht vergezzen habst der behaizze, die du mir behaizzen hast. Swer einen czeihet einer schulde, sprichet man, der richtet yenen, daz ist, der zeihet ienen; daz verpot Christ vnd sprach: Ir schüllt nicht richten, das ir icht gerichtet werdet; daz ist: Ir schüllt die leut nicht zeihen, das ir nicht auch geczigen werdet. Secht, von disem gerichte spricht der salter alhie. Dauid sprach: Nim war, ich pin in vnrechtichait enphangen, wann ein isleich mensch, daz von Adam von zwain geporn wirt, daz wirt mit angeporn sünden enphangen, vnd davon ist der mensch dest mer genaiget sünde ze begen. Davon sprach Dauid: Vnd mein muter hat mich in sünden enphangen. Davon, herre, erchenne mein menschleich plödichait. Dauid sprach: Sihe, herre, du hast warhait liep gehabt, wann du pist selb die recht warhait, davon czimt dir wol, das deine wort, die du mir gehaizzen hast, volpracht werden. Vngewissen vnd verporgen sache deiner weis-hait hastu mir geoffent, daz ist, daz im got behaizzen het, daz Dauid vnd sein geslechte nach im daz chünichreich besitzzend würden. Des waz Dauid vngewiz gewesen vnd was im auch verporgen, vntz das imz got chünt tet. Dauid sprach: Herre, besprenge mich mit ysop, so wird ich rain. Wann swer in der alten ee ainen auzzetzen oder ander vnrainchait anrürte, der was vnrain, vntz das er mit ysop besprenget wart. In der selben mainung redt Dauid alhie, daz er vnrain waere von seinen sünden, vnd pat sich got rainigen. Er sprach: Herre, wasch mich, so wird ich weiz öber den sne, daz ist: Herre, wasch mich mit deinen genaden von meinen sünden, so wird ich weizzer dann der sne an meiner sel. Dauid sprach: Herre, gib meinem gehörn fraeud vnde wunne, / 100r damit daz du mir wider chunt tuest in mein hertzz dein taugen, als du seu mir e geruechtest chunt tuen, do ich den gaist der weissagung het. So werdent sich frewend die gediemuetigten gepain, wann Dauid lag in puezz auf dem erdreich vnd püezzte mit grozzer diemütichait. Er sprach: Herre, wende dein antlützz von meinen sünden, daz duz nymmer ansehst, mich darumb ze püezzen. Vnd vertilig alle mein vnrechtichait, als man ein schrift

---

1 in] R und S: im. 3 ze aller czeit] Dr: alweg, ist mir schaeutzleich] B: mier schäutzet, Dr: ist mir grauwet. 4 verichveint] B: veind. gegen] Dr: vor. 5 behaizzen] Dr: gelobt. 7 ee] Dr: vor. 10 gerechtet] Dr: gerechtuertiget. 10 behaizz] Dr: gelubt. 12 behaizze] Dr: deines haissens. 14 behaizze] Dr: glubt. behaizzen] B: verhaissenn, Dr: gelobt. 20 daz] R: da, Dr: der. von zwain] R: von zwainen, S: von den czwayen, B: von zwain menschenn, Dr: von den zwayen. 22 plödichait] R: plodichleich. 23 Dauid sprach] in R zweimal. 25 Vngewissen] R: Vngewiseu. 26 behaizzen] Dr: gelobt. 28 vntz] Dr: bis. 32 pat sich got] S: pat sich zu, Dr: bat sich got zů. 36 wider] Dr: furbaß. 36 taugen] Dr: gnad. 37 weissagung] Dr: weissagen. 38 gediemuetigten] S, B, Dr: diemuetigen.

vertiligt, der man nicht achtet ze lesen fürbaz. Vnde wann im seiner gepet ernst was, davon pat er aber vnd sprach: Got, beschaffe ein rain hertzz in mir, sam ob er spraeche: Du hast alleu dinch ze tuen, nu gib mir von deinen genaden ein newes hertzz vnd benym mir mein sünde. Vnd ernewe in meinem leichnamen den rechten gaist. Das geschicht, swann du mir dein genad wider gibst. Herre, verwirffe mich nicht von deinem antlützz, das du mir dein taugen icht enzieheſt, vnd deinen heiligen gaist, von dez weisung ich geweissagt hab, den benim von mir nicht, den du mir noch nicht wider gegeben hast; wand der gaist der weissagung waz von im geschaiden von seinen sünden. Davon pat er vnd sprach: Gib mir wider die freud deins hails, das mich dein hail vro mache. Beuesten mich mit dem erern gaist, daz ist: Dein heilig gaist besterche mich, das ich icht wider in sünde valle. Dauid sprach: So wird ich die vngerechten dein weg lerend, daz ist: Ob du mir, herre, dein genad wider gibst, so werdend die vngerechten leut auch püezzend, swenn si sehend oder vernement, daz du dein genad an mir getan hast. Vnd die vnguten werdend zů dir cherend mit rewe vnd mit půzze. Dauid sprach: Got, erledig mich von den plueten, got, got meins hails, das ist: Erledig mich, herre, von der weitzz, die ich verdient hab an Brias pluet, daz von meinen schulden vergozzen ist, vnd an den andern, di mit sampt im ertöttet wurden, so wirt mein zung sich frewend deiner rechtichait. Wann ob Dauid an seins selbes leibe mit dem tode nicht gepüezzet wart, den er verdient hett, so wart er doch mit dem tode an seinem sun gepüezzet, den er pei Bersabe het, vnd darzu an manigen, die durich sein schůlde ertöttet würden. Er wart auch lang vnd vil gepüezzet von seinem sun Absalon vnd von chünich Sauln, die seins lebens lang varten, vnd daz der selb sein lieber sun auch erslagen wart. Dauid sprach: Herre, tů mein lebs auf, so wirt mein munt dein lob chündend, das ist, daz ich dich geloben mueg. Wann / 100^{v} swer gotz hulde nicht hat, der mach in ze recht nicht geloben, als chünich Salomon sprichet: In des sünders munt ist nicht genaemer lob. Davon sprach Dauid: Herre, wann ob du hetest gewolt, ich hett dir endeleich opfer gegeben, das ist, ich wer beraittet gewesen, dir ze opfern. Nu gelustet dich der opfer nicht, daz ist, das vnser herre dez menschen opfer nicht achtet, ez geschaehe denn mit diemütichait vnd mit andacht, als man list, daz vnser herre Abeln vnd sein gab ansach, wann er pracht die mit diemütiger andacht, aber Chayn vnde sein gab sah got nicht an, wann si warn an andacht. Also wesst Dauid wol, daz got sein opfer vnwert waz, die weil im sein sünde nicht verlazzen warn. Davon sprach Dauid: Gots opfer ist der rewesal gaist, der versmaehe nicht daz rewich vnd daz diemuetich hertzz. Wann got ist opfer nicht genaem, ez sei denn getan mit rewigen gaist vnd mit andacht. Davon sprach Dauid: Herre, tů guetleich Syon in deinem gueten willen, daz ist, daz er got pat vmb die behaizze, daz sein sun Salomon den tempel auf Syon powend würde. Daz waer nicht geschehen, ob Dauid tot waer, e daz Salomon geporn wart. Waz aber vnsers herren guet wille an disen sachen waz, daz bedaeutet Dauid vnd sprach: Daz die mower Jerusalem

---

1 seiner gepet] B: sein pet mit andacht. 2 beschaffe] Dr: schöpfe. 3 sam] Dr: als. er] R —. 3 hast ... ze tuen] B: magst ... getuen. 5 rechten] Dr: gerechten. 7 weisung] S, B, Dr: weissagung. hab] R: hat. 11 erern] Dr: vordern. 12 besterche] Dr: gestercke. 17 plueten] S und Dr: plutygen. 18 weitzz] Dr: peyn. 20 wurden] S: synt oder wurden, Dr: seynd worden. 25 varten] S und B: warten. 26 lebs] S: lebsen, Dr: lefftzen. 28 Sir. 15, 9 (Vulg.). 29 genaemer] Dr: genem. 34 diemütiger] B: andächtiger. 37 versmaehe] B: versmacht. 40 behaizze] B: gehaizz, Dr: gelübde.

gepowen werden. Er maint die mawer dez tempels ze Ierusalem, den Salomon pawte an der stat, da der perch Syon an die stat stozzet. So wirdestu, herre, sprach Dauid, daz opfer der rechtichait genaemend, daz ist: Swenne ich von meiner vnrechtichait wider aufgeste, so wirt dir mein opfer genaem. Ez wart auch Salomons opfer darnach got genaem. Das wart dapei bechant, daz daz fewer von himel ze tal drauf chom. Vnd danne, so werdent si chelber auf deinen altar legent. Das geschach. Wann do die priester das zaichen sahen, do opferten si vnserm herren ir opfer mit dest mererm gedinge.

Greifswalder Catene. Godt vorbarme dy myner nha dyner groten barmehertichevt. **Cassiodorus.** Dat hastelycke bekēnen des mordeners an dem cruce wart vā godde kortlickē angeseen. Vñ dat schrȳē vñ de tranē sanctj Petri wordē ock balde angeseen. Dar moge wy armē sundere vns ȳne vorblydē. Item vpp de hastelycke othmodicheit des oppēbarē sunders Dauid. de syne sunde myt grotem berouwe oppenbaerde vñ bekande. vñ nicht dar van en vorbarch. Dusse hebbē vns exempla gegheuē. wo men de barmehertycheit goddes bydden sall. ōme genade to vorkrygende. **Ioa. Crisostomus.** Mercket hyrūme alltosamen. beyde gerechte vñ sundyge mēschen. wo troestelyck dusse psalmus ys den sunderē. dat se nicht en vallen yn vertwyfelynge. vā der barmehertycheit goddes. Vñ ock dē gerechtē. dat se syck suluē yn erer waluart nicht en vorheuē. vñ en vorlaten syck nicht dar vpp. dat se zecker syn. Wante angeseen, dat Dauid de hillige propheta yn so grote sware sunde geuallen ys. dar doch godt de here seluē so groet getuych (Bl. 136r) van gaff dat he segede. Ick hebbe gefunden Dauid den sonne Iesse. eynē man na mynē herten. Desse vorwan de vorueerlycke beyste. He vorsloech dē grotē reezē Golyas. He vorwan den lewen. He worgede dē baren. Vñ yn synē kōnycklycken state volgede he der mōnycke leuen na. vñ he sprack. Ick en sall nycht mȳ bedde vortzyren myt perlen vñ eddelē steenē. mer mit tranē sall yck dat alle nacht wasschē. Des dages bewaerde he syn pallas. vñ schickede syne dynge. vñ vorsorgede de saken des rykes. vñ des nachtes so leddygede he syck. vñ vorbeydede de tydt syner zalicheit. dat he mochte godde horē sprecken. vñ vullenbrengen wat ēme godt gebȯdde. He bedachte ock des nachtes, offt he des dages yenige befleckenisse der sunde gekregen hadde, dat he de des nachtes affwasschē mochte myt tranen. Dusse de also groten man was vñ hadde de gracien vā dem hilligē geyste dat he yn synē yongen dagē yn groter wysheit oelt was. vñ myt synē vuryngen gebeede vñ groter ȳniger bogheerte quam he der hocheit des hemels also nha by, dat he vordeynde vā godde gepryset to werden. mer nha der soberheyt synes leuēs. nha victoriē der stryde de he wan, vnde allen voerspoet dē ēme godt vorleende. als he dar na syn kōnynckryke mit vreddē besaet. vñ hadde de vrōmede geslechte vñ heyden alle bedwōgen. vñ meynde yn zeckerē vredde to weseñn̄ yn synem ryke. doe vorsumede he sick suluen (Bl. 136v) vñ vell yn grote sunde. Dar vth wy eȳ exemplum mogen nemen vñ lerē. wo grote zeckerheyt dat et vns maket sorge, tribulation vñ bedruc to hebeñn̄. Wante tribulatio ys eȳ moder. de de zalicheit vortbrenget. Want do Dauid meynde yn grotem vredde to wesen. do vell he yn grote sunde. als des ouerspels myt Bersabee, vñ des dotslages an eren mā Bryas. Bersabee was eyn schone wyff. Auer de schōheit ys eyne ghaue goddes. Mer eyn schone wyff dat ys eȳ graff, buthen schone vortzyret, vñ bynnē vull stynckender dodenknocken. id en sy dā sake. dat se sober vñ

3 genaemend] Dr: gemainlich nemen. 8 mit dest mererm gedinge] Dr: mit grosser hoffnung vnd mit grosser andacht.

schämel sy. Sonder de twe dogeden ys se eñ oppene putte dar de dulle vnsñnyge mensche yn vallen. Mer de schonheyt der zeyle ys vnuorgenclick vnde ewych. **Augustinus.** Wy bekennē vele mēschē de tho ydelheyt vñ dwellynge der werlt ser lopē. vñ beclagen se darūme, dat se vorsumen dat ghenne dar se tho geropen syn. Godt bettert. Der ys vele de vā buthen dragen dat teykē des gelouen. dar se nha godde mede geteekēt synt. mer se en dragen des nicht yn eren herten. de gracie vñ genade dar se na christo mede geboren vñ verlost syn. der en nemē se nycht waer. vñ vpp dat wort goddes noch vpp ere zalicheit en achten se nicht. Darūme laet vns bydden de barmehertycheyt goddes. dat he ēne gracie vñ vorstant vorleene. dat se ere zalicheit soiken. vñ eren troest vñ thoflucht an godt settē (Bl. 137r). Ghy de gesunt synt. vñ hoppet yn der graciē goddes to staende. sollen sodane krancken beryspen vñ vnderwysen. leeren vñ troesten. vñ gheuen ēne ghude exempla. Wante de barmehertycheyt goddes. de vor nemande geslottē ys. de sall yuwe hulpe weszen. Der groten lude vall sal den cleynē syn vrochte vñ anxt. Dauidts vall. de men yn der hilligen kercken leszet. den sollen horen de ghēne de nicht geuallen synt. vp dat se vrochten to vallen. vñ blyuen stanthafftich. Vñ de ghēne de geuallen synt. de sollen dat ock horen. vpp dat se myt Dauid wedder vpstaen. Wy werden vormanet myt dem exempel Dauidts. dat nemāt syck suluen sal vorheuen vpp synē voerspoet vñ waldaet. Wy wetten ock wall. dat voerspoet vñ gelucke der werlt sorchlick syn vor de zeyle. vñ dat bedruck vñ lyden vele zaliger synt. ¶ Nemet dar vā eyn exempel an Dauid. Wante so lange als he wart voruolget van kōnynck Saule synē vyande. vñ dar vā was yn anxte vñ bedrucke. do en begherede he nēȳ vrōmet wyff. dar mede to sundygen. he en dede ock neynes wyues man doetslaen. Mer wo he meer tribulation vñ bedruckes hadde. wo he begheerlycker vñ vurygger godde badt ōme syne genade. Auer do he alle syne vyande hadde vorwonnē. vñ was sunder sorge vnde vrochten yn synem ryke. do wart he vorwōnen van der bogheerlycheit synes vleesches (Bl. 137v). Darūme laet vns arbeyden vñ vnleddich wesen yn dogentlicken wercken. laet vns bewaren vnse oghen vñ gesychte. vñ laet vns nicht seggen. Ick plege de lude antoseen sunder arch. Itlick mercke woll. wo Dauid de propheta geuallen ys. Vpp dat wy. de cleyne synt vns vrochten to vallen yn grote sunde. Laet vns vor oghen hebbē de krancheit vnses vleesches. laet vns bedwyngen vnse bogheerten. Wante als wy genoichte krygen yn dē sundē. so syn de sunde yn vns. vñ als wy consenteren yn de sunde. so regneren de sunde yn vns. Nemāt en wese yn mystroste syner sunde. noch en segge off en dencke nicht. Ick hebbe so vele sunde gedaen, dat ick tohant vordomet byn. ick wyll nu vorghaen vñ soykē de genochte der werlt. mȳ hoppē ys doch alle vorloren. Dusse sunde der mystroest de en vorgheuet godt nūmermere. Mer we also steit. de sall dencken. dat sunte Peter, de vnsen heren godt dre werff vorsakede. vñ ys noch de meeste vā den apostolen. He dencke vort vp Dauidt. de ouerspell vñ doetslach hadde gedaen. vnde he krech myt eynē woerde vorgheuñge all syner sunde. He dencke ock vpp den mordener. dar vnse here godt to segede. Hude saltu myt my wesen yn dem paradysze. ¶ Vnde na mānichfoldycheit dyner barmehertycheit, so vthdellige myne sunde. **Augustinus.** Godt ys barmehertych yn synē eeghenē wesen. vnde he ys eyn (Bl. 138r) vorbarmer yn synē wercken. Vñ yn dem̄ dat Dauid bogheerde de mānichfoldicheit syner barmehertycheyt. so bewees he. dat ock syne sunde mānichfoldich weren: vñ he sprack. Vthdellige myne sunde. **Augustinus.** Dauid secht. Myn sunde. de yck gedaen hebbe. de syn swaer. Mer yck lope tho dem̄. de allmechtych ys. Vnde myt grotem berouwe dachte he. Vonde yck alsolkē meyster

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

nicht. vñ dat yck velle yn mystroest. ick solde dat yn der hellen motē besteruē. vñ weßen ewelycke vordoemet. Vñ he badt. Leue here kom my to hulpe yn mynē swarē sundē. myt der medicyne dyner groter barmehertlicheit. Wante dyne barmehertycheyde syn groet vnde mānichfoldych. dar du leue here dyne vorsmaeders berispende mede vormanest. vñ dar du de vordwelleden mede brengest tho deme rechtē weghē. vñ dar mede du ock dē bekēners vorgheuest. De vnwettens sundygē. de behouen dyner barmehertycheit. Mer ick de wettende gesundyget hebbe. yck behoue der groten barmehertycheit. vpp dattu my mȳ sunde vorgeuest, wan ick se seluen dy bekenne. vpp dat du de nicht en wyllest wreckē. wan ick se seluen wreckē wyll mit penitencie dar vor to doende. Wāte yck myne boesheit bekēne. vñ myne sunde syn alltydt tegen my. **Cassiodorus** secht wasche my van myner boesheit. de yck tegē mynen euenen menschen hebbe gedaen. **Ihero-nimus.** Duth ys recht off Dauid seggē (Bl. 138ᵛ) wolde Here du machst my mer v'gheuen. dā ick vorstae. offt dan ick kan edder doer bydden. Vñ vpp dat he bett vorgheuȳge mochte krygē. so segt he vortdan. Want yck myne boesheyt bekenne. vñ mȳ sunde syn alltydt teghē my. **Cassi-odorus.** De ghēne de suluē ere sunde ordelen vth erer eeghenē consciencie. de syn de ghēne de ere sunde bekennē. Vñ de myt berouwe ere vorleddene sunde beclagē. vnde vor thokomende sunde syck vrochten. de doē gerechte penitencien. **Crisostomus.** Ist dattu dȳ sunde seluest bedenckest. godt sall se vorgetten. vñ sal se dy vorgheuen. De hilligē en plegen nicht to gedenckē noch oppenbarē ere dogede offt ere ghude wercke: mer ere sunde hadden se alltydt vor eren oghen. Doestu gudt. dat vorberge. mer myt berouwe bedencke dyne sunde. vñ heuestu dy nicht geschamet to sundygē. so en schame dy ock nicht to bychten. Des dages wan du bekümert vñ vnleddych byst. so laet dyne consciencien dyn boeck weszen. vnde schryff dȳ sunde dar yn de du doest. Wan du dan slapen geest vñ vā nemande behyndert werst. so luke dat boeck dyner consciencien vpp. vñ lesz dan dyne sunde dar vth. de du myt wordē. mit wercken. off mit gedanckē gedaen heuest. **Augustinus** schryff dat Dauid segede. Myne sunde de weren achter mynē rugge. do de propheta Nathan quam. vñ vragede my de sentencie. wo dat eȳ ryke mā. de vele dusent schape hadde (Bl. 139ʳ) vñ hadde eynē armē māne syn eynige schaep genomen. vñ dar tho syn lyff. wat de verborth hadde. Vñ yck als eȳ kōnynck gaff de sentēcie. dat de ryke man dat schaep voruullt bethalē solde myt synen ghude. vñ dat he dar tho des dodes schuldych was. Do brachte he mȳ sunde vā achter mynē rugge vñ satte se vor myne oghen. vpp dat yck solde wettē. dat yck de sentēcie ouer my seluen gegheuen hadde. Do makede yck van myner thongen vā groten rouwen eȳ plaester. dat yck dusser sunde vñ wonde mȳs herten mochte genesen. **Augustinus.** De Joddē tempteer-den x̄pm̄ myt dē vroukē. dat yn ouerspell beuondē was. de brechten se vor em. vñ meyndē ēne vp twe maneir darmede to begrypen. ¶ Dat eyne was. ver-ordelde he dat wyff to steenygē. so vorlore he dē namē syner gudertyrenheit. ¶ Dat ander was. ordelde he se quyt vñ vry. dat were tegen ere ee. vnd so were he eyn brecker der ee. Auer he en dede gheyne vā dussen twen. mer he segede. We dat vā yu ys sunder sunde. de werpe den yrstē steen vp se. Recht off he seggē wolde. De ee ys gerechtych. mer dusse ee wyll ock deyners hebben. de van ouerspell reyne vñ vnschuldich syn. Ghy mercket woll we se ys de ghy vor my brenget. merckt ock we ghy suluē synt. Dewyle nu eȳ itlick syck seluē schuldych kandte. so schamedē se syck. vñ ghengē alltosamē hen wech. Dar en bleff (Bl. 139ᵛ) nemant dan Christus de meister vñ dat vrouken dat yn sunden kranck was. Vñ de dat wyff dar brachten, de schamedē syck. mer se en begheerdē

neyne genade. Dat vrouken schamede syck vñ bogheerde genade. vñ se krech ock genade erer sunde. ¶ Dy alleene heb yck gesundyget. vñ quat hebbe yck vor dy gedaen. Vpp dat du gerechtferdyget wordest yn dynē worden. vñ vorwȳnest als du werdest geordelt. **Nicolaus de lyra.** Dauid hadde alleene gesundiget tegen godt. de sȳ rychter was. vñ de alleene syn sunde mochte wreken. He hadde ock myt ouerspell vñ doetslach misdaē an Vryas vñ syn vrouwe. Mer als Dauid seluē eyn kōnynck was. so en hadde he nenē rychter bouē syck. dan godt alleene. **Hugo.** Dauid segede. O here de du bouen alle byst. vñ alle dynck bekennest. wante ick vor dy alleene hebbe gesundyget. so bydde yck dy. dattu my reynigest. vpp dat du gerechtferdyget werdest yn my. dat ys. dat du gerechtich vñ warafftich werdest gefunden yn dynen wordē. Wante den sunderē de penitencie doet. dē heuestu gelouet vorgeuȳge erer sunde. Du heuest seluē gesprocken. In welcker vren de sunder suchtet vor syne sunde. so en wyll ick der sunde nicht mer gedencken. Vnde vpp dattu bouen ghaest vor alle andere rechtferdygē. alse du werdest geordelt. Wāte do du van Pylato wordest gheordelt. do en wart neȳ misdaet an dy gefunden. **Augustinus.** Alle mēschen wysten woll dat Dauid ouer- (Bl. 140r) spell vñ doetslach hadde gedaen. Warūme segede dan Dauid. dy alleene heb ick gesundyget. Hyrūme. wante godt ys alleene eȳ richter sunder sunde. vñ anders nemāt. Wāte eyn richter. de an sick suluē neyne mystaet en hefft. de mē ouer ēme moge richten. de ys eȳ gerecht vullenkomen richter vñ berysper. Vnse leue here segede yn syner passion. De prinze dusser werlt kompt. vñ yn my en hefft he nicht. Su wāt ick yn boesheyden entfangen byn. vñ yn sunden entfenck my mȳ moder. **Gregorius.** Hyr van komet et. dat de menschē mānichwerff werdē bekoret tegē erē eghenē wyllen. vñ dat se krygen vnreyne gedanckē yn eren herten. Wo woll dat se mit der reddē dar tegen strydē. Wan se syn vā vnreynicheit gemaket vñ geboren. vñ syn geneyget tho der vnreynicheit. vñ et ys pynlick to ouerwȳnen. dat de mēsche suluen ys. Vñ we bekōmert ys mit bekoryngen heymelicker vnkuysscher gedanckē vñ vorwȳnet de. de en sal sick suluē de gracie vñ victorie nicht thogheuen. Wante de gnade kompt ēme van godde alleene. De vā vnreynicheit geboren vñ gemacket ys. de eñ kan nicht reyn gemakē. Mer de ghene. de vā syck suluen reȳ geborē ys. de mach reyne makē. Dat ys godt alleene. ¶ Su an, wante du de waerheit leyff haddest. du heuest my de vnkūdyge vñ hemelicke dynge dyner wysheyt geoppenbaert. **Cassiodorus.** Godt en hefft neyn (Bl. 140v) behagen yn vnser pynē. mer he boghert van vns bekennē vnser sunde. Wante he hefft gesecht. Ick en wyll nicht den doet des sunders. mer dat he leue vñ syck bekere. **Augustinus.** Bogheret nu de barmehertichеyt goddes. vñ denckt vpp syne rechtferdycheit. Syne barmehertycheit de vorgysst. vñ syne rechtferdicheit straffet de sunde. Bogherestu alleyne syne barmehertichеit, so en werden dyne sunde dy nicht affgedaen. Wante wy en mogē de rechtferdychеyt vā gode nicht scheyden. Were he nicht gerechtych. so en were he neȳ godt. Wante syne gerechtichеit. dat ys syne waerheyt. So he nu rechtferdych ys. en let he vnse sunde nicht vngepyniget. Darūme so vorgysst he den ghēnen, de ere sunde bekēnen. vñ de ere sunde seluen wyllē wrecken myt bycht vñ mit penitencie. Vnse here godt de bewyset ser wonderlyckē syne barmehertichеit also. dat he nochtā de gerechtichеit vñ waerheit nicht achterlathe. Anmercket wo de van Nyniue van godde wordē gedrouwet, vnde na rade des propheten Ionas vorothmodygeden se syck vñ deden grote penitencie vñ beedē gode ōme genade. vñ godt vorbarmede syck darouer vñ sparde se. ¶ Du salt my besprengen myt ysope. vñ ick

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

ſall werdē gereyniget. Du ſalt my waſſchen. vñ ick ſall wytt werdē bouen ſnee. Hyr ſecht Dauid vā der geyſtlickē reynīge, de na maneir der lyfflicken reynīge plach to geſcheende. Want yn den oildē teſtamēte plach (Bl. 141r) men de menſchen reyne to wyſeñ. de men hadde yn vortycht des melates gehadt. vñ de beſprengede mē myt yſopo. Vñ hyr īne bewyſede Dauid. dat he mit melateſcheyt yn der zele was beflecket. vñ dat he yn den geyſtlickē doet was geuallen. Vñ van dem water der genaden begheerde he gereyniget to weßen vñ geyſtlickē wedder wytt to werden. dat doch better vnde wytter ys. dan lyfflicke blenckynge. **Auguſtinus.** Iſope ys eyn cleyn krudekē. vñ waſſet bywylen vpp ſteenē. vñ by ſyner wortel ys vns betekēt de othmoidicheyt vnſes heren. Vñ Dauid badt. O here verothmoidyge dy. beſprenge vñ waſche my mit yſopo. ſo ſall yck reyne vñ wyt werdē. Nemant en vorſmae dyt kleyne krudekē. vñ eñ yder mercke woll de crafften ſyner medicñ. Et purgeert de borſt. dar de vpgeblaſen wynde der houerdye vthkomē. Merckt wo dat Sanct Paulus vth ſtrenger houerdye voruolgede de hilligen vñ vrunde goddes. vñ mit duſſem yſopē wart he gereyniget vñ geneſen vā all ſynē ſunden. ſo dat he wart wytt vñ blenckēde bouē ſnee. ¶ Du ſalt gheuē mynē oren blytſchap vñ vroude. vñ de othmodyge gebeente ſollen ſeer vorfrouwen. **Caſſiodorus.** De vroude behoret tho der vorgheuñge der ſunde. vñ de blytſchap behoret tho der entfangñge des ewygen loenes. Dan ſall dar vroude vnd blytſchap werdē gehort. als men horet dat wordt. Comet ghy benedyedē mynes vaders. entfangt dat ryke. dat yu ys boreit van anbegynne der werlt. Dan ſollen de othmo- (Bl. 141v) dygen gebeente ſeer vorfrouwē vñ vorblyden. **Auguſtinus.** Salyger ſyn ſe. de othmodelycken gerne horen. dan de ghenne de vele ſprekē. Sātt Johānes baptiſta was ſo hillich vā leuene. dat he vor xp̄m̄ gehoilden wart. de en ſprack nicht vele. mer he horde de worde goddes. Darūme laet vns horen. wat de here dorch dē propheten gebudt. Hore den ghuden geyſt ſprekē tho dy. de dy vā bȳnen leret. Wante ſyne waerheyt ſall dy genoichlick weſen. Vñ dat lecht der glorien ſall vpp dy ſchynen. alſo dat du waraffty dy machſt vorblydē vñ vorfrouwē yn der ſtēme goddes. ¶ Affkere dyn angeſychte van mynē ſundē. vñ affdoe edder vthdellige alle myne boesheyde. **Auguſtinus.** Here en kere dyn angeſichte nicht vā my. mer vā mynen ſunden. Wante de ſunde. dar ſick de menſchē nicht aff en keren. vñ de ſe nicht en latē. dar keeret godt ſyn angeſichte to. tor wrake. Vñ godt de here en vthdelliget de ſunde nicht. mer he ſchryuet ſe to pynigen. ¶ Godt ſcheppe yn my eyn reyne herte. vnde dē rechtē geyſt vornye yn mynē bȳnenſten. Dat ys. Scheppe yn my eyn- reyne herte. De genade vñ gracie de den menſchen rechtferdych maket. de wert vā nyes yn der zeyle geſchapen. Vñ eynē gerechtē geyſt. de recht vpp tho gode wert bogheret vñ treckt. In mynē bynnēſten. dat ys yn mynē herten. vorleene my nye gracie vñ genade. **Auguſtinus.** Als de menſchen ſyck ſeluē ouergheuē to vleeſch- (Bl. 142r) lycker bogheerte. ſo wert yn ēme gewondet de gerechtycheyt ſynes geyſtes. vñ de wert dan gekrūmet. Mer als de mēſchen myt erē hertē vñ gedachten tho hemelſchen dyngē vñ to gode ſyck vprichtē. vñ behaget ēne alle. wat godt doet offte ordineert. vñ ſyn dar all tydt mede to vredden. ſo hebbē ſe eynē gerechtigē geyſt vñ eyn reyne herte. Mer wāner dē vorkeerdē mēſchen yenich lyden, vordreit, off ander vngelucke beyegent, ſo ſyn ſe vnlydeſam. ſe vloken. ſe blasphemeren vñ ſeggen. Here godt. wat heb ych teghen dy misdaen. Vorwaer ſe en hebben godde nicht gedaen. mer ſe hebben yd ſyck ſeluē all gedaen. Vñ wāner du mishagen heueſt yn dynē ſunden. vñ du myt vullenkomen berouwe

dyne sunde bychtest. so ys de geyst der gerechticheyt myt eynē reynē herten yn dy. Dē vnreynē geysten behagē de sunde. de dē gerechtē geyste seer myshaget. Vñ byddestu godde othmodelyckē ōme syne gracie. so bystu tor stondt myt godde voreenyget vñ mede yn syner graciē. Wante sunder de genade goddes en solde dy dat quaet so seer nicht myshagen mogen. Aldus ys er twee. dar de krancheydē der sunde by werdē genesen. Dat eyne bystu seluen. Dat ander ys godt de here. de ys de meyster vā allē sundē to geneesen. ¶ En werpe my nicht van dynem angesichte. vñ dynē hilligen geyst en nym nicht van my. **Cassiodorus.** We vorsmaet dat he gesunt maket werde. de wert vorworpē van (Bl. 142^{v}) dem angesichte goddes. **Hugo.** Et syn de ghauē des hilligen geystes. dar yck myne sunde ȳne bekēne. de yck my leet late weßen. Darūme badt vñ bogheerde Dauid yn dussem. de yegēwordyge hulpe to hebbē van dem hilligē geyste. ¶ Ghyff my wedder de vroude dynes heylgheuers. vñ myt dem principiael geyste besteedyge my. **Augustinus.** Dauid secht. Ghyff my wedder de vroude dynes heylgheuers. de yck dorch myne vngehorsamheyt vorloren hebbe. sunder welcke vroude nemāt gesunt noch zalich werdē mach. Wante vor der tydt dat Christus van Marien wart geboren. do was dat wort yn dē begynne. dar de oltuaders yn dem olden testamēte yn gelouēden vñ hoppedē dat he de menschelyke natur annemē solde. dat ock so gescheen ys. also wy vullenkomelickē gelouen. De tydt ys dar aff vorwandelt. mer nicht de geloue. **Hugo.** Myt dem vorstelyckē geyste. dat ys mit der genade des hilligen geistes. so besteedyge my. vpp dat yck nicht meer yn sunde en valle. Vñ als du my myne sunde heuest vorgheuen. so en sal ick vortdan nicht vndancbar wesen. vnde nicht meer sondygen. mer altydt dynē namē louen. Ick sall den boßen leren dyne weghe. vñ de vorkeerdē sollen syck tho dy bekeeren. **Nicolaus de lyra.** Duth ys to vorstaen. off Dauid seggen wolde. Ist dat du my (dem syn sunde leet synt) dyne gracie vñ genade weddergheuest, so sollen de vngerechten dar mede ock to berouwe (Bl. 143^{r}) werden gethogen vñ geleert. vñ sollen dyne weghe. dat syn dyne gebodde. mede navolgen. Want et ys yn der waerheyt de allerquadeste eegentschap. den sundē vnderdanich to weßen. vñ sonderlynges dē vleeschlyckē sundē. ¶ Vorloße my van den bloden godt. godt mȳs heyls. vñ mȳ thonge sall vorkundygē dyne gerechticheit. **Hugo.** De apostel sanct Paul de merckede de sunde de dar komē van der krancheyt des vleesches. dar he vort vpp secht. Vleesch vñ bloet en sollen dat ryke goddes nicht besytten. Darūme sprack Dauid. Here godt vorlose my van den bloden. dat ys van den sundē, de dar van komen. ¶ Item duth wordt (vā dē bloden) beduden de doctores also. dat de blode syn alle sunde. dar ȳne bloet wert vthgestort. als syn vnkuyscheyt vñ doetslach. Vñ yn de beyden sunde was Dauid geuallen. Darūme secht he. Vorlose my van den bloden. Godt. godt mynes heyls. dat ys. mȳ gesuntmaker vñ vorloeßer. dorch wēne den mēschen alle heyl vñ gracie ys gegheuen. ¶ Vñ myn thonge sal vorkundygē .i. louen dyne rechtferdycheit. Wante. yst dattu my vorloisest vā mynē sundē. so sall mȳ tunge myt rechte dy louen. dat dē sundere vorbodden ys. ¶ Here doe vp myne lyppen. vñ myn munt sal vorkundygē dyn loff. **Lyra.** Doe vp myne lyppen. de dorch myne sunde synt thogeslotten. vñ gyff my wedder dyne genade. Wante de dar syn yn gracien vnde (Bl. 143^{v}) yn genadē de mogē alleene erē mūt vpdoen dy to louende. Wante dat loff yn des sunders munt. dat en ys nicht reyne. **Augustinus.** Myn mūt sall vorkundygē dyn loff. wante myne sunde. de ick gedaen hebbe. de my nicht en synt vorgheuen. de vormanē my to bychtē vñ to bekennen.

Vñ vp dat mÿ gebedt yo entfangē werde vā dy. so bydde yck dy dattu my wylleſt reynigen. Vnde so du Iſrahel ſalt vorloßen. so bydde yck dy. dat ick yn duſſer ellendygen werlt geſpyſet moge werden yn zeyle vñ lyue van dyner gotlicken graciē vñ mogentheit. vp dat yck dar by mach leuē vñ beholdē weſen. Darūme ſall yck dy loff offerē. wante de offerhande der beyſte dy vorder nicht behagelick en ſyn. ¶ Wante haddeſtu gewyllt offerhande. yck hedde ſe dy yūmer gegheuen. dy en ſall nicht luſten yn dem offer dat men altomale vorbrent. **Hugo cardina.** Dauid ſecht. Darūme dat yck yn dem geyſte bekande de tydt. dat de offerhande yn dē olden teſtamēte to dem ende ſolde komen. so bekande yck wol, here, dat men dy vortdan dar mede nicht en ſolde vernogē. Want als de mēſche ſundyget. dat en ſal de oſſe offte dat kalff nicht entgelden noch bethalen. want de vorlateniſſe der ſunde wert vorkregē myt warafftygen berouwe. Darūme ſecht he vortdan. Eyn bedrouet geyſt ys godde eyn entfenclyck offerhande. eyn rouwych vñ vorneddert herte en ſalſtu godt nicht vorſmaden. (Bl. 144r) Als de menſche yn dem lycham wert bedruckt, vñ de geyſt dan myt penitencie, myt rouwen vñ arbeyde wert belaſtet. de penitencie ys gode eyn entfencklyck offerhande. **Caſſiodorus.** Vth duſſer offerhande en kompt neÿ bloet. Meer dar vth kompt lopynge der tranen myt groten berouwe. dar volget alltydt na de vorgheuÿge der ſunde. Alſe des menſchē herte myt bedrucke wert gepyniget. dat to vorē mit vormettēheyt vñ groetmodycheit was vpgeblaſen. vñ dat yck ſuluē nu myt othmodygē bekennē vnde bychte vor godde vorneddert. **Auguſtinus.** Wy en moghen tho neynē betterē weghe lopē. dan tho dem weghe den Chriſtus vorgeghaē ys. Darūme laet vns ſyne voetſtappē nhauolgē. wylle wy by ēme komē yn ſyn ryke. ¶ Here doe woll yn dynē ghuden wyllen. vp dat de muren vā Iheruſalem getÿmert werden. Dat ys. Doe woll ghudertyrlycken vñ na ſoitycheyden dyner barmehertycheit vñ nha dynen ghudē wyllen. Syon. dat ys. dyne gelouyge hillighe kercke. Dat dorch dē hoppē vñ gelouē goddes vñ ſyner mogentheit wy godde mogen beſchowen. Vpp dat de muren vā Iheruſalem getymert werden. Dat ſyn de ſacramēte der hilligen kercken. de dar alſe murē beſchermē de ghenne. de lethmaten vñ borgere ſynt der hilligen kerckē. ¶ Dan ſaltu entfangen de offerhande der gerechticheit, vñ de offerghauē de men alltomale vorbrent. dan ſollen ſe ſettē vpp dyn altaer kaluere. **Ieronimus.** Offerhande (Bl. 144v) der gerechticheyt. dat ys warafftyge bycht vnde bekennÿge vth dem mūde des ſunders. ¶ Offerghaue ys eÿ deuoet ÿnich gebedt vñ gotlick loff. ¶ Offerhande de mē all to male vorbrent. dat ſyn deuote geordende menſchē. tho dem denſte goddes geſchickt. vñ de tho eyner gantzen offerhande ſyck ſuluē heel vñ all geoffert vñ ouergegheuen hebben. vñ alle dynck achterlatē, vpp dat ſe xp̄m mogē nhauolgen vnde deynen. **Ieronimus.** Dan ſollen de gelouyge reyne herten vpp dat altaer ſetten caluere. dat ys reynicheit des leuens. De propheta Oſee ſecht. Wy ſollen godde weddergheuen kaluere vnſer lyppen. dat ys. ynnich vurich gebedt vulheerdende, ſonder afflaten. Vpp dat wy alſo doende vñ byddende mogen krygē mit Dauite vorgyfniſſe van all vnſen ſunden, vñ gebruken der vroude des ewygen leuens. vnde dar mogē horē dat ſoite geludt van Dauidts harpe. vnde der engelen ſoiten ſanck. ewelick ſunder ende. Des ghūne vns godt gebenedyet Amen.

Psalm 101 (102).

Titulus.

Die Überschrift der lateinischen Texte Oratio pauperis, cum anxiatus (Ga.: anxius, iu. Hebr.: sollicitus) fuerit et (Moz.—) coram domino (Ro.: deo, Moz.: in conspectu domini et) fuderit (Ro. Ga.: effuderit) precem suam (iu. Hebr.: eloquium suum, Moz.: orationem suam. Tribulatio super priorem populum et prophetia novi populi et vocatio gentium) entspricht bis auf den letzten Zusatz im wesentlichen dem hebräischen Titulus und der LXX. כי יעטף geben die LXX wieder: ὅταν ἀκηδιάσῃ, Symmachus: ἐν τῷ ἀθυμεῖν αὐτόν; שיח LXX mit δέησιν, Symmachus mit λογοποιΐαν.

Notker schreibt: „Diz ist armis kebet. sô er in angesten ist. unde er danne dârumbe Got flêhot. Fone diu gefallet iz an sumelichen steten Christo qui pro nobis pauper factus est. unde sinero sponse sancte ecclesie. diu sament imo ist in una carne et in una uoce. unde iegelichemo sînero fidelium der nôthaft ist."

Bei **Heinrich von Mügeln** liest man über diesem Psalm:

„Ditz salms überschrift ist also. Er ist ain gepet dez armen. sprichet sand Augustin[1] in hab Dauid gemachet von den nôten die das iudisch volch pei Antyoches czeiten des maechtigen chúniges liden. vnd wand ir angst groz was paten si vaste hintz himel das vnser haylant aufz erdreich chôm. vnd der weissag sprichet an des selben volches stat zdem ersten also" etc.

Der **erste deutsche Bibeldruck** hat folgenden Titulus, und Zainer sowie die Kölner Bibel stimmen wieder damit überein:

„Do dauid goliam erschlúg vnd sein haubt in der hand trúg, do sungen die frawen: saul erschlúg tausent, dauid X tausent. do ward saul zornig. vnd den anderen tag dornach stúnd saul in seinem stúl vnd dauid vor im vnd harpffet. do schoß er das sper nach im vnd wolt in haben erschossen. vnd do zoch dauid von im betrubet. vnd do macht dauid disen psalm vnd ist sein vberschrifft: gebet des armen, do im geholffen ward in der angesicht gotz."

Die Bonner Historienbibel setzt vor den Text: „Disen psalmen sprich fur heimelich sund."

Der Lübecker Pergamentdruck schreibt: „Dit is de 101. salme den dauid heft ghemaket unde biddet dar ane dat god van hemmel in kort wille komen unde werden mynsche in unse vorlosinghe, also sunte Pawel scrift ad hebreos 1. unde dit is de 5. salme der 7 salmen der penitencien" u. s. w. — Diese Beziehung auf Ebr. 1 kehrt auch bei Luther in seinen Dictata wieder.[2]

[1] Das ist ein Irrtum. Heinrich greift aus der Reihe der expositores Augustin heraus. Lyra selbst ist es, der den Psalm dem Wortsinn nach auf die Zeit des Antiochus bezieht.
[2] W. A. IV, 141, 17.

In der **Greifswalder Catene** heißt es zur Überschrift unsers Psalms: „De tyttell dusses psalmen ys. Eyn gebedt des armen. de yn anxte ys. vnde stortet syn gebedt vor dem heren. **Cassiodorus.** Eyn deel meynen dat mē dussen psalmē Christo tho soygen solle. Nha dem dat enne de apostel Paulus nha der lytter van xp̄o bybrenget (Bl. 165v) vnde allegeert. Alse dar: In dem̄ begynne heuestu here de eerdē beuestet. wēte dar: Vñ dyne yarē en sollē nicht gebreckē. **Cassiodorus.** Et duncket my nochtan bequemer dat mē dussen psalmen, nha othwysynge synes tittels, tho soyge der personen eynes armē genedderden vñ suchtendē. Wante yn dussem ys vele, dat men dem̄ vnbefleckedē Christo nicht thoschryuen mach. Alse dat: Ick hebbe vorgetten to ettende mȳ broet. vñ dat: Ick aett assche alse broet. Wante na der litter en lesze wy nicht, dat Christus to sulcker behouff gekomē sy. **Cassiodorus.** Et ys ock tho merckende. dat de arme yn dem tyttel berort nicht by nhamē genomet wert. vpp dat alle armē van geyste sollen wetten. dat em dusse psalme thogeschreuē were. **Hugo.** De syn dusses tyttels ys alsus. Dusse psalm̄ ys eȳ gebedt eynes armē. de dar besuchtet vñ beschryet de geystlickē armoet der zeylen. Wāner he beanxtet ys yn yamer vñ ellende dusses leuens vñ othstortet syn gebedt vor godde. **Cassiodorus.** Als he secht vor gode. dar ȳne wyll he vorstaen hebben sodane gebet dat vth dem schryne der zele vor de gotlicken oghen gelyck reyne lutter golt werde vthgestort. Men vyndet leder wenich de so andechtygen beeden. dat ēne nicht ydels offte vrōmeder gedanckē ynuallen. Darūme moet mē so vele (Bl. 166r) andechtyger suchten vñ weynē tho godde dat vnse gedancken des to stanthafftiger by vnsē gebeede blyuen. Als nu de propheta anmercket dat vor Christus thokomest de mēschelyke dwellynge vñ de sunde wossen vñ groet worden. so heuet he bequemelyckē an syck genomen de persone eynes armē. de de vnzalde vñ ellende der werlt in othmodycheyt der penitencien mochte beschryen. vpp dat em̄ de barmehertyge godt gerade to hulpe queme. de vā so velem quade bedrucket wert. Vnde darūme secht he etc."

Von ahd. **Glossen** liegen bei Steinmeyer vor zu V. 6 cremium:

grivpo vel pfanna (übergeschr. auf Rasur) a 104b;
spahha vel stochahi b 293, d 61a, ähnl. c 53b;
spahhahi g 43b; spacha e 70b, f 224b2, k 9b, m 25b, n 32b;
spahha o 110b; spachha p 2b; spachi q 245d; specha r 228a;
spacha vel criebo l 56; vel merges carpa m 25b, n 32b, o 110b, p 2b; garba h 120a;

zu frixorium: rostphanna h 120a, l 56, m 25b; rost phanna o 110b u. ähnl. k 9b, n 32b.

zu V. 7: pellicano: sisagomo, sisagōmo, sisigomo, sisagomin a 104b, c 53b, e 70b, q 245d, g 43b, b 294, d 61a;
sisegomo Cod. Carolsruh. S. Petri 73b1 (s. XI) (vgl. auch bei E. Wadstein, Kleinere altsächs. Sprachdenkmäler, S. 77.)

Für nycticorax (nocticorax) findet sich nahtram bzw. nathram a 104b, b 294, c 53b, d 61a (auf Rasur von jüngerer Hand), e 70b, g 43b, h 120a, o 110b, q 245b; nahtrabe k 9b, r 228a; nathrabe f 224b2; bubonem huo (huo übergeschrieben) Cod. S. Galli 292, 91 (s. X).

Für domicilio: husili k 9b, p 2b, husilin o 110b; husiline vel decha h 120b.

3 u. 12 MSL LXX, 705. 5 Ebr. 1, 10ff. 15 Hugo Card. Repert. II, 234v. 18 MSL LXX, 705f.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Zu V. 27: opertorium: decha l 56, m 25^b, o 110^b, p 2^b; dechi h 120^b, n 33^a; deki k 9^b.

Aus den Varianten der agſ. Interlinearverſion bei Heinzel ſeien folgende vermerkt:

4. frixorium (cremium). herstan] C: hyrstepannan, D: cocerpannan, E: gebrecnesse, I: hyrstincg, J: meos.
confrixa sunt (aruerunt). herste] C: gehyrste, L: aherste, E: gebrocene, D: gecocsoda, J: adrupodon, I: adruchedon.
7. domicilio. husincle] E: husehere, D: solere, J: neste, I: getimbringce vel on lytelre wununge.
8. passer. spearwa] E: sperae.
11. indignationis. ebylđu] BL: aebylgde, C: aebyligþu, DIJ: aebylgnesse, E: on ebilgaen.
17. maiestate. megendrymme] IJ entſprechend dem geänderten lat. Text (Ga. gloria): wuldre.

Von den Lipſius'ſchen Gloſſen:

3. uelociter: ſniumo (v. Helten Nr. 643).
4. cremium: ſcrauada (v. Helten Nr. 628, wo van Helten ſcaruada konjiziert).
7. pelicano: heigero (v. Helten Nr. 416).
8. solitarius: enſetlic (v. Helten Nr. 211, wo van Helten enſethlic verbeſſern will).
11. allisisti: quezzodos (v. Helten Nr. 564).

Bemerkungen zu den Texten.

In V. 4 hat das כמוקד des Urtextes zu mannigfachen Auffaſſungen geführt. LXX haben: ὡσεὶ φρύγιον συνεφρύγησαν, Aquila: ὡς καῦσις ἐψαθυρώθη, Symmachus: ὡς ἀπόκαυμα αὗα γέγονεν, Theodotion: ... ὡς φρύγιον; daraus floſſen dann cremium und frixorium der lateiniſchen Texte, und daraus wieder die verſchiedenen Verdeutſchungen.

V. 7. קאת geben die LXX mit πελεκᾶνι ἐρημικῷ wieder, Symmachus mit νυκτικόρακι ἐν τῇ ἐρήμῳ; das folgende כוס חרבות LXX: νυκτικόραξ, (Aquila, Theodotion, Quinta: νυκτικόραξ, Sexta: γλαύξ) ἐν οἰκοπέδῳ ([wüſte] Hausſtelle), Symmachus: ἔποψ ἐν ἐρειπίοις (Wiedehopf auf Trümmern).

V. 9. מהוללי von הלל 1) leuchten, 2) jubeln, 3) töricht ſein, Po: stultum reddere oder insanire, LXX: οἱ ἐπαινοῦντές με, Symmachus: οἱ καταστασιάζοντές μου.

V. 15. רצו überſetzen LXX: εὐδόκησαν, Symm.: εὐδοκίας ἐποίησαν; für עפרה haben ſämtliche griechiſchen Zeugen: τὸν χοῦν αὐτῆς.

V. 24. Durch die Doppelbedeutung von ענה 1) antworten, 2) im Piel: opprimere gehen ſchon die griechiſchen Textzeugen auseinander: LXX ἀπεκρίθη αὐτῷ ἐν ὁδῷ ἰσχύος αὐτοῦ, Symmachus: ἐκάκωσεν ἐν ὁδῷ τὴν ἰσχύν μου.

Das folgende קצר ימי gibt Symmachus richtig wieder: ἐκολόβωσε τὰς ἡμέρας μου. Die LXX ſetzen τὴν ὀλιγότητα τῶν ἡμερῶν μου und verbinden damit das ἀνάγγειλόν μοι aus V. 25; dies geht ſeinerſeits auf אמר אלי, was wiederum Symm. richtig überträgt: ἐρῶ· ὁ θεός μου, während LXX אמר imperativiſch und אלי praepoſitionell auffaſſen.

Was nun unſre germaniſchen Texte angeht, ſo kennzeichnen ſich durch Überſetzung des exaudi im Anfang des Pſalms mit „twide", „entwyde" wieder als

zusammengehörige Gruppe Hamburg 157, der Lübecker Pergamentdruck, das Lübecker Gebetbuch von 1501 und 1510, der Weimarer Interlinearpsalter und der Ortulus to dude von 1516. Dieselbe Übereinstimmung zeigt sich im 2. Verse, bis auf den Ortulus („vorhore"). In Vers 3 finden sich dann wieder alle zusammen in der Wiedergabe von ossa mit „knoken" (knaken) während man sonst dafür durchweg „beyn" (beene) liest. Auch weiterhin ist ihnen vieles gemeinsam, so V. 8 die Übersetzung von sicut passer solitarius in tecto „alze en enzam (enich) sperling in (an, under) dem dak". Dabei tritt die besondre Verwandtschaft zwischen Hamburg 157 und dem Lübecker Pergamentdruck wieder ins Licht.

Auf den ersten Blick frappiert in V. 2 der Gleichklang in den ags. Versionen: onhaeld (onhyld) to me eare din und bei Notker „helde ze mir din ôra". Allein diese Übereinstimmung erklärt sich einfach durch Übersetzung der lateinischen Vorlage inclina mit ags. hyldan, ahd. haldjan, heldjan (vgl. unser Halde). Dasselbe Wort geben abweichend von dem üblichen „neige" mit „bauge (boghe)" wieder Hamburg 2060, Linköping und der ndl. Druck der Kölner Bibel. — Im gleichen Verse haben für in quacumque die tribulor Notker: „Souuanne ih in nôt chome", Windberg: „in suelhem tage ih genotiget wirde", Trier (Interlin.): „in swelheme dage ich wirde genodeget", Heinrich von Mügeln: „an swelchem tage ich genôtigt wird", Rooth: „an williken dage ic es not hebbe", Cgm. 420 (in die tribulationis): „in den tagen meiner not", Luther von 1525 an: „zur zeit der nott (jnn der not)"; Trebnitz und die Bonner Historienbibel: „in welchim tage ich pin lide" (Bonn: gepinget werde), Cgm. 502: „traure" gegenüber den mannigfachen andern Übersetzungen „betrübt, geplagt, bedrückt, angefochten werden, leiden").

Das defecerunt in V. 3 geben Notker, Windberg, Cgm. 390, Cgm. 347 und 4885, Cgm. 69, 363 und 440, Bonner Historienbibel und Rooth übereinstimmend mit „ze(r)gangen sint (sin tugan)" wieder, Heinrich von Mügeln, Cgm. 127, 136, der Straßburger Ortulus von 1501 und Hamburg 162: „habent abgenomen", Mentel und der Baseler Psalter von 1503: „gebrasten", Cgm. 420 und Lübecker Gebetbuch von 1501: „sint verswunden", vgl. Cgm. 468: „verswinden." Vereinzelt stehen Trier mit „zerunnen", Cgm. 394 mit „verslyssen sint", Cgm. 80: „haben eingenommen", Brüssel Hulth.: „sijn te nieute worden", Weimar (Interlin.): „verworden", Brüssel 608 und 609: „veruoeren", Ortulus to dude: „sint affgebraken". Das Übliche ist: „sint vergangen" oder „vergeyngen".

Im gleichen Verse gehen die latein. Vorlagen, wie wir sahen, den griechischen Texten entsprechend, stark auseinander: Ro.: sicut in frixorio, Ga.: sicut cremium, iu. Hebr.: quasi frixa. Die ags. Interlinearversion: swe in herstan (Cambr.: hyrstepannan) herste sind klingt in dem Ostfälischen Gebetbuch (Hamburg 2182[a]), Hamburg 2060, in der Greifswalder Catene, Brüssel 608, 609 und in Stuttgart HB II 33*[b] an: „als eyn harst". Dagegen erinnert Notkers „kerôstet samoso in phannun" an cocer-pannan im Thorpeschen Text (vgl. Cambr. hyrstepannan und „rostphanna" in den ahd. Glossen); auch die umschreibende Übersetzung „als een dinc dat in der pannen [dorre] verbrant is" (Gotha II 82, Fulda, Hamburg 1260) gehört hierher. Hamburg 157 und der Lübecker Pergamentdruck haben wieder übereinstimmend: „alze vlesch in dem schapen". Während Cgm. 390 und das ndrh. Gebetbuch (Janota) das schwere Wort ganz übergehen, hat der Westfälische Psalter (Rooth) hier: „als ein eiste", Brüssel Hulth.: „als een cade", Cgm. 363: „als geröst sprugen". Windberg schreibt: „also daz durre holz", dagegen Trier: „also ein spache", das uns an die zahlreichen ahd. Glossen für cremium gemahnt. Die meisten Zeugen haben

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

„gribe" (greue) u. ä., so auch Luther noch 1517, später dagegen durchweg „wie ein brand". Heinrich von Mügeln erläutert in der Glosse seinen Text „als die grieben": „die in der pfanne beleibent da man spekch aus röstet."

Daß Notker im nächsten Vers richtig in der 3. Person übersetzt: „keslagen ist mîn herza", verdankt er seinem Gewährsmann Augustin, der hier wie Hieronymus in. Hebr. percussum est liest und dies Praedikat dem Grundtext entsprechend mit dem folgenden Subjekt cor meum verbindet. Alle andern folgen der Vulgata und schreiben in der 1. Person „geslagen bin ich", so auch noch Luther 1517, der erst in den späteren Ausgaben das Zutreffende hat.

Das auffällige „ich hab vergessen mein brot" unter Übergehung von comedere (manducare) bei Mentel und Zainer — erst die späteren Drucke fügen „zuessen" hinzu — begegnet ebenso in Cgm. 347.

Das folgende adhaeserunt ossa mea (adhaesit os meum) carni meae übersetzt Notker: „kehaftedon mîniu bein ze mînemo fleische". Das kehrt nun wörtlich so wieder bei Windberg, Trier Interl. — doch steht hier „munt" statt „bein", worüber weiter unten, — Mentel, Zainer, Baseler Psalter, der überhaupt nächste Verwandtschaft mit dem 1. Bibeldruck zeigt, Westfäl. Psalter (Rooth) („haftide min bein minem vleische"); und Ähnliches haben Heinrich von Mügeln („ist mein haut an meinem gepain behaftet"), Cgm. 390 („gehafft mein pain zu meiner hawt" — davon unten), Cgm. 4885 („ist gehaftet mein gepain an meinem fleisch"), Cgm. 347 („ist gehafft mein mund an das as meines leibs"), Cgm. 401 („czehaffet an dem fleisch"), Cgm. 69 und 440 („ist gehaft mein gepain an dem aze" [440: auß]), Cgm. 182 („gehaft mein gepain an dem mund"!), Cgm. 363 („hat gehafft mein pain zu meinem flaisch"). Auch Cgm. 80, 127, 468 gehören hierher, ebenso Urach („haftet min fleisch an dem gebein"). Dieses „(zů)haften" ist keineswegs die nächstliegende Übersetzung; vom Trebnitzer Psalter an ist die Reihe der Texte mit („an)hangen", „hangen zu" nicht unbedeutend; hier stellen sich am dichtesten zu Trebnitz Gotha II 82 und Fulda, sowie Hamb. 1260 und Weimar 35. Auffällig ist die Wiedergabe im Straßburger Ortulus und Cgm. 97, die auch lokal zusammengehören: „ist angehangen mein hertz meinem fleisch". Ähnlich wie Cgm. 85 und 502 („hat angehangen mein munt meinem fleysch") haben Brüssel 608, 609 und die Greifswalder Catene, auch Cgm. 394 („meinem leib"). Sehr häufig, besonders in nd. Texten — auch in der Kölner Bibel —, ist die Übersetzung mit „ankleben", „kleben". Auch Luther hat dies Wort gebraucht, und zwar von Anfang an. Die Variante „munt" statt „gebein" — so ja schon im Trierer Interlinearpsalter — erklärt sich einfach aus der Doppelbedeutung des Singulars os. Aber auch „hertz" ist wohl als Abbreviatur von cor aus os verlesen. Dagegen muß „haut" (Heinrich v. Mügeln und Cgm. 390) irgendwie durch irrtümliches Verständnis der Abbreviatur für carni als cuti entstanden sein.

Des weiteren ist sehr kennzeichnend die Wiedergabe des pelicanus solitudinis und des nycticorax in domicilio V. 7. Notkers Bemerkung zum Pelikan „der in egypto fliuget" und was er über die mangelhafte Verdauung dieses Vogels hinzufügt, hat er von Cassiodor[1] bzw. aus seiner latein. Florilegienquelle entlehnt. Luther, der in seinen Dictata[2] gleichfalls die Stelle aus Cassiodor anführt, schreibt 1517 in der Glosse zu unserm Vers: „Von dem pelican schreiben etlich vill eygenschafft, aber hie heyst es ein vogell, der yn der wusten ist unnd an unfruchtbarn steten eynsam lebend." Ganz in die Augen springend ist hier die Überein-

[1] MSL LXX, 709.
[2] W.A. IV, 154 f.

stimmung von Windberg, Trier und Westfäl. Psalter (Rooth): „deme husegaume (Rooth: husegamen) dere einode (Trier: des einotes)". „husegaume" gehört sprachlich mit „sisegome, sisegoum" zusammen. Die mnl. Texte um Groote geben solitudo mit „enicheit, eynicheit" wieder, so auch beide Ausgaben der Kölner Bibel; die um den Lübecker Pergamentdruck mit „wostenye"; Cgm. 363 hat dafür „angacht" (für „aingacht" und zu „eingehtic" gehörend?), Cgm. 127: „anechte". Luther setzt nach 1517 durchweg für „pelican" „rhordomel" ein; Böschenstain hat „bûle", Cgm. 182 wagt keine Entscheidung und schreibt „wilder vogel". In Cgm. 390 ist vielleicht statt „den grymen in der wüest" „den goymen" zu lesen; damit träte die Handschrift in diesem Punkte in die Gesellschaft derer um Windberg.

Was nun den Nachtraben angeht, so stimmt hier der Wortlaut der ags. Interlinearversion „geworden ic eam sweswe naehthrefn in husincle" ganz auffällig zu Windberg: „getan bin ih also nahtrabe in deme huselin" (doch vgl. auch die ahd. Glossen). Die Übersetzung wirkt nach in Cgm. 401: „als ein nachtrab in einem haüslein", ebenso Cgm. 394 und 79, 130, vgl. auch Brüssel 609: „in den huyskene". Notker dagegen hat: „also der nahtram in dien hûskefelen". Das kehrt wieder in Hamb. 157: „de nachtrauen de dar wonet in dem gheuel". Es entspricht genau den ἐρεῖπια bei Symmachus, allenfalls den solitudines bei Hieronymus, und dürfte bei Notker durch die parietinae vulgo ruinae[1] des Augustin vermittelt sein. Hierher gehört auch die Lesart „in eynem vervallen huse", die uns übereinstimmend in den Grooteschen Texten begegnet. Gleichfalls auf die angeführte Augustinstelle dürfte die Umschreibung im Lübecker Pergamentdruck zurückgehn: „de dar wonet in den wenden ane dak" (Aug.: ruinae, ubi parietes stant sine tecto, sine habitantibus: ibi habitat nycticorax); man vergleiche auch die Greifswalder Catene („an den wosten wenden"). Durch die Wendung „in deme wusten huse" treten wieder Trier und Trebnitz eng zusammen, vgl. auch Cgm. 852. Brüssel 608, Linköping, Hamburg 2182 a, Janota haben: „in den huse der bedruefnessen". Die Übersetzung Heinrichs von Mügeln „in dem vogelhauzz" wirkt u. a. bei Cgm. 69, 80, 127, 363, 390, 420, 468, 4885, Mentel, Zainer, Urach und im Baseler Psalter von 1503 nach. Cgm. 85 und 502 haben „als ein nachtrab in seinem nehsthole (nesthöll)". Luther übersetzt 1517: „wie ein nacht eule yn den vorwusten heußern", später durchgehend: „wie eyn kützlin ynn den verstöreten stetten".

V. 8 factus sum sicut passer solitarius in tecto lautet in der ags. Interlinearversion: geworden ic eam sweswe spearwa se anga in timbre, bei Notker: „unde bin uuorden also der sparo der einluzzer in hûs ist", Trier: „unde bin gemat als ein sparwe einlicher in deme dache", Hamburg 162: „vnd bin worden als eyn sparwe eyniche in dem dach". „Spar" haben ferner Cgm. 80 und 852, sparre 79, „sperche (sperkh, spirk)" Heinrich von Mügeln, Cgm. 85 = 502, 127, 130, 341 = 420, 347, 363, 401, 468, 4885; „spreche" Cgm. 182; „sperlinch (sperling, sperlinck)" liest man bei Windberg, Mentel, Zainer, Hamb. 157, 2060 und 2182 a, im Lübecker Pergamentdruck, im Lübecker Gebetbuch von 1501, Weimarer Interl. und Ortulus to dude; „spatz" findet sich Cgm. 69, 97, 390 („der ain sitzt auf dem dach"), 394, 440, Ortulus Straßb. 1501 (am Rande „sparn", so Urach), Baseler Psalter von 1503 und Böschenstain. Im übrigen begegnen vorwiegend in nl. und ndrh. Texten „mussch(e) (musske, müsche)", in westfäl. und nndd. „luninck", recht deutlich unterschieden in

[1] MSL XXXVII, 1298.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

den beiden dialektisch getrennten Ausgaben der Kölner Bibel. Hamb. 2060 hat „luninck ader müsche". Die farblose Übersetzung „wie eyn eynsamer vogel", die Luther durchweg bietet, geht auf Reuchlin zurück: sicut uolucris solitaria.

Im folgenden Verse hält sich das altertümliche „iteuuîzoton mir" für exprobrabant mihi (me) bei Notker (vgl. ags. Interl. edwitton mec) über Windberg, Trier, Heinrich von Mügeln bis in den ersten Druck. Doch findet sich bei Heinrich schon die Variante „vnnucz redten mir", und Zainer ändert: „spotten mein", ein Zeichen wie der frühere Ausdruck unverständlich wird. Gleichwohl begegnet er auch noch Cgm. 182, 401 und 440. Der Münchener Notker modernisiert: „verwizzen mir", und ebenso hat Cgm. 390, der Trebnitzer Psalter, die Bonner Historienbibel, Ortulus Straßb. 1501 (Rand: „vfgehebt"), „verwiten" (Rooth), mnl. und nd. „verweten" (Brüssel Hulth. Weimar Interl.). Im übrigen sind die Varianten äußerst mannigfach. Hamb. 157 und Lübeck Perg. („bespotteden my") treten hier zu Zainer und dem Baseler Psalterdruck von 1503. Luther hat 1517: „haben mich vorsprochen", später durchweg: „schmehen mich"; „die mich spotten" setzt er von 1525 an richtig für das „qui me laudabant (1517: „die mich lobeten") im folgenden Halbvers ein.

Des weiteren sollen nur noch wenige besonders auffällige Übereinstimmungen hervorgehoben werden. Man vergleiche V. 10^{b} Trebnitz: „vnde den tranc min mit weinunge mengete ich" mit Rooth: „ande mingede minen dranc mit wenunge". Mit „weinung" steht dem auch die Bonner Historienbibel nah.

V. 11^{b} übersetzen das allisisti (elisisti) me: Ags. Interl.: du gecnysedes mec, Notker: „du mih . . . irfaltost unde ferchnistost", Trier: „ceknusete du mich", Bonner Histor.: „du . . zerknustet mich", Mentel/Zainer: „hastu mich zerknischt", Luther 1517: „das du mich hast tzurknurset" (später: „hingeworffen", „zu boden gestossen"), Rooth: „tuknusedes tu mi", Weimar Interl.: „toknosedest mi". Dem gegenüber werden zahlreiche andre Übersetzungsmöglichkeiten durch die andern Textzeugen erwiesen. Angesichts eines solchen Tatbestandes kann man doch wohl kaum umhin, an eine gewisse Übertragungstradition zu glauben, die sich gelegentlich von Notker und den Angelsachsen her bis auf Luther verfolgen läßt. Es ist ja auch dies nicht das einzige Beispiel. In ähnlicher Weise findet sich Notkers Übersetzung „dîna guollichi" (V. 6^{b}) in Trier wieder („guliche dine"), und entstellt noch in der Bonner Historienbibel „din gunlich". Dasselbe wiederholt sich dann im folgenden Vers.

V. 24 (in via virtutis suae) gibt Notker wieder: „an demo uuege iro chrefte". Das läßt sich über Heinrich von Mügeln, Cgm. 127, Cgm. 390 („kraft") bis auf Luther verfolgen, den freilich Reuchlin die richtige Wortverbindung gelehrt hatte, und bis auf eine ganze Reihe mnl. und nd. Texte.

Notkers Wiedergabe von Initio (V. 26) „Fone êrist" ist beibehalten in Cgm. 69, 182, 347, 363, 390, 401, 440, 4885 und Bonner Histor., Trebnitz hat „Czu erstin". Schon bei Windberg und Trier findet sich die übliche wörtlichere Übersetzung „An (in) dem(e) anegenge" u. ä. Dagegen hat sich das folgende Verbum „du gruntuestete (=uestinde)" für fundasti bei Windberg und Trier über Heinrich von Mügeln, Cgm. 80, 85, 341, 420 und die ersten Bibeldrucke bis zu Böschenstain behauptet.

Und in der Wahl des Verbums „zegân" für deficere (V. 28) gehen Notker, Windberg, Trier, Trebnitz, Cgm. 69, 80, 127, 182, 363, 390, 401, 440, 4885, Bonner Histor., Brüssel 609 und Rooth zusammen.

Endlich sei auch zu diesem Psalm noch einiges über sein Vorkommen in deutschen **Citaten** und Anspielungen beigefügt:

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Als älteste deutsche Anführungen aus dem vorliegenden Psalm kommen — soweit uns bekannt — zwei Stellen aus dem jüngeren Physiologus in Betracht. Kap. 20 heißt es:[1] „An deme uorgizaltin salmen so chût ouch dauid. Ich pin dem sisegoume gelich. der in der einode ist." Und das folgende Kapitel beginnt: „An dem selben salmen so chût aue dauid. Ich pin getan also der nahtram der in ettilicher selide ist." Beide Stellen sind in der lateinischen Vorlage in wörtlicher Übereinstimmung mit der Vulgata Ps. 101, 7 gegeben. Nur heißt es hier in der ersten Vershälfte statt des Genitivs solitudinis (Ps. Gall.) mit Ps. Roman. u. Mozarab. in solitudine. Der deutsche Text aber scheint der Lesart Augustins und des Ps. Veron. noch näher zu stehen: qui habitat in solitudine. Ist dem so, dann ist auch zu erwägen, ob der Zusatz der andern Vershälfte „in ettilicher selide" nicht den Gedanken an die Lesart in parietinis (August., Veron.) statt in domicilio an die Hand gibt. „Sisegoum" und „nahtram" sind uns aus den ahd. Glossen bekannt. Im übrigen vergleiche man Windberg: „Glih getan bin ih deme husegoume dere einode, getan bin ih also nahtrabe in dem huseline."

Bei Schönbach, Altd. Predigten III 5, 20 (Priester Konrad = Wien Ms. 2684 s. XIII) ist Vers 20. 21 unsers Psalms so wiedergegeben: „do gesah do unser herre von himel hernerde [!] unde erbarmet sich uber die sinen armen hantgetat" ...

Die gleiche Psalmstelle lautet I 150, 9 (Leipzig Univ. Bibl. Ms. 760): „do sach er hernider von dem hoen himilriche, von sinem hohen stûle mit den ougen siner barmherzicheit, uf daz er gehorte und gesehe daz jamer der gevangen und der gebunden. do gedachte er daz er irlosen wolde die kint der erslagenen."

Während es sich im ersten Fall nur um eine ganze freie Anführung handelt, reiht sich die zweite Wiedergabe der Psalmverse in der Schlußwendung aufs genaueste zu Urach („daz er erlôst die kinder der erslagen").

Erläuternde Glossen.

Heinrich von Mügeln. / 169r Herre, erhôre mein gepet, daz ich von hertzen hintz dir tuen, vnd mein ruef chum hintz dir, der von meinem munde get. Wende dein antlûtzze nicht von mir, das du mein gepete von dir icht treibest, vnd erhôre mich snellichleich. An swelchem tage ich genôtigt wird, so naige dein or ze mir. An swelchem tage ich dich anrûefe, so erhôre mich snellichleich. Pei diser red verstet man die grozzen not, da si inne warn. Er sprichet: Wann mein tage habent abgenomen als der rauch, sam ob er spreche: Herre, hilfe enczeit, oder vnser tage verswindent, als der rauch gahes verswindet. Mein gepain sint erdorret als die grieben, daz sint die greuppen, die in der pfanne beleibent, / 169v da man spekch aus rôstet. Wann darvmb das die iuden ir ee nicht wolden lazzen, hiez seu Antyochus in den pfannen rôsten vnde prennen. Er

2 hintz] S, Dr: hin zu. — ruef] R: rüefe. 3 Vor ‚wende' schiebt Dr ein: er spricht. 4 treibest] S, Dr: vertreibest. 6 erhöre mich] S: erhor auch mich. — ‚vnd ... snellichleich' ist in R rot unterstrichen, wird also irrtümlich als Teil des Psalmentextes aufgefaßt. — diser red] Dr: disen worten. 7 Er sprichet] S: Er sprichet fürpaz. 8 hilfe enczeit] Dr: hilf mir in der zeyt. 9 gahes] Dr: gehelinge. 10 die grieben] R: die grieben aber martrer; B: dj martrer; Dr: dy grieben rösteln von der marter. 10 sint] B —. — greuppen] S: griben, Dr: guppen. 11 Wann] Dr —. 12 hiez] Dr: darumb hieß. — den] Dr —.

[1] In der Ausgabe von Friedr. Wilhelm (= Münchener Texte. Heft 8 A) S. 25. Hoffmann, Fundgruben I S. 33 f.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

sprichet: Ich pin geslagen als daz heu, vnd mein hertzze ist erdorret. Wann rechte als daz hew an der sunne erdorret, also erdorrten seu von Antiochen gepiet, daz etleich stürben, etleich müesten der hayden gelauben an sich nemen. Er sprichet: Wann ich han vergezzen, mein prot ze ezzen. Wann der iuden flühen vil in die müeste, da si nicht prot hetten, vnd azzen laup vnde graz. Er sprichet: Von der stimme meins saeuftens ist mein haut an meinem gepain behaftet. Wann vor hunger vnd vor angsten belaib nicht an in denn haut vnd gepain. Er sprichet: Ich pin geleich worden pellicano der müeste. Wan si fluhen in die müest als der vogel pellicanus, der in der müeste wonet. Ich pin worden als der nachtrab in dem vogelhauzz. Also müesten si verporgen sein vnd müesten sweigen, das man ir icht inne würde. Ich han gewachet vnd pin worden als die veraint sperche in dem dache. Wann die flüchtigen getürren sich nicht sammen. Also warn die iuden zestreut, ainer hin, der ander her, da si sich verpergen mochten. Er sprichet: Allen tag itwitzten mir mein veinde. Wann die hayden spotten ze aller czeit der iuden orden vnde irs gots; daz was ain besunder marter. Vnd die mich lobten — die hayden lobten die iuden in gespötte vnd sprachen: Secht, wie ain staetes volch das an seinem gelauben ist! sölich spot tuet gar we! — die swuren wider mich. Daz ist: swer icht öbels tet, dem droten si vnd swüren, si wolden im das öbel tuen als den iuden. Er sprichet: Wann ich azz aschen als daz prot. Wann si hetten wenich melbs, das mischten si mit aschen. Vnd mein trinken mischte ich mit wainnen. Wann swenne si trunchen, so viellen in ir zaeher in ir trinchevas von iren augen. Daz geschach in alles von gotz verhenknüzz vmb ir sünde. Davon wainten si vnd sprachen: Herre, von dem antlützze deiner vnwirden, daz ist: von deiner rach; wann auferhaben hastu mich lazzen vallen. Wann swer in hohen ere erhaben wirt, als die iuden gewesen warn, swenne der nider vellet von den wirden, der er gewonet hat, dem tuet es wirser dann dem, der nicht so vil eren gehabt hat. Also tet Antyochus den iuden wirser denne chain chünich, die vor im gewesen warn. Er sprichet: Mein tage habent sich genaiget als der schatte, das ist: die sint als gar ze nichte worden vnd verswunden als der schate. Vnd ich pin erdorret als ein hew vor hitze meiner nöten vnd meiner marter. Er sprichet hintz got: Aber du, herre, du

1. 2 erdorret] Dr: verdorrt. 2. 3 erdorrten . . . gepiet] B: erdorte sy Antiochus. 3 Antiochen] R, S: Antiocho. — gepiet] Dr: gebot. — daz] Dr —. — etleich müesten] Dr: vnde etlich namen. 4 nemen] Dr —. — Wann] S —. — han vergezzen] Dr: vergaß. 5 müeste] Dr: müstenung. 7 behaftet] Dr: gehafftet. — Wann] B: vnd. 8 belaib] Dr: so bleib. — denn . . . gepain] Dr: wan gebain vnde haut. 9 pellicano] B, Dr: dem p. — der müeste] S: in der müste. 10 der] B —. — müeste] Dr: müstenung. — der] S: ein. 12 worden] Dr: zornig worden. 12. 13 die veraint sperche] Dr: der aynig sperling. 13 getürren] Dr: getorsten. 15 Er sprichet] S: Davon sprichet der weissag. — Allen tag] R: allen tage, Dr: alle tage. — itwitzten] S: vnnücz redten, Dr: verschmoten. — mir] Dr: mich. 16 ze aller czeit] S: alzeit. — orden] Dr: ordenung. — daz] Dr: vnd das. — was] B: was in. 17 die] S —. 18 in] S: mit. — wie] S: wol. — das] B —, Dr: es. — gelauben] Dr: got. 20 das] B: als. 21 wenich] B: gar wenig. 22 mein trinken] Dr: meynen tranck. 23 Wann swenne] B: wann, Dr: dann wan. — ir zaeher] B dj zäher, Dr: ir zeher oder treher ires wainendes. — trinchevas] Dr: trincken. — von] B: vor. 25 vnd sprachen] Dr: er spricht. — vnwirden] S: vnwirdigen. 27 hohen] S: hohe, Dr: hoer. — erhaben] B: auferhaben. — warn] Dr: sein. 28 nider] Dr: wider nider. 29 so] Dr —. 30 chain] Dr: keyn ander. — die] Dr: der. Er sprichet] S: dovon sprichet er. 31 die] B: si. — als gar] S: so gar, Dr: alle. 32 der] Dr —. — ich] S, Dr —. erdorret] Dr: gedorret. — vor] Dr: von der. 33 hintz got] S —, Dr: hin zu got. — du herre] B, Dr: herr.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

beleibeſt in die e= / 170r wichait. Vnd davon, das got ſtaet vnd ewich beleibet, verwandelet er elleu dinch nach ſeinem willen. Vnd dein gedaechnůzze beleibet in geſlechte vnd in geſlechte, wann er waizz aller geſlechte anevanch vnde ende. Herre, aufſtende wirdeſtu dich erparmen ůber Syon. Wann die weile got dem menſchen nicht hilfet, ſo ſprichet man, er ſlaffe. Vnd ſprichet man, er ſei erwachet, ſwenn er dem menſchen hilfet. Alſo maint der weiſſage, das vnſerr herre můrde aufſtend mit ſeiner parmhertzichait ůber Syon, daz iſt: ůber die, di got anrůeften in Syon, das iſt: in Ierusalem vnd auf dem perg Syon. Wann auf dem ſelben perge wart vnſer herre in dem tempel fůer getragen, vnd manich ander genad erczaigt Chriſt alda mit predig vnd mit vil czaichen. Er ſprichet: Wann die czeit iſt chomen, ůber Syon ze erparmen, wann die czeit iſt chomen. Wann Daniel, der weiſſag, mit gewiſſer czal der iar vnſers herren gepůrde auf die friſt gechůndet het. Wann deinen knechten geuielen ir ſtain. Das iſt: den zwelifpoten geuielen die iuden, die man hie ſtain nennet, von den die chriſtenhait von erſt erpawen vnd erhaben iſt. Vnd die knechte werdend ſich ůber ir lant erparmend, das iſt: ůber das lant Iudeam, in dem die zwelifpoten von erſten predigten vnd vil czeichen teten. Vnd die diet werdent, herre, deinen namen fůrichtend. Wann chriſtenleich gelaube wart von den heiligen zwelifpoten vnd von den andern Chriſtes iungern vnder die hayden vnd anderswa in der werlde gepraittet. Vnd alle chůnige der werlt werdent, herre, dein ere erchennent. Das iſt an manigen chůnigen erfollet vnd wirt auch vor der werlt ende in allen reichen volpracht. Er ſprichet: Wan vnſer herre wirt Syon erpawent, daz iſt: die chriſtenhait, den der perch Syon haizzet, wan daſelbeſt hueb ſich das pawe ze chriſtenleichem gelauben an mit predig vnd mit czaichen vnd mit dez heiligen gaiſtes zůchunft. Vnd vnſer herre wirt in ſeiner ere geſehen. Wann er offente alda die ere ſeiner heiligen vrſtende vnd auffart auf dem perge, der pei Ierusalem leit. Er ſah an die pet der diemůtigen vnd verſmaecht nicht ir gepet, daz iſt: der heiligen vaeter vnd der weiſſagen, die lange czeit paten, daz er aufs erdreich chůme. Des wůrden ſi von got gewert. Er ſprichet: Dis ſache ſchol geſchriben werden in dem andern geſlaechte. Daz iſt: dis grozz genade ſchol man ſchreiben zder ewigen gedaechnůzz, daz es von allem geſlaechte in die andern chům. Vnd das volch, daz hernach geporn wirt, daz wirt vnſern herren lobend, das iſt: daz chriſtenleich volch, daz mit der tauffe zden andern mal geporn wirt, vnd dis genad ha= / 170v bent die heiligen

---

1 die] Dr: der. 2 beleibet] Dr: lebt. 3 wann . . . geſlechte] Dr —. — waizz] S: waz. 5 Vnd] SB: So. 6 man] Dr: dan. 9 wart] B —. — dem] Dr: den. — fůer getragen] B —, Dr: tragen. 10 Chriſt alda] B: do Chriſt alſo da. 12 ze] R —. 13 der weiſſag] Dr: weiſſagt. 13 auf die friſt] Dr: auff dyſer welt. 14 geuielen ir] Dr: ir ſom ſein. 16 von erſt] Dr: des erſten. — erpawen] S, B, Dr: gepawet. 17 ir] B —. 18 von erſten] B: ze dem erſten, Dr: des erſten. — vil czaichen] S: zeichen vil vil. — teten] B: da teten. 19 herre] S —. 20 Chriſtes] Dr: chriſti. — vnder die hayden] Dr: vnder den hayden geprediget. 21 der werlt] Dr: des ertrichs. 22 manigen] Dr: manigem. — chůnigen] S, Dr —. 23 vor der werlt] Dr: furbas. — ende] R, B, Dr — (Nic. von Lyra: ante finem mundi). — volpracht] S: vol. 24 erpawent] B, Dr: bawen. 26 vnd mit czaichen vnd mit] S —. 27 herre] S —. — offente] Dr: dick. — alda] S: do. 28 vrſtende] Dr: vferſtendunge. — perge] B: olperg. 29 die] Dr: das. 31 Dis ſache] Dr: Dyſe ding. — ſchol] Dr: ſullen. 32 in . . . geſlaechte] Dr: in ain ander geſchlecht. 33 zder] Dr: zů dem. — allem] S: einem. 33. 34 daz . . . chům] Dr: dz iſt wan alle geſchlecht in aynen gelauben kommen.

vier evangelisten in der werlt nach den weissagen von ersten geschriben lazzen. Er sprichet: Wann vnser herre hat von seiner heiligen höch gesehen, vnser herre hat von himel aufs erdreich gesehen. Daz tet got aigenleich mit den augen seiner parmhertzichait, do er die menschait an sich geruechte ze nemen. Das er hörte daz seufften der geuangen, die der tiefel mit der sünden gewonhait in pein geuangen hett, das er erlöste di sün der ertötten, die in vnwizzen vnd in vngelauben tot warn, daz si chunt tuen in Syon vnsers herren namen vnd sein lob in Ierusalem, daz ist: in der christenhait, die pei dem namen Syon vnde Ierusalem beczaichent ist. Er sprichet: Swenne die volch zesampne chomet vnd die chünig, daz si vnserm herren dienent, daz ist: daz reich vnd arm, chünig vnd ander herren in ainen christenleichen gelauben chömen vnd chomen sint, daz der lebentig got gelobt vnd geeret werde. Alhie redt der weissag an der christenhait stat hintz got vmb die not, die di erwelten werdend leidend pei des antichristes czeiten, vnd sprichet: Si antwurtent im, daz ist: vnserm herren, an dem weg irr chreste, das ist: an dem wege ir gedultichait, wann es ist ein starch chraft, der in so grozzen nöten gedultich ist. Die lützelchait meiner tage tue mir chünt, das ist: die tage meiner nöt tue mir chünt, das ich von der tage chürtze trost gehaben müege, vnd das ich nicht verczage, wann Christ selb gesprochen hat: vnd ob die selben tage pei des antichristes czeiten nicht gechürtzet werden, ez würde chainn yemd behalten. Sprichet er aber an Christes stat: Herre, rüeffe mich nicht hin wider, das ist: ab diser werlt, in der mitte meiner tage, daz ist: vor dem ende der werlde. Deineu iar sint in geslaechte vnd in geslechte, das ist: Herre, du pist ewich, du macht diseu not nach deinem willen enden. Er sprichet: Herre, du hast daz erdreich in der czeit gegruntuestet, vnd die himel sint deiner hende werch, vnd pei den zwain verstet man die andern geschaefte alle. Si verderbend, aber du beleibest. Daz sprichet er ze geleichnüzze, wann hymel vnd erd wirt verwandelt an irr gestalt der varib vnd zergent nicht an ir substantz, aber got ist vnverwandeleich vnd beleibet ewichleich an alle verbandelunge. Vnd si werdend alle alt als ein gewant, aus der gestalt, do si inne sint. Vnd wirdestu seu verwandelnd als ein überdeke vnd werdend verwandelt. Wann als der sumer chümt, so verwandelnt die leut ir gewant vnd dekche, wann sein danne nicht dürfte ist. Also wirt des himels vnd des erdreichs gestalt verwandelt, vntz das die czal der erwelten erföllet wirt, so ist fürbaz der verwandelunge nicht durft. Aber, herre, du pist der selbe / 171r an der ewichait vnverbandeleich vnd deineu iar nement nicht ab. Deiner knechte sün, daz ist: der heiligen zwelifpoten,

---

4 parmhertzichait] Dr: gruntlosen b. 5 hörte] S: erhorte. 6 in pein] Dr: fesseren. 7 vnwizzen] Dr: wissen. 9 ist] S: sint. 13 Alhie] B: Also hie. — hintz] S, Dr: hin zu. 14 pei . . . czeiten] Dr —. 15. 16 Si . . . gedultichait] Dr: Er antwurt im in dem weg der tugent dz ist vnser herr antwurt im an dem weg der gedultichait. 17 gedultich] Dr: so gedultig. 18 von . . . trost] Dr: von den tagen kurtzen trost. 20. 21 chainn yemd] Dr: kainer. 21 Sprichet . . . stat] S —, Dr: er spricht. — Christes] B: christenhait. — rüeffe] Dr: wider rüff. 22 hin wider] Dr —. — der mitte] Dr: dem mitel. 23 vor] B: von. 24 macht] R: machte, B: magst, Dr: macheſt. — enden] Dr —. 25 in der czeit] Dr: von ersten. 28 ze] Dr: in. — gestalt] R: gestat. an irr gestalt der varib] Dr: an iren varben vnd gestalt. 29 zergent] Dr: scheinet. 30 an alle verbandelunge] Dr: vnuerwandelt. — Vnd . . . alt] Dr: vnd beginnen alle alt zu werden. 31 wirdestu] S, B, Dr: du wirdest. 33 die leut ir] B —. — dekche] S, Dr: die deck. — dürfte] Dr: not. 34 vntz] Dr: bis. 35 durft] B: mer durft, Dr: not. 36 vnverbandeleich] Dr: vnd der vnuerwandelt.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

die si mit der lere der heiligen ewangeli zdem gelauben geporn habent, das sint christen, — die werdent wonend ewichleich mit got. Vnd ir sam wirt ewichleich gelaitet für den anplikch vnsers herren. Amen.

Greifswalder Catene. Here vorhore myn gebedt. dat dar komet van grunde mynes herten. vñ mȳ ropē. dat dar komet vā mynē munde. dath kome tho dy. dat sy dy angeneeme. **Cassiodorus.** Eyn itlick christen mensche sall dyt gar euen vñ flytigē anmerckē. dat he dat sulffte dencke vā grunde synes herten. dat he myt dem̃ munde beedet. vñ beschouwe den ghennē den he byddet. dat he ock alle ydele gedachten buthen besluthe. dat dar nicht vrōmedes yn en kome. dat he yn den claren born nicht en lathe eynē vnreynen beerē. Wante so ys gode dat gebedt angeneeme. wāner de reyne gedancke dat ghenne betrachtet, dat de munt spreckt. ¶ En ker nicht aff dyn angesichte. vā my berouwygenñ. **Nicolaus.** Dat ys gesecht. En vorwerp nicht myn gebedt ȳme groetheit vñ swaerheydt (Bl. 166^{v}) myner sunde. De propheta spreckt hyr vā gode yn gelykennisse eynes menschen. de sȳ angesichte affkeret van dem̃ den he nicht vorhoren wyll. ¶ In welckem dage ick gequellet vñ bedrucket byn van swaerheyt myner sunde. offte ock van tydtlickem wedderspode. so neyge tho my boetferdygē dyne ore dyner gudertyrenheit. **Augustinus.** Wat yst dat de propheta byddet, dat godt syn ore tho em̃e neyge. de doch alle dynge suet. alle dȳck horet. dem nicht vorborgen ys. Doch wy seggen. dat godt den jennen ansee vñ vorhore. der he ere gebede gudertyrlickē vorhoret. ¶ In wat dage yck dy anrope vorhore my snellickē. **Cassiodorus.** So seer als syck dusse boetsammyge yn othmoidicheyt synes gebeedes vorneddert hadde. so vele wesset he yn synē gebede. Wante als he yrsten sprack. Neyge tho my dyn ore. nu byddet he truwelickē dat he ēne snellickē vorhore. De ghēne de geradycheit byddet. de ys der twydynge secker. Vñ watt ēne hyrtho reytze vñ drynge. dat he gerne snellickē verhordt were. dat secht he hyr nha. Wante mȳ dage syn vorghaen alse roeck. **Nicolaus.** In ydelen vñ duysteren wercken thogebracht. **Cassiodorus.** Duth horet allermeist tho der houerdye. Wante wo syck de roeck hoger vorheuet, so vele meer wert he to nichte. So doet ouck alle houeirdygē. **Nicolaus.** (Bl. 167^{r}) Vnde myne knocken synt vordorret als eyn harst. Eremiñ to latine. eȳ harst ys dat vleysch dat vorbrant an der pānen blyuet kleuende. wāner de vettichеyt dar vth gesmoltē ys. **Hugo.** Dorch dē knockē. de dat vleysch hoildē. dat et nicht en valle. dar dorch werden vorstaen de craffte vnser zeyle. de de zele by doigedē vñ by ghuden leuende behoilden. De beschryet dusse boetferdige. dat de dorch hette veler bekorynge synt vordorret. vñ hebben neȳ vetth der ȳnicheyt. **Cassiodorus.** Eyn mēsche wert als yn eyner pānen gebraden. wāner he dat vuyr vñ de pyne der helle ouer syck thokomende befruchtet. Hyrūme. vp dat dusse berouwyge gerade remedia mochte krygen. eer dat eme sollicke pyne ouerqueme. so vortellet he vort bermelycke. vñ schryender ogē alle synē yamer vñ vnsailde. vn secht. ¶ Ick byn geslagē alse hoy. **Nicolaus.** Wāte alse dat hoy dorre wert yn der hette. so werde yck yn der tydt der bekorȳge. Vñ mȳ herte ys vordorret. vā gebrecke der ȳnicheit. ¶ Wante yck vorgetten hebbe mȳ broet to ettende. dat ys. Ick en hebbe nicht gehordt gude predication. geystlicke leere vñ vnderwysinge. vñ en hebbe nicht boghert dat wordt goddes. dar mȳ zele ȳne mochte gelauet syn. als dat lycham yn dem̃ brode. **Cassiodorus.**

---

1 si] B: sind. — der heiligen] B: des h. — ewangeli] Dr: ewangelien. 2 christen] Dr: dye cristen. 3 für den] Dr: vor dem.

Duth ys de rechte natur der sunder. Wäner se syck tho den sunden (Bl. 167ᵛ) gheuē, so en hebben se neȳ appetijt dat wordt goddes to horen. vñ alle contemplacio vorgheyt yn ēne. ¶ Vmme der stēme mynes suchtens anhenck mȳ gebeente mynē vleesche. **Ieronimus.** Vormiddest grotem wee vñ droefnysse mynes hertē. de yck lyde vor myne sunde, so byn yck by my dorre geworden alse sunder vleesch. dat dat vell anhenck an mynē knockē. **Collector.** Nu de boetsämige vortallt hefft synē yamer vñ ellende. nu settet he dryerleye gestalt der berouwygen vñ boetferdygen. den ere sunde werden vthgedaen vñ de vorkrygē dat ewyge leuen. vñ secht. ¶ Ick byn gewordē als eyn pellicaen der eynicheyt. **Cassiodorus.** Eyn pellicaen ys eȳ vogell yn Egypten. de wert junck yn der woestenye by dem wather Nilus. He ys van lyfflicker grotheyt gelyck eynē storcke. Ban eygener natur ys he mager. Bñ als de naturlycke meister seggē, wat he vā spyße tho syck nemet, dat werpet he henne. vele na vnuorduwet. vñ vluget nicht by scharē. dā gemeynlicken alleene. By dussem vogele werden vorstaen de heremyten. de vormyddest dem vruchtē goddes de mēschelicke geselschap vorlaten hebben. **Augustinus.** Ick byn gewordē als eȳ pellicaen. Duth mach woll wesen eȳ stēme Christi. Wäte mē secht. dat eȳ pellicaē syne jungē doetsleet myt dem snauele vñ beschrynet se yn dem derdē dach. vñ dan ghut (Bl. 168ʳ) he syn bloet vth syner borst vpp de jungen. so werden se wedder leuendich. Also sleet Christus doet dat suntlycke bogher yn denñ menschen. vpp dat he se dorch syn bloet wedder leuendich make. vñ make se eruē tho dem ewygen leuende. Als geschreuē ys. He sloech Saulū. vpp dat he Paulū leuendych makede. ¶ Vnde alse de nachtraue yn eynē voruallen huße. **Cassiodorus.** Duth ys de ander gestalt der boetsämygen. De nachtraue is yn Asya. dē men meynt dat et eyn ôle sy. De waket dan allermeyst vñ soyket sȳ spyse. wäner alle andere gedyrte syck settē to raste vñ to slape. Also doen ock berouwyge menschē. de soyket erer zeylen spyse des ewygen leuens in der nacht. yn der duysternisse dusser werlt. Se beedet. se vastet. se synget psalme, se gheuē allmyssen. se vandet kranckē vñ geuägen. nicht yn dem lechte. dat se de mēschen seen. offte dar ydele eer vā krygen. dā all hemelykē des nachtes. dat yd dē mēschen vnkundych sy. vñ godde alleene bekant. ¶ Dat derde gestalt der boetsämigē mēschē volget hyr na. als he secht. ¶ Ick hebbe gewaket, vñ byn geworden als eȳ musych. edder eȳ lunȳck. eynich vnder dem dake. Eyn lunynck ys eȳ cleyne vogel. cloeck vnde behende. He en wert nicht lychte geuägen yn dem strycke. He nestelt yn dem dake. vpp dat he vry sy vor perickel. dat he syner jungē (Bl. 168ᵛ) nicht berouet werde. offt dat er de slange nicht vorderue. Dussem wert byllicke gelyket eyn de des duuels strycke vñ lage vruchtet. vnde enthelt syck yn kerckē offt yn cloesterē. dar he syne ghuden wercke vnbefruchtet vor des duuels lyst beholden mach. **Augustinus.** Seyt doch. wo suuerlyckē settet he dre staite offte gestalt der boetsämigen dorch gelykenysse dryer vogele. als heremiten. wertlycke yn ghudē werckē vorborgē. vñ geistlickes states yn cloesteren. Vpp dat he alle mathe vñ wyse der penitencien claerlick mochte beschrynen. vñ yn syck thoegen. **Hugo.** Vort dan wert gesatt de sake der vorhorynge. warūme dat ēne godt vorhoret. vñ secht. All dē dach hebbē my myne vyande lasterlicke gestraffet vnde vorwetten. ¶ Myne vyande. de lyffhebbers der werlt. Wante we de werlt leyff hefft de ys eȳ vyant goddes vñ alle syner frunde. ¶ De lasterdē my. Ja se heyten my eynē ypocriten vñ hilligē sluker. ¶ Bñ ock myne valschen vrunde de my louedē. wan yck by ēne was vñ was ēne yn zeddē vñ yn sundē gelyck. De sworen teghen my. in achterclappe. vñ settē vp. my quaet

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

to doende. ¶ Wante yck affche atth alſe broet. **Gloſa.** Ick aeth. ick nam tho my de affchē, de bytterheyt erer voruolgynge vñ beſpottens. alſe broet. So verquyckede mȳ zeyle dar ȳne. vñ yck vorfrouwede my. dat yck (Bl. 169r) ōme godt mochte lyden de bytterē affche des voruolgens. wante yck wyſte. dat my dar dorch myne ſunde worden vorgheuē. ¶ Ick hebbe mynē dranck, myne tytlicke waluart, mytt ſchryen, mit berouwe myner ſunde gemēget. Vnde dat. ōme vrochtē dynes ſtrengē gerychtes. Van dem angeſichte vñ yegēwordycheyt dynes thornes. Wante vorhauende. **Ieronimus.** in dem̄ dattu my vorheueſt yn tytlickē ghude vñ vortgange, yn dem lychame. ſo ſlogeſtu my. vñ vornedderdeſt my yn der zeyle. Wāte dorch duth tytlicke ghudt vruchte yck dat ewyghe ghudt to vorleyſende. **Gregorius.** Eyn ſteede vortganck tydtlickes ghudes. dat ys eȳ teykē der vorlateniſſe goddes. Wāte ȳnige hillige lude vruchtē mer de genade goddes to v'lezende yn geluckyger waluart. dā yn wedderſpoide. In wedderſpode leret godt dē mēſchen. dat he ēne bekenne vñ ſoyke. Vñ de anderē, ſyne vyande, leet he hyr yn tytlycker woluart. Wāt ſe berouet ſollen werden der ewygē zalicheit. We mochte dat gedacht hebbē, dat Judas. de eyn apoſtell was. ſolde eyn vorreder werdē. vnde ōme tytlick gewyn dē ewygen vredde vorſaken. Mer als ēne godt vorhouff. do ſloech he enne vñ vornedderde. Vñ dat ys droeflick, dat eȳ menſche ſall vorleyſen de ewyge vroude vñ dat ewyge ghudt ōme weynich tydtlickes ghudes. dat doch tohant alſe wather hēne vluytt. Vnde noch. offte dat ghudt wall ſtanthafftich (Bl. 169v) were vñ bleue lange. ſo ſyn wy noch ſo kranck. dat wy dar nicht durafftigē by blyuen mogē. Darūme ſecht he. Myne dage ſyn vorghaen als eȳ ſchēme. Vñ yck byn vordorret alſe hoy. Wante alſe dat hoy hude groyet. vñ morgē vordorret. alſo geyt de mēſche van der vroude duſſer werlt yn de bedroefnyſſe. vñ eyn deel yn de ewyge droeffniſſe. **Caſſiodorus.** Nha dem̄ nu duſſe boetſāmyge ſynen yamer hefft vortalt. nu vortellet he de woldade goddes vñ ſecht. Mer du here blyueſt yn ewycheit, ſtanthafftich ſunder vorwandelynge. Vñ alle ander dynge vorghaen vñ vorwandelen ſyck. Vñ dyne gedechtniſſe dat ys dyne barmehertycheit. dar dorch du vnſer gedenckeſt. offt dar wy dyner by gedencken. de blyuet yn geboerten tho geboerten .i. Dyne barmehertycheit ys yn jodeſſchen vñ heydenſchen geſlechte. offt van geſlechte der oilderē ynt geſlechte der kynder. vñ ſo yn ewycheit. **Nicolaus.** All vpſtaende. vns to verloiſende. Dat ys nha mēſchelicker wyße geſprockē. Wāte wan godt neyne hulpe en gyfft. ſo duncket dē menſchē dat godt ſlape. Du ſalt dy vorbarmen ouer Syon .i. ouer de vechtende kercke. allermeyſt van berouwygen volcke vorgaddert. Wante de tydt der vorbarmȳge ys gekomē. **Hugo.** De tydt der vorbarmȳge ys ſo lange alſe de (Bl. 170r) menſche yn dem̄ leuende ys. Dar nha en ys neȳ tydt der vorbarmȳge dan alleene der rechtferdicheit. Mer gemeȳlickē de tydt der vorbarmȳge der gantzen hiligē kerckē duret bys tho dem ſtrengē gerichte. Darūme vorbarme dy. wante de tydt ys gekomeñ. **Auguſtinus.** De propheta ſecht twe mael. De tydt ys gekomen. tho betekenen. dat de barmhertycheit vñ genade goddes twe mael ouer vns komet. Irſt mael. wan wy van duſſer eerden vorſcheyden. vñ godt vnſe zeylē alleene cleedet, mit der ſtolynge der ewygen clarheit. Ander mael nha dem leſten gerychte. wan he ock vnſe lycham wert glorificerende mit vnſterfflicheit. ſo vere wy vns yn tydt der genade duſſes leuendes dar nha ſchicken. dat wy godde vñ ſynē hilligē engelen behagelyck ſynt. **Nicolaus.** Darūme ſecht he. Wāte dynen knechten .i. den hilligē engelen. behageden. van dogentlicken leuende. de ſteene .i. de boetferdygen Syons .i. der hilligē kercken. de dar vth vñ van dē berouwygē gebouwet wert.

als vā leuendygē steenē. Vnde dyne knechte sollen syck vorbarmē. dat ys. se sollē gudt spreckē. benedyē. vort helpē vñ promoueren der erden Syons. dat ys. der sundere de noch yn der hilligē kerckē vpp dē pauymēte lyggen, neddergeslagen als de eerde. Vnde dat heydene volck de noch yn dwellynge erer sunde vñ affgodderye sollen bekart werden (Bl. 170ᵛ), de sollen entseen vñ vruchtē dynē nhamen. Vnde alle kōnynge der erden. **Cassiodorus.** nicht alleene de kōnynge, de lande regeert. mer ock de kōnynge der erden. de de erde eres lychāmes woll temperērē vñ regeren, nha dē wyllē godes. de sollen seen dyne glorie. doch nicht vth eren vordenste. mer van gods gnaden. ¶ Wante de here hefft gebouwet Syon .i. de hillige kercke. van berouwygē boetsāmigē sunderen. gelyck als van leuendygen steenen. Vñ he sal werdē gesеen yn syner gloriē. in dem ewygē leuē. vñ yn dem strengē gerichte. dar he sal affscheyden de bozen sundere. als de bucke van den lāmeren. vñ wyll den ghudē gheuē dat ewyge leuen. Warūme? ¶ Wāte he hefft angesеen dat gebedt der othmoidygen. vñ hefft nicht vorsmaet ere bydden. dat se deden vā ynnicheit. Dusse text ys claer by syck. Dusse dynge. dusse waldade goddes sall men schryuē. to enthoeldende. vñ dar vor dancbar to syne. sall mē se schryuē yn ander geslechte offt geboerte. **Nicolaus.** De ander geboerte ys dat christē volck. dat ys vorandert yn gelouen vñ yn doigeden. Eyn deel vā Jodden. vñ eyn deel van heydenē. Vñ dat christen volck. dat noch sall geschapē werden, dorch de dope. off dorch penitencien. sall dē heren louen. Wāte he vā veers hefft angesеen, myt dē oghen syner barmeherticheit, de sundere. de noch veer vā em weren. van synē hoghen. vā (Bl. 171ʳ) dem hemele. **Cassiodorus.** De here hefft gesеen van dem hemele. vth syner puren gotlicken maiestat. yn de erde vnses gebreckelycken lychames. dat noch mit velen sundē behangē was. Vpp dat he horde dat suchtē der gēner de mit voethelden gebunden synt. **Nicolaus.** .i. de boetferdygen vñ berouwygē. de tovorē gebunden weren mit dem bande des duuels vñ der sunde. Vpp dat he entbunde vñ vploisзede de kynder .i. de nhauolgers der gēner de gedoidet weren. de dusser werlt vñ eren genoichten bestoruenn weren. offte der gēner de de duuell gedoidet hadde mit dem swerde der sunde. de sick nu tho godde bekart hebben. Vpp dat de kynder der gedoidedē soldē vorkundygen dē namē des heren. Vñ vortellē syne waldade yn Syon. in der hilligē kercke. vnde syn loff yn Jherusalem. in der stadt goddes. In dem als de lude tosamē komē yn eynn̄. yn eynicheit des gelouē. Welck volck dorch de gantze werlt mit mānigerleye dwellyge vorstroyet was. nicht alleene dat gemeyne volck. mer ock de kōnynge, dat se gode deynē. Vñ duth volck sall ēme antworden. dat ys. Et sall gelyck maken syne wercke myt dē gebodē vñ wolldaden goddes. So antworde wy godde, wan wy godde vñ vnsen naigesten leyffhebbē. yn sodaner forme als he vns leyffgehadt hefft. vñ also sall em dat volck antworden yn leyffte vnde doigeden. In dem weghe dusses leuens. (Bl. 171ᵛ) Welck leuen offte wech des leuens ys yn synen crafften. Wante wā godt wyll. so moite wy alle van hyr na dem vaderlande. **Hugo.** O here sall yck dan scheydē van dussem leuēde na wyllen dyner creffte. so vorkundyge my de kleynhait myner dage. Nicht dat ick bogher hyr lange to syne. ōme leyffte dusser werlt. mer vpp dat yck my [des]to flytiger moge boreydē to komende to der ewygen zalicheyt. En roep my nicht wedder ynt myddell myner daghe. Dat ys. in der yoget. de allermeyst tho sunden geneyget ys. vñ ock de to vullen-

brengende ys mechtiger vā lychame dā dat oulder. Dan eyſſche ynt boghyn. offt ynt ende. In boghyn myner ōnozelen ſympelen kyntheit. offt yn dem oulder. ſo yck hebbe voruarenheyt ghudt to doende vñ quaet to latende. Wante here yck byn yn velen dyngen gebreckelick. Du byſt alleene yn dyner mogentheyt durafftich. Vñ dyne jaren ſynt vā geboerte to geboertenn ewelick ſunder ende. Du here heueſt geueſtet dat ertryke yn dem beghynne. Vnd de hemele ſynt wercke dyner hande. ¶ Se ſollen verghaen, vñ du blyueſt. vñ alle ſollen ſe veroelden als eyn cleet. Du ſalt ſe vorwandelē als eyn ōmecleet. vñ ſe ſollen verwandelt werden. Mer du byſt all de ſelue. vñ dyne jarē ſollen nicht gebrecken. Sus ver ys de text claer by yck. ¶ De ſonne dyner deyneren. **Caſſiodorus.** Duſſe arme offte duſſe propheta yn geſtalt eynes armē. nha dem dat he ſyn (Bl. 172r) gebedt vullenbracht hefft. ſo hefft he wyslicken vñ nutlicken geſprocken. vñ yck vorfrouwet van vorgyffnyſſe ſyner ſunde. vñ vā hoppen der thokomenden vpuorſtentniſſe. Alſo ys he gekomen tho dem̄ ende duſſes pſalmen. dar he alle dynck ſo beſlutt, dat he hoppet myt den vthuorkoren goddes ewelick to wonnende vñ ſecht. De ſonne dyner deyner .i. de nauolger der apoſtolen. de ſe geſtellt hebben dorch dat wordt des hiligen euangelij. als de apoſtel Paulus ſecht ad Chorinthios. In xp̄o Jheſu hebbe yck yu geſtelt. dorch dat wordt des euangelij. Vñ duth ſynt de Chriſtene menſchē. **Nicolaus.** De ſollen wōnen. ewelickē mit chriſto. Als xp̄us ſecht Johānis xij. Waer yck byn dar ſoll ock myn deyner ſyn. ¶ Vnde ere ſaeth. **Hugo.** Dat ſynt de ghudē wercke der gelouygen. de noch alle dage alſe ſaeth vpghaen vñ waſſen. Dat ſaeth ſal werden geleydt offte geſchicket yn ewycheyt. hyr yn genaden. vñ hyrnhamaels yn glorien. dar vor tho entfangende dat loen der ewygē zalicheit. **Caſſiodorus.** Wo zalichlicken hefft duſſe anxtfoldige ſyne ſunde beſchreyet, vñ hefft yck ſuluen ſo lange mit rouwē gepyniget, dat he nu komet tho den vroudē der ewygē zalicheit. **Collector.** Duſſe berouwyge vñ boetſāmige hefft vns allen gemaket groten getruwen vñ hoppene, vorgyffniſſe vñ genade vnſer ſunde to vorkrygende. De dorch ſuchten ſynes herten ys gekomen tho dem lone der ewygē (Bl. 172v) zalicheit. Dat ryke der hemele wyll gekregen werden mit vnſen ſchryen. des wy myt vnſem vordenſte nicht en mogen. Dar vā geſchreuē ys. Dat ryke der hemele lydet gewalt. vn de geweldygen grypen dat. Darūme doet penitencie. dat ryke der hemele genaket yck. Laet vns nu weddergrypen dorch penitencien vnde berouw dat erfftail der hemele. dat wy v'lorē hebt dorch ſchult vnſer ſunde. Vnſe gudertyrne geſuntmaker doet vpp den ſchoet ſyner myldycheit vñ eyſſchet vns tho yck yn berouwe. Laet vns tho ēme ghaen myt ȳnigem herten. Laet vns nicht bogheren ydelheyt offte walluart duſſer vorgencklyckē werlt. dā alleene vorgyffnyſſe vnſer ſunde. ¶ Wy wyllen ouerdencken vñ betrachten, wat wy quades gedaen hebben. vñ wyllet dat myt ynnygen tranē affwaſſchen. ¶ Vpp dat wy dorch frucht vñ nuttycheit der penitencien entfleyn vñ entghaen der pyne de wy vordeynet hebben. vñ komē tho der ewȳgē zalicheit. Amen.

Psalm 129 (130).

Titulus.

Canticum graduum entspricht genau dem שיר המעלות der Masoreten, ᾠδὴ τῶν ἀναβαθμῶν der LXX. Thorpe's agf. Text fügt der latein. Überschrift hinzu: Vox Christi, **Notker** entsprechend: et vox peccatoris. Doch hat Notker einen längeren Vorspruch beim Beginn der 15 Stufen- oder Staffelpsalmen überhaupt, vor Ps. 119 (120), wo er von einem Juden erzählt, „in sîna uuîs uuizzigen", der auf die Frage nach der Herkunft des Namens „Staffelpsalmen" diese in Beziehung zu den 15 Tempelstufen setzte. Gegenüber der Ansicht, daß es sich hier um ein persönliches Erlebnis Notkers handle, hat schon Henrici (S. 25f.) auf Hieronymus comment. in ep. ad Gal. cap. II hingewiesen, wo jene Beziehung kurz angedeutet wird. Henricis Vermutung aber, daß auch die Geschichte von dem Juden irgendwo in einer verlorenen Schrift des Hieronymus zu lesen gewesen sei, hat sich auch durch die neueren Funde nicht bestätigt. Nicolaus von Lyra berichtet gleichfalls ein Langes und Breites über die Staffelpsalmen und die 15 Stufen, aber unter allgemein gehaltener Berufung auf doctores hebreos et latinos. Dem gemäß schreibt **Heinrich von Mügeln** an dieser Stelle: . . . „der selben salm sint fünfczehen nach einander vnd haizzen die fünfzehen stapfel der stigen die in dem tempel was. wand die priester vnd die leuiten sungen die fünfczehen psalm aufgennd nach den fünfczehen stapheln. als chünich Dauid seinem sun Salomon enpholhen het. vnd liez im geschriben wie er den Tempel auzzen vnd ynnen an leng vnd an höch vnd an weite mit sampt den stigen beraiten schölde vnd pei dem aufgang der leipleich geschach ist beczaichent der geistleich aufgankch ze gueten werichen mit den man in gotes himelischen tempel chůmt." — Und vor Ps. 129 heißt es bei Heinrich: „Diser salm ist auch ein sankch der fünfczehen aufgeng. sprechent etleich ez sei Dauids gepet hintz got vmb sein sünde. so sprechent ettleich ez sei ein gepet vmb der Juden erlösung von der Babilonier vankchnůzz. vnd sprichet an der gevangen Juden stat zdem ersten also" etc. — Kürzer bringen die ersten deutschen Bibeldrucke zu Ps. 119 (120) das Gleiche.

In der **Greifswalder Psalmencatene** wird der Auslegung von Psalm 129 Folgendes vorausgeschickt: „**Hugo.**[1] De tyttell ys Eyn (Bl. 57v) sanck der graden. Dusse, psalm ys de seste manck den psalmē der penitencie. vñ de xj van den graden. De seste taill betekēt duth. Wo seer dat eyn mēsche vullenkomen ys. so sall he sick dan noch othmodygē [vñ] bekennē dat he ys eyn sunder vñ yn mānigē dogeden vnfullenkomē. dat em betekent de elffte getaill, de dar ys allentsyden vnfullenkomē. De synn des tyttels ys. Eyne froude vpptostygende tho godde dorch penitencien. Hyrōme eyn berouwich menssche de penitencie doet,

[1] Hugo Cardin. Repert. II Bl. 303v.

he wyll gerne ſick vorhauen vñ vpſtygē tho godde. ſo betrachtet he ſyne kranckheit vñ de dupede ſyner ellende, dar he mede behadt ys. vñ roipet tho godde. ſpreckende alſo" etc.

Nach dem Titulus in Hamb. 1260 (Oſtfäl. Pſalter) machte David dieſen Pſalm „biddende aflat ſeiner ſunde vnde des volkes van Iſrael vnde is ock eyn gebeth vor de ſelen der doden", während der Lübecker Pergamentdruck den Pſalm anſpricht als einen „ſchrei vnde ein ropent der gheuanghen Joden to Babilon . . . vnde gheiſtliken is dit ein ſchrei der ſundere gheuanghen in der dõpe erer ſunde" etc.

Bemerkungen zu den Texten.

Das ſinnwidrige propter legem tuam der lateiniſchen Vorlagen in Vers 4b hat ſeine Parallele in den griechiſchen Texten: ἕνεκεν (τοῦ) νόμου (σου); und das geht ganz offenbar auf irrtümliche Leſung למען תּוֹרָא (= תּוֹרָה) ſtatt למען תִּוָּרֵא zurück. Aquila kommt dem Richtigen nah: ἕνεκεν φόβου, Quinta: ὅπως ἐπίφοβος ἔσῃ, vgl. iu. Hebr.: cum terribilis sis. Der Fehler behauptet ſich in den deutſchen Überſetzungen, bis Luther unter Reuchlins Einfluß (propterea timeberis) 1517 ſchreibt: „darumb biſtu auch allein tzu furchten". In der ſpäteren Änderung „das man dich furchte" wirkt dann unverkennbar Felix Pratenſis mit, wie ſchon an andrer Stelle dargelegt wurde.

Vers 6 iſt das מְשֹׁמְרִים לבקר von den alten griechiſchen, lateiniſchen und deutſchen Überſetzern einſchließlich Luther überhaupt nicht verſtanden worden, weil ſie den komparativiſchen Sinn von מִן nicht erkannten. Die Stelle will ſagen: „Meine Seele wartet auf den Herrn mehr (= ſehnlicher), als Wächter auf die Morgenzeit warten, wenn ſie wachen (müſſen) bis zum Morgen." Intereſſant iſt hier ein Blick auf Felix Pratenſis. Während Reuchlin noch ſetzt: a custodientibus ad matutinum custodientibus ad matutinum, ſchreibt Felix: Anima mea in domino supra observantes mane und fügt dem allerdings am Rande hinzu: Ex observantibus mane .i. ex numero observantium mane. Luther hätte auch hier von ihm lernen können.

Auffällig iſt die übereinſtimmende Wiedergabe von sustinere V. 3 u. 4 mit „dulden" im altalemaniſchen, weſtfäliſchen (Rooth) Pſalter, bei Zainer und im Uracher Gebetbuch. Vers 3 hat freilich der altal. Pſalter: „truhtin uuer keſtat imo" (vgl. Luther: „beſteen"), und Urach: „geliden" (vgl. Notker: „liden"). Aber in Vers 4 iſt dann der Zuſammenklang beidemal lückenlos (altal. „fardolata"). Zu dem sustinui V. 4 ſei noch auf die Berührung zwiſchen Heinrich von Mügeln und Luther 1517 hingewieſen: H: „hab ich dein gewartet" — L: „Ich hab gotis gewartet". Die Texte um Groote haben „vorbeyden". Sonſt aber begegnete uns hier nichts Ähnliches. Der offenbar nicht zufälligen Übereinſtimmungen zwiſchen altal. und weſtfäl. Pſalter ſind mehr. So lautet gleich der Anfang des Pſalms, abweichend von Notker („Vzzer dero tiefi") im altal. Text: „ſona tiuffem hereta ce dih truhtin", und dieſes „von", „van" läßt ſich nun auch in den genannten Handſchriften und Drucken wiederfinden, freilich auch noch in manchen andern, z. B. bei Windberg und Trier.

Vers 7b (et copiosa apud eum redemptio) lautet altalemaniſch: „inti kenuhtſamiu mit inan erloſida". Dazu vergleiche man zunächſt die agſ. Interlinearverſion: 7 genihtsume mid hine alisednis (Arundel), ſodann Trier: „unde genotſame bi ime div loſunge", ferner den Weſtfäliſchen Pſalter (Rooth): „ande genuge erloſunge is vor eme", aber auch Heinrich von Mügeln: „vnd genůchtſam erlõſung iſt pei im", ſowie Ortulus Straßb. 1501: „vnd huffig (Rand: genůgſam) iſt by im die

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

erlösung". Hält man daneben die Mannigfaltigkeit der anderen Übersetzungen, namentlich von copiosa, so ist nicht zu leugnen, was sich ja schon bei andern Psalmen ergab, daß in der Tat eine Überlieferungslinie sich verfolgen läßt von den ältesten Zeugnissen her bis in die spätmittelalterlichen Texte hinein und weiter, und daß im besondren die altaleman. Übersetzung und der westfälische Psalter viel Verwandtes zeigen.

Noch sei auf die Übereinstimmung hingewiesen, die V. 2 (fiant aures tuae intendentes) zwischen Zainer und Luther (von 1525 an) besteht. Man vergleiche Z: „Deyne oren sullen werden auffmerckendt zů der stymm" etc., L: „Las deyne oren mercken auff die stym". Hamburg 157 hat hier: „Dyne oren de horen to vnde merken", Hamburg 162: „Din oren werden mercken in die stymme", und Ortulus Straßb. 1501: „Es werden dein oren vffmercken vff die stim meiner flehung" (Mentel), Rand: „byttung" (Zainer).

Doch wir brechen die Vergleichung hier ab und verweisen auf die für die zweite Hälfte dieses Werkes in Aussicht genommenen Tabellen.

Erläuternde Glossen.

Heinrich von Mügeln. / 206r Herre, aus der tieff hab ich hintz dir gerůeft. Wann der Juden maniger in tyeffen chårichern lag. Herre, erhöre mein pet, die ich hintz dir mit hertzen vnd mit munde tuen. Deineu orn, herre, werdent zuhörent zder stymme meins gepetes. Herre, ist, das du vnser vnrechtichait behalteſt, das ist, das dus vntz ans ende půezzeſt, herre, wer erleidet daz? Wann die sůnde, da die Juden die vanchnůzz mit verdient hetten, der warn vil vnd grozz. Nv ist genaedichait pei dir, sam ob er spreche: Es gehöret dich, herre, aigenleich an, das du dich erparmeſt. Wand durich dein ee hab ich dein gewartet. Wan dein ee gehaizzet allen den genade vnd parmhertzichait, di ir sůnde gaentzleich rewent. Des wartte ich noch mit gedinge. Mein sel hat gepiten in seinem worte. Wann er parmhertzichait behaizzet den, di ir sůnde rewent. Mein sel hat gedinget an vnsern herren. von der huet ze metten zeit vntz hintz nacht. Daz ist, das / 206v der gerechte mensch tag vnd nacht got vor augen vnd in hertzen haben schol, als wol pei tag, das ist, swenn den menschen wol gelinget, als pei der nacht, das ist, swenne dem menschen werltleich sache vneben gent. Also schol Israhel, das sint die gelaubhaften christen, an allen irn sachen, gůeten vnd öbeln, ir gedinge

---

1 hintz] S: czu, Dr: zů. 2 gerüeſt] B: geschreit, Dr: geruffen. 3 pet die] S: stymm die, Dr: stym das ist mein gebet das. — hintz] Dr: zů. 4 zůhörent] B: horn, Dr: ingedencken. — zder] S: in der, B: zw der, Dr: in die. — Hinter „gepetes" fügt Dr ein: dz ist: lieber herre, gedenck an vns armen gefangen lüte vnd erhöre vnser clag, wes wir dich bittent, vnd erfülle vnser begerunge mit dem willen vnd vergib vns die sünde, do mit wir das gefengnisse werden haben. Er spricht: . . . 5 ist] Dr: ist es. — das ist] B —. — dus] S: du sie. 5. 6 dus . . . püezzeſt] Dr: du vnser sunde pinigeſt biß an das ende. 6 erleidet daz] Dr: mag das geliden. — die Juden] Dr: sy. 7 der . . . grozz] Dr: der was vil vnd warent groß. Er spricht: . . . 9 erparmeſt] Dr: vber vns erbarmeſt. — dein] S —. 10 gehaizzet] B: behaiſſet, Dr: gelobt. — Des] S: der, Dr: vnde der. 11 noch] Dr —. — mit gedinge] S: mit der hoffenunge. Davon spricht er: . . ., Dr: mit hoffnunge. Er spricht: . . . — gepiten] sich enthalten. 12 di] S —. 11. 12 Wann . . . rewent] Dr: das ist: in seim wort gelobt er vns gnedig zů sin, als wir růwe mügent gehaben. Davon spricht er: . . . 12 gedinget an] Dr: gehofft in. 13 Zwischen „herren. Von" schiebt Dr ein: dz ist: vns enmag niemant so wol getrösten als vnser herr. Er spricht: . . . — ze] Dr: zů der. — vntz hintz] Dr: bitz hin zů. 15 wol] S: wol sam. — pei tag] B: pei dem tag. — als wol . . . lazzen (S. 88, 1)] Dr: by der

hintz vnserm herren gaentzleich lazzen. Wand pei vnserm herren ist parmhertzichait, vnd genůchtsam erlősung ist pei im. Das ist. er mag sein volch manigualtichleich wol erledigen. Vnd er wirt Israhel erledigen von aller irer vnrechtichait. Das ist, das er mag wol sůnde verlazzen.

Greifswalder Catene. O Here van den deypen hebbe ick geropen tho dy. O Here de du my alleene kanst verloisen. Van den deypen .i. vā der dupede der sunde vñ der myssdaet hebbe ick geropen tho dy mit grother ynnicheit mynes herten. **Cassiodorus.** Van dusser dupede storte Sanct Peter glorioſe tranē. Van dusser dupede hefft de publicaen geslagē syne schuldyge borst. de also deype was gekomē, dat he syn oghen nicht dorste vorheuen yn dē hemell. Van dusser dupede schreyede Maria Magdalena. Darūme mercket an de crafft des othmoidygen gebeedes dusses berouwygē. Wante he gelouet, dat he so gerade vorhort vñ vorlost werde, so he vth dem deypē syns (Bl. 58r) herten innichlicker roipet. O here verhore myne stēme. Dyne oren moitē horen in de stēme mynes byddens. **Hugo.** .i. O here dyne barmeherticheit vñ gudertyrenheit moite anmercken vñ entfangē mȳ gebedt. vñ vorgheuen myne sunde. Vñ des is my seer noidich. **Nicolaus.** Wante offt du de boesheit entheldest here .i. dattu se woldest straffen vñ pynigen nha groetheit, nha veleheit der schulde, here we sall dat lydē moghen. Recht offte he wolde sprecke. Nemāt. Wante so groet ys de schult, wo groet he ys de dar vorthornet wert. **Cassiodorus.** So suyth de propheta, dat nemant ys de nicht ouertredde mit gedanckē, mit ydelen redden, off myt wercken syner hande, dar vth ys de propheta vorschricket vñ roipet tho dem heren, dat dat menschelicke geslechte de boerde syner rechtferdicheit nicht kan gedragen, id en sy, dat godt vorleene hulpe syner barmehertichеit. vñ secht. Wanthe by dy. ys de genedicheit, dattu dem sundere syne schuldyge pyne genedichlicken vormȳnerst. **Augustinus.** Wanthe were de genadicheit nicht by dy: woldestu alleene eyn rechtferdich richter syn, vñ nicht barmehertich. woldestu vndersokē vñ entholden all vnse sunde. we solde dat moghen lydē. We solde by dy staen vñ sprecken. Ick byn vnschuldich. ick byn rechtfeirdich (Bl. 58v). We solde myt dy yn gerichte staen. Dan leue here, wy hebben hoppen vñ troest. Wante by dy ys genedicheit. **Cassiodorus.** Dat en ys nicht yn vnser macht. dat wy myt vnsen werckē vordeynē kūnen absolution. vergiffnysse vnser sunde. Dan dat ys yn gods genaiden. dat he sick gewerdyge to vorloisen dē ghēnē de syne sunde bekennet. Vnd ōme dyne ee. **Augustinus.** Welck ys de ee. Dreget malcander juwe boerdē, secht Paulus. so voruulle ghy de ee christi. We syn de ghēne, de malckander ere boirden draget. De dar getruwelicken byddē. Vorgyff vns vnse schult, alse wy vorgheuen vnsen schuldeners. Vñ ōme de ee hebbe ick dy here vorbeydet, dat ys. Dyne geysselen, dyne rodē hebbe ick lydesā vordregen, in hoppen der genade. **Hugo Cr.** O here ick hebbe geleddē dyne slaende geysselē. ick heb vorbeydet dyne vorloisende barmehertichеit. ick hebbe bogheert dyne lonende rechtferdicheit. In synē wordē hefft mȳ zele vordragen. Myne zeyle hoppede yn dē herē. **Nicolaus.** Wo dat dusse hoppe sal

nacht verstont die weltlichen sachen, ob es dir nit wol do mit göt, doch soltu hoffen in got, als Israhel tet, dz sint die glaubigen, die do vest stont in freiden vnde in liden by got. Er spricht: . . . 2 genuchtsam] S: genuchsam, Dr: gnůgsame. 3 manigualtichleich] Dr: manigfalt. — wol] B—, Dr —. — erledigen] Dr: erlösen. — Israhel] R und S: israheln. 3. 4 erledigen] R: erledigend, Dr: erlössen. 4 irer[R: irr, Dr: ir. — das] B—. — mag wol] S: wol mag, Dr: wol sunde mag verlassen, wen er wil.

syn. dat vthwyset de propheta. Van der mettētyde wacht wente tho der nacht. .i. vā dē morgen der yoget bys tho der nacht des dodes. wente to dem ende des leuendes. hoppede Israhell. dat christen volck. Nicht yn waluart offte gelucke dusser werlt, noch yn jenigen vorgenc= (Bl. 59r) licken dyngen. dan alleene yn den heren. syne barmehertigheit geduldich to vorbeydende. Vñ redde ys dyt. Wante by dem herē ys barmehertigheit. **Cassiodorus.** Des herē barmehertigheit kan woll van eynem sundere makē eynē rechtferdygen. van eynē quadē eynē ghuden. van eynē sterfflickē vnsterfflick. van eynem vleeschlickē eynē geistlicken. vñ eynē engelē gelyck. Wante by ēme ys oueruulle vorloisynge. mit wes durbareñ blode de gantze werlt vorloiset ys. Vnde he sall vorloisen. mit synē hilligen blode vñ bytterem dode. Israhel .i. alle gelouyge volck. van alle syner boesheit. vā doitlickē vnde dagelicken sunden. van allē schuldē vñ vordeynden pynen. **Collector.** Dusse psalm hauet sick aen yn dem grunde, jn dem deypen. dā he endyget sick jn dem hogen. He styget vpp alse de sunne. vpp dat wy bekennē de nuttigheit der penitencien. de so seer hoge is gesatt. Laet vns ropen vth der dupede yn rechter othmoidicheit. Vñ laet vns fleyn de houerdicheit. de dē engel hefft geworpē vth dem hemele. dē menschen vth dem paradysze. Vp dat vnse demoidige stēme van der dupede der sunde jn dem hogē hemele vorhordt werde. Dat vnse sunde nicht werden entholdē. sunder vns werde gegheuen barmehertigheit des heren. de yn ewycheit ys gebenedyet. Amen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Psalm 142 (143).

Titulus.

Schon die LXX haben hier die Überschrift: Ψαλμὸς τῷ Δαυιδ ὅτε αὐτὸν ὁ υἱὸς καταδιώκει. Origenes merkt nach Field an: Ἐν ἐνίοις ἀντιγράφοις εὗρον· ὅτε αὐτὸν ἐδίωκεν Ἀβεσαλὼμ ὁ υἱὸς αὐτοῦ· οὔτε δὲ παρὰ τῷ Ἑβραίῳ, οὔτε παρὰ τοῖς ἄλλοις ἑρμηνευταῖς ταύτην εὕρηκα τὴν προσθήκην.

Der agf. Text bei Thorpe hat: Vox Christi ad Deum; Windberg: „ſalme dauidis do ſun ſin in iagete — ſin aehte"; Heinrich von Mügeln: „das iſt Dauids pſalm". Dagegen bieten Mentel, Zainer und die Kölner Bibel hier ganz etwas anderes; wir geben den Text nach der Kölner ndſ. Bibel: „Do dauid lach ſeeck ſin ſone Adonyas warp ſik vp to eme koninge. do quam berſabee ſalomonis moder vnde vyl dauid to vote vnde bat vmme ſalomon. do gelauede he er dat er ſone ſcholde reigeren. do makede dauid deſſen pſalmen in ſeiner krancheit."

In der **Greifswalder Catene** lieſt man: „De tittell duſſes pſalmen ys. Pſalmus Dauid do ēne voruolgede ſyn ſonne Abſalon. **Caſſiodorus**. Duſſe hyſtoria wo Abſalon voruolgede ſynē vader Dauid. de ys claerlickē beſchreuen jn (Bl. 173ʳ) demē anderē boke der konnȳge. capitulo xvij. Id ys claer dat Abſalon ſynen vader Dauidte voruolgede vñ voryagede gar boeslycken. Vñ duſſe gelykeniſſe wert thogeſatt allen vñ eynē yderem chriſten menſchen. de yn duſſer werlt van ſynen ſunden. de he vortgebracht hefft. gelyck als van ſynē kynderen jn bytterheyt wert gequellet vñ tribuleert. De ſunde dan to vordryuende vñ to vordelligende ys eyn remedium vñ krefftige artzedye de penitencie. Nu ys duſſe pſalme eȳ van den vij penitencienpſalmen. Wo woll nu de propheta reyde vele penitencien vñ boetpſalmē beſchreuen hadde vñ ſyck yn berouwe vñ bothe geoeffenet. vñ nu tohantz tho dem ende des pſalmbokes wert komende. nochtan. wo he dem loue goddes nager kompt. ſo vele meer weſſchet he ſyck myt compunction ſynes hertē. vpp dat he dorch ſyn ȳnige berouwē van ſynen ſunden gantz gewaſſchen des to reyner vñ ſuuerlyker dem angeſichte godes moge erſchynē. **Lyra**. De propheta yn geſtalt offte perſonē eynes boetſamygen byddet vñ ſprecket alſo" etc.

Ähnliches ſagt auch der Lübecker Pergamentdruck: „deſſe ſalme is de leſte van den 7 der penitencien de ſik ſlueth vnde endighet in der vaſten hopen to gode. wente de hopen is en vaſt anker de nummer de ſele let vorgan . . ."

Bemerkungen zu den Texten.[1]

V. 4 entſpricht dem anxiatus est [in (super) me spiritus meus] der lateiniſchen Texte im Hebräiſchen: בהתעטף (Origen.: ותתעטף), LXX: ἠκηδίασεν, Aquila: περιειλεῖτο [ἐπ᾽ ἐμὲ τὸ πνεῦμά (ἡ ψυχή) μου[.

[1] Über die im flg. citierten Hſſ.: Weimar 5, 9, Baſel IV 44 vgl. Walther, Sp. 313 ff., 403 ff., 485 ff.

Die Schwankung im Lateinischen V. 5 (in factis manuum tuarum meditabar — iu. Hebr.: loquebar) geht auf das Griechische zurück: LXX: ἐμελέτων, Symmachus: διελάλουν. אשיחה kann beides bedeuten (von שִׂיחַ).

Terra sine aqua tibi — sitiens tibi V. 6 hat gleichfalls seine Parallele schon in griechischem Schwanken: ὡς γῆ LXX: ἄνυδρός σοι, Aquila: διψῶσα πρὸς σέ, Symmachus: ἐκλυομένη.

V. 1 steht in der Wiedergabe der Wendung auribus percipe obsecrationem meam Notker: „fernim mîne digi" zusammen mit Heinrich von Mügeln und Urach: „vernym . . . mein andacht" gegenüber Windberg, Cgm. 502, Olmütz 2 V10, Krumau, Weimar 5: „enphah flegunge mine" und Cgm. 69 = 440 („mein flehe"). Man vergleiche dazu auch in den agf. Texten onfoh.

Die schon von W. Walther (Sp. 565) festgestellte Beeinflussung des Cgm. 420 in seinem letzten Drittel durch Notker bestätigt sich für unsern Psalm durchaus.

Windberg wirkt mit seiner Übersetzung von V. 2 „Unde nihne ingest du an daz gerihte mit scalche dinem herro" über Heinrich von Mügeln, die Gruppe um Krumau und manche andre Textzeugen bis auf Luther, bei Rooth und in den Texten um Groote nach. Dagegen läßt sich die Wiedergabe der Stelle durch Wien 2682 („uñ nicht gench ze urteile mit schalce dinem") oder Trier („unde nvit ingest in urteil mit knete dime") in den ersten deutschen Bibeldrucken und in einer Reihe besonders ndrh. Gebetbücher verfolgen.

V. 6 Expandi manus meas ad te übersetzt Notker: „Mîne hende rahta ih ze dir"; das geht nun weiter über Wien 2682, Trebnitz bis auf Luther 1517: „Ich hab mein hend außgereckt zu dir" (vgl. auch Cgm. 127. 130 = 182. 341. 4885) und auf nl. und nd. Gebiet Brüssel 609, Gruppe um Groote, Greifswalder Cateræ und Kölner Bibel ndf. Daneben finden sich „breiten, spreiten, strecken, heben", „zerspannen" (Weimar 9, Basel IV 44), „dehnen", „intlochen" (Linköping, Janota 2, Kölner Bibel köln.) in bunter Mannigfaltigkeit. Eine ganz besonders wichtige Beobachtung zu diesem Verse scheint uns die Tatsache, daß Notker, Linköping, Hamburg 2060 und beide Drucke der Kölner Bibel das anima mea unübersetzt lassen. Man vergleiche Notker: „Mîne hende rahta ih ze dir alsο uuazzerlôs erda gagen (regene uuas ih gagen) dir," und Kölner Bibel ndf.: „Ik vthrekede myne hende to dy als erde sunder water". Linköping hat „myne sele" zunächst im Text gehabt, dann aber gestrichen. Wie hat hier Notkers Text unter der Oberfläche nachgewirkt? Daß sich auch hier seine Spur verrät, ist doch wohl anzunehmen, solange nicht eine gemeinsame lateinische Vorlage nachgewiesen ist, in der das anima mea fehlte. Wir kennen eine solche Vorlage nicht.

V. 7 hat Notker zu descendentibus in lacum „dien farenten nider in dia hellagruoba". Ob ihm seine lateinische Vorlage dafür inferiorem locum . . . inferni (Cassiodor) oder profundum (Glossa ordin. und interlinearis) an die Hand gab, ist gleichgültig. Die Überlieferung dieser Übersetzung führt über Wien 2682, Cgm. 420, Trebnitz, Weimar 9 („dem abgonden in die helle oder in die grůben") zu Luther (1517: „den die yn die helle" [später: „ynn die gruben"] faren), vgl. auch Brüssel 608 und Weimar 35. — Von den zahlreichen andern Versionen seien noch einige herausgehoben. Wörtlich „in den se" haben Windberg, Trier, Heinrich von Mügeln, Mentel, Zainer, Urach, Hamburg 162. Bei Brüssel 609 werden wir durch die Übersetzung „in den strec" überrascht; offenbar las man irrtümlich in der Vorlage: in laqueum. Bezeichnenderweise kehrt dieser Fehler im westfälischen Psalter bei Rooth wieder. „den de neder vallet in de kulen" haben übereinstimmend Hamburg 2182ª, Janota 1 und 2, Greifswald 16 („neder klymment"), Linköping, Hamburg 2060 und beide Kölner

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Bibelausgaben. Die um Groote schreiben: „den ghenen die neder gaen in een neder-water"; vgl. auch die Greifswalder Catene („stygen"). Cgm. 502 und Weimar 5 haben „in den pful"; Brüssel Hulth. und Lübecker Pergamentdruck: „in de putten", vgl. Ortulus Straßb. 1501: „in die pfützen". Vereinzelt steht Innsbruck mit „in die oren". — Notkers Beginn von V. 8: „Laz mih in morgen gehôren dîna genâda" wird in Wien 2682 und Cgm. 420 zu: „ze hôren tu mir frû genade dine". Luther hat 1517: „Laß myr gehort werden frue deine barmhertzickeit", kommt aber über „guete" (1525 u. 1528) 1531 auf Notker zurück: „Las mich frue hören deine gnade". Ist das nur Zufall? besonders nach der wörtlichen Übereinstimmuug auch im vorangehenden Vers? Berechtigen solche Beobachtungen — der gegenwärtige Fall steht ja doch nicht vereinzelt da — nicht durchaus zu der Annahme, daß Notkers Einfluß tatsächlich bis in die spätere Übersetzertätigkeit Luthers hineinreicht, auch wenn uns die Kanäle, durch die er kam, im einzelnen nicht nachweisbar sind?

Einige Einzelwahrnehmungen andre Zusammenhänge betreffend seien noch angefügt. Der Einfluß von Basel IV 44 auf Weimar 9, direkt oder indirekt, scheint uns doch größer, als man nach Walthers Ausführungen (Sp. 412) annehmen möchte; gewiß finden sich auch Unterschiede; man vergleiche z. B. lacus V. 7 Basel: „durrer se", Weimar: „helle oder grůbe"

Notkers „chicche mih" zu V. 11 (vivificabis me) kehrt wieder bei Wien 2682, Cgm. 420 (vgl. auch 80, 502, 741, 4885), Heinrich von Mügeln, Olmütz 2 V 10, Berlin 67, St. Florian, Hamburg 162, Urach u. a. Luther hat 1517 bis 1528 „mach mich lebendig", von 1531 an: „erquicke mich" — also auch hier wieder schließlich Rückkehr zu Notker! — Man erinnere sich in diesem Zusammenhange an das, was bei Psalm 6, 9 zu Luthers Übersetzung „ubelthetter" bemerkt wurde. Vielleicht kann zur Erhellung der Wege, auf denen die alte St. Gallener Version zu Luther drang, die Tatsache mit dienen, daß die Münchener Notkerhandschrift (Cgm. 12), die um die Mitte des XIV. Jahrhunderts entstand, sich zeitweilig im Besitz einer Bäckersfrau befand. Also bis in bürgerliche Kreise hinein war damals des St. Galleners Arbeit verbreitet.[1] Von einem Gebetbuch mit Notkers Lesart war schon die Rede. — Die ags. Interlinearversion übersetzt Ps. 142, 11: þu geliffaesta (geliffaestyst) me on efennesse þinre; damit vergleiche man Windberg: „gelibhaftiges du mih in ebeneheite diner", westfäl. Psalter (Rooth): „lifhafte mi", und Weimar Interlin.: „scholt lifaftighen mi".

Disperdes . . . et perdes am Schluß im letzten Verse gibt Trebnitz wieder: „saltu czustrouwen . . . unde salt vorlisen" (Notker: ferliesest du, ebenso Windberg und Trier), und diese Verbindung der beiden Verben kommt, soweit wir sehen, noch bei Heinrich von Mügeln, Cgm. 80, 130, 502, 4885, Hamburg 162 und bei St. Florian vor.

Der dreisprachige Pracht-Psalter von St. Florian, aus dem Walthers Werk eine Seite farbig reproduciert, ist neuerdings einer aus Krakau kommenden Notiz im Zentralblatt für Bibliothekswesen[2] zufolge von der polnischen Regierung zum Preise von 650 000 Zloty für die Jagellonische Bibliothek angekauft worden, weil der polnische Text darin zu den ältesten polnischen Literaturdenkmälern zählt. Walther rechnet die Handschrift zu seinem 9. Psalter, bemerkt aber Sp. 617, daß von Ps. 101, 18 an eine andre Recension maßgebend gewesen sei; er nimmt an, daß eine nunmehr verloren gegangene Übersetzung in diesem Teile abgeschrieben

[1] Johannes Steffen, Über die Münchener Notkerhandschrift des 14. Jahrhunderts. Greifswalder Dissert. (1900) S. 57.

[2] Jg. 48 (1931) S. 367, vgl. 592.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

wurde. So viel läßt sich indessen nach den wenigen Proben, die Walther aus Ps. 142, 11f. anführt, mit Bestimmtheit sagen, daß diese Übersetzung der Arbeit des Heinrich von Mügeln nahe stand; denn alle vier von Walther berührten Futura: „du wirst mich erkwycken, dv wirst ausfuren, wirst czustrewen, wirst vorlisen" finden sich bei Heinrich von Mügeln genau so.

Walthers eben erwähnter 9. Psalter ist durch Alois Bernt[1] in einen weiteren Kreis eingeordnet worden; er faßt Walthers 4., 9. und 15. Psalter zu einer Familie zusammen, der er die von ihm in die Literatur eingeführte Krumauer Handschrift vom Jahre 1373 einreiht. Diese soll mit dem 15. Psalter fast gleichlauten. In der nun geeinten Klasse läßt er 4 Recensionen gelten, die selbständig auf das Original zurückgehn sollen; dies müsse eine Interlinear-Übersetzung gewesen sein. Die in Böhmen beheimatete Krumauer Handschrift zeige sprachlich md. Grundlage mit oberdeutschen Einwirkungen. Soweit unser Material zum Vergleich ausreichte, können wir diese Ergebnisse bestätigen; wir fügen hinzu, daß es auch hier an Berührungen mit Heinrich von Mügeln nicht fehlt.

Eine zweite von Bernt[2] neu eingeführte Handschrift befindet sich in Hohenfurt und stammt aus der 2. Hälfte des 14. Jahrhunderts. Bernt weist diesen Text Walthers 10. Psalter zu; unter den bisher bekannten Vertretern dieser Gruppe — Walther zählt deren 9 — soll er wegen seines Alters die Führung beanspruchen. Mit einer Wiener Handschrift von 1441 sucht Bernt den Übersetzer in der Person des Heinrich von Hessen, und zwar des Älteren. Was es mit dieser Verfasserschaft auf sich hat, gedenken wir an andrer Stelle[3] des näheren darzutun: sie ist höchst unsicher. Um so sichrer aber ist, daß diese Gruppe noch viel umfangreicher ist, als es auch nach Bernt erscheint. Cgm. 182, den Walther als 18. Psalter zählt, stimmt jedenfalls Ps. 142, 1—3 — so weit reichen leider Bernts Textproben nur — wörtlich mit Hohenfurt überein. Daß Cgm. 69 und 440, Walthers 8. Psalter, zum größten Teil, so auch in unserm Psalm, mit dem 10. Psalter gehn, hat schon Walther selbst erkannt (Sp. 620f.). Aber auch Cgm. 130, ein Gebetbuch mit den 7 Bußpsalmen, gehört hierher. —

Auch zu Ps. 142 liegen uns wieder einige **Citate** und Anspielungen aus älterer Zeit vor, besonders zu V. 2. So liest man in Schönbachs Altd. Predigten I 360, 36[4]: „iz enlebt nieman der gerecht müge werden vor diner beschowunge von sinen werkin, dûne machist in gerecht von dinen genaden". Das erinnert stark an den Trebnitzer Psalter („an der anschouunge din"); doch ist auch Mentels Text zu vergleichen („in deiner bescheud"). — In J. Beghes schon wiederholt erwähnten Predigten heißt es[5]: „Dauid secht: Leve here, en sette dy nicht myt rechte teghen my". — Ferner findet sich in jenen beiden Lübecker Handschriften, die Paul Hagen als Urschriften der Imitatio Christi anspricht[6], unser Vers in folgender Fassung: „Geistu in dat scharpe richte myd dynere maget, so bin ich vorlaren; wente neen mynsche wert vullenkomen richtich vor dy gevunden." — Arno Schmidt, Danzigs merkwürdige Inschriften (1925 S. 19) teilt vom Chor der Marienkirche (Ende des 16. Jahrh.'s) eine Form unsers Spruchs mit, die schon deutlichst die Einwirkung der Lutherschen Übersetzung zeigt.

[1] Mitteilungen des Vereins f. Gesch. d. Deutschen in Böhmen. 39. Jg. (Prag 1901) S. 23—52.
[2] Ebenda S. 155—170.
[3] In W. Stammlers Verfasser-Lexikon.
[4] I = Leipz. Univ. Bibl. Ms. 760.
[5] Jostes, S. 36, 9.
[6] a. a. O. S. 78, 19.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

V. 6 führt der St. Georgener Prediger (Handschrift v. J. 1387)[1] in folgendem Wortlaut an: „Also sprichet der wissag: herre, min sele ist verdorret und zerschrunden, alz daz ertrich daz lang ane wasser ist." Ebenda heißt es (S. 89, 16): „o herre, min sele ist durre und verdorret". Und in Hagens erwähnten Lübecker Texten (S. 24, 17) lautet die gleiche Stelle: . . . „dat myn zele dy nicht werde also dor ertrike ane water." Die Stellen verraten aufs deutlichste, besonders die erste („zerschrunden"!) Beziehung zur Glosse des Heinrich von Mügeln, deren Text man unten vergleichen wolle.

Nach W. Wackernagel, Altd. Predigten S. 222, 12 fand sich in dem Pergamentcodex des Klosters Muri (s. XII) folgender Anklang an Vers 9 ff. unsers Psalms: „Herre got vatir almehtige. ich bite dich unde biswere dich . . . daz du mich losest uon minen fienden unde minen angistin."

V. 10a lautet in Hagens Text (S. 24, 18): „Here, lere my doen dynen willen", bei Veghe (Jostes S. 39, 15): „Here, leer my to done unde to werkene na dynen willen; V. 10b bei Hagen (S. 26, 3): „lere my wanderen yn dynen boden." — Derselbe Vers läßt sich im 17. und 18. Jahrhundert des öftern als Hausspruch nachweisen, und zwar in Luthers Fassung; nur findet sich statt „guter Geist" auch „heiliger Geist". Dieselbe Variante begegnet in der freien Form, in der der Vers im 17. Jahrhundert Wahlspruch verschiedener Fürstinnen wurde: „Herr, regiere mich durch Deinen heiligen Geist."

Erläuternde Glossen.

Heinrich von Mügeln. / 217r Herre, erhör mein gepet, das du mich von Absalons aechtsal erledigst. Vernim mit den orn mein andacht in deiner warhait, erledig mich in deiner rechtichait. Daz ist: Deine wort sint die warhait vnd rechtichait. Nu hast du gepoten, daz die chinde vater vnd muter eren. Da wider suechet mich mein sun Absalon ze tötten. Herre, ginch nicht inz gerichte mit deinem chnechte, mit mir, Dauiden. Wand er weste wol, das vnser herre der vngenaden hintz im verhenget hett vmb das öberhuer mit Bersabe vnd vmb den totslach Vrie. Wann im hett Nathan, der weissag, von got gechündet, vnd mit isleichem vnrecht hett er den tot nach der ee verdient. Davon sprach Dauid: Herre, wann vor deinem amplich wirt niemd lebentiger gerechtet. Wand niemd lebt auf dem erdreich an sünde, laezzleich oder tötleich. Davon schol sich got von seinen genaden öber des menschen plodichait erparmen. Aber sprichet Dauid von seinen nöten also: Wand mein veint — Absalon vnd sein ratgeb Achitofel — varent meiner sel, das ist: 1r meins lebens. Wand si suechten in ze tötten. Er sprach: Er hat gedie-

---

1 von] Dr: auß. 2 aechtsal] Dr: öchte. — erledigst] Dr: bringest. — den] R —, B—. 3 erledig] Dr (im unglossierten Psalmentext): erhöre. 4 die] B —. 5 eren] Dr: sollent eren. 7 hintz] Dr: zů. — verhenget hett] Dr: verhengte. — vmb . . . Bersabe] Dr: vmb die sünd die er mit Bersaben tett. 8 vmb] Dr: mit. 9 gechündet] Dr: kunt gethon. — vnrecht] S: vrtail. — vnd mit . . . verdient] Dr: vnd noch rechtem gerichte vnd nach vrtail so het er den tod verdient. 10 vor] B: von. — amplich] Dr: antlit. 11 lebentiger] Dr: lebendig. — gerechtet] Dr: gerichtet. — lebt] Dr: ist. — auf dem erdreich] B: auf der werlde. — laezzleich oder tötleich] Dr —. 12 von seinen genaden] Dr —. 13 Wand] B—, Dr—. 14 veint] S—. — varent . . . sel] Dr: veruolgent mein sele.

[1] Karl Rieder a. a. O. S. 184, 9. Vgl. auch W. Wackernagel, Altd. Predigten S. 117 Z. 241 ff.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

mütigt auf dem erdreich mein leben. Wand Dauid floch ze fuezzen wainend vnd chlagend mit bedakten haupt. Er sprichet: Er hat mich gestalt in die vinster — wann Dauid müeste sich pergen in den wüesten in die vinstern staingeschürre — als die toten der werlt, die man in die grüeben legt. Vnd mein gaist ist angstet über mich von übrigen nöten. Mein hertz ist in mir betrübt durch die übel meins suns, der mein aechtet. Ich gedacht der alten tage. Daz ist, das du, herre, pei Noe czeiten die werlt ertrencheſt durich vncheusch, vnd das du Cham verfluecheſt, darvmb daz er seins vater spotte. Also füricht ich die rach vmb das überhuer, das ich mit Bethsabe begangen hab, vnd furicht meins suns Absalons verdampnüzz, darvmb das er mein aechtet. Also chlagt auch Dauid vnmazzen ser, do sein sun Absalon erslagen wart. Dauid spricht: Ich hab gedacht in allen deinen / 217v werchen, da ze aller czeit rechtichait an ist, vnd an der getat deiner hende hab ich getrachtet, daz ist die mainung auf den vordern sin. Vnd wand man ze aller czeit gotes rach fürichten schol, spricht Dauid: Ich hab mein hende, herre, hintz dir auzeinander gestrechet, andaechtichleich pittend, vnd mein sel hab ich hintz dir gepraittet als das erdreich an wazzer. Vnd rechte als das dürre erdreich zeschrindet vnd zeprichet, also was Dauids sel vor vnsers herren voricht vnd vor seiner rach in im zeschrikchet vmb sein sünde. Darvmb sprach er: Herre, erhöre mich gahes, mein geist hat abgenomen. Das ist ze versten, als swenne ein mensch nu nahen tot ist vnd doch dennoch lebt, so spricht man: er ist tot. Er sprichet: Herre, wende dein antlützze von mir nicht, oder ich wird geleich den, die ze tal vallent in den see, sam ob er spraech: Siechstu mich, herre, genaedichleich nicht an, so pin ich verlorn. Herre, mach mich früe dein parmhertzichait hörend, daz ist: gahes vnd enczeit. Wand ich an dich gedinget hab, vnd nicht an menschleich chraft. Tüe mir, herre, den wech chünt, an dem ich gen schol. Wann Dauid in der wüeste flüchtich was vnd nicht weste, wo er hin cheren schölde. Wand ich

---

1 floch] R: sloch. — ze fuezzen] S: mit parfussen fussen, Dr: mit barfüssen bainen („ze fuezzen" [so R und B] ist die richtige Lesart, vgl. Nic. von Lyra: peditando). 2 wainend] Dr—. 3 pergen] Dr: verbergen. — in den wüesten] Dr: in der wüstunge. 3. 4 in die vinstern staingeschürre] B: vnd in vinster staingeschirre, Dr: in den vinstern staingrüben. 4 der] Dr: disser. 5 angstet] Dr: betrübt. 6 betrübt] Dr: vol laides. — vbel] Dr: boßhait. — mein] Dr: mich. — aechtet] B: achtet, Dr: durechtet. 8 ertrencheſt] B: entrancheſt. — durich vncheusch] Dr: durch vnküschait willen. — das du] Dr —. — Cham] S: Cayn, B: Chainen. 9 seins vater spotte] Dr: seinen vatter verspottet. — die] B—. — rach] Dr: sünde. — vmb das vberhuer] Dr. —. — das ich] Dr: die ich. 10 Bethsabe] S, B, Dr: Versabe. — verdampnüzz] Dr: verderptnisse. 10. 11 darvmb . . . aechtet] Dr: darumb er mich durechtet. 11 vnmazzen] R: vnmazzer. 13 an der getat] Dr: an die tatte. 14 die mainung] Dr: ain wonunge. — vordern] B: vodern. 15 Vnd wan] Dr: auch sol man. — schol] Dr —. — spricht Dauid] S, Dr: er sprichet. 16 hintz] Dr: hin zů. — auzeinander gestrechet] Dr: auffgereckt. 17 pittend] Dr: vnd mit fliß zů bitten, S: si czu piten. — hintz] B: ze, Dr: hin zů. — gepraittet] Dr: berait. 19 zeprichet] B: zepristet. — vor seiner] B: von seiner. 20 zeschrikchet] B: erschrikchet. 18—20 Vnd . . . sünde] Dr: das ist das ertrich one wasser das zerstübet vnd zerbricht also ist der sele vor vnsers herren forchte vnd vor seiner rache vmb die sunde. 20 Darvmb] B: vnd dauon, Dr: do von. — sprach] S, Dr: sprich(e)t. 21 gahes] Dr: schnelliglichen. — mein] S: wann mein. — ist] Dr: ist also. — als swenne] Dr: wann. 22 nu] Dr —. — doch] S —. — dennoch] Dr: noch etwas. — er ist tot] Dr: er ist des todes oder er ist tod. 24 vallent] Dr: gont. — er] B: Dauid. 25. 26 Herre . . . ist] in R am Rande nachgetragen. 26 gahes vnd enczeit] Dr: zů hant vnd ignot oder yetzunt. 27 gedinget] Dr: gehofft. 28 an dem] S: den. 29 müeste] Dr: wüstunge. — hin] B —.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

mein sel hintz dir auferhaben hab, das ich mich deiner hilfe tröste. Erledig mich von meinen veinden, herre, ich hab zů dir geflohen. Ler mich deinen willen ze tůen, wand du pist mein got. Des pat Dauid darumb, wand swenne der mensch in so grozzen nöten ist, so waiz er nicht, was ze tuen. Nu hett Dauid von got antwůrt enphangen, er würde von Absalon erledigt vnd chöm wider zdem chünichreich. Davon sprach er: Dein guet geist wirt mich laittend in das rechte lant, daz ist: hintz Ierusalem, da gotes wonung vnd sein arch waz. Herre, durich deinen namen wirdest du mich erchukchend in deiner rechtichait von dem tode, der mir alczehant chünstich ist von Absalon. Du wirdest mein sel auzfürend auz nöten, vnd in deiner parmhertzichait wirdest du mein veint zestrewend. Also geschach es auch. Wand die mit Absalon waren, do er erslagen wart, die wurden zestrewet von einander, ainer hin, der ander her. Er sprichet: Herre, du wirdest alle die verliesen, die mein sel nötigent, wand ich pin dein chnecht. Daz geschach. Wand Achytofel, der hieng sich, vnd Absalon wart erslagen, vnd Syba, der auf Dauiden riet, der wart enthauptet.

Greifswalder Catene. ¶ Here vorhore myn gebedt. Vnde tho merer vthdruckynge syner deuotion secht he. Mit dynē oren. dat ys. mit dem gehore dyner gotlyckē myldicheit. vornym myne beede. in dyner waerheyt. **Hugo.** De du de ewyge waerheit byst. vñ heuest gelouet. In wat stunde de sunder bekeert werde vñ suchte. so wultu syner sunde nicht meer gedencken. (Bl. 173^{v}) ¶ Hyrūme vorhore my yn dyner rechtferdycheit. **Augustinus** et **Cassiodorus.** De waerheyt vñ gerechtycheyt goddes ys. dat he nicht en kyue vñ disputere mit dē ghēnen de ēne byddet. vñ vorwythe em nicht. Warum hevestu de sunde gedaen. dat he ock dē nicht tho gerychte en lade. de syck suluē yrst wyllichlicken vndergheuet. vñ bekennet dat he schuldich sy. mer alleene, dat he de houerdygen ynt gerichte eysche. de so vormetten synt dat se meynē se hebben rechte sake. dat hēmelryke sy ēne van eren vordenste. Als de phariseus in dem euāgelio Luce xviij. Mer dat he myldelickē late ouerlopen dē ghēnen, de syck keret to byddende. **Nicolaus.** Darūme o here en wyll nicht ynghaē ynt gerichte myt dynem deyner. dat ys. Du en salt my nicht straffen nha dwange dyner rechtferdicheit. dar dorch du de sunde pynygest. nu yck doch othmoidelicken barmehertycheit bydde. Wante dorch vnse mēschelyke gebreckelycheyt valle wy yn vele sunde vñ moget nicht yn dogeden staende blyuen. Wante vor dynem angesichte en sall nicht gerechtferdyget werden. edder rechtferdych erschynen. alle de dar leuet. offt he seggē wolde. neyn mensche. Als geschreuen ys. Seuen werff yn dem dage velt de gerechte vnde steyt wedder vpp. **Cassiodorus.** In dem dat he secht. alle de dar leuet. in dem worde (Bl. 174^{r}) werden ock vorstaen nye geboren kynder. de ock nicht sunder erffsunde en synt, dewyle se nicht gewasschen worden mit dem sacramente der dope. **Hugo.** Alse du here nu sunst. dat yck yn sunden entfangē vñ geboren. dar enbouen. dorch myne snoiden gedanckē,

---

1 hintz] Dr: hin zů. — auferhaben] Dr: auffgehaben. — das] Dr: das ist dz. 3 ze] Dr —. 4 Des] S: Das. — wand swenne] Dr: wan. 5 was ze tuen] S, B, Dr: was er tun sol. 6 erledigt] Dr: erlöst. — wider] S —. — chöm wider] Dr: wirde wider ain kunig in dem kunigrich. — er] B: er so, Dr: Dauid. 7 hintz] S: czu, Dr: hin zů. 10 chünftich] Dr: zůkünfftig. 11 auzfürend] Dr: füren. 12 zestrewend] Dr: verstören. — auch] Dr —. 12—14 Wand . . . her] Dr: do Absolon erschlagen ward, do wurdent sein ratgeben zerstöret vnnd sein helffer ainer hin der ander her. 14 du] Dr: vnd du. — verliesen] Dr: betrüben. 15 nötigent] Dr: betrubent. — Wand] B —. 16 der] Dr —. — sich] Dr: sich selber. — Dauiden] Dr: die iuden.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

worde vñ wercke yn mānichfoldyge sunde geuallen [byn]. ¶ Wante de vyant hefft voruolget myne zeyle. Wo woll dusse psalm̄ sonderlinges spreckt vā der voruolgynge Absalons. nochtan so en noemet ēne hyr Dauid nicht yn personen. dan he secht ynt gemeyne. myn vyant. vpp dat men duth selue ock des te better dem̄ duuele thoschryuen moghe. de vnse zeyle vorfolget hemelick vñ oppenbaer. ¶ De hefft vorneddert, so vele yn eme was. nha allem synē flyte vñ macht. myn leuen .i. mȳ zele. in der erdē. mynes lychāmes. mit mānigerleye erdesscher. vnkunsscher fleyschlicker bekorynge. ¶ He satte my yn de dusternissen. der sunde vñ schande. alse doden der werlt. alse mystroestygen. de nicht en hoppē dat ewyge leuen. de synt doden der werlde. wāte se en gelouen nycht dē doet offte dat leuē der zeyle. ¶ Vnde mȳ geyst ys vpp my yn anxte beghaen. van weemode myner schult. Vñ mȳ herte ys yn my vorsturet van samwettenheit. dat yck gesundyget hebbe. Ick hebbe wedder gedacht (Bl. 174v) der oelder dage. wo du oeldynges so rechtferdelycken, so strengelickē de sunders heuest gestraffet. Adam ōme de vngehorsamheit. ¶ Cayn ōme den doetslach. ¶ de gantze werlt vorghāē yn wather ōme de sunde der vnsuuerheyt. vñ dat hebbe yck befruchtet. Ick heb gepynset vñ getrachtet yn alle dynē wercken. daer ynne yck nicht en vynde, dā den gudē dyne genade, dē quadē vordoemenisse, den boetsāmygen dyne barmehertycheit. ¶ Ick betrachtede vñ gedachte yn den daden offte werckē dyner hande. **Ieronimus.** Dat de propheta hyr dremael secht. Ick gedachte. dar by sall men vorstaen, dat he all flytigen ouerdachte van grunde synes herten. vñ beuede van vruchten. Darūme secht he vort. Ick hebbe vthgerecket myne hande tho dy. othmodelyke byddende vor myne zalicheit. ¶ Vñ vpp dat he syne grote begherte gode mochte vthsprecken. so settet he eyne gelykenisse vñ secht. Myne zele ys tho dy here, als erde sunder wather. So sere boghere yck dy here, als de droge eerde, de vā droecheyt vñ hette vpsplytt vñ eysschet dat wather. Here vorhore my snellyckē. Wāte mȳ geyst entbreckt vā hette des rouwen vñ der ynnycheit. En kere nicht aff dyn angesichte van my. als dattu werdest thornich ōme myne sunde. de yck doch othmodelycken beschrye. Anders. wo du dyn angesichte van my wendest vñ weygerdest my dyne (Bl. 175r) barmehertycheit vñ genade. so werde yck gelyck den. de yn eȳ nedderwather stygen. dat ys. in de helle, dar de boßen sollen gesencket werden, tho den ewygen pynen. Make dat dyne barmehertycheit vro morgens van my werde gehordt. Dat yck moge horen. als yn dem̄ euangelio geschreuē ys. kynt. dyne sunde syn dy vorgheuen. De morgen vro betekent de tydt der genaden. de dar vpgheyt na der nacht der dunsternisse der sunde. **Cassiodorus.** Wāte yck gehoppet hebbe yn dy. vñ nicht yn myne menschelycken creffte. Make my bekant dē wech dar yck ȳne wanderē sall. tho der ewygē zalicheit. Wante yck myne zeyle tho dy hebbe vorhauen. Here vorlose my vā mynē vyanden. sichtlick vñ vnsichtelick. de my seer anuechten vñ arbeyden my to leydene vth dem weghe dyner gebodde. Here tho dy byn ick gefluwen, alse tho mynē beschermer. **Augustinus.** Tho godde vleyn se alle. de ghenne de synen gebodden vnderdanich vñ gehorsam syn. Do Adam godde vngehorsam gewordē was. do flo he van godde. Dar tegen dusse propheta thoent syne othmoidyge gehorsamheyt. als he spreckt. Tho dy here byn ick gefluwen. lere my doen dynen wyllē. dat ick mynē wyllen vorlathe. vñ doe dynē wyllen. Wante du mȳ godt byst. Dem ick schuldych vñ plichtich byn allet dat yck vormach. Dyn ghude geyst leyde my ynt rechte landt (Bl. 175v). **Nicolaus.** In dat lant

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

der leuendygē. dar nicht vnrechts en ys. **Auguſtinus.** Welck ys vnſe rechte landt? Van der erdē ſyn wy gemaket. Is dan de eerde vnſe rechte lant? Neȳ. Welck dan? In ſundē ſyn wy geborē, van ſunden ſyn wy herkomē, vñ vele ſunde hebbe wy gedaen. Nu yſt de helle dat lant der ſunder. Iſt dan ock de helle vnſe rechte lant? Neen. All ys dat lycham van erden gemaket. vñ de erde dat lant des lychames. ſo ys doch de eddele zeyle vā godde. de vnſe vader ys. Vñ wy byddē. Vader vnſe de du byſt yn den hemelen. So ys de hemel vnſe rechte lant, dar vnſe zeyle her ys. vnde dar vnſe vader ys. All hebbe wy vnſe zeyle befleckt mit ſundē, ſo en ys noch de helle vnſe rechte lant nicht. dan ſe ys der ſunde lant. Auer vnſe vader hefft vns gegheuē de hilligē ſacramēta. de dope. de bycht. oelygunge, penitencien etc. dar wy mede mogen affwaſſchen vnſe ſunde. vñ werden kynder goddes vñ eruen des hemelrykes. Dyn ghude geyſt leyde my ynt rechte lant. Vme dynē nhamen. dat ys. godt. de alle dynck kan dorch mogentheyt. de alle ghudt wyll dorch ſyne gudertyrenheit. de alle dynck weet dorch wysheyt. **Caſſiodorus.** Vme dynē nhamen. dat ys. Iheſus, bedudet eȳ geſuntmaker. Nu vullenbrenge yn my here de bedudynge dynes nhamen. Du ſalt my leuendich maken yn dyner gerechticheyt. (Bl. 176r) **Auguſtinus.** Recht offt de propheta ſprecken wolde. Here. nha dem dattu myn godt byſt. Du weyſt, du machſt vñ wolt alle gudt. ſo ys dat recht. dattu leuendich makeſt myne zeyle. de de duuel ſo boeslickē bogheret to doidene. Du ſalt vthleyden myne zeyle vā bedruckeniſſe. **Caſſiodorus.** Wāner de zeylen der rechtferdygen vth dem lychāme van hyr ſcheydet. ſo werden ſe vthgeleydet vth der quellynge. als vth eynē kerckener. Wāte dat lycham vnde ſyne ſynlicheyt ſyn der zeylen yn allē dogedē entegen. Wyll de zeyle ſoberheyt, ſo eyſſchet dat lycham gulſicheyt. wyll de zeyle reynicheit. ſo eyſſchet de lycham vnkuyſſcheit. wyll de zeyle beeden. ſo eyſſchet de lycham traycheyt vnd der gelyken. Wāner dan de zeyle ſo vthgeleydet wert. ſo komet ſe tho dem ewygeñ vredde. vth der duyſternyſſe ynt lechte. Vnde yn dyner barmehertycheit ſaltu vorſtroyen alle myne vyande. de my voer lyggē yn dem wege. den yck wanderen ſall tho der ewygē zalicheit. Vñ du ſalt vorleyſen alle de myne zeyle bedrucken. als den duuell mit ſyner geſelſchapp. Wante yck dyn deyner byn. Vnde ick beyde my wyllich to vullenbrengende alle dyne gebodde. nha alle mynem vormogen. **Caſſiodorus. Collector.** Duſſe pſalme ys de ſeuende vā den boetpſalmē. der darūme ſeuen ys. want ſeuē ſynt der doetſunde. dar wy godde mede vorthornē vnde vordeynē den doet. So ſolle wy dorch ſeuē pſalm̄ (Bl. 176v) yn berouwe wedder genade weruē vñ affwaſſchen vnſe ſunde. Vnde als wy de gātze wecke ſeuen dage ſundygen. dat wy ock ſeuē remedia dar teghen hebben. Vnde yn alle duſſen pſalmen ys ſodanen ordynācien. dat ſe yn ſchryen vñ yn tranē begȳnen, vnd endygen ſyck yn vrouden. In dem̄ myddel vthlegget de propheta ſyne krancheyt. vpp dat he gode reytze to vorbarmȳge. Vnde he gelyket ſyck eynem beddeler. waer de eȳ quaet been, offt eyne wunde hefft, dat entdecket he, vñ leet dat ſeen. vpp dat de menſchen ſyner vorbarmen vnde gheuen ēme vette almyſſen. **Hugo Cardinalis.** Penitencien doen yſt gar zecker, dattu beholden werdeſt. dynem̄ naegeſten gar fruchtbarlick, dattu ēne ſtychtes. den engelen vrolick, dat du ere geſelſchap vormeereſt. vnde gode glorioſe, dat du dorch dyne ghuden wercke godde eereſt. De dar ys benedyet yn ewycheit A: M: E: N. **Hyr endyget ſyck de ſeuen penitencie pſalmen.**

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Vorläufige Ergebnisse.

Eine endgiltige Zusammenfassung dessen, was aus dem von uns zusammengetragenen Material sich erschließen und beweisen läßt, soll erst gegeben werden, wenn wir die zweite Hälfte dieses Werkes im Druck vorlegen können. Dann wird dem Leser aus weiteren tabellarischen Übersichten und aus dem Glossar zum guten Teil von selbst in die Augen springen, was jetzt in ermüdender Aufzählung ausführlich dargelegt werden müßte. Hier sei nur einiges Grundsätzliche vorweggenommen, was sich schon aus dem beschränkten Apparat dieses Teiles dartun läßt. Wir sind auf den Vorwurf gefaßt, daß wir uns zu wenig um die sogenannte Übersetzungstechnik gekümmert und das Schwergewicht auf den Einzelausdruck gelegt hätten. Aber wir sind in der Tat zu der Überzeugung gelangt, daß für die Prüfung der Zusammenhänge der Wortschatz das eigentlich Entscheidende ist. Die primitive Form der Interlinearversion wurde nach dem sprachlichen Empfinden und Können des jeweiligen Bearbeiters mehr oder minder gefällig und richtig durch freiere Gestaltung ersetzt. Nachweislich aber ging aus jenen ersten Versuchen viel altes Sprachgut weiter von Hand zu Hand bis auf Luther. Bisweilen wird die Spur der Überlieferung infolge Verdrängung eines veralteten oder dialektisch gefärbten Wortes durch ein andres verwischt; aber plötzlich tritt dann doch unverkennbar der alte Text wieder hervor. Und so berechtigt auch ein glatterer Satzbau keineswegs immer zur Annahme eines selbständigen Übersetzers. Oft blickt mitten aus dem gewandteren Satzgefüge ein charakteristischer Ausdruck hervor, der deutlich genug die Beziehung zu einer älteren Übertragung verrät. — Aber auch die Gemeinsamkeit der lateinischen Vorlage in bestimmter Recension ist kein verläßliches Merkmal der Verwandtschaft. Bisweilen zeigte es sich, daß der beigefügte lateinische Text zu der Übertragung nicht stimmt; und wiederholt erwies sich in solchen Fällen die Übersetzungstradition mächtiger als der vor Augen liegende lateinische Grundtext.

Dieser Tradition wird man überhaupt eine viel größere Wirkung zuschreiben müssen, als bisher geschah. Bei Walther sind der Klassen und Zweige zu viele. Obschon wir das Material erheblich vergrößerten, nicht nur durch bisher unberücksichtigt gebliebene Psalterien, sondern vor allem auch durch eine Fülle von Gebetbüchern, die Walther grundsätzlich außer acht ließ, schrumpft die Zahl seiner Gruppen in unserer Betrachtung erheblich zusammen. Was Alois Bernt für einige der von Walther auseinandergehaltenen Psalter beobachtet hatte, das erweiterte sich uns, und zwar nicht nur für diese Familie. Besonders wichtig erscheint uns die aufgewiesene Linie, die von den altsächsischen Fragmenten über Schleiz zu Walthers weit verzweigtem 19. Psalter und der westfälischen Gruppe (Rooth) führt, wobei die neu in die Forschung eingeführte Hamburger Handschrift 142 ein bedeutsames Bindeglied darstellt.

Der Einfluß, der von Geert Groote und der Windesheimer Congregation auf eine überaus umfangreiche Gruppe nd. Psalterien und Gebetbücher ausgeht, bestätigt die wiederholt schon in den „Materialien" betonte Beobachtung starker Anleihen der nd. geistlichen Literatur bei der niederländischen.[1] Aber schließlich bedeutet das sozusagen nur eine Rückzahlung; denn die Einwirkung älterer deutscher Übersetzungen auf die niederländischen steht ebenso außer Frage. — Unter den nd. Übersetzungen tritt dann als eine dritte starke Familie die um den Lübecker Pergamentdruck sich gruppierende Reihe von Handschriften und Drucken hervor. Der Psalter der Kölner Bibel in ihren zwei Recensionen stellt ein Sonderproblem

[1] Vgl. besonders Material. I 2 (1916) S. 7 f.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

dar. Natürlich ist der Grundstamm beiden gemeinsam; aber im einzelnen gehen die beiden Recensionen oft genug auseinander und folgen verschiedenen Übersetzungsfamilien.

An der weitreichenden Nachwirkung Notkers durch das ganze Mittelalter, ja bis in Luthers Schlußredaktion hinein darf füglich kaum mehr gezweifelt werden. Aber auch Windberg und Trier zeigen sich einflußreich. Unter den späteren nimmt eine hervorragende Stelle die Arbeit Heinrichs von Mügeln ein. Nicht nur daß er in weit mehr Handschriften erhalten ist, als man nach Walther ahnen konnte; — auch er hat ohne Zweifel auf Luther mit eingewirkt. Aber vielleicht hat man sich diese Einwirkung nicht als direkte Abhängigkeit vorzustellen, ebenso wenig wie die auch von uns wiederholt beobachteten Berührungen mit Zainer: gerade bei den Psalmen liegt es nahe, an Mittelinstanzen zu denken, die in den Brevieren und Officien ja zahlreich vorhanden waren. — Bedeutsam für die Lutherforschung erscheint uns die dargelegte Benutzung des Felix Pratensis, wahrscheinlich schon bei der Ausgabe der Bußpsalmen von 1517. — Wohl die meisten Leser werden mit uns staunen, wie breit der Strom jüdisch-deutscher Psalmenübersetzung daherfließt. Daß von hier durch allerlei Kanäle manches in frühdeutsche Übersetzungen gelangte, was man bisher durch direkte Bezugnahme auf den Urtext glaubte erklären zu müssen, ist von vornherein anzunehmen. Als ein solcher Kanal erwies sich uns die Arbeit von Böschenstain.

Über das Verhältnis der mitgeteilten agf. Texte zu den übrigen halten wir unser Urteil noch zurück und begnügen uns hier wie in vielen anderen Fällen damit, auffällige Berührungen ins Licht gesetzt zu haben.

Zu den noch offen gebliebenen Problemen, denen wir in der zweiten Hälfte dieses Werkes weiter nachzugehn gedenken, gehören auch die Fragen, die der St. Florianer Psalter aufgibt. Die angedeuteten Spuren sind zu verfolgen, wobei auch der Psalter des Peter von Patschkau und andre Verwandte zu berücksichtigen sind. Die von Stefan Kubica[1] veröffentlichten Textproben aus St. Florian wurden uns erst nach Abschluß dieses I. Teiles zugänglich.

Sodann sollen auch die ältesten Zeugen deutscher Psalmenübersetzung zu Worte kommen, die uns in den Citaten des ahd. Isidor, Contra Judaeos und in der Homilia de vocatione gentium der Mondseer Fragmente erhalten sind. Auch diese ältesten deutschen Bibelcitate, soweit wir sehen, sind unsers Wissens bisher für die Geschichte der Bibelverdeutschung nie herangezogen worden.

Endlich soll im nächsten Bande folgen, was wir zur deutschen Psalmenillustration zu sagen haben. Dankbar bekennen wir schon jetzt, hier von der kunstgeschichtlichen Forschung viel gelernt zu haben, insbesondere aus Adolf Goldschmidts ganz vortrefflichem Werk über den Hildesheimer Albanipsalter.[2]

[1] Die deutsche Sprache des Florianer Psalters. Poznań 1929.

[2] Der Albanipsalter in Hildesheim und seine Beziehung zur symbolischen Kirchensculptur des XII. Jahrhunderts. Berlin 1895.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

GHP 11BXI1011-1

<20+>04518E8C5141144S440

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Beilage/n

GHP: 11 BXI1011-1

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

P
11

VOLLMER Bibel und deutsche Kultur

2

BXI
1011
-1

Psalm 6.

Die Reihenfolge der Texte ist nicht nur durch chronologische und verwandtschaftliche, sondern bisweilen auch durch andre Gesichtspunkte bestimmt (Handschriften, Drucke, Mundarten). Was zusammengehört, wird aus unsern Erläuterungen ersichtlich.

1.	Ps. No.	2. Domine ne in ira tua (in indignatione tua)	arguas me	neque in furore tuo (ira tua)	corripias me.	3. Miserere mihi domine	quoniam infirmus sum	4. et anima mea turbata est valde.	et tu, domine, usquequo?
2.	Ps. Ga. (Bulg.	2. Domine ne in furore tuo	arguas me	neque in ira tua	corripias me.	3. Miserere mei domine	quoniam infirmus sum	4. et anima mea turbata est valde.	sed tu, domine, usquequo?
3.	Ps. in. Hebr.	2. Domine ne in furore tuo	arguas me	neque in ira tua	corripias me.	3. Miserere mei domine	quoniam infirmus sum	4. et anima mea turbata est valde.	et tu, domine, usque quo?
4.	Agl. Ps. (Thorpe)	Drihten ne þrea þu me	on þinum yrre	ne on þinre hat-heortnesse	ne swenc me.	Ac miltsa me Drihten	forþam ic eom unhal	and min sawl and min mod	þu lange wylt þu þoet hit on ðam sy?
5.	Agl. Interl. Transl.	Drihten na on irre (furore) þinum	ne þrea þu me	? na on graman (ira) þinum (MH. ne on on, doch vgl. Ps. 37, 2)	ne þrea þu me.	miltse þu me drihten	forðon ic untrum eom	ealle þyma mine.	þu lange?
6.	Agl. Interl. Cantbr.	Drihtyn nalyn in yrre (ira) þinum	þu þreast me	ne in hatheort-nysse þinre	þu ðreast me.	miltsa me drihtyn	forðon untrum ic eom	7 sawl min	gedrefed ys swiðe. 7 þu, drihtyn, þu lange?
7.	Rother St. Gall. 21	Truhten in dinera helzmuoti (furore)	weinchunnisti di mih tanne.	Noh in dinemo zorne	neitrestest du mih.	Habe min gnada	uuanda ih unmahtig pin	Helle mih,	uuanda miniu bein
8.	Wiener (W) Münchener (M)	Rother							W: umdrestec sint
9.	Cgm. 330	Herr, nicht in deinem hässigen muet	sprich mir nicht zue,	noch in deinem zorn	straff mich nicht.	Erparm dich mein, Herr,	mann ich siech pin	hail mich, herr,	wan betrübt sind
10.	Cgm. 527	Herr, nicht in deinem grim	straff mich,	noch in deinem zorn	puesse (Hss. puesser) mich.	Erparm dich, herr, mein,	mann ich siech pin	hail mich, herr,	wann betrubt sind
11.	Windberg	Herre, das du ist in helzmuote dinen - in todeheit, in muote	bereffest mih,	noh in zorne dinem	begripheit mih.	Erbarme dih min, herro	wande ih unchreftich bin	gefunte mih, herro,	wande gesamene getrubent sint
12.	Wien 2682	O herre, nihit in helzmute din	reffe mih,	noh in dem zoren din	straphe mih.	Genade mir, herre,	mann ih sich bin	helle mih, herre,	mann getrubet sint
13.	Wolfenbüttel Extrav. 146. 2	Herre, nicht in helzmite dinem	reffe mich,	noch in zorne dinemne	(reffe) zebrichc mich	Erbarme dich min, herre,	wande ich siech bin	gehelle mich, herre.	wande betrubet sint
14.	Schletz	H**rro, in dineme heizen möte	ne he**fe mich nihit,	noch in dineme zorne ne	leuhtiger **ch nihit.	Genade mir, herro	wende ich unccreftt* *in	heile mich, herro,	wende al min gebeine
15.	Leiden 233	Here, du en scheldes mu nycht	in dum torne,	nogh in dum heyten mode	ne berespes mu nycht.	Genade mu, herre,	want ich lengh byn	heile mu, here	wande mun gebeine
16.	Hamburg 142	Here, in dereſpe mich nicht	in dineme ommute,	noch an dineme zorne	dereſpe mich nicht.	Genade mir, here,	went ich uncreftich bin	hail (Bar. gesunlich) mich, herre,	wand mein gepain
17.	Heinrich von Mü ein	Herre, in deinem zorn	reffe (oder straffe) mich nicht,	und in deinem ommit	plâge mich nicht.	Erparm dich, herre, vber mich,	wand ich sich pin	hail mein sel,	wann ich dir
18.	Cgm. 420	Herr, in dinem grimm	straff mich nicht,	noch in deinem torn	rebs mich nicht.	Erbarm mein, herr,	wann ich siech pin	hail mich, herr,	wan betrſ̃t sint
19.	Stuttg. H B II 28. 4°	Herr, nit in dinem grimm	straff,	noch in dinem zorn	kestge mich.	Erbarm dich vber mich,	won ich bin siech		allu mine gebain,
20.	Wien 2767	Gott, nicht in dein harm	straf mich,	und nicht in dein czorn	zuchtig mich.	Erbarm dich mein, herre,	(Lücke im Text.)		man betrubit sint
21.	Cgm. 4885	Herr, in deinem grymme	roeg mich nicht,	noch an deynem tzorn	straff mich nicht.	Erbarm dich vber mich,	wann ich bin siech	hail mich.	wann all mein gepain
22.	Cgm. 440	Herre, straff mich nit	in dinem zorn,	und züchtig mich nit	in dinem ommit.	Erparm dich vber mich,	wann ich krank bin	mach mich gesund,	wann meinem bein
23.	Wien 2884	Herre, du reff mich nibt	in deiner helzmute,	un strafe mich nibt	in deinem zorne.	Erbarme dich mein, herre,	wan ich bin sich	heil mich, herre,	wan meinem gebein
24.	Wien 2756	Herre, in dyne zorcelliken ytorme	bescheldige mich nicht,	noch in dyme zorne	strafe mich nicht.	Erbarme dich, herr, vber mich,	wen ich bin kranc	heyle mich, herre,	alle myne beyn
25.	Stuttg. Bibl. 4° 21	Her, straff mich nicht	in deinem zorn,	noch in deinem grymme	kestige mich.	Erparm dich, her, vber mich,	wann ich pin siech	hail mich, her,	al mein gepain.

1.	sana me, domine,	quoniam conturbata sunt	omnia ossa mea.	4. et anima mea	turbata est valde.	et tu, domine,	usquequo?	5. convertere, domine,	et eripe animam meam.
2.	sana me, domine,	quoniam conturbata sunt	ossa mea.	4. et anima mea	turbata est valde.	sed tu, domine,	usquequo?	5. convertere, domine,	et eripe animam meam.
3.	sana me, domine,	quoniam conturbata sunt	ossa mea.	4. et anima mea	turbata est valde.	et tu, domine,	usque quo?	5. revertere, domine,	eruе animam meam.
4.	and gehael me,	forþam eall min margn	and eal min ban syat gebrytt and gedrefed.	and min sawl and min mod	ys swyðe gedrefed.	Eala, Drihten,	hu lange wylt þu þoet hit on ðam sy?	gehwyrf, la Drihten, to me	and alys mine sawle.
5.	hael þu me, drihten,	forðon gedrefede synd	ealle ban mine.	7 sawle min	gedrefed is swiðe.	7 þu, drihten,	hu lange?	gehwif, drihten,	7 genera sawle mine.
6.	gehael me, drihtyn,	forþon gedrefyde synd	ealle lyma mine.	7 sawl min	gedrefyd ys swiðe.	7 þu, drihtyn,	hu lange?	gecyr	7 genere sawle mine.
7.	Helle mih,	uuanda miniu bein	ungerech sint. W: umdrestec sint	Bnde min sela	ist harte in ungrechen.	Bnde mile langa tuuolest du nu	dinera helfa, truhten?	Harechere dih ze mir, truhten	unbe lose mina sola.
8.	Wiener (W) Münchener (M)	Rother						W: Herachere	
9.	hail mich, herr,	wan betrübt sind	meine pain.	Bnd mein sel	ist hartt betrübt,	und du, herre,	wie lang pistu?	Cher her, herr,	ond erlös mein sel,
10.	hail mich, herr,	wann betrubt sind	alle meine pain.	Bnd mein sel	ist hart betrubt,	und du, herr,	wie lang entweilest du mir?	Cher wider, herr,	ond los mein sel,
11.	gesunte mih, herro,	wande gesamene getrubent sint	geheine miniu.	Unde sela min	getruobet ist harte,	unde du, herro,	unze ware?	Wirt bocheret, herro,	unde errette sele mine,
12.	helle mih, herre,	mann getrubet sint	geheine min,	unde sele min	getrubet ist harte,	unde du, herre,	wie lange?	Bekere dich, herre,	unde lrlöse die sele min,
13.	gehelle mich, herre.	wande betrubet sint	geheine mine,	[er] sel min	getrubet ist harte,	[er] du, herre,	wa lange?	Bekere, herre,	[er] erlose sel min.
14.	heile mich, herro,	wende al min gebeine	getrib**	Bnde min sele	harte is betrouet,	un du, herro,	u** ange?	Bikere dich, herro,	ui irlose mine sele,
15.	heile mych, here,	wande bedrouet sint	myne beyne.	Bnd myn zele	is bedrouet:	sunder du, here,	me lange?	Bekere dych, here,	ond loze myne sele
16.	helle mi, here	wande mun gebeine	ist betrubet.	Bnde myn zele	ist harte betrubet,	onde du, here,	wi lange?	Bekere dich, here,	onde lose myne zele,
17.	hail (Bar. gesunlich) mich, herre,	wand mein gepain	ist (Bar. sein) betrübt.	Und mein sel	ist gar vast betrübt.	Bnd du, herre,	wie lange?	Herre, cher wider (Bar. becher)	ond erlebig mein sel,
18.	hail mein sel,	wann ich dir	han gesundet	Und mein sel	ist ser betrubt,	und, herr,	wie lang?	Cher wider, herr,	ond löß mein sel,
19.	hail mich, herr,	won betrſ̃t sint	allu mine gebain,	unde min sel	ist betrübt gar vast.	Sonder du, got,	vncz wahin?	Widerker, herr,	unde erlos min sel,
20.		man betrubit sint	alle mein gebein.	Und mein sele	betrubt ist vil.	Sunder du, got,	bis wenne?	Bekere got	und benym myne sele,
21.	hail mich.	wann all mein gepain	betrubt ist.	Bnd mein sel	gar vast betrubt ist.	Wie lang du, herr,	mit deiner hilfe?	Rer wider, herre,	ond los mein sele,
22.	mach mich gesund,	wann meinem bein	sint betrübt,	und min sel	ist ser betrübt.	Wie lang	pist du, herre?	Cher, herr,	ond erlos min sel,
23.	heil mich, herre,	wan meinem gebein	sint befwaret.	Und mein sel	ist harte befweret,	und du, herre,	unze war?	Herre, wirde bechert	un erlose mein sel,
24.	heyle mich, herre,	alle myne beyn	sint betrubet,	unde myn sele	ist betrubuisse vull,	aber, herre,	wa zeistestu (Abschrift: [unleserl. zerstört]) dich lange?	Rer umme	unde erlose myne sele,
25.	hail mich, her,	wann betrubit sind	al mein gepain.	Und mein sele	ist betrubt gar,	sunder, got,	wahin?	Berkere, her,	ond behuet mein sele,

26. Cgm. 182	Herre, straffe mich nicht	in deiner tobhei,	noch in deinem zorn	ruoj mich nicht.	Erparm dich vber mich,			26.
27. Cgm. 741	Herre, straff mich nit	in deinem zorn,	vnd in deinem grym	poß mich nicht.	Herre, erparm dich vber mich,		mann ich kranck bin	27.
28. Cgm. 394	Herr, nicht in deiner tobung	straff mich,	noch in deinem zorn	begreiff mich.	Herr, erbarm dich mein,		mann ich pin kranck,	28.
29. Cgm. 363	Herr, in deinem grimmen	straff mich nicht,	noch in deinem zoren	monczog nicht mich.	Erparm dich, herr, mein,		mann ich pin siech	29.
30. Stuttg. Brev 8° 147	Herr, nicht straff mich	in deinem grymmen,	noch in deinem zorn	maldczog mich.	Erparm dich, herr, mein,		man ich pin krankh	30.
31. Berlin 249	Herre, en beruffe mich nicht	mit herten worten in dinem grymme,	noch en straff mich auch nicht	in dinem zorn.	Herre, loß dich nun erbarmen,		dan ich bin unmechtig	31.
32. Stuttg. H. B. II 7	Herre, in deinem grymme	nicht straff mich,	noch en zuchtige mich	in deinem zorn.	Verparm dich mein, herre,		mann ich pin siech	32.
33. Stuttg. Bibl. 4° 13	Here, in diner ungeltenmbait	so straff du mich nit,	noch in dinem zorn	soli du mich nit laßen sterben.	Herbarm dich vber mich,		man ich bin siech	33.
34. Stuttg. Bibl. Fol. 35	Here, nit entschilt mich	in diner grimmchait,	noch in dinem zorne	bestraff mich nit.	Begnad mich, herre,		man ich bin siech	34.
35. Hamburg 162	Herre, daz du mich in diner gaßeit	icht straffest,	noch in dinem zcarne	verkorczige mich nicht.	Herre, erbarme dich vber mich,		herre, wan ich bin sieich	35.
36. Innsbruck	Herre, straffe mich nicht	in deinem grymmen,	noch in deinem zorn	keftig mich nicht.	Zeygnade mich, herr,		mann ich bin siech,	36.
37. Cgm. 79	Herre, in dyme grimme	straffe mich nyt,	vnd in dyme czorne	buße mich nyt.	Erbarme dich, herre,		man ich bin krank	37.

hail mich, herre,	wan mein gebain	sint betrubt.	Bod mein sel	ist uil betrubt,	vnd du, herre,	wie lang betrubbst du mich ?		
hail mich,	mann betrobt sind	alle mein pann.	Bod mein sele	ist gar fere betrobt,	vnd do, herre,	wie lang ?		
herr, mach mich gesunt,	mann betrubt sind	meyne bann.	Bod mein sel	ist gar betrubt,	vnd du, herr,	wo lang ezendeſt ?		
haul mich, herre,	mann alle meine pain	petrübt sind.	Bod mein sel	ist vaſt petrübt,	sünder wie lang	pistu, herre ?		
mach hailwertig, herr,	mann all mein pain	betrübet sind.	Bod mein seel	ist vaſt betrübet,	sunder wie lang	pist du, herr ?		
herre, heyl mich,	dan alle myn knochen	sint betrubet.	Bod myn sele	ist alyn fere betrubet.	Sunder, herre,	wie lange wiltu es verzihen ?		
mache mich gesunt, herre,	wenn alle meyn gepein	sind betrübet.	Bod mein sele	ist gar fere betrübet.	Herre,	wu lang beitteſt du ?		
hailfe mich, her,	wen min bain	sint bedrübt.	Bode min sel	ist saſt bedrübt,	sonder du, her,	wie lang ?		
hail mich,	wan minu bain	sint betrubet.	Und min sel	ist fer betrubet,	vnd du, herre,	wie lang ?		
heyle mich herre,	myn beyn	sint betrubet.	Und myn sele	ist betrubet gar	vnd du, herre,	wie lange ?		
hail mich, herr,	wan mein pein	sein betrubt.	Bod mein sel	ist fere betrupt,	vnd du, herr,	wie lang wilt sein ?		
heyle mich, herre,	wan meyne bein	sein alle betrübt.	Bod mein sele	ist fere betrübt,	aber dw, herre,	entbait mich.		

Becher dich, herr,	vnd erlöß mein sel,	halt mich	nach deiner grosen parmherczichait.	Wann es ist niemant in der helle,	der dein gedenck,	noch der dir		26.
Herre, verkere	vnd erledig mein sel,	hail mich	durch dein barmherczikait.	Wann in dem tod ist nimants,	der dein gedenket,	aber wer ist,		27.
Her, cher dich vnd,	erlaz mein sel,	mach mich haul	vnd dein barmherczikeit.	Wann er in tod nicht ist,	der dein gedächtig ley,	aber wer wirt dir verlehen		28.
Cher wider, herr,	vnd löß mein sel,	hail mich, herr,	durich dein parmung.	Wann in dem tod nicht ist,	der dein gedächtig sel,	aber in der hell		29.
Cher wider, herr,	vnde erlös mein sel,	mach mich hailwertig, herr,	durch dein barmung.	(Text nur	bis hierher	mitgeteilt.)		30.
Herre, bekere dich	vnd lose myn sele	vnd mach mich selig	durch diner barmhertzikeit willen.	Dan do einist nyemant in dem tode,	der din gedenckt.	Aber wer ist in der helle,		31.
Wider here, herre,	vnd berüre mein sele,	helle mach mich	durch dein parmhercczikeit.	Wann in dem tode ist nymant,	der dein gedenckt,	aber wer peichtiget dir		32.
Her, bekor mich	vnde, her, losse min selle.	Du mich behalten	durch din herbermde.	Wen er ist mit im datt,	der dich bedenket,	aber in der helle		33.
Herre, wider her	vnd los min sel,	behalt mich	durch din barmhercczikait.	Wan nieman ist in dem tode,	der din gedenk,	aber in der helle,		34.
Bekere dich, herre,	vnd erlose mich vnd myn sele	Hesle mach mich	noch diner barmhertzikeit.	Wan nit in dem tolle en ist,	der din gedenckt,	in der hellen aber		35.
Ker wider, herr,	vnd los mein sele	vnd behalt mich	durch dein parmhercczikgkait.	Wann nymant ist in dem tode,	der dein gedenckt,	aber wer peicht dir		36.
Bekerer(t), herre, von dyme cyorn	nud erlose meyn sele,	mach mich heyle	durch dine barmhercczikeit.	Wan es ist nieman in dene tode,	der dein gedenke,	vnd in der hellen		37.

38. Cgm. 97	Herr, straff mich nit	in dinem grymmen,	vnd in dinem zorn	züchtige mich nit.	Herr, erbarme dich min,		mann ich bin siech	38.
39. Cgm. 442	Herr, straff mich nicht	in deinem grimme,	noch in deinem zoren	zuchtige mich(e) nicht.	Erparm dich vber mich,		mann ich krank pin	39.
40. Cgm. 468	Herr, straff mich nicht	in dem grymme,	noch zuchtig mich nicht	in deinem zoren.	Erparm dich, herr, vber mich,		wan ich pin krangk	40.
41. Cgm. 130	Herre, in deinem grymme	straff mich nicht,	und in deinem cyzen	czuchtig mich nicht.	Herre, erparm dich vber mich,		man ich bin cranch	41.
42. Berlin 70	Herre, straff mich nit	in dinem grymmen,	noch anfar mich	in dinem zorn.	O herre, erbarm dich myn,		man ich binn siech	42.
43. Mentel	O herr, nit straff mich	in deiner tobheit,	noch bereſp mich	in deim zorn.	O herr, erbarm dich mein,		mann ich bin siech	43.
44. Jauer	O Herre, nicht straff mich	in deinem grimmen,	noch anfare mich	in deinem zoen.	O here erbarm, dich mein,		mann ich bin siech	44.
45. Brach	Herre, straf mich nicht	in dinem zorn,	vnd züchtig mich nit	in dinem ungemute.	Erbarm dich vber mich,		manne ich krank bin	45.
46. Oetulus 1501	Herr, nit straff mich	in deinem grimmen,	noch in deinem zorn	züchtig mich.	Erbarm dich mein, her,		dan ich bin kranck	46.
47. Reuchlin	Domine, ne in ira tua	corripies me	et ne in exasitatione tua	corripies me.	Gratificare mihi, Domine,	quoniam imbecillis ego		47.
49. Luther I	Ach got, straff mich nit	yn deinem zcorne,	und castey mich nit	in deinem grymme.	Ach got, erbarm dich mein,		dan ich byn schwach	48.
49. Luther II	Ah Herr, straff mich nicht	ynn deynem zorn,	und züchtige mich nicht	ynn deynem grym.	Herr, sey mir gnedig.		Denn ich byn schwach	49.
50. Luther III	Ach Herr, straff mich nicht	ynn deinem zorn,	und zuchtige mich nicht	yn deinem grym.	Herr, sey mir gnedig,		denn ich bin schwach	50.

mache mich, herr, gesund.	mann alle min gebain	sind betrübt.	Bod min sel	ist betrubt vaſt,	aber du, herr,	vncz wann ?		
mach mich gesunt,	wann all mein gepain	sint betrubt.	Bod mein sel	ist gar betrubt,	aber du, herr,	wie lang ſelt du ?		
mach mich geiunt, herr,	wan alles mein gepein	ist durch betrubt.	Wie lang	leibeſtu das, herr,	das mein sel	ist vber die maß betrubt ?		
Herre, heyle mich,	man betrübt sein	alle meine gepeine.	Bod mein sele	ist gar betrubt,	vnd du, herre,	wie lange ?		
mach mich gesunt,	man mine beyn	sint betreipt.	Bod min sel	ist betrept hart,	vnde du, herre,	wie lang ?		
o herr, gesunt mich,	man mein beyn seint entsampt	betrübt.	Bod mein sel	ist betrübt hart,	vnd du, herr,	vnz wenn ?		
mach mich gesund, herre,	manne meine beyn feind	mitteinander betrubet.	Bod mein sele	ist betrubet hart,	und du, herre,	wie lange ?		
mach mich gesund,	manne als min gebain	ist betrübt.	Bod min sele	ist fer betrübt,	herre,	wie lange wilt du sin ?		
mach gesundt mich, herr,	dan betrübet sind	alle mein gebein.	Und mein sel	ist vaſt betrübt,	aber du, herr,	wie lang ?		
medicare, Domine,	quoniam exterrita sunt	ossa mei()	Et anima mea	exterrita est valde,	et tu, Domine,	usque quo?		
Mach mich gesund,	dan alle mein gebeine	erschrocken seyn.	Und meyn seel	seer erschrocken ist,	aber, o got,	wie lange ?		
Heyle mich, Herr.	Denn meyne gebeine	sind erschrocken.	Bod meyne seele	ist seer erschrocken.	Ach du, Herr,	wie lange ?		
Heile mich, Herr.	Denn mein gebeine	sind erschrocken.	Bod meine seele	ist seer erschrocken.	Ach du, Herr,	wie lange ?		

Beker, herr,	vnd erlos min sel,	mach mich selig	durch din barmhertzigkeit.	Dann der nitt in dem tod,	der do ingedenck sye din,	aber in der helle		38.
Cher her, herr,	vnd erlos mein sel,	mach mich salig	durch deiner barmherczigkantt willen.	Wann in dem tod	mag dein nyemandt gedenkhen,	aber wer peichtigt dir		39.
Herre, wende dich	zu erlosen mein sel,	durch dein erparmung	mach mich gesunt.	Darumb das in dem tode	ist dein vergessen,	wer gedenckt dein		40.
Herre, here wider	vnd erlose mein sele,	mache mich hayl	durch dein barmhertzigkeit.	Wan nymant ist in dem tode,	der dein gedechtig sey,	aber in der helle		41.
Herre, here wender	vnde erlos myn sele,	behalt mich	durch din barmhertzikait.	Wann er ist nit inn dem dot,	der din ly gedenken,	aber wer wurt dir verjehen		42.
O herre, bekor	vnd erlös mein sel,	mach mich behalten	vnd dein erbermd.	Wande er ist nit an dem tod,	der dein ley gedenckent.	Vber wer begicht dir		43.
O herre, wicht bekeret	vnnd erlos mein seel,	mach mich behalten	vnd dein erbermde.	Wann er ist nit in dem tod,	der dein sel gedenken.	Vber wer wird dir verlehen		44.
Herre, beker,	vnd lose min sele,	mach mich heil	durch din barmunge,	manne in dem tod	mag din nieman gedenken,	vnd wer beichtet dir		45.
Werd bekert, herr,	vnnd enzuchet(t) mein sele,	mach mich gesunt	deiner barmherczikeit halb.	Dan nit ist in dem tod,	der du ingedenck sy dein,	aber in der helle		46.
Converte, Domine,	eripe animam meam,	salnifica me	propter benefictum tuum.	Quoniam non in morte	memoria tui,	in gehenna		47.
Ach got, keer erwider	vnd erlose meine seel,	mach mich selig	vnd deiner barmhertzikeit willen.	Dan in dem tode ist niemant,	der dein gedenckt,	aber in der helle wer solet dir		48.
Wende dich, Herr,	vnd errette meyne seele,	hilff mir	umb deyner gute willen.	Denn ynn dem tode	gedenkt man dein nicht.	Wer will dyr ynn der hellen		49.
Wende dich, Herr.	vnd errette meine seele,	hilff mir	amb deiner gute willen.	Denn ynn dem tod	gedenkt man dein nicht.	Wer will dir inn der hellen		50.

Psalm 6.

Die Reihenfolge ist nicht nur durch chronologische und verwandtschaftliche, sondern bisweilen auch durch andre Gesichtspunkte bestimmt (Handschriften, Drucke, Mundarten). Was zusammengehört, wird aus unsern Erläuterungen ersichtlich.

1. Pf. Ro.	quis confitebitur tibi?	7. Laboravi in gemitu meo	lavabo per singulas noctes	lectum meum	lacrimis meis stratum	meum rigabo.	
2. Pf. Ge. (Vulg.)	quis confitebitur tibi?	7. Laboravi in gemitu meo	lavabo per singulas noctes	lectum meum	lacrimis meis stratum	meum rigabo.	
3. Pf. in. Hebr.	quis confitebitur tibi?	7. Laboravi in gemitu meo	natare faciam tota nocte	lectulum meum	lacrimis meis stratum	meum rigabo.	
4. Agf. Pf. (Thorpe)	swa swa we dod.	Ic swince on minre gröwinge	and aelce niht on minum bedde	ic sice and wepe	and bwilum min bedd wete	mid tearum.	
5. Agf. Interl. Reund.	hwile aedstaß þe?	ic was vel ic swarc on geneorunge minre	ic þwea þurh sindrige nihte	bed vel reste min	tearum minum	ic geaslaete (geauwaecte?).	
6. Agf. Interl. Cambr.	hwyle aedstyttest þe?	ic wonn on geomrunge minre	ic þwea þurh syndrige nihte	bedd min	tearas straete	mine ic warte.	
7. Rother St. Gall. 21	dîr ilîstig?	Ih arbeita mih fuhtondo	fô nezzo ih min bette	nahteliches.	Mit nâmen trânen nezzo	ih mîn bette.	
8. Wiener (W) Münchener (M)	W: gihtic / Rother	W: fuhtondi. M: ich han gearbeitet in meinem leuften		W.: nahtegelîches. M.: alle nacht.	M.: mit meinen zehern	M. mein leger	
9. Cgm. 390	wer vergiht dir da?	Ich arbeit mit meinem klaftren,	ich wasch all nacht	mein pett,	mit meinen zächern	mein pett begeuß ich.	
10. Cgm. 527	wer vergicht dir da?	Ich han gearbait mit meinem leuften,	ich wasch alle nacht	mein pett,	mit meinen zächern	mein pett ich begeus.	
11. Windberg	sagel lob dir?	Ih arbeitte in fufte minem,	ih wasche durh fanteliche – tegeliche – naht	bette min,	mit zaheren minen	ftrome mine ih gefufte – ih nezze —	
12. Wien 2682	wer begihet dir?	Ih arbeite in fuftunge min,	ih wasche igeliches nahtes	bette min,	mit zaheren min	das ftro min ih nezze.	
13. Wolfenbüttel Extrav. 146. 2.	wer bejehet dir?	Ich erbeite in der fuftunge min,	ich waskea durch iegeliche nacht	bette min,	mit zeherin min	ftro min genozht.	

14. Schlej.	wer bekennet [** dir da?	Ich fuftede arbeitſame	un ich waſche al**nahtlich	min bette,	mit minen threnen	[**t ich min leger.	
15. Leiden 233	we begint dø?	Ich arbeyde in mener fuftunge,	ich waſche al nacht	myn bedde:	mit mynen trenen bette	ich myn leger.	
16. Homburg 142	wer lebit (Hs.: rebit) dir dar?	Ich fufze arbeitſame	und ich waſche	algiwechtlich min bette	mit mynen trenen vnde nezze	myn leger.	
17. Heinrich von Mügeln	in der hell?	Ich han gearbait in meinem leuften,	ich wich alle nacht	mein pett weſchent,	mit meinen zachern	wirb ich mein pett feuchtend.	
18. Cgm. 420	in der hell?	Ich han gearbait in meinen kaſtkyen	und waſch	mein pett,	ich den(e)tz mein pett	mit meinen zehern.	
19. Stuttg. H. B. II 28. 4°	der dir bekenn?	Ich hab gearbait in minem ſufzen,	Ich wäſch all naht	min bett	mit minen zehern	mein legerſtat ich betuht.	
20. Wien 2767	wer bekennet dir?	Ich hab gearbeit in meim ſufzen,	ich waſche alle-nechtelich	mein bette	mit mein zehern	mein geruttelteo werb ich fuechten.	
21. Cgm. 4885	der dich lobet	Ju leuftzen iſt mein arbait,	mit mynnen begeuß ich	mein pett alle nacht,	mit zahern	mach ich feucht mein ſtro.	
22. Cgm. 440	in der helle?	Ich arbait mit ſüftzen,	all naht begüzz ich	mein pett	mit zechern.		
23. Wien 2684	wer begiht dir?	Ich han gearbeitet in mine[m] ſeuftzen,	alle nacht waſch ich	mein bette,	mit meinen zeheren	mach ih mein ſtro feuhte.	
24. Wien 2756	der dich bekenne?	Ich han gererbeytet in myneme ſufzene	unde waſche ouch alle nacht	myne bettelſtat.	Myt mynen trenen	begiſſe ich mun bette.	
25. Stuttg. Bibl. 4° 21							

5. Turbatus est a furore	oculus meus	inveteravi	inter omnes inimicos meos.	8. Discedite a me	omnes qui operamini	iniquitatem	
6. Turbatus est a furore	oculus meus	inveteravi	inter omnes inimicos meos.	9. Discedite a me	omnes qui operamini	iniquitatem	
8. Caligavit prae amaritudine	oculus meus	consumptus sum	ab universis hostibus meis.	9. Recedite a me	omnes qui operamini	iniquitatem	
Mine eugan synt gedrefede	for yrre	and ic eom forealded	betweoh eallum minum feondum.	Gewitaƿ fram me	ealle þa þe	unriht wyrceaþ	
Gedrefed is for ire	eagon min	ic ealdode	betweoh eallum feondum minum.	Onweg gewitaþ fram me	ealle þa þe wircaþ	unrihtwisnesse	
Gedrefyd ys for yrre	eagan mine	ic ealdode	betwyh eallum feondum minum.	Gewitaƿ from me	ealle þe wyrceaþ	unrihtwisnysse	
Min ouga ist truobe	fore dinemo zorne (ira)	daz ih iraltet pin	under allen minen fienden.	Skeident iuuih fone mir	alle ubel-	tiitige	
	W: a furore W: vone						
Betrübt ist mein aug	von zorn,	ich pin eraltent	under allen meinen veinten.	Entweicht von mir	alle, die da würchent	die ſünd,	
Betrübt ist vor zorn	mein aug,	ich pin eraltent	under allen meinen veinten.	Entweicht von mir	ir all, da da würchent	poshalt,	
Getrubbit ist vone heizmuote (ira)	auge min,	ih bin eraltet	untre allen iuanten minen.	Entwichet vone mir	alle ir der wurchit	die unrehtſcheit.	
(Text nicht	weiter mit-	geteilt.)					
Getrübet ist von heftzmüte	augen min,	ich eralte	under allen feend[n] min	Zu trinnit von mir	alle ir die wirkit	dz unrecht,	

Von zorne is min auge	getro ***	ich bin veraldit	under allen minen vianden	*aret von mir	alle de unrejt	wirken.	
Van torne is myn	oge bedreuet:	ich byn veraldert	under al mynen vienden.	Baret von my	alle dey worket	vnrechte:	
Von zorne ist myn	auge betruot.	Ich bin voraldet	under alle mynen vienden.	Barit von my	alle de unrecht	werken.	
Mein auge ist betrübt	von zorn,	ich pin eraltent	zwischen meinen veinten.	Bart hin von mir	alle die di unrechtſchait	würchent.	
Mein augen ſint betrubt	von grimm,	und ich han gealtent	under allen meinen vi[n]den.	Entweicht von mir	alle diį vngeſrecht	wurches,	
Betrübſtt ist	von dem zorn min og,	Ich hab gealtet	under minen vinden.	Wichet von mir	all die wurkent	miſſtat,	
(Text nicht	weiter mit-	geteilt.)					
Mein aug	von gram betrubt ist,	veraldet pin ich	unter allen meinen feynden.	Entweichet von mir	all dy vbel	tun,	
Mein auge ist betrupt	mit zechern von laide.	Ich pin veraltet	under allen minen uelnden.	Varent von mir	alle die unrecht	tund.	
weiter nicht							
nicht ge-							
(Text nicht							

quoniam exaudivit dominus	vocem fletus mei.	10. Exaudivit dominus	deprecationem meam	dominus orationem meam	assumpsit.	11. Erubescant et conturbentur	1.
quoniam exaudivit dominus	vocem fletus mei.	10. Exaudivit dominus	deprecationem meam	dominus orationem meam	susceptt.	11. Erubescant et conturbentur vehementer	2.
quia audivit dominus	vocem fletus mei.	10. Audivit dominus	deprecationem meam	dominus orationem meam	suscipiet.	11. Confundantur et conturbentur vehementer	3.
forſan þe Drihten hyrde	mine wępendan stefne	and God gehyrde	mine healsunge	and Drihten onfeng	min gebed.	Scoemian heora forði and syn gedrefede	4.
fordon gehirde drihten	stefne wopes mines.	Gehirde drihten	bene mine	drihten gebed min	onfenge.	Scamiaþ 7 sind gedrefede swiþe	5.
forþon gehyrde drihtyn	stefne wopys minys.	Gehyrde drihten	bene mine	drihtyn gebed min	gesaun.	Scamigyn 7 syn gedrefede	6.
Wunda got habet fernomen	minen uuoft.	Er habet khöret	mina bigl.	Er habet lufungen W: hat	min gebet.	Schamen ſich (hamet mir) unde ſin leidog iro ſundon W: Gramen ſih lament minu ſundo unde ſin alle leidoc	7. 8.
mann unſer herr hat erhört	die ſtymm meins mannens.	Erhört hat unſer herr	mein gepet,	unſer herr mein gepet	empfte.	Schamen ſich vnd werden betrübt	9.
mann erhört hat der herr	dy ſtim meins wainen.	Erhört hat der herr	mein gepet,	der herr hat mein pet	empfangen.	Sy werden geſchämt vnd betrübt	10.
wande hat erhoret der herro	die ſtimme meines mines.	Hat erhoret der herro	flege – dige, bete – mine,	der herro gebet min	hat enphangen.	Ju erſchamen ſih unde werden getruobit	11.
							12.
wanne erhoret got	die ſtimme der meenunge mine.	Erhoete got	die dige min,	got gebet min	inſſiuc.	Erſchemen ſich unde werden getrubet	13.

wende ** h hat gehort	mines wel ** ubes ſtimme.	Gab**t gehort	min gebet	us hat enfangen	min *** t.	Ju ſcamen ſich un werdin betruet	14.
wante den here heuet gehoert	dey heyme mynes meynenes.	Den here heuet ghehort	dey heymme mynes bedes,	dey here heuet enfangen	myn gebeth.	Alle myne vyande ſcamen ſich	15.
wonde got hat gihoret	de[n] ruf myner ſtymmen.	Got hat gehoret	myne ſtimme	vnde hat gehort	myn gebet.	Se ſchamen ſich vnde werden	16.
Wand unſer herre hat erhört	die ſtymm meins wainen.	Vnſer herre	hat mein pet erhöret,	unſer herre	hat mein andacht enphangen.	Ju türichtent ſich vnd werdend betrübt	17.
wann got hat erhört	di ſtimm meiner ſech.	Got hat erhört	mein ſtech,	got hat enpfan-nezen	mein gepet.	Geſchant vnd getrubt werden	18.
wan got hat erhört	die ſtimm mins wainens.	Erhört hat got	min ſtehen,	der herr hat empfangen	min gebett.	Si werdent ſich ſchamen vnde	19.
							20.
mann got hat erhört	dy ſtim meines waynens.	Der herr hat erhort	mein gepet,	der herr hat enpfangen	wein ſtehen.	Schanrot vnd wol betrübt	21.
Got hat erhört	din ſtimme mins wainens.	Got hat erhört	min ſtehen	vnd hat mein gebett	enphangen.	Mein veind ſchament ſich	22.
							23.
							24.
							25.

GESAMTHOCHSCHULBIBLIOTHEK AACHEN

26. Cgm. 182	peichtig werd.	Ich arbait in meinem leuften	alle nacht	mein pet	mit meinen zächern ich walch	vnd mach es vaisst.	
27. Cgm. 741	der dich tobt in der helle?	Ich han gearbait in meinem leuftzen,	ich wird alle nacht	mein pett waschen	vnd mit meinen zehern	mein peittstat beferichten.	
28. Cgm. 394	in der hell?	Ich han gearbant in meynem lieuftten,	ich wird waschen	durch all nacht mein pett,	mit mein zächern	mein petzemant wirt ich fenchten.	
29. Cgm. 363	wer gicht dir?	Ich arbaut in meinem leufften.	mit zähreren wasch ich	all nacht mein pett,	mit zähreren	fendet ich mein pettgerichi.	
30. Stuttg. Brev 8° 147							
31. Berlin 249	der dich mit lobe bekenne?	Ich han gearbeut	vnd ich was alle nacht bejambern	myn bette,	vnd mun leger daz mit bereyt ist	daz will ich mit mynen threnen durchnetzen.	
32. Stuttg. H. B. II 7	in der helle?	Geerbeit hab ich in meinem leufczen,	durch zeglich nechte	mit ich waschen mein pette	mit meinen zehern	mein legerstat ich mit berfeuchten.	
33. Stuttg. Bibl. 4° 13	der labet dich?	Ich han gearbait in minem lüfften	die gantzen nalst	min bet mit minen breben	vnde min strö mit miner legerstät	han ich gefüchtigot.	
34. Stuttg. Bibl. Fol. 35	wer vercht dir da?	Ich arbaite in miner fünfczange	vnde sal wäschen	alle nacht min bett	vnd merze minen zrat	mit minen trähern.	
35. Hamburg 162	wer sal dir vorsehen?	Ich han gearbeit in myn sufczen,	weschen sal ich zu sunderlichen nachten	myn bette,	mit mynen trehen	sal ich myn streiß erfuchten.	
36. Innsbruck	in der helle?	Ich arbait in meinem seufczen	vnd sol alle nacht	mein bette waschen	vnd nezen meinen stratt	mit den zehern.	
37. Cgm. 79	wer mag die bekennen?	Ich han gearbeit in myne sufczen,	ich werden alle nacht	mein betthe waschen,	vnd mit mynen trehern	werden ich mein legerstat fogist machen.	

Mein auge ist betrubt	von todheit,	ich bin gealtet	unter allen meinen veinten.	Schaibet von mir	alle die posheit	wurchen,	
Mein ang ist	vor zorn betrobt,	ich han gealtet	uutter allen meinen feinden.	Schaibet von mir	alle die vngerechtikeit	würchen,	
Betrubt ist mein aug	von tobung,	ich han gealtet	uuder allen mein veynden.	Schaubet von mir	ir all dy würkent	posheit,	
Betrübt ist vor grimmen	mein aug,	veraltet pin ich	uuder allen meinen veinten.	Vatweicht von mir	all dy, dye ir posheit	tuntt,	
Von dem grymme	so ist mun auge betrubet,	vnd ich bin veraltet	under allen mynen standen.	Scheybet uch von mir	ir alle die bose	vurecht dunt,	
Betrübet ist von zorn	meyn auge,	gealdent hab ich	vnder allen meinen veinden.	Get hin von mir	alle dy da würken	missetat,	
Betrübt ist for zorn	min ãg,	vnd ich hab gealtet	vnder minen finden.	Bichent von mir	alle die würkent	missiuät,	
Min auge ist betrübt	von grimmikait,	ich bin veraltet	under allen minen vinden.	Schaident von mir	alle die bosshait	würkent,	
Betrubet ist mun auge	[von] bdheit,	ich bin veraltet	under allen mynen fienden.	Gehent abe von mir	al die da bosshait	würkent,	
Mein ang ist betrupt	von grymmigkait,	ich pin veraltet	unter allen meinen feinden.	Jiltsend von mir alle	die da unrecht	wurcken,	
Mein aug ist betrübt	vor grimme,	und ich bin veraltet	under allen meinen finden.	Bichend von mir	alle die da vnrat	werkend,	

mann unser herr hat erhört	die stymme meines wainens.	Vnser herre hat erhört	mein gepet	vnd enphie	mein pittung.	Alle mein veint schamen sich	26.
mann unser herre erhort	die stym meins wainens.	Der herre hat erhort	mein flehung	vnd hat enpfangen	mein gebet.	All mein feynd werden verschamt	27.
mann der herr hat erhört	dy stymm meynes weynens.	Der herr hat erhort	mein pitten	vnd hat enpfangen	mein gepet.	Schamrot vnd betrübt	28.
wann erhört (hat) der here	dem stim meines weyneus.	Erhört hat der herr	dem stimm meiner gegerung,	enpfangen hat der here	mein gepett.	Schamrot vnd petrübt werden	29.
							30.
dan der herre hat die stymme	meyns weynens erhort.	Der herre hat auch	myn bete erhort	vnd hat entpfangen	myn gebet.	Aber sich sollen schemen vnd betruben	31.
mann der herre berhoret	dy stymme meynes weinens.	Gehort hat der herre	meyn flehen,	der herre meyn gepete	hat enpfangen.	Alle mein veinde sich schamen	32.
wen got hat gehört	die stim mines wainens.	Gehört hat got	min flechen.	Der herr hat enpfangen	min gebett.	Deß werdent sich schemen vnd werdent	33.
man der herre erhort	min stim, do ich wainete.	Der herr erhort	min flehen,	der herr empfieng	min gebett.	So schäment sich vnd werdent betrübt	34.
man der herre halt erhoret	die stimme mins weynes.	Erhoret hait der herre	myn gebette,	der herre hait entpfangen	myn bede.	Alle mun fiende schament sich	35.
mann der herr	hat enpfangen mein gebet.	Der herr erhort	mein flehen,	der herr enpfieng	mein gebet.	Die schemen sich vnd werden betrubt,	36.
man der her hat erhort	die stimme myns weinendes.	Der herre hat erhort	meyn beth,	vnd der herre hat enpfangen (!)	myn gebette.	Nu werdent geschant vnd betrubet	37.

38. Cgm. 97	wer wirt dir lob verlehen?	Ich hab gearbait in minem lüuftzen.	ich wird wäschen	durch nettlich nacht min bett,	vnd mitt minen trähren	wird ich mein gelager nezen.	
39. Cgm. 442	in der hell?	Ich hab gearbeit in mein leuftten,	all nacht ich wird waschen	mein gepet,	mit meinen zächern	wird ich begiessen mein slafstat.	
40. Cgm. 468	in der helle?	Ich hab gearbait in meinem seufczen,	alle nacht	ist in vem mein herez,	mit den ezeren	begiß ich mein bette.	
41. Cgm. 130	wer bekennet dich?	Ich han geerbeyt in meinem seuffczen,	ich wasche alle nachte	mein pette	mit meinen zehern	vnd bezeuge mein stroe mit meinen.	
42. Berlin 70	inn der hell?	Ich hab gearbeit inn minem fuffzen,	ich wurd weschen min beth	durch ein yeliche nacht,	mit minen trehren	wurd ich fuchten min beth.	
43. Mentel	in der helle?	Ich hab gearbeit in meim leuftzen,	ich wasch mein bett	durch ein iegslich nacht,	und mit mein trehern	feuchl ich mein stra.	
44. Jauner	in der hölle?	Ich hab gearbeit in meinem leuntzen,	ich wille wäschen mein bött	durch ein yeglich nacht,	und mit meinen zähern	will ich feuchten mein bött.	
45. Utrach	in der helle?	Ich han gearbait mit minem leuftzen,	alle nacht bezeuß ich	min bette,	mit minen zähern	werd ich min bett füchten.	
46. Ortulus 1501	wer wirt dir lob verlehen?	Ich hab gearbeit in meinem leüfftzen,	ich werd weschen durch yeglich nacht	mein bet,	vnd mit meinen trehern	wirb ich mein gelager nezen.	
47. Renchlin	quis confitebitur tibi?	Laborani in gemitu meo,	faciam natare tota nocte	lectum meum	in deplorazione mea	grabbatum meum liquefaciam.	
48. Luther I	lob und danck sagen?	Ich bin geengstet in meinen lufften,	ich wil die nechte	waschen mein bett	und mit meinen threnen	begiessen mein lager.	
49. Luther II	danken?	Ich erhorte mich mit meynem lufften.	Ich schwemme meyn bette			meyn lager.	
50. Luther III	danken?	Ich hab mich geer-beitet mit meinem lüfften.	Ich schwemme mein bette	die gantze nacht	und wesche mit meinen threnen	mein lager.	

Betrübt ist von hinen grymm	min aug,	ich bin veraltet	under allen minen fynden.	Wichent von mir	alle die da würdent	vngerechtigkait,	
Meyn augen	sint betruebt von grim,	ich bin eraltet	under allen meinem veinten.	Bart von mir	all die vnrecht	tuent,	
Durch angest	ist mein vernunft betrubt,	dorumb das mich	mein vlande blemutigen.	Get von mir	alle die vnrecht	würchen,	
Mein(e) auge ist betrubt	mit grammen,	ich bin(e) veraltendt	uutter allen mein feinden.	Entwicht var mir	alle	vbel-	tetter,
Betrieft ist mun aug	von daz grymen,	ich bin eraltet	under allen minen vyenden.	Schr.dent von mir	alle die da würchen	die bosheit,	
Mein aug ist betrübt	vor todheit,	ich bin eraltent	vnder allen meinen veinden.	Schreit euch von mir	all ir da werckt	die vngangkeit,	
Min auge ist betrubet	von dem grimmen,	ich bin eraltet	vnder allen meinen veinden.	Schreident euch von mir	alle die ir wirchen	die bosheyt,	
Min auge ist von zorn	betrübet,	ich bin veraltet	under allen minen veinden.	Farent aber scheident von mir	alle die vnrecht	tun,	
Betrübt ist von dem grim	mein aug,	ich bin veraltet	vnder allen mein fynden.	Wychent von mir	alle die, die da würchent	die vngerechtikeit,	
Verminuit es tracundia	species mea,	inueterauit	in omnibus tribulantibus me.	Discedite a me omnes	agentes	iniquitatem,	
Mein angesicht ist ganz	verunstret vor grim,	ich han veraldet	under den die alle mein veinde synd.	Wychet von myr alle	die yr da würchet	das nit recht ist,	
Meyn gestalt ist	vernetzet fur dem zorn	und ist alt worden.	Denn ich allenthal-ben geengstet werde.	Wychet von myr alle	vbel-	thetter,	
Meine gestalt ist	vernetzet fur trauren	und ist alt worden.	Denn ich allent-halben geengstet werde.	Weichet von mir alle	vbel-	thetter,	

dann er haut erhört	die stymm mins wainens.	Es haut erhört der herr	mein bitten,	der here haut min gebett	vffgenammen.	Es müssen sich schämen vnnd	38.
mann der herr hat erhört	die stymm meins wainens.	Der herr hat erhört	mein flegen,	er hat enpfangen	mein gepete.	All mein veint füllen	39.
man der herr hat erhört	die stymme meins weynes.	Der her hat erhort	mein flehen,	der her hat erhort	mein gepett.	Alle meine veinde	40.
man got hat erhoret	dy stymm meines weines.	Der herre hat erhört	min flehen	und hat enpfangen	mein gebet.	Ich wirdt eulen schamen	41.
man der herre hat erhöret	die stym mines weyness.	Der herre hat erhört	myn bittung,	der herre entpfing	(Text nicht weiter	mitgeteilt.)	42.
mann der herre hat erhöret	die stimm meins weinens.	Der herre hat erhört	mein flehung,	der herr entphenge	mein gebet.	All mein veind die	43.
mann der herre hat erhöret	die stimm meines weynes.	Der herre hat erhört	mein bittunge,	der herre empfieng	mein gebett.	All mein veind die fullent	44.
gott hat erhöret	die stymme mines weines.	Got hat erhöret	min gebet	und hat min andacht	enpbangen.	Min veinde schame sich	45.
dan es hat erhört	die stim meines weinens.	Es hat erhöret der herr	mein flehen,	der herr hat mein gebet	vffgenummen.	Es müssen sich schamen vnd fallt betrübt werden	46.
quia audiuit dominus	vocem fletus mei.	Audiuit dominus	deprecationem meam,	dominus orationem meam	accipiet.	Verecundabuntur et	47.
dan got hat erhöret	das geschrey meines weynen.	Got erhöret hat	mein gebeet (Var.: abbitten).	Got hat auffge-nomen	mein bitten	Es hat sich schemen (Var.: shamrot worden) und hat erschrocken worden	48.
Denn der herr	hat die stym meyns weunens gehöret.	Der herr hat meyn flehen	gehöret.	Meyn gebet hat der herr	angenomen.	Es müssen sich all meine feinde	49.
Denn der herr	höret die stymme meins weynens.	Der herr höret	mein flehen.	Mein gebet nymmt	der herr an.	Es müssen alle meine feinde zu schanden werden	50.

Psalm 6.

1. Ps. Ro.	omnes inimici mei	avertantur retrorsum	et erubescant valde velociter.	1.	
2. Ps. Ga. (Vulg.)	omnes inimici mei	convertantur	et erubescant valde velociter.	2.	
3. Ps. in. Hebr.	omnes inimici mei	revertantur	et confundantur subito.	3.	
4. Agf. Ps. (Thorpe)	alle mine fynd	and gan hy on earsling,	and sceamien heora swiðe hraedlice.	4.	
5. Agf. Interl. Aremd.	alle fynd mine	syn gecierrede	7 scamiaþ swiðe raedlice.	5.	
6. Agf. Interl. Cambr.	alle mîn fynd mine	syn forcyrred on haec	7 scomigyn swiðe hraedlice.	6.	
7. Rother St. Gall. 21	alle mîne fiende	pechêren sîh (ad penitentiam)	unde fcamen sîh fêre filen.	7.	
8. Wiener (W) | Münchener (M) Rother	W.: iro fundono	W.: pecherên sîh (je hêra rûma)	W.: unde fcamen sîh în alle filemo.	8.	
9. Cgm. 390	krefticlichen all mein veint,	fy werden verkert	vnd fchamen fich vil fchnell.	9.	
10. Cgm. 527	gâchling all mein veint,	fy werden verkert	vnd gefchämt gar fnellichlich.	10.	
11. Windberg	feſtiſchlîche — gahlîchen — alle vîante mine,	werden becheret	unde erſchamen ſîh harte ſlunige.	11.	
12. Wien 2682				12.	
13. Wolfenbüttel Extrav. 146. 2.	alle harte alle fiende mine,	widerkere(n) (et)	erſchemen ſich vil fnellichen.	13.	

BISCHÖFLICHE DIÖZESAN BIBLIOTHEK PADERBORN

14. Schletz	alle mine * * * ude,	fe mözen ſich ſchamen unde	bekeren ſich harte ſnellîche.	14.	
15. Leiden 233	vnd werden fer bedrouet,	fey werden bekart	vnd fcamen ſich harde fenellîke.	15.	
16. Homburg 142	betrubet alle myne vîende	Sc mutzen ſich bekeren	unde fcamen harte fnellîken.	16.	
17. Heinrich von Mügeln	alle mein veint	werdend bechert (Var.: bi ſchamen ſich)	und erfürchten ſich (W.: werden betrübt) gar fnelîchleich.	17.	
18. Cgm. 420	alle mein veint,	geſchand vnd	geſchendet werden gar ſchir.	18.	
19. Stuttg. H. B. II 28. 4°	werdent betrübt ſchnell all mîn vînd,	ſi werden bekeret	vnde werden ſich erſchamen gar ſchnelleclîch.	19.	
20. Wien 2767				20.	
21. Cgm. 4885	werden all mein feyndt,	keren wider vnd	ſchamen ſich ſneſſe.	21.	
22. Cgm. 449	vnd werdent betrubet,	ſi keren von mir	vnd werdent palb geſchendet.	22.	
23. Wien 2684				23.	
24. Wien 2756				24.	
25. Stuttg. Bibl. 4° 21				25.	

Psalm 6.

Die Reihenfolge der Texte ist nicht nur durch chronologische und verwandtschaftliche, sondern bisweilen auch durch andre Geschichtspunkte bestimmt (Handschriften, Drucke, Mundarten). Was zusammengehört, wird aus unsern Erläuterungen erschlichlich.

51. Luther IV	Ach Herr ſtraffe mich nicht	inn deinem zorn	vnd züchtige mich nicht	im deinem grim.
52. Zürich 1531	Ach Herr nit ſtraaff mich	in deinem zorn;	vnnd züchtig mich nit	in deinem grimm.
53. Böschenstein	Gkt nit in deinem zorn	ſollt ton ſtraffen mich	vnd nit in deim grymm	ſolt beſtigen mich.
54. Graute, nbl.	Herre in dîner verbolghenheit	en ſtraffe mi niet	ende in dinen toerne	en berîſpe mi niet.
55. Fulda	Herre in dyner verbolgerheit	en ſtraffe my nicht	unde in dynem torne	en berîſpe my nicht.
56. Greifswald Catene	Herre on dyner verbolgerheit	en ſtraffe my nicht,	noch in dynem thorne	en berîſpe my nicht.
57. Hamburg 1260	Herre in dîner grymmedzen	ſtraffe my nicht,	noch in dynem torne	beſcheit my nicht.
58. Hamburg 2182a	Herre in dyme grymmen mode	en berîſpe my nicht,	noch in dyme torne	en laſter my nicht.
59. Breiffel 608	Herre in dinen grammen moede	en berelpe mi niet,	noch in dinen torne	en corrigere mi niet.
60. Breiffel 609	Here, in dinen grammen moet	en berelpe mi niet,	noch in dinen torne	en corrigere mi niet.
61. Breiffel Halth.	Here, en berelpe mi niet	in dinen torne,	noch en begrîpe mi niet	in dînre gramſcap.
62. Jonota Officium	Here, in dime grimmen mode	en berîſpel mich niet,	noch in dime zorne	en ſtraiff mich niet.
63. Hannover	Here, beſcheide my nicht	in dynen unmade	unde tuchtighe my nicht	in dynen torne.

Tabelle IIa.

Herr ſey mir gnedig,	denn ich bin kchwach.	Helle mich Herr	denn meine gebeine	ſind erſchracken	vnd meine ſeele
Herr bilf mir gnädig,	dann ich bin ſchwach;	mach mich gſund o Herr	dann ich	bin ganz erſchracken.	Dann meine ſeel
Bognab mich got	wann verſchwacht bin ich	arznen mich o got	wann erſchrocken ſeind	meine gebain	vnd mein ſel
Unſerme di minzer here,	want ic cranck bin;	make mi gheſunt,	want alle mine ghebeente	ſijn mede verſtoert.	Ende mijn ziele
Unſarme dy minzer, here,	want ic kranc bun;	make my geſunt,	want alle myne ghebeente	ſijn mede verſtoert.	Ende myne ſele
Here vorbarme dy myner, here,	wante yck kranck bun.	Make my geſunt,	want alle myne gebeente	ſynt vorſturet.	Vnde myn zele
Barbarme dy myner, here,	wente ik kranck bun,	make my ſunt,	wente alle myn ghebeente	ſynt mede geſtuert.	Vnde myn zele
Here erbarme dy ouer my,	want ich byn ſeik,	make my geſunt,	want alle myne beyne	ſint bedroſft.	Vnde myn ſele
Unſarme di minzs, here,	want ic ben ſiec;	make mi geſont, here,	want alle mine been	ſijn bedraeft.	Ende mine ziele
Unſarme minzus, here,	want ic ſiec ben,	gheiſſe mi, here,	want alle mine ben	ſijn bedroeft.	Ende mine ziele
Unſarme di minzs, Here,	want ic ben crane,	maect mi gheſont,	want alle mijn beene	ſijn bedraeft.	Ende mijn ziele
Here erbarme dich myner,	want ich bin ſeich,	mach mich geſund,	want alle myne bein	ſint bedroifft.	Znd myn ſele
Here, barbarme dy ouer (my),	wente ik byn kranck,	make my ſunth, here,	wente alle myne lebemate	bedrouet ſynt.	Vnde myn ſele

Here, vorbarme dik ouer my,	wente ik byn kranck;	here, make my wedder gund,	wente al myne knoken	ſint bedrouet.	Ok is myn zele	zere bedrouet;
Jrbarme mi, here,	wand ik ſeek bin;	make ſunt mik, here,	wand bedrouet ſint	mine knoken.	vnde de ſele min	bedrouet lo fere,
Here, vorbarme ouer my,	wente ich kranck byn;	make my ſunt,	wente alle myne bene	ſint bedrauet.	Vnde myne ſele	is fere bedrouet,
Here, jnade my,	wente ik byn ſeek;	make my ſunt, here,	wente alle myne bene	bedrouet ſynt.	Vnde myn ſele	is fere bedrouet,
Gnade ny, here,	wente ik kranc byn;	hele my, here,	wente myne knoken	ſynt bedrauet,	unde myne ſele	is alto fere bedrouet,
Erbarme ſi ouer my,	wente ik byn kranck;	here, make my ſund,	wente myn beente	is bedrauet.	Vnde myne ſele	is fere bedrouet;
Here, mes ny barmhertich,	wente ik kranck bin;	make my ſund,	wente alle myne innendigſten krefte	ſint bedrauet.	Vnde myne ſele	is fere bedrouet,
Here, vorbarme dy ouer my,	wente ik byn krank van naturen;	make my ſund,	wente alle myne knaken	ſynt bedrauet.	Vnde myn ſele	is fere bedrouet,
Here, erbarme dy ouer mek,	wente ek byn ſeek;	here, make my ſunt,	wente myne lede-mate	ſynt bedrauet.	Vnde myne ſele	is fere bedrouet,
Gnade my, here,	wentte ik kranck byn;	make my geſunt, here,	wentte myne lede	ſynt bedrauet.	Vnde myn ſele	is fere bedrouet,
Here, inbarme dich oener mych,	want ich byn ſeig.	Mache mych geſunt,	want alle myn byn [!]	ſyn bedroift.	Znde myne ſele	is fere bedruft,
Here, erbarme dich ouer mich,	want ich byn ſege,	mach mich geſunt,	want alle myn beyn	ſynt bedroifft.	Vnd myn ſele	is bedroifft,

64. Hamburg 157	Here, an dynem unmode	en ſtraffe myner nicht	vnde an dynem grymmighen torne	tuchtighe my nicht.	
65. Weimar	Here, nicht in unmode dinem	neſtraffeſt mich,	noch in dinem torne	tuchtigheſt mik.	
66. Lübeck 35	Here, in dynem tornegen mode	en berîſpe my nycht	unde in dynem torne	en leſtere my nycht.	
67. Lübeck 36	Here, beſcheit my nycht	an dyme unmode,	noch en tuchteighe my nicht	an dyme torne.	
68. Lübeck 34	Here, beſcheit my nycht	in dyneme vnmode,	noch an dyme torne	beſſerſte my nycht.	
69. Wolfenbüttel Helmſt. 885	Here, ne ſtraffe my nicht	in dinem unmode	unde ne ſchuldige my nicht	in dineme torne.	
70. Lübeck 74	Here, en ſtraffe my nicht	in dinem unmode,	noch entuchtighe my nicht	in dineme torne.	
71. Lübeck 71	(Der	Anfang	fehlt)	. . . me torne.	
72. Wolfenbüttel Helmſt. 1254	Here, ne ſtraffe my nicht	an dynem eren mode,	noch en pynege my nicht	an dyme torne.	
73. Wolfenbüttel Helmſt. 1153	Here, ne beſcheidhe my nicht		an dyme torne	entuchtighe my nicht.	
74. Linköping	Herre, in dynne grimmen moyde	in berîſpeie mych neyt,	noch in dynne zorne	in leſtere mych neyt.	
75. Hamburg 2060	Here in dynne grymmigen moede	en berelpel mich nit,	noch in dynne zorne	en leſter mich nit.	

26. Cgm. 182	vnd betrubt werden,	gibes bekernt sich	vnd erschomen	26.	
27. Cgm. 741	vnd betrubt gåhling,	verkeret vnd	verlmaht gar	27.	
28. Cgm. 394	werden gamhlingen mein vergnd,	ly werden gar	schnel bekert	vnd schamrot.	28.
29. Cgm. 368	all mein veint,	pechert vnd	geschåmpt werden	ly gar snell.	29.
30. Stuttg. Brev. 8° 147					30.
31. Berlin 249	velle balde alle mun funde,	sie sollen bekert werden vnd	schemen aiga	snellichen.	31.
32. Stuttg. H. B. II 7	vnd werden betrübet,	bekart sie werden	vnd schamen sich	gar embleichen.	32.
33. Stuttg. Bibl. 4° 13	betrübt schnel	lie merdent bekert vnde	werdent sich	schemen gar schnellyglich.	33.
34. Stuttg. Bibl. Fol. 35	vngestümeclichen	alle min viud,	li merdent bekeret	vnd schament	sich schnelleclich.	34.
35. Hamburg 162	vnd werdent	bedrubet gachlich,	sie werden bekeret	vnd schament	sich gar snellich.	35.
36. Innsbruck	alle mein feinde	werden bekert vnd	schemen sich gar	snelliglich.	36.
37. Cgm. 79	alle myne finde	balde,	sie werden bekert	vnd geschant gar	snellichlichen.	37.

76. Kölner Bibel, kölnisch	Here in dime grymmen molde	en berispe mich neyt,	noch in dime zorne	en lestere mich	nelt.
77. Kölner Bibel, ndl.	Here in dinem tornigzhen mode	en berispe my nicht,	noch in dinem torne	en lastere my nicht.	
78. Lübecker Bibel	Here, in dinem tornigzhen mode	straffe mi nicht,	noch in dinem torne	scheide mi nicht.	
79. Halberstädter Bibel	Here, un dunem tornigen mode	en straffe my nicht,	noch in dynem torne	lessere my nicht.	
80. Lübecker Bergamentdruck	Here, enstrafe mi nicht	in dinen groten ommode	vnde entscheilt mi nicht	in dinem torne.	
81. Lübecker Gebetbüchter	Here, bescheldt mi nycht	yn dyneme vnmode,	noch en straffe mi nicht	in dyneme torne.	
82. Ortulus anime to dude	Here, in dyner grymmichheit	straffe my nicht,	noch in dinem torne	tuchtige my nicht.	
83. Bußpsalmen, dänisch	Herre, straffe mik ey	i thin brædhæ,	och raffsæ mik ey	i thin vredhæ!	
84. Psalter, dänisch	Herre straffe mig icke	i din vrede	och plaffue mig icke	i din forhalfvelse.	
Jiddische Übersetzungen:					
85. a			zolto hostungan mich		zol plmigzan mich
86. b					

Here, erbarme dich ower mich,	want ich byn seich.	Make mich gesunt,	want alle myn beyne	sint bedrauet.	Jud myn sele	is bedrafft.
Here, barbarme di auer my,	wente ich bin kranc.	Make my gesunt,	wente alle myne bene	sint bedrauet.	Bude myn sele	is fere bedrauet,
Here, barbarme di auer my,	wente ich bin kranck;	make my sunt,	wente alle mine bene	sint bedrauet.	Bude mine sele	is fere bedrauet,
Here, barbarme dy auer my,	wente ich byn kranck;	make my gesunt,	wente alle myne bene	synt bedrouet.	Bud myne sele	ys fere bedrouet,
Barbarme di over mi, wande ik ben kranck; mehe upwlenede is libende to gader	aalinghe to stande bi bi.	Here, make my sunt,	wente alle myne innerdinghen crefte	sint bedrouet.	Myn sammilitlicheit de is gemlomet	vnde de ede minez sele is vorkeret;
Here, barbarme dy mynner,	wente ych kranck byn.	Make my sunt,	wente alle myne knaken	bedrouet sint.	Bude myne sele	ys bedrouet fere,
Barbarme dy mimer, here,	wente ich bin kranck.	Make mi gesunt, here,	wente myne knaken	synt bedrouet.	Bude myne sele	is fere bedrouet.
Miserundie mik, Herre,	for loch ncxæ fogh,	biel mik, Gudh,	fee a:le myn blen	xere kraudæ.	Dch myn siel	fuarligh xere bedrouet.
Herre miskunde dig ofuer mig,	thi læg er fiug oc strobelig.	Herre gør mig hellrede,	thi ath alle mine ben	ere forskrechede.	De min siel	er meget forderbet.
	vur smitun		gint ur srokun	mingabin		
	ich bennersuitun					

	vor smiten	hall mich	gi gint dir srokin	min gebain.		
	krank		wurdem seisokan			
her barm (barjm) mich got	wen var smitjn bin ich	hall mich got	wen gi gain seisa-kin	muin gibain.	un' main laip	is her srokin jer
der barm mich	wen ich bin var smiten	hel mich got	wen gi glad der srokan	min goben	und min lip	ist der srokan jer
der barm (barjm) mich	wen smitjn bin ich.	hall mich got	wen gi gain der srokin	main gibain	un main laip	ist der srokin jer
der barjm mich got	wen var smitjn bin ich.	hall mich got	wen gi gain der srokin	main gibain.	un' main laib	ist der srokin jer
Illustellig mich got	den ain smachder bin ich	hâll mich got	wen gi gain der srokin	mainl gibain	un' main gei	ig der srokin jer
der barm mich got	wen smach bin ich	hall mich got	wen gi gain der srokin	mainl gibain.	gin' main gei	gi ig der srokin jer
der barim mich got	den ich bin far smi-tin in far durchin mit mögezin kolach,	hell mich	den gi gainin der srokin	main bein.	in main laib	ig fer der srokin,
Ilefselilk in der barjm mach di got	den ach bin far smiin in far durchin in kolach	hall mach got	den mâin bainer	genin der srokin gmoden.	in main lôb	ig zolar der srokin gmoden

38. Cgm. 97	vast betrübt werden alle min fund,	ly müssent sich schämen vnd	betrübt werden	vast schnellenklich,	38.
39. Cgm. 442	werden schamrot vnd betrübt,	cherfen) von nite vnd	werdent palb	geschendt.	39.
40. Cgm. 468	kummen nach in bekentlicheit irer antugent,	sie bekeren sie(?)	balde in engener	schame.	40.
41. Cgm. 130	vnd betrüben alle mein feinde,	sie werden bekert	vnd sich schamen	gar schnelligslich.	41.
42. Berlin 70					42.
43. Mentel	schement vnd werden betrübt	tberdlich, ly werdent bekert	vnd schemen sich	hart schnelligslich.	43.
44. Zainer	sich schämen und werdent betrubt	törechlich, ly werdent bekeret	und schämen sich	hart schnelligklich.	44.
45. Uracb	vnd werde betrübt,	in gähe bekere	vnnd schame sich	in grosser eyle.	45.
46. Ortulus 1501	alle mein fyndtmuffen,	sie ombkert werdent,	vnd sich schamen	sost schnellclich.	46.
47. Reuchlin	exterrebuntur salute omnes inimici mei	reuertent	uerecundabuntur subito.		47.
48. Luther I	all mein feynde,	das sie widerkeert	schnel zu schanden	werden	48.
49. Luther II	schemen und erschrecken,	sich umbkeren	und sich schemen	plötzlich.	49.
50. Luther III	vnd seer erschrecken werden,	sich zurück keren	und zu schanden	werden plötzlich.	50.

87. c		mit dinem tsorn	du zolt straffn mich	mit dinem tsorn	du zolt hestilen mich
88. d			zoltu hestilgen mich		zoltu hestilgen mich
89. e	got nit mit dainim tsorn (tsorjn)	du zolt straffn mich	un' nit mit dainim grim tsorn (tsorjn)	du zolt hestilgin mich.	
90. f	got nit mit dinem tsorn	du zolt straffen mich	und nit mit dinem tsorn	du zolt strafen (von späterer Hand: hestilgin) mich	
91. g	got nit mit dainim tsorn (tsorjn)		un' nit mit dainim grim tsoru (tsorjn)	zolst hestigin mich	
92. h					
93. i	got nit mit dainim	du zolt straffn mich	un' mit dainim grim tsorjn	du zolt hestilgin mich.	
94. k	got nit mit dainim tsorn	zoltu straffn mich	un' nit mit dainim grim tsorn	zoltu hestilgin mich	
95. l	got nit mit dainim tsorn	dſ zolst straffn mich,	ſin' nit mit dainim grim tsorn	dſ zolst hestilgin mich.	
96. m	got ströf mich nit	mit dainim tsorjn	in di' zolst mich nit hestilgin	mit dainim grim tsorjn.	
97. n	got ström mach nit	mit dain tsorn	in ström mach nit	mit dain grim tsorn.	

Psalm 6.

Die Reihenfolge ist nicht nur durch chronologische und verwandtschaftliche, sondern bisweilen auch durch andre Gesichtspunkte bestimmt (Handschriften, Drucke, Mundarten). Was gelegentlich gehört, wird aus unsern Erläuterungen ersichtlich.

51.	**Luther IV**	Ach du Herr	wie lange?	Wende doch Herr	und errette, meine Seele.		Hilff mir
52.	**Jürich 1531**	du aber o Herr	wie lang verzüchst du?	Keer wilder o Herr	und erlöß mein Seel		und hilff mir
53.	**Böschenstein**	vnd du got	biß wann?	Ker wilder got	beschirm mein sel		mach selig mich
54.	**Graote, ndl.**	mer du here	hoe langhe?	Kere di omme, Here	ende trecke ut myne ziele;		make mi ghesunt
55.	**Fulda**	mer du, here,	wo langhe?	Kere dy omme, Here	ende trecke ut myne sele,		make my ghesunt
56.	**Greifswald Cotene**	Weer du, here,	wo lange?	Kere dy omme, Here	vnde verlosse myne zeale.		
57.	**Hamburg 1260**	auer du, here,	wu lange?	Kere dy omme, here,	vnde uth thu myne zele,		make my ghesunt
58.	**Hamburg 2182**	vnde du, here	woe lange?	Here, bekere,	vnde verlose myn sele,		make my gesunt
59.	**Brüssel 618**	ende du, here,	hoe langhe?	Here, aneskere	ende verlosse mine ziele,		make mi behouden
60.	**Brüssel 619**	maer du, here	hoe langhe?	Here, bekere	ende verlosse mine ziele,		make mi behouden
61.	**Brüssel Hulth**	maer, Here!	hoe langhe?	Bekere, Here!	ende verlosse mine ziele,		make mi behouden
62.	**Canata Disctum**	mer du, here,	wie lange?	Here bekere	vnd erlose myn siele,		mach mich gesunt
63.	**Hannover**	sunder du, here,	wo langhe?	Here, bekere	vnde lose myne sele,		make my sunth

64.	**Hamburg 157**	o leue here	wo langhe?	Kere dy to my	vnde lose myne zele		vnde make my sallch
65.	**Weimar**	mer du, here,	wo langhe?	Bekere, here	vnde erlose de sele mine.		heylige milk do
66.	**Lübeck 35**	vnde du, here,	wo lange?	Here bekere	vnde vorlose myne sele,		omme dyner barmherticheit.
67.	**Lübeck 36**	sunder du, here,	wo langhe?	Bekere dy, here	vnde lose myne sele,		durch dyne barmhertichcyt.
68.	**Lübeck 34**	vnde du, here,	wo lange?	Bekere dy, here	vnde lose myne sele		vnde make my gesunt
69.	**Wolfenbüttel Helmst. 885**	here,	wu langhe scal dat waren?	Kere thu, here,	vnde lose myne sele,		make my sund
70.	**Lübeck 74**	sunder du, here,	wo langhe schal dat waren?	Kere di to my, here,	vnde lose myne(s) sele,		make my sund
71.	**Lübeck 71**	men du, here,	wo langhe wultu beyden my to helpende?	Ach, here, latt my van den sunden wedder keren	vnde lose myne sele,		make my sund
72.	**Wolfenbüttel Helmst. 1254**	auer du, here,	wo lange?	Kere, here, dy to my	vnd lose myne sele,		make my salich
73.	**Wolfenbüttel Helmst. 1153**	sunder du, here,	wo lange?	Bekere dy, here	vnde lose myne sele		vnde behalt my
74.	**Linköping**	inde dv, herre,	we lange?	Herre, bekere	inde irlose myn sele,		mache mych gesunt
75.	**Hamburg 2061**	vnd du, here,	we lange?	Here, bekere	vnde erlose myn sele,		mach mich gesont

Denn im tode	gedenckt man dein nicht.	Wer will die hin der hellen	danncken?	Ich bin so müde von siifften.	Ich schwemme mein bette	die gantze nacht,
Dann heg den todten	gedenckt man deyn nit;	wär lobt dich aber	in der gruben?	Ich bin müd worden mit seufftzen,	ich schwimm mein bett	alle nacht
Dann nit im tod	dein gedächtnus;	in der grub	wer wirdt loben dich?	Ich hab gearbait in meinem seufftzen,	ich wirdt machen schwimmen durch gantze nacht	mein bett
Want hi en is inden bode niet	de dyner ghedenken sal	ende wie sal inder hellen	dijnre belien?	Ic hebbe ghearbeit in minen suchten,	ic sal mijn bedde waschen	op elke nacht
Want he en is in den bode nicht	de dyner ghedenken sal	ende we sal in der hellen	dyner beliven?	Ic hebbe ghearbeit in mynen suchten,	ic sal myn bedde wasschen	op ellike nacht
Want he en is nicht an dem bode	de dyner gedechtich is	ende in der helle	we sal dy bekennen?	Ich hebbe gearbeit an mynen suchten,	ich sall wasschen alle nacht	myn bedde,
Wente en is in deme bode nicht	de dyner ghedencken schal	ende we schal in der helle	dy bekennen?	Ek hebbe gearbeyd in mynem suchten,	ek schal myn bedde waschen	up itlike nacht
Want nyeman en is in dem bolde	die dynre gedenke;	we is dan in der hellen	de dech bichte?	Ich hebbe ghearbeidt in myne suchten,	alle sunderlinge nachte scal ich	myn bedde waschen,
Want niemen en es in der doet	D'e dijns ghedinke;	wie es dan in der hellen	die dijns helle?	Ic aerbeite in mire suchtinghen,	alle sunderlinghe nachte wille waschen	mijn bedde,
mant niemen en es in die doet	die dijns ghedinct;	wie es dan in der hellen	die dijns helle?	Ic arbeide in mine suchtinghe,	alle sunderlinghe nachte wille waschen	mijn bedde,
Want niemen en es inder doot	die dijns herdinkeb sal sijn;	achte wie sal dijns	hellen inder hellen?	Ic hebbe ghearbeidt in mijnre suchtingen,	ic sal waschen alle nachte sunderlinghe	mijn bedde,
Want nieman en is in deme bode	der dynre gedenke;	wie is dan in der hellen,	der die bigete?	Ich arbeithe in mime suchten,	alle sunderlinge nachte sal ich	myn bedde weschen,
Wente nement en is in deme bode	de dyner denke;	aver wen mach dy loven	in der helle?	Ik hebbe arbeidet in myner drafsuifte,	ik waschc alle nacht	myn bedde

Vnd netze mit meinen threnen	mein lager.	Meine gestalt ist	verfallen fur trauren	vnd ist alt worden.	Denn ich allenthalben geengstet werde	Weichet von mir	51.
vnde mach mein lâger	mit trâhen weich.	Von trauren blin ich	munss gliicht kummen,	ich verschwenen	vnder to all meinen feynden.	Wher nun werdend jr von mir weychen	52.
mit meinem jâher	mein sponbölit ich wird feucht machen.	Verstaltert ist var schmertzen	mein aug,	ist veraltet	in allen meinen beschidgern.	Ithert von mir alle	53.
mit minen tranen,	ic sal beghieten mijn ghesprecbe bedde.	Mijn oghe is van verbolghenheit	zeer ghestaert,	ic bin veroudet	onder alle mine viande.	Gaet alle van mi	54.
myt mynen tranen,	ic sal begheten myn ghesprecbe bedde.	Myn oghe is van verbolgenheit	leer ghestuert,	ic bin veroldet	onder alle mynen vyanden.	Gaet al van my	55.
mit tranen	sall ich netten myn gesprecbe bedde.	Mijn oghe is van verbolgenheit	leere oestuyrcet.	Want ich bin veroldet	onder alle mynen vyanden.	Nu ghaet van my	56.
myt mynen tranen,	ek schal borghenten myn ghesprecbe bedde.	Myne oghen sint van vorbulgenheyt	fere ghestuert,	ek bin voroldet	onder alle myne vlende.	Gat alle van my	57.
myt mynen trenen	schal ich netten myne leggynge.	Ilan deme grumme is	myn oghe bedroifft,	ich bin ghealdet	onder alle myne vlanden.	Gaet van my	58.
met minen tranen	salic netten mine liggynge.	Van der gramscap es	bedreuest mine oghe,	ic hebbe geaudet	onder alle mine vlande.	Gaet van mi	59.
met minen tranen	sal ic netten mine liggbinghe.	Van der gramscap es	es bedraeft mijn oge,	ic hebbe gheaudt	onder alle mine vlande.	Gaet van mi	60.
met minen tranen	sal ic netten mijn liggynghe.	Mijn oghen es bedruft	van torne,	ic ben veroudt	over alle mijn vlande.	Gaet van mi	61.
mit minen trenen	sal ich nezen minen leger.	In deme grimme is	myn auge bedroifft,	ich bin gealdet	vnder al minen vianden.	Bleit nun mir	62.
myt mynen tranen.		Wun oge is bedroevel	van unmode,	ik wart alt	manket alle myne vyenden.	Wiket van my	63.

Wente in dem bode denket	dyner numment,	vnde ok in der helle	louet dy nen mynsche.	Ik hebbe arbeydet an mynem suchtende,	ik wil alle nacht waschen	myne roumeftede	64.
Wand nicht is in dem bode	bede dechtich ß dinet,	In der helle auer	we scal begeren dik?	Ik hebbe arbeidet in minem suchtende,	ik wil bnan dar sunderlyke nachte	myn bedde	65.
Wente nement en is in deme bode	de dyner gedenckst,	we is in der helle	de dy bichtet?	Ich arbeyde in mynen suchtende,	alle nacht	schal mun bedde waschen,	66.
Wente wu man is am deme bode	de dyner denke,	auer we dy lauet	in der helle?	Ik arbeydede an mynre suchtinghe,	ik wil waschen alle nachte	myn bedde,	67.
Wente in deme bode is nement	de dy gedenket,	in der helle auer	we bekent dy dar?	Ik arbeide in mynre suchtinge,	ik wil waschen alle nacht	myn bedde	68.
Wente nemet en is in dem bode	de dyner bendc,	wente me mach louen an di	in der helle?	Ek hebbe arbeidet met suchtende mynes herten	vnde wil re:nighen alle nacht	myn bedde	69.
Wente nement is in deme bode	de dinet benket,	aver me mach louen in dy	in der helle?	Ik arbeidet mit suchtende mynes hertes	vnde wil reynighen alle nacht	myn bedde	70.
Wente nen mynsche is in beseme tabilken bode	bede dyner denke,	noch in der helle	to nement de dy lauet.	Ik hebbe ghearbeidet mynes hertes,	ik wil bat bedde myner sunyttichcit waschen	van der enen sunde to der anderen	71.
Wente in dem bode	denket dyner nemant,	vnde in der helle is nemant	de dy lauet.	Ek hebbe ghearbeidet in mynem suchtende,	ek wassche alle nachte	myn bedde,	72.
Nentte in deme bode	ne denket dy neyn man,	yn der helle auer	na[!] bekennet dy dat?	Ich arbeidbe [in] myne[m] suchtende	vnde wassche alle nacht	myn bedde	73.
Want neman in is in deme bode	de dynre gedencke,	we is dan in der hellin	die dir bigete?	Ich arbeide in myne suchten,	alle sunderlicbe nachte sal ich	myn bedde weschin,	74.
Want nemant en is in dem bode	de dyner gedencke,	wer is in der hellen	der dir bigete?	Ich arbeide in myne suchten,	alle sunderlicbe nachte sal ich	myn bedt weschen	75.

vnde mun bedde begbeten	mit mynen tranen.	Wun oghe is bedreuet	van dyner grymmicheit	vnde bin veroldet	mankt mynen vyenden.	Wyket van my	64.
mit minen tranen,	min raustede ik mil netten.	Is verfuret van dem berntorn	min oghe,	ik bin aldet	mankt al mynen vyenden mune [!].	Wiket van mik	65.
myt mynen tranen	schal ich netten myn leyet.						66.
ik wal netten mun bedde	mit den tranen.						67.
myt mynen tranen,	ik schal borgeten myn gesprecbe bede.						68.
myt mynen tranen	vnde munc bedde-cledere nat maken.						69.
mit mynen tranen	vnde wil mune bedde-clebere nat maken.						70.
myt mynen runyn-gben tranen.	vnde wil mune bedde-clebere nat maken.						71.
myt mynen tranen	nette ek myn leget.						72.
myt mynen tranen	vnde nette myn leget.						73.
myt mynen trenen	sal ich netzin myne leginge.	Van deynne grymme is myn	onge bedroifft,	ich bin gealdil	onder alle mynen vianden.	Geyt van mir	74.
vnd mit mynen trenen	sal ich netyen myn leginge.	Van dem grymme is mun	auge bedroifft,	ich bun gealdet	onder alle mynen vianden.	Geit van mir	75.

76. Kölner Bibel, kölniſch	ind du, here,	wie lange?	Here, bekere	ind erloiſe myn ſele,	mach mich geſunt	vmb dyner barmhertzijcheide wille.
77. Kölner Bibel, ndſ.	vnde du, here,	wo langhe?	Here, bekere	vnde vorloſe myne ſele,	make my geſunt	vmme diner barmherticheit willen.
78. Lübecker Bibel	vnde du, here,	wo langhe?	Here, bekere	vnde vorloſe mine ſele,	make my gheſunt	vmme diner barmehertiheit willen.
79. Halberſtädter Bibel	vnd du, here,	wo lange?	Here, bekere	vnd vorloſe myne ſele,	make my geſunt	vmme dyner barmherticheit willen.
80. Lübecker Pergamentdruck	here, wolange wultu	dine hulpe togeren?	Here, kere to mi din antlat	vnde loſe mine zele vth den ſtricken der ſunde,	make my ſunt vortogande to dy	dorch dine milden barmhertichent.
81. Lübecker Gebetbücher	ſunder du, here,	wo langhe wultu dyne hülpe tögheren?	Bekere dy, Here	vnde make my ſunt, löſe myne ſele	unde make my ſalych	dörch dyne barmhertiheit.
82. Ortulus anime to dude	Vnde du, here,	wo lange?	Vmmekere dy, here	vnde vorloſe mine ſele,	make mi ſalich	vmme diner barmhertiheit willen.
83. Bußpſalmen, däniſch	Herre, hure lengi	ſkal thet ſa væræ?	vent thik, Herræ,	och fræls myn ſiæll,	hiel mik	for thin miskundh.
84. Pſalter, däniſch	Herre hwor lenge	vilt dw tøffue at hielpe mig?	Herre kom igen	oc frelſſ min ſiel,	gør mig ſalig	for din miskundhed.
Jiddiſche Überſetzungen:						
85 a				bəšérmə		
86. b				bəširm		
87. c				bəšérm' i. o. tſüg üs		
88. d				bəširm (bəširmə)		
89. e	un' du got	biś wi lang	widər ker got	biširm (biširım) main laip	hilf mir	um wilın dainər gnodın.
90. f	und du got	biz wi lang.	ker wider got	und bəširm min lip	hilf mir	um wilən dinər gənod.
91. g	un' du got	biś wi lang du wilśt zehın	widər ker	tſich aus main laip	un' hilf mir	um wilın dain gınod
92. h						
93. i	un' dů got	biz wi lang.	widər ker got	bıširım main laib	hilf mir	um wilın dain ginod.
94. k	un' du got	wi lang wilśtu tſu zehın.	widər kér got	bıširm main zél	hilf mir	üm wilın dainər ginod.
95. l	ůn' dů got	biz wi lang noch.	widər kér got	tſich ouz main laib	helf mir	ům wilın dainər ginod.
96. m	ïn dï got	biz ken wi lang weſtï dûs tſï zëhın ïn werſt ïnz nit hëilın	widər kér got	ïn tſï ous mäin läib fïn mäinər krankëit,	helf mir	ïm wilın däin chëſıd.
97. n	ïn dï got	biz wi lang weſtï es zeiın ïn weſt məch nit hailn	keir dəch ïm dï got fïn dän tſorn	ïn tſï ous mân lâb fïn mân krankšaft	helf mir	fïn weign dân cheiſıd.

76.	Want nemant en is in deme dode	die diner ghedencke,	wie is in der hellen	die dir bigete?	Ich arbeyde in myme ſuchten,	alle ſunderliche nachte ſal ich	myn bedde weſſchen,
77.	Wente nemant en is in dem dode	de diner gedencke,	we is den in der hellen	de dij bichte?	Ick arbeide yn mynem ſuchten,	alle nacht ſchal ick	myn bedde waſſchen,
78.	Wente nemant en is in deme dode	de diner denket,	we is in der helle	de di bekennet?	Ik arbeidede in mineme ſuchtende,	alle nacht ſcal ik	min bedde waſſchen,
79.	Wente nemant en ys yn dem dode	de dyner gedencket,	we ys den yn der hellen	de dy bichte?	Ick arbeide yn mynen ſuchten,	alle nacht ſchal ick	myn bedde waſchen,
80.	Wente nement en is in deme dode an ſunde	geſtoruen de diner denken,	wente we mach ſyne ſunde dy claghen	vnde di bichten in der helle?	Ik hebbe arbeidet mit ſuchtende mines herten	vnde wil reynen mine ſamwittiheit	van allen ſunden beſchedelken
81.	Wente nemant ys manck den doden	de dyner denken,	vnde we lauet dy	ock in der hellen?	Ick arbeyde yn myner ßuchtinghe,	yck wyl alle nacht waſſchen	myn bedde
82.	Wente de is nicht in dem dode	de dar dencket diner,	men de helle	we wert die bekennende?	Ick hebbe gea beidet in mineme ſuchtende,	ick werde waſken alle nacht	min bedde
83.	Forthy engen i døth	ære mynnes thik,	heller i hilwidi	huo loffuær thik?	Jæch arueydhæ i myn gradh,	iæch ſkal too ſarligh huar nat	myn ſængh,
84.	Thi ho kan tencke paa dig	i døden,	eller ho kan loffue dig	i helffuede?	jeg arbeyede i min graad,	ieg ſkal vede min ſeng	huer nat
Jiddiſche Überſetzungen:							
85 a				lobut	inminəmziftſun	ich intſuvərə (intſüvərə, intſuwərə u. ä.)	
86. b						ich bəſülfər	
87. c		din gədechtnis	in der grübın	wer wil lobın tſu dir	ich [bin]* wordin müd mit mînĕr züftſung	ich werdin vor unraint	
88. d				lobt (lobət) er	ich ęrbait (ęrbaitə) [werdin müd]* in min züftſən	ich əntſüwər (əntſüwərə)	
89. e	wen nit im tod	dainər gidenkniš	in der grubın	wer lobt (lobət) dich.	ich hon gierbäit mit mainım züftſın	ich biunzöubər in alər nacht	main bet
90. f	wen nit in dem tod	din gədechtniš,	in der gruben	wer kan lobın tſu dir.	ich arbet [werdin müd]* in minən züftſén zuftſen	ich mach nas in aler nacht	min pet štat (štot),
91. g	wen nit am tout	dain gıdenkniš	in der grubin	wer kan lo(u)bin tſu dir	ich bin müd in mainım züftſin (Var.: zuftſin)	ich bızülpərt al nacht	main bet
92. h					ich bin müd (müdə) mit mainım züftſən	ich kulgə (kolge o. ä.)	
93. i	wen nit am tot	dain gidechtniš	in der grüb	wer kan lobin tſů dir.	ich bin worın müd in main züftſung (zuftſung)	ich klag (klog) in al der nacht	
94. k	wen nit am tot	iz dain gıdechtnis	in der grubın	wer kan dich lobın.	ich bin müd mit mainım züftſın	ich bızülpər ali nacht	main bėt
95. l	wen nit im tot	dain gidechniš	in der grübın	wer kan lobın tſu dir.	ich bin müd mit mainər züftſın	ich weš al nacht	main bet,
96. m	den es iz nit in toit	däin gidechnıs ëinər dər dû štarbt kon dich nit gidenkın,	ïn oich in der grïb	wër kon dich loibın wen er nïn toit iz drïm loz mich lëbın wër ich dich iö loibın	ich bin mïd fïn wëgın mäin ziftſın,	ich mach mîıs, az äin špaibicht ïn bızilpər ali nacht	mäin bet, odər ich weš mäin bet
97. n	den nit in toit	iz dân gıdenkıniš	ïn in dər grïb	weir ken dəch loibm kloimər wen a mentš štarbt ken er dəch šoin nit loibm, drïm loz məch leibm, wel əch dech iô loibm.	əch bin mîd fïn weign mân ziftſn	əch mach mîs azoi wi špâəchts alı nacht	mân bet

* von ſpäterer Hand.

myt mynen trenen	ſall ich netzen myne leginge.	Van dem grymme is myn	ouge bedroifft,	ich byn ghealdet	vnder all mynen vyanden.	Geyt van myr	76.
mit mynen tranen	ſchal ick netten myne(n) ligginghe.	Van dem grimme is myn	oge bedrouet,	ick bin geoldet	onder allen mynen vianden.	Gat van my	77.
mit minen tranen	ſcal ick netten mine ligghinghe.	Van der grimmicheit is	min oghe bedrouet,	ick bin gheoldet	vnder allen mynen vienden.	Ghat van mi	78
mit mynen tranen	ſchal ick netten myne ligginge.	Van dem grimme ys myn	oge bedröuet,	ick byn geoldet	vnder allen mynen vienden..	Gat van my	79.
vnde dorchgoten mit minen tranen	de beddecledere alle myner wolluſt.	Dat oge miner redelchent	dat is bedrouet van dinem groten vmmode,	ik bin voroldet	mank alle mynen vienden.	Wiket van mi	80.
vnde wyl yd nath maken	myth mynen tranen.	Myn oghe ys bedrö eth	van vnmode,	yk wart olt	manck alle mynen vyenden.	Wyketh van my	81.
vnd mit minen tranen	werde ick min leger vrucht [!] makende.	Myn oge is bedrouet	van der grimmicheit,	ick bin vorordelt	manck alle minen vyenden.	Wyketh van my	82.
meth myn taare	ſkal iæch vatne myn ſængi kledær.	With øue ær drøſſuet	aff brædhæ,	iæch eldes iblant	alle myne uvenner.	Gaar borth fraa mik	83.
met gredende thaare.		With anſicte forwendis	for din vrede,	thi ieg forderffuis	aff mine fiende.	Gaar fra mig	84.
	minbétə tſorgot	iś vur tonkult		iś vur altut			85.
	ich mach wiht (wüht)	werlandernt l. a. wer glantſərt		weraltət			86.
mit mînen trehenen	mîn špan bet ich machin vücht	zi ist vor vinstěrt vun tſorn		zi ist vor aldıt	üm' wilen al minĕr laidigĕr	kért ab	87.
in minən trahənən	min bęt (bętə) wühtich	wər lantęrnt (lantęrənt)		iśt wər altət			88.
mit mainın trehərn	main španbet ich bivöuchtın	zin vər lantərt vun (von) tſorn	main ougın	vər altıt	in alər mainər bılaidigung.	kernt (kerınt) ab (ob) vun (von) mir	89.
mit min trehən	min pet štat (štot) ich mach nas.	zi zind vər vinſtərt vun tſorn	minə ogen	zi zind vərukt	um [wilin]* al min lėdigər.	kert ob vun mir	90.
mit mainər trehərn	main ſpan bet ich mach müés mués odər un werdik.	zi iśt vor winstərt vun (von) wegĕn tſorn	main ogin	zi vor éltərt	in al main laidıgər	ker ab (ob) vun (von) mir	91.
tſehrer	ich šwits (šwitſə)	eś vor vinstərt		ver altət			92.
mit main trehərn	main bėt ich mach vöucht (vücht)	zi ist vər lantərt mit tſorın	main äugın	iśt vər altərt	in al main laidigər.	ker ab (ob) vun (von) mir	93.
mit mainın trehərn	main špan bėt ich mach vöucht	ez iz vər vinstərt vun tſorn	main äug	es iz vor altərt	üm' wilın al maini lâidigər	kért ob vun (von) mir	94.
mit mainər trehər	main špan bet ich mach vöucht.	zi iz vər tůnkılt vůn (von) wegın tſorn	main äug,	zi iz vər altirt	ům wilın al maini läidigərn.	kert öud vůn (von) mir	95.
ïn mit mäini trëhərın	mach ich fäicht.	es iz far tïnklt	mäin oig fïn wëgın tſorın	es iz far eltərt odər far rïkt	fïn wëgın al mäin lëidigər dï mich mëitſər zäin.	dûwıd šprûch wäitər kërt ub fïn mir awek	96.
mit mânı treirn odər əch tï machn šwimın alı nacht mân bet in mânı treirn, mit mânı treirn	mach əch tſï gain ïn mach fâcht mân bet.	ſ iz far gleizərt gıwôrn fïn weign käs	mân oig kloimər di lecht fïn mânı oign iz tïnkl gıwôrn glâch wi ainər zeiıt dorch a glûz.	ſ iz far eltərt gıwôrn mân oig in tïnklkait odər ſ iz far rïkt gıwôrn mân oig fïn zân ort	fïn weign alı mânı balaidigər wus tïn mir ûn tſûrıs.	zugt duwıd keirt up fïn mir	97.

* von ſpäterer Hand.

Psalm 6.

Die Reihenfolge ist nicht nur durch chronologische und verwandtschaftliche, sondern bisweilen auch durch andere Gesichtspunkte bestimmt (Handschriften, Drucke, Mundarten). Was zusammengehört, wird aus unsern Erläuterungen ersichtlich.

51.	**Luther IV**	alle	ubelteter.	Denn der Herr	höret mein weinen.	Der Herr höret	mein flehen.
52.	**Jürich 1531**	je übeltäter	alle,	dann der Herr	hat die klag meines weinens erhört.	Der Herr	hat mein flehen erhört,
53.	**Böschenkain**	würcken	die boßhaft,	wann er hat gehört der here	die stimm meins wainens.	Er hat gehört der here	mein bittung,
54.	**Groote, ndl.**	die boesheit	werken,	want die here	heuet verhoert die stemme mijns ferrens.	Die here heuet verhoert	mine bede,
55.	**Fulda**	de boesheit	werken,	want de here	de stemme myns ferens.	De here heuet verhoert	myne bede,
56.	**Greifswald Catene**	alle de boesheit	merckt.	Wante de here	de stemme mynes schreens.	De here heft vorhort	myne bede.
57.	**Hamburg 1260**	de boshyt	merkent,	wente de here	de stempne mynes screens.	De here heft vorhort	myne bede,
58.	**Hamburg 2182**	alle de merckt	bolsheit,	want der here	de stemme myns weynens.	Der here heft verhoirt	myn gebet,
59.	**Brüssel 608**	ghi alle die	quaetheit	want die here	die stemme mijns weenens.	Die here verhorde	mijn ghebet,
60.	**Brüssel 649**	alle die	quaetheit werct,	want die here	die stemme mijns weenens.	Die here heeft verhoert	mijn gebet,
61.	**Brüssel Huith.**	alle die werkende sijt	quaetheit,	want die Here	de stemme mijns ghemeens.	Die (fehlt) heeft ghehoert	mijn bidden,
62	**Jenata Österum**	alle die wirckent	boisheit,	want der here	die stemme mines weinens.	Der here hairt	myn gebet,
63.	**Hannover**	alle de bar merket	de boshyt,	wente de here	de st myne mynes wenendes.	De here heft myn	beth getwobet,

64.	**Hamburg 157**	alle de boslken	bln,	wente de here	de stempne mynes bedes	unde myn weneut	De here heft myn bed gheheret
65.	**Weimar**	alle de gu merket	de boshaut [!],	wente entwidet heft de here	de stempne mines wenendes,	de here heft entwidet	mine bed.
66.	**Lübeck 35**						
67.	**Lübeck 36**						
68.	**Lübeck 34**						
69.	**Wolfenbüttel Helmst. 885**						
70.	**Lübeck 74**						
71.	**Lübeck 71**						
72.	**Wolfenbüttel Helmst. 1254**						
73.	**Wolfenbüttel Helmst. 1153**						
74.	**Linköping**	alle die wirket	quaitheit.	Want der herre hait geholt	die stimme myns weynins.	Der herre hairte	myn gebet,
75.	**Homburg 2063**	alle de quaitheit	wirckent.	Want der here hait geholt	de stym myns weynens.	Der here hait geholt	myn gebet,

Tabelle IIIa.

	Mein gebet nimpt	der Herr an,	es müssen alle meine feinde zu schanden werden	und seer erschrecken,	sich zurück keren	und zu schanden werden plötzlich.	51.
	mein bitt	hat er angenommen.	Es werdend sich vast schämen	vnnd erschrächen alle meine feynd,	sy werdend sich wenden	und schnäll geschendt werden.	52.
	der herr mein gebet	er sol empfahen.	Sie sollen werden verschämpt	vnde sollen werden vbrachen ser alle meine feind,	sie sollen werden widerkert,	sollen werden verschempt schnellsglisch.	53.
	hi heeft mijn ghebet	entfanghen.	Alle mine vlande moeten hem schamen	ende vele zeer worden ghestoert,	si moeten ungekeert werden	ende scamen hem zeer snellike.	54.
	de heuet myn	gebet vntfanghen.	Alle myne vyande moten em schamen	vnde vele seer worden verstuert,	se moten vnmekert ghekert werden	vnde scamen em seer snellike.	55.
	He hefft myn gebet	entfangen.	Alle myne vyande molten fyck schamen	vnde se molten worden vorstuyret.	Se molten weddergekeert werden	vnde fych schamen seer snellikem.	56.
	de here heft myn	beth entfangen.	Alle myne vlande moten sek schemen	vnde weel sere worden se gestoret,	se moten vnmekert worden	vnde schemen sek gar snellikes.	57.
	der here ontfenck	myne bedunge.	Se schamen sich vnde schoelen snellikes	bedroeft worden, alle myne vlande	moeten worden bekeert	vnde sich schamen sere snellikes.	58.
	die here ontfinc	mijn orffoen;	si schamen hen ende selen	bedruest worden sere alle mine vlande,	si worden ghekeert haeftelecke	ende schamen hen sere.	59.
	die here heeft ontfaen	mijn orffoen.	Si schamen hen ende selen	bedroeft worden vrefeselecke alle mine vlande,	si worden ghekeert haeftelecke	ende schamen hen sere.	60.
	de Here heeft antfaen	alle mine bedinghe.	Alle mine vlande moeten hem schamen	ende angstelec worden verstoert,	si moeten werden bekeert	ende herde haeftelec schamen.	61
	der here ontfenck	myn gebet.	Sy schament sich vnd solen snellichen	bedrouet worden, al myne vlande	solent werden bekeert	vnd schament sich seer snellichen.	62.
	de here heft myn	beth entfangen;	alle myne vyende schemen sich	vnde werden bedrouet,	se werden bekeret	vnde schemen sik snelle.	63.

	vnde myne begherlinge	vormullet.	Al myne vyende schollen sik schemen	vnde bedrouen,	se schollen snelliken vnmekeret	werden vnde vorfunel.	64.
	de here heft min bed	entfanghen;	schemen vnde werden verstoret sere	alle mine vlende,	werden bekeret vnde	schemen sik sere snellsken.	65.
							66.
							67.
							68.
							69.
							70.
							71.
							72.
							73.
	der here intfenck	myn gebet.	Si schament sich vnde solen	snelligen bedroift werden alle myn vlande.	Si solen werdin bekelt	vnde schament sich sere snellsdin.	74.
	der here intfenck	myn gebet.	Sy schament sich vnd sullen	schnellschen werden bedroifft alle myn vlande.	Sy sullen werden bekert	vnd schamen sych sere schnellschen.	75.

GESAMTHOCHSCHULBIBLIOTHEK 7 PADERBORN

76. Kölner Bibel, kölnisch	alle die myrkent	quaitheit.	Want der here haut gehoirt	die stymme myns weymens.	Der here haut erhoirt	myn gebet.	
77. Kölner Bibel, nds.	alle de dan	boesheit.	Wente de here hefft gehort	de stemme mynes wenendes.	De here hefft gehort	myn gebet,	
78. Lübecker Bibel	alle de gy don	bozheit,	wente de here heft ghehort	de stemme mines wenendes.	De here heft ghehort	min bed,	
79. Holdersläker Bibel	alle de don	bozheit,	wente de here hefft gehoert	de stimme mynes wenendes.	De here hefft gehoert	myn gebet,	
80. Lübecker Pergamentdruck	alle de de bozheit auen,		wente de here heft getwidet	de stemmen mines wenendes	De here heft getwidet myn	beth alle boshept to vorbrinnde,	
81. Lübecker Gedrückter	alle de dar werken	de bözheit,	wenthe de here hefft ghetwidet	den lueth mynes wenendes.	De here hefft ghetwidet	de stemme mynes bedes,	
82. Ortelius ausme to bube	alle de gy werken	vnrechticheit,	wente der here hefft gehoret	den stemmen mines wenendes.	De hefft gehoret de here	min gebet,	
83. Bußpsalmen, dänisch	alle the ther giore	vndskab,	for vor Herræ hørde	myn grædindhse röst.	Vor Herræ hørdæ	mit ahaal,	
84. Dietker, dänisch	alle som ille	gore,	thi Herren hørde	min grædende röst.	Herren hørfuer hørt	min suk	
Jüdische Übersetzungen:							
85. a							
86. b							

87. c				mîn mainung			
88. d							
89. e	al mirkər	un recht	wen er hat gihoert (gihaert) got	sîim mainər mainung.	hier got	main gibet	
90. f	al die do wirkan	wşlî	wen ez hat gahoert (gahaert) got	sîim mines sratin.	ez hat gahoert (gahaert) got	sîim minəs gabet,	
91. g	al werker	un recht	wen er hat gihoert gat	sîim mainung,	hier (hor) got	main gibet	
92. h							
93. i	al mirkər	unrecht	wen er hoert (hort) got =	sîim main mainin.	er zol hyerin (harin) got	main gibet	
94. k	all di do mirkin	unrecht	wen got er hat gihoert (gihaert)	sîim mainys mainyn	er hat gihort (gehoert) got	main gibet	
95. l	al mirkər	fureckt,	wen er hat gihoert got	sîim mainər mâinjing.	er hot gihoert got	main bermjklich gibet,	
96. m	ir al di Inrecht	werkin	ir wert ninar alko hemn t'n den gat hat gihoert	dds kal fin mainyn weinyn.	got dər hot gihoirt	main berjmlich gibet	
97. n	alj di wus t'yn	un recht	den ir wet mir soin nit komyn t'n kain tiefes wörn got hot gihelrt	diis kal fin mân gywain	got hot gihoirt	mîn dər barym gibelt	

der here iuffunft	myn ghebet.	Sijt schament sich ind fullen	Inellijken bedrufft werden al myn vyande.	Sijt saulen werden bekeert	ind schamen sich fere snellijchen.		76.
de here entfeng	myn gebet.	Se schemen sich onde schoien	Snellijken bedrouet werden alle myne vianbe.	Se schoien werden bekert	onde schemen sich fere snellijken.		77.
de here heft min bet	to sik namen.	Se schemen sik	onde scoien snellijken bedrauet werden alle mine vjende,	se schoien werden bekeret	onde schemen syk fere snellijken.		78.
de here entpfenk	myn gebet.	Se schemen sick	onde scholen snellijken bedrüurt werden alle myne vjende,	se schoien werden bekert	and schemen sich fere snellijken.		79.
onde hest entfangen myne bezeringe	to eneme vortjanghe in dogeden.	Here lat de sundere myne vjende sik alle schemen	onde bedrauen mit daftem gemote,	umme ere sunde lat se bekeren van boshept,	dat se sich schemen eer ondat fere snellijken.		80.
de here hefft myn	beth entfanghen.	Alle myne vjende schemen sich	onde werden bedeluet	onde	treben thorügghe snellijken.		81.
de here hest entfangen	mine bede.	Se schoien sick schemen	onde fere bedrauet werden alle myne vjende,	se muten bekeret werden	onde sich schemen fere schnelliken.		82.
vor Herræ togh	myn don.	Slaam	och druffuallæ fan alle mynæ u nanner,	saa ath the am vendes	och skammes ful likeb.		83.
ac grauh oc anammet	min dan tuñamenmelige.	Thi skulle alle mine fiende forferdis	ac hort sig	ac snarlige	beskemmis.		84.
					stunda		85.
							86.

		jî zolin werdin vor semit	un' jî zolin werdin der srekt				87.
					stund (stunda)		88.
got min bitjn	er zol nemjn.	jî zolin werdin vor semt (semit)	un' jî zolin her srekin zer al main volnd	jî zolin widər kerjn	un' jî zolin werdin vor semt (semit) ongin bliks (bliksa).		89.
(von späterer Hand: gat) min gabet	er zol nemyn.	jî zolin werdin vor semt (semat)	und zolin dar srekan zer al min rind,	jî zolin widər kerən	und zolin werdan vor semt (semat) aj an oginn blik.		90.
got main ce	er zol vor nemjn	jî zolin werdin vor semt (semit)	un' zolin der srekin zer al main mâind	jî zolin widər kerjn	un' zolin werdin vor semt (semit) aj ain oginn blik.		91.
							92.
got main tfilj	er zol vor nemin.	jî werin vor semt	un' werin der srekin zer al main mint	jî werdin widər kerin	jî zolin werin gisemt in ainim zoginn blik tfinsi mal.		93.
got main gibet	er mert on nemjn.	jî zolin werdin vor semt	un' jî zolin dar srekin zer al mainî mâind.	jî zolin widər kerjn	un' jî zolin werdin vorsemt aj in ainym zoginn blik		94.
got main tfilj	er mert nemjn.	jî zolin werin vor semt	un' werin dar srekin zer al mainî mâind,	jî werin widər kerjn	jî werin zich semin in ainym zoginn glik.		95.
got der mert	ûn nemjn main tfilj.	zol werin far semt werin	olch der srekin werin jî werin zich al mainî folnd.	in zol werin widər amil	far semt werin in ein oginn blik.[2]		96.
got met	ûn nemjn min tfilj	zal weln far semt	in dər srokn werin zalər alj mînj flint	zal weln zich im keirn	in weln widər a mil far semt weirn in an oginn blik.[2]		97.

[1] Hier folgen längere exegetische Ausführungen nach dem Talmud.
[2] Hier folgt ein Teil der Ausführungen bei m.

Tabelle III b.

Psalm 28

	Vers 1		2			3
1. Ältschf. Pf.	Brengiad drohtine kind godes	brengiad drohtine kind tfera uuethara	brengiad drohtine godliki ende aera	brengiad drohtine godlikí noman is	tabedant drohtine an fridhuue halegumu is	Stemme drohtines obar uuazer
2. Rotker	Rotes chint	bringent imo dia chint dero uuidero.	Bringent imo uuala uuerchundo giuolliscí ende êra.	Bringent giuolliscí finemo namen.	Betunt in finemo (in aula sanctu eius) palatio (palanzo)	Sîn stimma schillet ober dia uuazzer.
3. Scheltz	Gabis kinder bringet gode	de kint der wedere.	Bringet gade giúlîheit unde ere,	bringet godis namen giúlîheit,	anebedet gode in fineme heiligen fridhuue.	Gabis stimme ist ouer de wazzer.
4. Westf. Pf.	Gódes kint bringet gode	de kindere der wedere.	Bringet gode hóchheit unde ere,	bringet sine namen hóchheit:	anebedet en an finen hil.got huse.	Gódes stemme ouer de wattere,
5. Homburg 142	Gotis kint bringet gote	bringet de kint der wedere.	Bringet gote lof unde ere,	bringet gote lof,	anebitit got in fine heiligen orithuse.	Gotis stimme ist of di wazir,
6. Brüssel 608	Kinder gods gheft den here	gheeft den here glorie ende ere,	Gheft den here glorie ende ere,	gef den here glorie sijns namen,	anebet den here in linen heleghen orithuse.	Die stemme des heren es op den watren
7. Brüssel 609	Kínder gods gheft den here	gheeft den here kínderen der wederen.	Gheeft den here glorie ende ere,	gheeft den here glorie sijns namen,	anebedt den heere in linen heylegen orithuse.	Die stemme des heren es op die watre
8. Linköping	Kindere gods geúit deme herrin	gemit deme herrin kindere der wedere.	Geift deme herrin glorie inde ere,	geift deme herrin glorie syme namen,	anebedit den herrin in linre heilcher kirghen.	Die stimme des herren is op deme wassere
9. Kölner Bibel kölnisch	Kindere got brenget deme heren	brenget deme heren kindere der wedere.	Brenget deme heren glorie ind ere,	brenget deme here glorie sime namen,	anbedet deme heren in linen heiligen huse.	Die stemme des heren is op deme wassere
10. Kölner Bibel ndf.	Kyndere godes bringet deme heren	bringhet deme heren kyndere der wedere.	Bringhet deme heren glorie unde ere,	bringhet des heren namen glorie,	anbedet den heren in sinen hillighen hus.	De stemme des heren is vppe dem watere

Psalm 28

	Vers 10		11		
1. Ältschf. Pf.	drohtin flode anboen dohi	ende fizit drohtin kunnig an euun.	drohtin kraftin linde finemu gibot	drohtin giuolsit linde finemu an fridie.	
2. Rotker	Trúhten habet fin geflige in dero flúule (inhabitat).	Vnde barumbi fizzet er rihhendo iemer.	Trústen gíbet herii finemu liute.	(. . . . .) tuat er legen finemu liute in tridue.	
3. Scheltz	Wafir herro helfit in bunin dag gemezzere	unde fizzet ein here imer.	Gab gibit di dugez fineme liode,	gab gegegenot fine uride in deme fride.	
4. Westf. Pf.	Got gemaket dat gewíbere:	ande fittet got ein cuninc imer.	Got gíuet duget sime mulke	got legenit fin lut in desu vrede.	
5. Hamburg 142	Got machte de wazir mendelt,	got fit temer ein konig ewichlichen.	Got giuet tugint sinen liuten,	got segenit sin lut in dessu vrede.	
6. Brüssel 608	Die here sal maken die vloet in mennede	ende die here sal sitten comine in euwedelikeit.	Die here sal gheuen doget sinen volke,	die here sal ghebenedien sijn volc in vreden	
7. Brüssel 609	Die here sal maken inwanende de vloet	ende die here sal sitten comine ewelec.	Die here sal gheuen doechet sinen volke,	die here sal ghebenedien sijn volc in vreden.	
8. Linköping	Der herre sal machen die sloyt in mennende	inde der herre sal sitzen eum koninc euuelichin.	Der herre sal geuen dughe sine volke,	der herre sal sijn volch benedien in vreden.	
9. Kölner Bibel kölnisch	Der here sal machen inwanende dat verdruynde de ertrich inwanende	ind der here sal sitzen eyn koninck ewenelichen.	Der here sal gheuen crafft sime volck.	Der here sal sijn ponalt benedien in vreden.	
10. Kölner Bibel ndf.	Der here schal maken inwanende dat vordrunkende ertrijsch	vnde de here schal sitten een koninck ewelicken.	De here schal gheuen crafft sime volke,	de here schal sin volck benedien in prede.	

Psalm 29

		3	4	
. . . . tfili drohtin	hyande anfengt milk	ni gibreidedi fium-bus mine auer mik	drohtin gab min riof tati thi	drohtin ugalleddes from hellin lete mine
Jh purtichen dih trohten,	uuanda du mih inphangen habedi,	noh minen fienden neuallotôsti an mir.	Trúhten Got minez ze dir	Du fuorlôfi mina sêla fone hello (abstrassiti ab inferis).
Ich heue dich herro,	wende du entfenge mich,	noh du netrometis mine viande chit mih nihit.	Herro min god ich rief ze dir	Herro du leitis mine sele us von der helle,
Je loue dir, here,	wante du enfinges mi,	noh du ne erauedes mine viande ouer mi.	Here ie rip tu di	du bihigedes mine sele von der helle
Ich irheue dich here,	wan du uuftingeft mq	uube ne erauedeft nicht mine viende ouir mich.	Here mun got ich creff zu dq	du bihefi mich in der nidrestigunge in de grune
Je fal di verhogben here,	want du hebs mi anfangen	ende mine viande en bebîtu niet auerbîti ouer mi.	Here mîsn god ie rope tote di	du bihefi mih nu von den balende in den fride ().
Je fal di here verheffen,	want du heues mi anfangen,	noh du en heues niet verbîtit mine viande ouer mi.	Here ie riep te di	Herro du heues mi ghehoelt mine ziele van der helen
Herre ich fal dich erheuen,	want du hals mich anfangen	inde mine viande in hals du uell ergreuuit ouer mich.	Herre mun got ich creff zu dir	Herro du leiy mun sele off der helln
Herre ich fal disch erheuen,	want du hals mich anfangben	ind mun viande hals du neit gewallifti-get ouer mich.	Herre mun got ich creff zo dir	Herro du leny mu:n sele vo nun der hellen
Here ich schal bij vorheuen,	wente du heft mq enfangben	ande mine viande en bestu nicht ghewallighet ouer mq.	Herre mun god ich rep tho bij	Herro du ledeist mune sele vth nun der helle

Psalm 114

	Vers 1	
1. Ältschf. Pf.	(Anfang	fehlt)
2. Ältfalemann. Pf.	Minnoto. oblin behorta truhtin	stimma des hebetes mines.
3. Rotker	Got minnoto ih. unanda er gehoria	die stimma mines hebetes.
4. Windberg	Ih minnete, wande erhoret der herro	die stimme gebetes mines.
5. Trier	Ich minnede, wande irhoren sal unter herre	stimme gebetis mins.
6. Trebuik	Ich minte, wen gehoria sal ouse herre	bi stimme des gebetis min.
7. Brüssel 608	Ic minde, want die here ghehoerde	die stemme mijns ghebeds.
8. Brüssel 609	Ic minde, want die here sal ghehoren	die stemme mijns ghebeeds.
9. Linköping	Ich munde, want der herre sal horen	die stimme myns gebedis.
10. Kölner Bibel kölnisch	Ich hadde lieff, want der here sal horen	die stimme myns gebedes.
11. Kölner Bibel ndf.	Ich hadde leff, wante de here schal horen	de stemme mines ghebedes.

	5		6		
	Singad drohtine helegan is	ende bigiani gihuhti helegdomes is.			
	Singent unde danchant des truhtene ir fine heiligen	Vnde lebent knádon finero heiligun gehuhte.			
	(Vers 5 und	6 fehlen)			
	Singet gode fine iuligen:	ande danket der gotsgnuffe finer hilgheit.			
	Singet gote linen heiligen	unde lobeit der gitunnifle finer heilidheit.			
	Singet den here ghi fine helleghen	unde bellet der ghebinkennelfen fire heiedheit.			
	Singt den here ghi fine heyneghen	ende bellit der ghebinkennelfen here heiedheit.			
	Singet denne herrin ir fine heiligen	inde bigeit denne gebuhnifle finer heillichede.			
	Singhet denne heren gli fine hilligheu	ind bekennet denne gebuhnifle finer heillichede.			

Ghe ib ord vndi dat tuuuendingedom Jacob uut tuuuendi

Psalm 114

	Vers 2		3			4		5		6		7		8		9		
1. Altfächs. Pf.	buanne giuagdo arle) fin (mi)	endi an dargun mīnun anthan tiek	(in)nbidigeram mīk fed batthes	freſen helli fundun mīh.		erbiti endi feſt lnud ih		(o)uale drahtin erloſi fiale mine		gloathig drahtin endi eht		(gi)ſtadandi tugile drahtin		glastmodigod endi erlaſte mek		hlikaerh wacet fiale min		an raeſte tine
2. Altsalemann. Pf.	danta kineicta ora finaq mir.	inti in tagon minen kinemmu dih	umbifeltun* mih feher des tudes.			arabeit inti feher fand.		uualaqo truhtin inti rehter		kenadigar truhtin inti rehter		kehaltanti tugila truhtin.		kedlomuoter pim inti arlaſta mih.		uuerbi fela mina		in reſti dina.
3. Notker	Duanda er mir gehalla fin ôra.	Inde in minen tagen anabaro ih in (euam).	In dien tagen umbefiengen mih diu fôr des tôdes.	helle ureiſun irfuaren mih.		Ih . . . . kunt an mir arbelte unde fôr		Uuola truhten . . . löſe uilna fe-a.		Renâdig hêrro, unde rehter,		Uuzzele behuotenter hêrro.		(h. sum et saluumit me) Diemuote uuard ih, ze diu helliter mih.		(conuertere ergo) Séla minin uuirt gedriret		in diua rauua,
4. Windberg	Wande er geneicte ore fin mir	unde in tagen minen lade ih.	Umbegaben mih bei fer des tôdes,	die freſſe here helle funden mih.		Rât — dreskunge — unde fer uand ih		O wi herro, erloſe fele mine,		barmherer herro unde rehter		unde got unſer gnadet — erbarmet ſich.		Behuotenter die luzelen — wenigen herro,		Wirt bekeret fele min		in rauwe dine,
5. Trier	wande er geneigeda ore fineq mir	unde in dagen minen ſal ich anerufen ich.	umbefahabeten mich bi fer des todis,	die freſſen der helle funden mich.		ungenade unde fer dan ich uunden		ano herre lofe fele mine,		barmeherze unſer herre unde reth		unde got unſer irbarme ſich.		Gehutete die menige unſer herre		bekere dich fele mine		in gnade dine,
6. Trebnitz	Wen he neich daq are fin ejn mir	unde in den tagin min ſal ich an rufin.	Mich umbeuingen bi pinen dej todis	unde di preſſin der helliu nunden mich		Ich pine unde di ruwe want ich		Ena, herre, erloſe bi fele mine,		barmherciger herre unde gereht,		unfarmherzech es die here ende gherechtech		Huttende iſt die cleinen unſe herre:		gebemuligit bin ich, unde he erloſte mich,		Wirt bekert, fele min,		in dag gemach din,
7. Brüffel 608	Want hi neigede tole mi ſijn ore	ende in minen daghen roep ic dem ane.	Mi ummeuinghen die feerecheit der hoot	ende die helliſche angte vonden mi		ende bdrwarlneſſe ende feerecheit		O here verloſe mi,		antfarmherzech here ende gherechtech		ende onſe god antfaermet hem.		Die here behoedet die cleine,		Ic want gheeet-mordeghet ende hi verloeſte mi.		Here * gele nijn		in dine ruſte,
8. Brüffel 609	Want hi neng ede mi ſine oren	ende in minen daghen ſal ich ene anerorjen.	Jbi ummeuinghen die feercheiden des hoots,	die angenen der hellen vanden mi.		Jc want bdrwarlneſſe ende feerdeit		O here verloſe mi,		antfaermet here ende gherechtech		ende onſe god antfaermt hem.		Die here behoede die cleinen,		Ic want gheeetmoe-decht ende hi verloeſte mi.		Here in dine ruſte		,ace nijn.
9. Linköping	Want hie nigede hon ore ju mue	inde in mynen dagen ruffe ich in an.	Wikh vmmegrungen de mennn des dodis	inde die angte der hellin nunden mikh.		Ich want bdrwarlnſſe inde me(me)		O herre erloſe mijn ſele,		barmherzijch inde gerecht		inde onſe got erbarmet ſich.		Der here behoedet die cleynen,		Ich bin gewdert inde der herre erloſſt mich.		Sele mijn here dich		in dijn ruſte,
10. Kölner Bibel klärisch	Want he nogbede ſijn ore ju mir	ind in mynen dagen ruff ich an an.	Die drotſnin des dodes vmb-ringhen mich	ind die angſte der hellen vunden mich.		Ich vand bdrwarlſnſſe ind meme		O herre verloſe myne ſele,		barmherzijch ind gerecht		tad onſe got erbarmet ſich.		Der here behoedet dye kleynen,		Ich bin gewdert ind der here erloſt mich.		Myn ſele here dich		in dyn ruſte,
11. Kölner Bibel ndſ.	Wente he negede ſin oer to my	unde in mynen daghen rope ich ene an.	De bedrancnſſe des dodes vmmeuingheen mo	vnde de angte der hellen vunden my.		Ik vant bdrwarlſnſſe vnde me		O herre vorloſe myne ſele,		barmherrtich vnde gerecht		vnde onſe god vorbarmet ſich.		De here behoedet de cleynen,		Ik bin gheweddert vnde de here vorloſte my.		Hoſche.: Here		in dyne rouwe,

	8			9		
huanne drahtin uuoldedor ihr	(h)uanne erredde	fone mine from hoffe	ongan minin fona from traenium	fuzi mine from falle.	(o)uale fikin drahtine*	an rikie fikhimikra.
danta truhtin uuolateta dir.	danta erloſta	ſela mina fona tode.	ongum minin fona zahorim.	fuzzi mine fona ſlippe.	(Vers 9	fehlt)
uuanda Got habet mir uuola getân,	(quoniam exemit)	ſiuano. daz er mina ſela	nam iger idor,	. . . minin ougen fone traenen,	mine fuzze fone ſlipfe.	(Gar) lichen ih Gote
wande der herro wole tet dir.	Wande er hat	errettet	fele mine wone	ougen minin wone	fuzze mine wone	Jh liche noh
wande unſer herre wole hat gedan dir.	wande er tolte	ſelen mine von	dene hole,	ougon mine von	fuze mine von	dene herren
wen unſe herre wol getan hat dir.	Wen he trloſte	dene hole,	di ſele min von	dene dedrenen,	dene ſlippe.	ich ſal genallen
want di here bede di mae.	Want bi behilt	di ſele min von	dem tode,	ougin min von	fuzi mine von	unfermo herren
want bi here heeft bi wel ghedaen.	Want bi heeft	dem tode,	mine ziele van	den trenen,	dene ſlippe.	in dene lande
want der herre hait dir male gedaun.	want hie erloſte	mine ziele van	der doot,	mine oghen van	mine voete van	der lebindegen(!).
want der here halt dir mali gedaun.	want he erloſte	der doot,	mine ziele van	den trenen,	den valle.	Ich ſal behaghin
wente he neclaſde	Wente he naclaſde	mine ſele van	mine oghen van	mine voete van	Jc ſal bi	auſtim herrin
		dene hode,	den tranen,	dene valle.	hebaghen	in den rike
					den here	der lebendin.
					Jc ſal behoghen	in den rike
					den here	der leuendin.
					Jc ſal behoghen	in den rike
					den here	der leuendin.
					Ich ſal dene herren beualen	in dene rike* der leuendin.
					Jc ſal den herren beualen	in dene rike der leuendin.
					Ich ſchul dene herren bealen	in den rike der leuendighen.

* Vgl. angeſl. C und J.: ymbesaldun me sar deadys.

* Vgl. angeſl. C: ic liclige drihtne

* „lande" übergeſchrieben, wieder getilgt.